



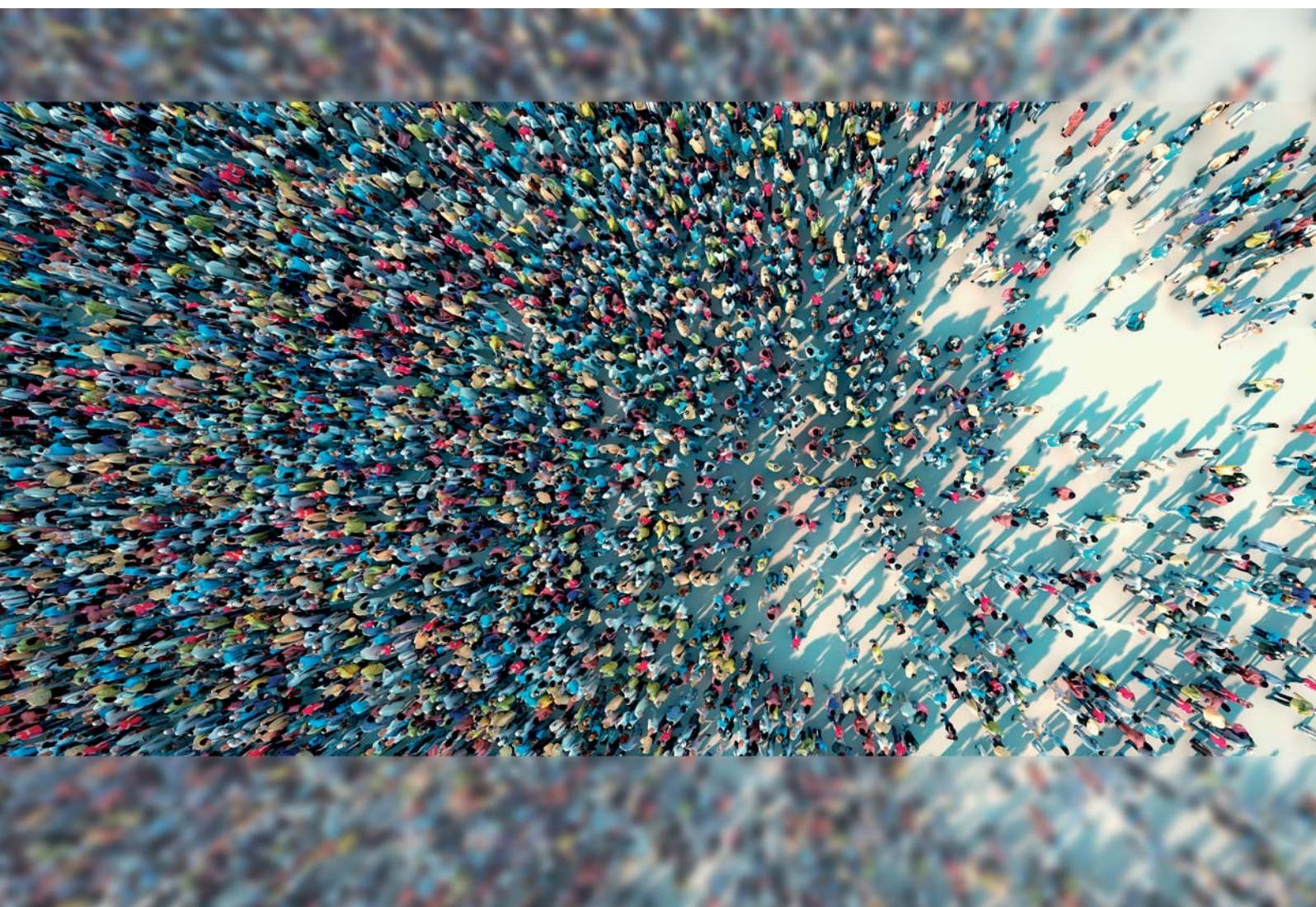
Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

N° 48

2019

STATISTISCHE ANALYSEN



Demografischer Wandel in Rheinland-Pfalz

Fünfte regionalisierte
Bevölkerungsvorausberechnung
(Basisjahr 2017)



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150
E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Autoren:
Dr. Ludwig Böckmann, Sebastian Fückel, Dr. Martin Jacobs, Thomas Kirschey

Erschienen im Februar 2019

Preis: 15,00 EUR

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2019



Seit unserer letzten Bevölkerungsvorausberechnung haben sich insbesondere zwei Bestimmungsfaktoren der demografischen Entwicklung beträchtlich verändert: Zum einen gab es seit 2011 eine starke Zuwanderung aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz. Ursache hierfür waren eine Reihe von Sondereffekten. Dazu zählen unter anderem die Arbeitnehmerfreizügigkeit für die Länder, die seit 2004 Mitglied der Europäischen Union wurden, und der Bürgerkrieg in Syrien, der starke Flüchtlingsströme bis nach Westeuropa auslöste. Zum anderen nahm die Geburtenrate deutlich zu. Sie war zuvor über Jahrzehnte auf einem relativ niedrigen Niveau nahezu

konstant geblieben. Auch der Anstieg der Geburtenrate ist teilweise auf Sondereffekte zurückzuführen. Ein wichtiger Grund war die starke Zuwanderung von Frauen aus Gesellschaften mit sehr hohen Geburtenraten, insbesondere in den Jahren 2014, 2015 und 2016.

Wir gehen davon aus, dass diese Effekte nicht über den gesamten, bis 2070 reichenden Zeithorizont unserer neuen Bevölkerungsvorausberechnung Bestand haben werden. Dies zeigt sich bereits in den Bevölkerungsbewegungen des Jahres 2017 und der ersten Monate 2018. Deshalb fällt die Anpassung der Annahmen zur Geburtenrate und zum Wanderungssaldo für die fünfte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung moderater aus als möglicherweise von manchem erwartet. Mit dieser Einschätzung befinden wir uns aber im Einklang mit vielen Bevölkerungsexperten. In der mittleren Variante der neuen Vorausberechnung gehen wir von einem jährlichen Wanderungsüberschuss in Höhe von 9 000 Personen aus (+3 000 gegenüber der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung mit dem Basisjahr 2013). Für die obere Variante haben wir den jährlichen Wanderungsgewinn auf 17 000 Personen angehoben (+7 000 gegenüber der letzten Vorausberechnung). Für die untere Variante wird die Annahme einer ausgeglichenen Wanderungsbilanz beibehalten, weil sie lediglich als Referenzvariante dient, um die Auswirkungen der natürlichen Bevölkerungsbewegungen aufzeigen zu können. In allen drei Fällen führen wir den hohen Überschuss, den die Wanderungsbilanz für 2017 ausweist, bis zum Jahr 2025 allmählich auf die Zielsalden zurück. Die Geburtenrate senken wir in den drei Varianten von dem hohen Wert des Jahres 2017 (1 600 Kinder je 1 000 Frauen im Alter von 15 bis 45 Jahren) bis 2025 auf 1 500 Kinder je 1 000 Frauen (+100 Kinder gegenüber der vierten regionalisierten Vorausberechnung). Ab 2025 bleibt die Rate in allen drei Varianten bis 2070 auf diesem Niveau konstant.

Natürlich haben die im Vergleich zur vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung veränderten Annahmen Auswirkungen auf die Ergebnisse der neuen Vorausberechnung: In der mittleren Variante beginnt der Bevölkerungsrückgang zu einem späteren Zeitpunkt und fällt mittelfristig etwas und langfristig deutlich moderater aus. In der oberen Variante bleibt die Einwohnerzahl langfristig nahezu konstant. An der gesellschaftlichen Alterung – gemessen an der Entwicklung des Altenquotienten – ändert sich mittelfristig nur sehr wenig. Auch in der neuen Vorausberechnung beschleunigt sich die Alterung ab 2020 und behält bis 2035 das hohe Tempo bei; danach schwächt sie sich deutlich ab. Langfristig erreicht der Altenquotient in der neuen Projektion zwar ein geringeres Niveau als in der vierten regionalisierten Vorausberechnung. Mit einem Wert von mehr als 60 älteren Menschen je 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter ist der Quotient 2070 im Vergleich zu heute aber dennoch sehr hoch. Die Verlängerung des Vorausberechnungshorizonts um zehn Jahre zeigt zudem, dass sich die Problematik der gesellschaftlichen Alterung nach 2060, dem Endzeitpunkt der vierten regionalisierten Vorausberechnung, fortsetzt.

Vorwort

Der Altenquotient sinkt langfristig nicht wieder, sondern steigt weiter an – allerdings mit schwachem Tempo. Damit wird deutlich, dass die gesellschaftliche Alterung nicht ausschließlich durch die Babyboomer verursacht wird, sondern Folge einer seit Jahrzehnten niedrigen Geburtenrate ist.

Auch für die fünfte regionalisierte Vorausberechnung gilt: Unsere Bevölkerungsvorausberechnung ist auf Annahmen gestützt, die durch statistische Auswertungen der Vergangenheit gewonnen werden. Die Unsicherheit der Vorausberechnung ist umso größer, je weiter sie in die Zukunft reicht und je kleinräumiger sie ist. Deshalb müssen Bevölkerungsvorausberechnungen regelmäßig an neue Entwicklungen angepasst werden.

Die Ergebnisse der neuen Vorausberechnung werden Grundlage für weitere Untersuchungen sein: Neben der Bevölkerungsvorausberechnung für die Ebene der verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden, die wir im Mai 2019 vorlegen werden, sind Vorausberechnungen zu den Auswirkungen der künftigen Bevölkerungsentwicklung auf verschiedene Lebensbereiche der Menschen in Rheinland-Pfalz geplant.

Bad Ems, im Februar 2019



(Marcel Hürter)

Präsident des Statistischen Landesamtes

Vorwort	3
Hinweise	6
Verzeichnisse	7
Kernaussagen	9
I. Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz in den Jahren 2012 bis 2017	13
II. Methodik der Bevölkerungsvorausberechnung	33
III. Annahmen der Bevölkerungsvorausberechnung	38
IV. Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung für Rheinland-Pfalz	48
V. Regionale Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung für Rheinland-Pfalz	62
Tabellenanhang	75
Glossar	169

Gebietsstand zum 1. Januar 2019:

Die Abgrenzung der kreisfreien Städte und Landkreise erfolgt für den kompletten Betrachtungszeitraum – also auch für die Jahre in der Vergangenheit – gemäß dem Gebietsstand zum Stichtag 1. Januar 2019.

Verzicht auf Rundung der Ergebnisse:

Wegen der Notwendigkeit, die Ergebnisse der fünften regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung über den gesamten Untersuchungszeitraum auch für kleinere kreisfreie Städte und Landkreise in der Untergliederung nach Altersgruppen darzustellen, wird auf eine Rundung der Ergebnisse verzichtet. Dadurch soll allerdings nicht der Eindruck erweckt werden, dass es sich um exakt vorausberechenbare Werte handelt.

Größenklassen:

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie z. B. „von 50 bis unter 100“ in Tabellen und Grafiken die Kurzform „50 – 100“ und in Texten die Kurzform „von 50 bis 100“ oder „zwischen 50 und 100“ verwendet .

Grafikverzeichnis

G 1: Bevölkerung 2012–2017 nach Nationalität	15
G 2: Lebendgeborene 2012–2017 nach Nationalität der Mutter	15
G 3: Frauen im gebärfähigen Alter 2012–2017 nach Nationalität	15
G 4: Geburtenrate 2012–2017 nach Nationalität	15
G 5: Sterbefälle 2012–2017 nach Nationalität	15
G 6: Natürlicher Saldo 2012–2017	15
G 7: Wanderungen über die Landesgrenze 2012–2017	19
G 8: Saldo der Wanderungen über die Bundesgrenze 2012–2017 nach Nationalität	19
G 9: Saldo der Wanderungen in andere Bundesländer 2012–2017 nach Nationalität	19
G 10: Saldo der Wanderungen in andere Bundesländer 2012–2017 nach Altersgruppen	19
G 11: Wanderungssaldo 2006–2017 nach ausgewählten Herkunftsgebieten	22
G 12: Wanderungssaldo 2012–2017 nach ausgewählten Herkunftsgebieten	23
G 13: Aufbau der Bevölkerung 2017 nach Alter und Geschlecht	24
G 14: Bevölkerung 2011 und 2017 nach Altersgruppen	25
G 15: Bevölkerungsentwicklung 2011–2017 nach Strukturräumen	26
G 16: Altenquotient 2011 und 2017 nach Strukturräumen	27
G 17: Bevölkerung 2017 nach Verwaltungsbezirken	28
G 18a: Altenquotient 2017 nach Verwaltungsbezirken	31
G 18b: Altenquotient 2017 nach Verwaltungsbezirken	31
G 19: Geburtenrate 1950–2070	42
G 20: Lebenserwartung 1949/51, 2015/17, 2040 und 2070 nach Geschlecht	43
G 21: Wanderungssaldo 1950–2070	45
G 22: Bevölkerung 2011–2070	49
G 23: Bevölkerung im Alter von unter 20 Jahren 2011–2070	52
G 24: Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren 2011–2070	54
G 25: Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter 2011–2070	56
G 26a: Aufbau der Bevölkerung 2040 nach Alter und Geschlecht (mittlere Variante)	58
G 26b: Aufbau der Bevölkerung 2070 nach Alter und Geschlecht (mittlere Variante)	58
G 27: Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2011–2040 (mittlere Variante)	63
G 28: Jugendquotient in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2011–2070 (mittlere Variante)	70
G 29: Jugendquotient 2017, 2040 und 2070 nach Verwaltungsbezirken (mittlere Variante)	71

Verzeichnisse

G 30: Altenquotient in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2011–2070 (mittlere Variante)	72
G 31: Altenquotient 2017, 2040 und 2070 nach Verwaltungsbezirken (mittlere Variante)	73

Kartenverzeichnis

K 1: Bevölkerung 2017–2040 nach Verwaltungsbezirken (mittlere Variante)	64
K 2: Bevölkerung 2017–2070 nach Verwaltungsbezirken (mittlere Variante)	68

Tabellenverzeichnis

T 1: Annahmen der Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung für Rheinland-Pfalz	39
T 2: Altersstruktur der Bevölkerung, Jugend-, Alten- und Gesamtquotient sowie Medianalter 2017–2070	59

Kernaussagen ...

... zur Bevölkerungsentwicklung 2012 bis 2017

- Die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner von Rheinland-Pfalz ist seit 2012 kontinuierlich gestiegen. Bis 2017 nahm die Bevölkerungszahl um 83 600 auf 4,07 Millionen zu (+2,1 Prozent).
- Ursache für die Bevölkerungszunahme ist die starke Zuwanderung aus dem Ausland. Von 2012 bis 2017 wandern netto insgesamt 174 800 Menschen aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz zu. Der Höhepunkt der Zuwanderung aus dem Ausland wird 2015 erreicht. In diesem Jahr beläuft sich der Wanderungsüberschuss auf 53 600 Menschen; seitdem sinkt der Überschuss wieder.
- Gegenüber dem restlichen Bundesgebiet verliert Rheinland-Pfalz Bevölkerung. Zwischen 2012 und 2017 wandern netto 4 300 Personen in andere Bundesländer ab.
- Die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegungen bleibt trotz kräftig steigender Geburten im Defizit. Da die Sterbefälle schwächer steigen, nimmt das Geburtendefizit aber ab. Seit 2012 reduzierte das natürliche Defizit die Bevölkerungszahl von Rheinland-Pfalz um 67 800.
- Die Alterung der Gesellschaft setzt sich fort. Das Medianalter steigt auf 46 Jahre. Der Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung nimmt um mehr als einen Prozentpunkt zu, und zugleich sinkt der Bevölkerungsanteil der unter 20-Jährigen um 0,5 Prozentpunkte.
- Es gibt deutliche regionale Unterschiede bei der Bevölkerungsentwicklung und der demografischen Alterung. In elf der zwölf kreisfreien Städte und in 16 Landkreisen nimmt die Einwohnerzahl zu. Den stärksten Zuwachs erzielt zwischen 2012 und 2017 die Landeshauptstadt Mainz (+14 100 bzw. +7 Prozent). Im Vergleich der Landkreise verbuchen der Rhein-Pfalz-Kreis und der Kreis Mainz-Bingen die kräftigsten Bevölkerungszuwächse (+4,3 bzw. +4,2 Prozent).
- Rückläufig sind die Einwohnerzahlen in acht Landkreisen und einer kreisfreien Stadt. Den stärksten Bevölkerungsrückgang muss der Landkreis Südwestpfalz (–2,6 Prozent) hinnehmen. Darüber hinaus verzeichnet die kreisfreie Stadt Pirmasens einen leichten Rückgang ihrer Einwohnerzahl (–0,1 Prozent).
- Die meisten kreisfreien Städte und alle Landkreise weisen Defizite in ihren natürlichen Bilanzen aus. Lediglich in den Städten Mainz und Ludwigshafen gibt es im Zeitraum 2012 bis 2017 Geburtenüberschüsse. Die höchsten Defizite ergeben sich in Pirmasens (durchschnittlich jährlich –8,4 Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner) und im Landkreis Birkenfeld (–6,8 Personen).
- Alle kreisfreien Städte und Landkreise erzielen im Zeitraum 2012 bis 2017 Wanderungsüberschüsse. Die höchsten durchschnittlichen jährlichen Überschüsse realisieren Landau und Koblenz (+12 bzw. +11 Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Im Vergleich der Landkreise verbucht der Rhein-Pfalz-Kreis den höchsten Überschuss (+9,1 Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr).
- Von der demografischen Alterung sind vor allem die Landkreise betroffen. Die landesweit älteste Bevölkerung hat Pirmasens. In der Stadt kommen auf 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter 44 Menschen, die 65 Jahre und älter sind. Die mit Abstand niedrigsten Altenquotienten finden sich in den Universitätsstädten Mainz und Trier (jeweils 27).

... zur Methode der Bevölkerungsvorausberechnung

- Für die Bevölkerungsvorausberechnung nach der Methode der geburtsjahrgangsweisen Fortschreibung werden Informationen über das Geschlecht und die einzelnen Geburtsjahrgänge der Bevölkerung benötigt.
- Die Berechnung erfolgt auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise unter Verwendung von kreis- und altersspezifischen Fruchtbarkeits-, Sterbe- sowie Wanderungsziffern. Zur Ermittlung der Sterbefälle und der Wanderungen ist zudem eine Differenzierung der Ziffern nach dem Geschlecht erforderlich.
- Der Berechnungsprozess wiederholt sich über den gesamten Berechnungszeitraum bis zum Jahr 2070 und erzeugt für jede kreisfreie Stadt und jeden Landkreis für jedes Jahr einen neuen Bevölkerungsbestand. Die Aufsummierung der regionalen Ergebnisse führt zum Landesergebnis.

... zu den Annahmen der fünften regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung

- Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung zeigen, wie sich die Zahl und die Altersstruktur der Bevölkerung unter bestimmten Annahmen zu den Einflussgrößen Geburtenrate, Lebenserwartung und Wanderungssaldo verändern.
- Wegen der bestehenden Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung der Einflussgrößen wird anhand der Ergebnisse von drei Modellvarianten ein Entwicklungskorridor aufgespannt.
- Die Geburtenrate sinkt in allen drei Varianten bis zum Jahr 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau und bleibt danach bis 2070 konstant.
- Die Lebenserwartung nimmt in allen drei Varianten bis 2040 bei Frauen von heute 83 auf 86 Jahre und bei Männern von 79 auf 82 Jahre zu. Bis 2070 wird ein weiterer Anstieg bei Frauen auf 89 Jahre und bei Männern auf 86 Jahre angenommen.
- Der langfristige Wanderungssaldo liegt in der mittleren Variante bei 9 000 Nettozuzügen pro Jahr. In der oberen Variante wird ein Wanderungsüberschuss von jährlich 17 000 Personen unterstellt. Der unteren Variante liegt ein langfristig ausgeglichener Wanderungssaldo zugrunde. In allen drei Varianten wird ausgehend von etwa 17 500 Nettozuzügen im Jahr 2017 der Wanderungsüberschuss linear abgesenkt, sodass im Jahr 2025 der jeweilige Zielwert erreicht wird.
- Zusätzliche Annahme zum regionalen Wanderungsgeschehen: Den Berechnungen liegt der sogenannte „Ceteris-paribus-Ansatz“ zugrunde, d. h., die geschlechts- und altersspezifische regionale Verteilung der Zuzüge und Fortzüge wird sich künftig so fortsetzen wie im Stützzeitraum der jeweiligen Variante.

... zur landesweiten zukünftigen Bevölkerungsentwicklung (mittlere Variante)

- Die Bevölkerungszahl sinkt mittelfristig bis 2040 um 105 600 Personen von 4,07 auf 3,97 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner (–2,6 Prozent). Das entspricht etwa der Bevölkerungszahl des Jahres 1995.
- Mittelfristig nimmt die Zahl der unter 20-Jährigen um 60 600 auf 684 900 Personen ab (–8,1 Prozent), die der 20- bis 65-Jährigen sinkt um 358 000 auf 2,09 Millionen Personen (–15 Prozent). Dagegen steigt die Zahl der 65-Jährigen und Älteren um 313 000 auf 1,19 Millionen Personen (+36 Prozent).

- Die Bevölkerungszahl sinkt langfristig bis 2070 um 494 000 Personen auf 3,58 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner (–12 Prozent). Das entspricht etwa der Bevölkerungszahl des Jahres 1965.
- Langfristig nimmt die Zahl der unter 20-Jährigen um 146 000 auf 600 000 Personen ab (–20 Prozent), die der 20- bis 65-Jährigen sinkt um 607 000 auf 1,85 Millionen Personen (–25 Prozent). Dagegen steigt die Zahl der 65-Jährigen und Älteren um 258 000 auf 1,13 Millionen Personen (+29 Prozent).
- Mittel- und langfristig kommt es zu einer deutlichen Verschiebung der Altersstruktur: Der Anteil der jungen Menschen (unter 20-Jährige) an der Bevölkerung sinkt von 18 Prozent im Basisjahr 2017 mittel- und langfristig auf 17 Prozent, der der Menschen im erwerbsfähigen Alter (20- bis 65-Jährige) von 60 mittel- langfristig auf 53 und langfristig auf 52 Prozent. Dagegen steigt der Anteil der 65-Jährigen und Älteren von 22 mittelfristig auf 30 und langfristig auf 32 Prozent.
- Das Medianalter der Bevölkerung erhöht sich von 46 Jahren mittelfristig auf 49 und langfristig auf 50 Jahre.
- Der Jugendquotient ändert sich in der Zukunft nur geringfügig: Er steigt von 30 Personen im Alter von unter 20 Jahren je 100 Personen zwischen 20 und 65 Jahren sowohl mittel- als auch langfristig auf 33.
- Der Altenquotient erhöht sich dagegen kontinuierlich: Er steigt von 36 Personen über 65 Jahren je 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren mittelfristig auf 57 und langfristig auf 61.

... zur regionalen zukünftigen Bevölkerungsentwicklung (mittlere Variante)

- Auch in Zukunft verläuft die Bevölkerungsentwicklung regional sehr unterschiedlich.
- Bis 2040 geht die Bevölkerungszahl in den kreisfreien Städten um 4 300 Personen auf 1,06 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner zurück (–0,4 Prozent). In den Landkreisen sinkt sie deutlich stärker um 101 300 Personen auf 2,91 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner (–3,4 Prozent).
- Mittelfristig verzeichnen fünf kreisfreie Städte einen Einwohnerzuwachs, die übrigen sieben müssen teilweise große Einbußen hinnehmen.
- In 19 Landkreisen nimmt die Bevölkerung bereits mittelfristig ab, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß. Fünf Landkreise verzeichnen noch einen Einwohnerzuwachs.
- Unter den kreisfreien Städten wachsen Ludwigshafen (+4,6 Prozent) und Worms (+1,7 Prozent) bis 2040 am stärksten. Bei den Landkreisen verzeichnen der Rhein-Pfalz-Kreis (+2,9 Prozent), Mainz-Bingen (+2,9 Prozent) und Trier-Saarburg (+2,1 Prozent) die größten Zuwächse.
- Bevölkerungsrückgänge von 10 Prozent und mehr bis 2040 müssen die kreisfreie Stadt Pirmasens (–12 Prozent) sowie die Landkreise Birkenfeld (–12 Prozent), Kusel (–11 Prozent) und Südwestpfalz (–10 Prozent) hinnehmen.
- Im Jahr 2070 werden in allen kreisfreien Städten und Landkreisen weniger Menschen leben als heute. In den kreisfreien Städten wird die Bevölkerungszahl um 85 000 Personen auf 980 000 Einwohnerinnen und Einwohner abnehmen (–8 Prozent). In den Landkreisen fällt der Bevölkerungsrückgang um 410 000 Personen auf 2,6 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner deutlich stärker aus (–14 Prozent).

Kernaussagen

- Der Jugendquotient wird 2040 etwas höher liegen als heute: In den kreisfreien Städten kommen dann auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 30 Personen im Alter unter 20 Jahren, in den Landkreisen werden es 34 Personen sein. Heute sind es in den kreisfreien Städten 29 und in den Landkreisen 31.
- Der Altenquotient nimmt mittelfristig deutlich stärker zu: In den kreisfreien Städten steigt er von 32 auf 45; in den Landkreisen von 37 auf 61.
- Bis 2070 erhöht sich der Altenquotient weiter: In den kreisfreien Städten von 32 auf 52; in den Landkreisen von 37 auf 66 noch deutlich stärker.

I. Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz in den Jahren 2012 bis 2017

Am 31. Dezember 2017 lebten in Rheinland-Pfalz 4,07 Millionen Menschen – so viele wie noch nie zuvor. Nachdem sich die Einwohnerzahl von Rheinland-Pfalz zwischen 2005 und 2011 kontinuierlich verringert hatte, nahm sie seit 2012 wieder stetig zu. Seitdem erhöhte sich die Bevölkerungszahl des Landes um 83 600 (+2,1 Prozent). Zwar sank die Zahl der Deutschen um 70 200, zugleich stieg aber die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer um 153 900. Dadurch nahm der Bevölkerungsanteil der Deutschen von 93 auf 89 Prozent ab und dementsprechend der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer von sieben auf elf Prozent zu.

2017 bisheriger
Höchststand der
Bevölkerungszahl in
Rheinland-Pfalz

Diese beträchtliche strukturelle Verschiebung deutet darauf hin, dass das kräftige Bevölkerungswachstum seit 2012 vor allem auf Sondereffekte zurückzuführen ist. Die günstige Einwohnerentwicklung wurde im Wesentlichen durch eine ungewöhnlich starke Zuwanderung aus dem Ausland bewirkt. Deshalb bedeutet das neuerliche Bevölkerungswachstum in Rheinland-Pfalz auch nicht, dass der demografische Wandel ausfällt. Vielmehr ist der Einwohnerrückgang nur aufgeschoben und nicht aufgehoben. Im Übrigen zeigt sich der demografische Wandel nicht nur in einer säkular sinkenden Einwohnerzahl, sondern auch in der unaufhaltsamen und deutlichen Alterung der Gesellschaft und in der unterschiedlichen regionalen Betroffenheit. Diese beiden Aspekte dürften auf der Ebene der Bundesländer die eigentlichen Herausforderungen des demografischen Wandels sein.

Zahl der Geburten steigt

Zwar ist das Bevölkerungswachstum seit 2012 vor allem auf die kräftige Zuwanderung aus dem Ausland zurückzuführen, aber auch die Geburten haben zu der günstigen Entwicklung beigetragen. Die Zahl der Lebendgeborenen erreichte 2009 mit knapp 30 900 ihren bisherigen Tiefststand, seitdem erhöhte sie sich aber deutlich. Im Jahr 2012 wurden in Rheinland-Pfalz 31 200 Kinder geboren, bis 2017 stieg die Zahl auf 37 400 (+6 300 bzw. +20 Prozent). Während die Geburten bis 2016 kontinuierlich zunahmen, waren sie 2017 wieder leicht rückläufig (–74 Kinder bzw. –0,2 Prozent). Insgesamt kamen im Zeitraum 2012 bis 2017 in Rheinland-Pfalz 206 500 Kinder zur Welt.¹

Geburten steigen
zwischen 2012 und
2017 um ein Fünftel

Mit Blick auf die Bevölkerungsvorausberechnung stellt sich die Frage, welche Entwicklung die Geburten in der Zukunft nehmen werden: Bleiben sie langfristig auf dem gegenwärtigen Niveau? Werden sie vielleicht sogar noch weiter steigen oder wieder sinken?

Die Antwort auf diese Frage hängt davon ab, welche Einflüsse in den vergangenen Jahren das starke Geburtenwachstum bewirkt haben. Einen Anhaltspunkt gibt die Auswertung nach der Nationalität der Mütter. Die meisten Kinder in Rheinland-Pfalz werden von Müttern mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren; zwischen 2012 und 2017 waren

¹ Der Bevölkerungsbestand wird jeweils zum 31. Dezember eines Jahres festgestellt. Deshalb wird die Veränderung der Bevölkerungszahl zwischen 2011 und 2017 von den Bevölkerungsbewegungen (Geburten, Sterbefälle, Zu- und Fortzüge) der Jahre 2012 bis einschließlich 2017 verursacht.

es 166 800. Dementsprechend hatten 39 600 Kinder, also 19 Prozent, eine Mutter mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Diese Relation ist nicht überraschend, weil die meisten potenziellen Mütter in Rheinland-Pfalz eine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Im Jahr 2017 waren von den 682 500 Frauen im gebärfähigen Alter 84 Prozent Deutsche und folglich nur 16 Prozent Ausländerinnen.²

Geburtenrate
ausländischer Frauen
steigt stark

Interessanter ist die unterschiedliche Entwicklung der Geburten nach der Nationalität der Mütter: Seit 2012 nahmen die Geburten von ausländischen Müttern – nicht nur relativ, sondern auch absolut – deutlich stärker zu (+3 600 Neugeborene bzw. +72 Prozent) als die von deutschen Müttern (+2 700 Neugeborene bzw. +10 Prozent). Auf die Entwicklung der Geburten haben zwei Faktoren Einfluss: Sie ist zum einen von der zahlenmäßigen Entwicklung der potenziellen Mütter und zum anderen von der Veränderung des generativen Verhaltens in der Gesellschaft abhängig. Das generative Verhalten wird statistisch näherungsweise durch die zusammengefasste Geburtenziffer gemessen. Dieser Indikator, der auch als Geburtenrate bezeichnet wird, ist die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Die Geburtenrate gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens durchschnittlich zur Welt bringt, wenn für jedes Altersjahr der Frau die gegenwärtige altersspezifische Geburtenziffer gelten würde. Das generative Verhalten wird unter anderem durch gesellschaftliche Normen (z. B. die Rolle der Frau in der Gesellschaft) und durch Institutionen (z. B. Einrichtungen zur Kinderbetreuung, Schulen), aber auch durch die Opportunitätskosten der Familiengründung (Verzicht auf Erwerbstätigkeit und Einkommen) beeinflusst.

Geburtenrate
deutscher Frauen
nimmt zu

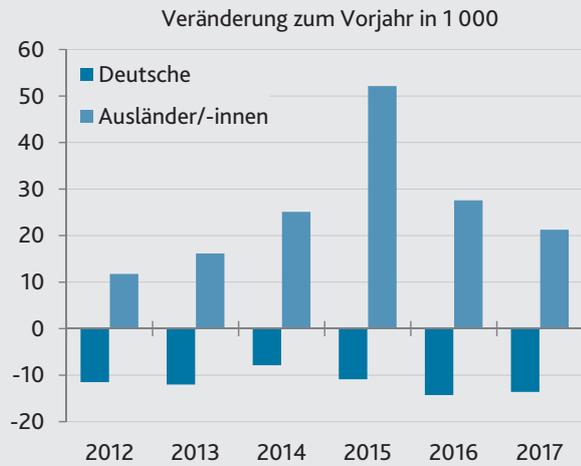
Die Gesamtzahl der deutschen Frauen im gebärfähigen Alter ist bereits seit langer Zeit rückläufig. Seit dem Höchststand 1993 – zu diesem Zeitpunkt waren alle Frauen der Babyboomer-Generation in diesem Alter – verringerte sich die Zahl um fast ein Viertel; seit 2011 nahm sie um 53 800 ab (–8,5 Prozent). Auch die zusammengefasste Geburtenziffer der deutschen Frauen war über längere Zeit tendenziell rückläufig. Seit einigen Jahren nimmt ihre Geburtenrate aber wieder zu. Sie lag 2012 bei 1 334 Kindern und erhöhte sich bis 2016 auf 1 474 Kinder je 1 000 Frauen im gebärfähigen Alter (+140 Kinder bzw. +11 Prozent). Im Jahr 2017 nahm die Rate allerdings wieder leicht ab, und zwar um sieben Kinder bzw. 0,5 Prozent auf 1 467 Kinder.

Zur Erklärung des Geburtenanstiegs bei den deutschen Frauen ist eine differenzierte Betrachtung nach dem Alter der Frauen aufschlussreich:

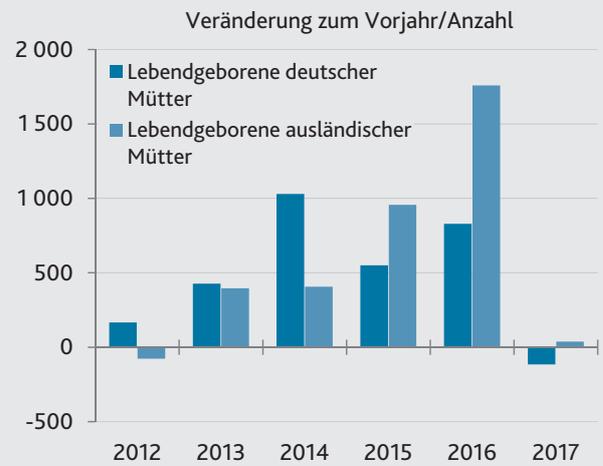
- Die Zahl der 20- bis 25-jährigen Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit sinkt seit einigen Jahren kontinuierlich. Von 2012 bis 2017 verringerte sie sich um knapp elf Prozent. Gleichzeitig nahm in dieser Altersgruppe auch der Kinderwunsch ab. Die Geburtenrate sank seit 2012 um fast 15 Prozent. Deshalb verringerte sich die Zahl der Geburten bei den jüngeren deutschen Frauen um 24 Prozent (–840 Neugeborene).
- Bei den deutschen Frauen im Alter von 25 bis 30 Jahren erhöhte sich dagegen die Zahl der Kinder (+11 Prozent bzw. +830 Neugeborene). Dazu trug sowohl der leichte Anstieg der Zahl der Frauen in diesem Alter (+3 Prozent) als auch die Erhöhung der Geburtenrate (+7,3 Prozent) bei.

² Das gebärfähige Alter wird von der Bevölkerungsstatistik üblicherweise zwischen 15 und 45 Jahren angesetzt.

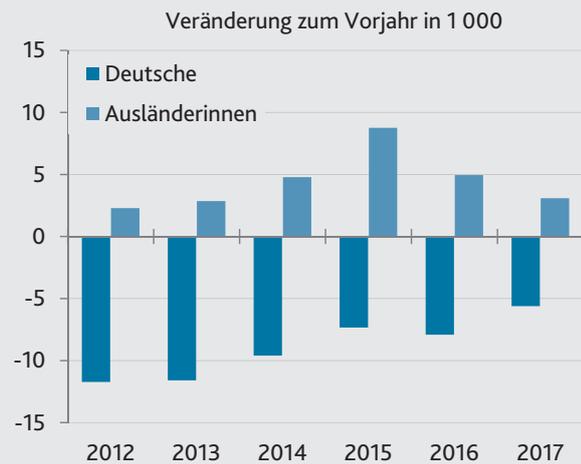
G 1 Bevölkerung 2012–2017 nach Nationalität



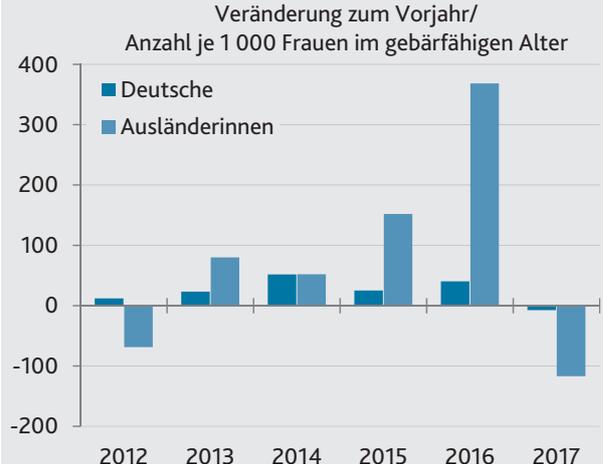
G 2 Lebendgeborene 2012–2017 nach Nationalität der Mutter



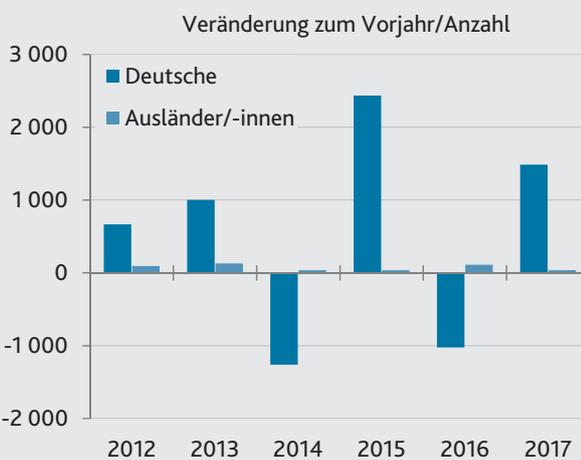
G 3 Frauen im gebärfähigen Alter 2012–2017 nach Nationalität



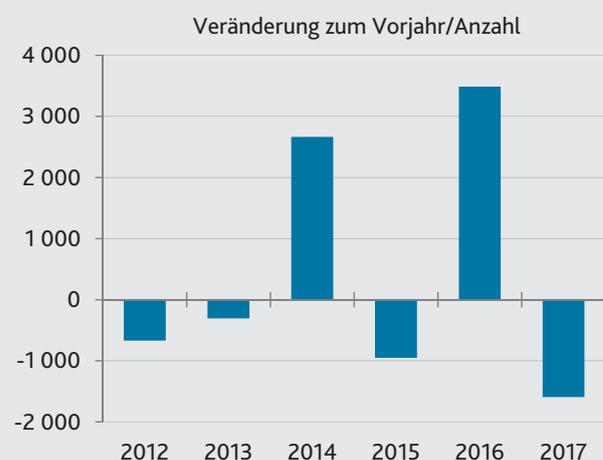
G 4 Geburtenrate 2012–2017 nach Nationalität



G 5 Sterbefälle 2012–2017 nach Nationalität



G 6 Natürlicher Saldo 2012–2017



- Auch bei den 30- bis 35-Jährigen stieg die Zahl der potenziellen Mütter mit deutscher Staatsangehörigkeit (+2,3 Prozent) und die zusammengefasste Geburtenziffer (+14 Prozent). Gemessen an den altersspezifischen Geburtenziffern der deutschen Frauen ist in dieser Altersgruppe schon seit Langem der Kinderwunsch am höchsten. Im Jahr 2016 hatten bei den Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit die 32-Jährigen die höchste Geburtenrate, 2017 waren es die 31-Jährigen. Bei den deutschen Frauen im Alter von 30 bis 35 Jahren nahm die Kinderzahl absolut am stärksten zu (+1500 Kinder bzw. +17 Prozent).
- Die Zahl der 35- bis 40-jährigen deutschen Frauen stieg um 4,7 Prozent; ihre Kinderzahl legte gegenüber 2012 um fast ein Drittel zu (+1400 Kinder). Ursache dafür war ein starker Anstieg des Kinderwunsches (+24 Prozent). Dies könnte allerdings ein vorübergehendes Phänomen gewesen sein. Eine Ursache für den starken Anstieg könnte nämlich sein, dass in dem betrachteten Zeitraum in dieser Altersgruppe Geburten nachgeholt wurden, die in früheren Lebensjahren auf später verschoben worden waren – z. B. wegen Berufsausbildung oder Studium und Berufseinstieg.

Der leichte Anstieg der Zahl an deutschen Frauen im Alter zwischen 25 und 35 Jahren ist das „zweite Echo“ der „Babyboomer“. In den letzten Jahren erreichten die Töchter der Babyboomer das Alter, in dem verstärkt Kinder zur Welt gebracht werden.

Starke Zunahme der Geburtenrate bei den Ausländerinnen in allen Altersjahren

Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit haben eine wesentlich höhere Geburtenrate und bekommen ihre Kinder im Schnitt auch früher als Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit. Zudem ist die Geburtenrate der Ausländerinnen gegenüber 2012 erheblich gestiegen. Die spezifischen Geburtenziffern nahmen in fast allen Altersjahren deutlich zu. Dies spiegelt sich in einem kräftigen Anstieg der zusammengefassten Geburtenziffer der ausländischen Frauen. Sie lag 2012 bei 1764 Kindern und erhöhte sich bis 2016 auf einen Spitzenwert von 2416 Kindern je 1000 ausländische Frauen im gebärfähigen Alter (+652 Kinder bzw. +37 Prozent). Im Jahr 2017 nahm die Ziffer allerdings wieder leicht ab (-117 Kinder bzw. -4,9 Prozent auf 2299 Kinder je 1000 Frauen). Die beträchtliche Zunahme der Geburtenrate der Ausländerinnen ist wohl im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass ein großer Teil der zugewanderten schutzsuchenden Frauen aus Gesellschaften mit besonders hohen Geburtenraten kommen (z. B. aus Afghanistan, aus dem Irak und aus Syrien). Aus diesem Grund wird die Geburtenrate der Ausländerinnen in Rheinland-Pfalz vermutlich noch einige Jahre auf einem hohen Niveau bleiben. Mittelfristig dürfte sie aber wieder sinken, weil die Zuwanderung aus den Ländern mit hoher Fertilität bereits 2016 und 2017 deutlich zurückgegangen ist.

Zahl der 15- bis 45-jährigen Ausländerinnen steigt um mehr als ein Drittel

Die Zahl der ausländischen Frauen im gebärfähigen Alter zwischen 15 und 45 Jahren nahm seit 2011 kontinuierlich zu; bis 2017 erhöhte sie sich um 26700 auf 105800 (+34 Prozent). Dieser kräftige Anstieg ist vor allem auf die hohe Zuwanderung von Schutzsuchenden zurückzuführen.³ Im Jahr 2015 war der Zuwachs so hoch (+8700), dass sogar der Rückgang bei den deutschen Frauen (-7300) überkompensiert wurde und deshalb die Gesamtzahl der Frauen im gebärfähigen Alter erstmals seit 1996 wieder stieg. In den Jahren 2016 und 2017 waren die Zuwächse bei den ausländischen Frauen jeweils deutlich schwächer (+4900 bzw. +3100).

³ Die Entwicklung der Zahl der potenziellen ausländischen Mütter wird nicht nur durch Alterung, Sterbefälle sowie Zu- und Fortzüge, sondern auch durch Einbürgerungen beeinflusst.

Bedeutsam für den kräftigen Geburtenzuwachs bei den Ausländerinnen ist, dass sich die Besetzung der jüngeren Altersgruppen mit höheren Geburtenraten besonders kräftig erhöht hat:

- So stieg zwischen 2011 und 2017 die Zahl der Ausländerinnen im Alter zwischen 20 bis 25 Jahren um mehr als die Hälfte (+56 Prozent). Die Geburtenrate nahm in dieser Gruppe um knapp ein Drittel zu, sodass sich die Kinderzahl bis 2017 fast verdoppelte (+810 Neugeborene).
- Die mit Abstand höchste Geburtenrate weisen die 25- bis 30-jährigen Ausländerinnen auf. Zudem stieg in dieser Altersgruppe die Zahl der ausländischen Frauen seit 2011 um 49 Prozent, und die Geburtenrate erhöhte sich um 24 Prozent. Die Kinderzahl dieser Altersgruppe nahm um 80 Prozent zu (+1200 Kinder).
- Die Zahl der 30- bis 35-jährigen ausländischen Frauen stieg zwar nur um 22 Prozent, ihre Geburtenrate erhöhte sich aber um 31 Prozent, sodass auch in dieser Altersgruppe die Zahl der Neugeborenen kräftig zulegte (+56 Prozent bzw. +840 Neugeborene).
- Auch bei den 35- bis 40-jährigen nahm die Zahl der Geburten kräftig zu (+54 Prozent bzw. +460 Kinder), weil sich die Zahl der Frauen um 26 Prozent und die Geburtenrate um 27 Prozent erhöhte.

Für die Bevölkerungsvorausberechnung ist aus diesen Überlegungen das folgende Fazit zu ziehen: Die Zahl der Geburten dürfte mittelfristig nicht auf dem gegenwärtigen hohen Niveau bleiben, sondern wieder sinken. Selbst wenn die Geburtenrate auf dem gegenwärtigen erhöhten Niveau bliebe, werden sich die Geburten mittelfristig verringern, weil die Zahl an Frauen im gebärfähigen Alter deutlich sinken wird. Aber auch die Geburtenrate dürfte mittelfristig wieder sinken, weil das momentan erhöhte Niveau auf Sondereffekte zurückzuführen ist.

Geburten dürften mittelfristig wieder sinken

Sterbefälle nehmen zu

Die Sterbefälle nahmen ebenfalls tendenziell zu, aber wesentlich schwächer als die Geburten. Im Jahr 2012 starben in Rheinland-Pfalz 44 400 Menschen. Bis 2017 stiegen die Sterbefälle auf 47 400 (+3 000 bzw. +6,6 Prozent). Das war die bislang höchste Zahl an Gestorbenen in der Geschichte des Landes. Insgesamt verstarben in den Jahren 2012 bis 2017 in Rheinland-Pfalz 274 300 Menschen.

2017 bisher höchste Zahl an Sterbefällen

Die Entwicklung der Sterbefälle wird von der Lebenserwartung bzw. den altersspezifischen Sterbewahrscheinlichkeiten und von der Bevölkerungsentwicklung in den höheren Altersjahren bestimmt. Die Sterbewahrscheinlichkeiten sinken seit Langem tendenziell, weil sich in den letzten Jahrzehnten die Lebensumstände der Menschen stetig verbessert haben (höhere Einkommen, Verbesserung der hygienischen Lebensbedingungen, medizinischer Fortschritt, gesündere Lebensweise etc.). Ursache für die deutlich wachsende Zahl an Sterbefällen ist die steigende Zahl an Menschen in den Altersjahren mit höheren Sterbewahrscheinlichkeiten. So nahm die Zahl der 65-Jährigen und Älteren seit 2011 um fast acht Prozent zu, die der 85-Jährigen und Älteren sogar um 16 Prozent.

Geringer Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an den Sterbefällen

Eine Differenzierung nach der Nationalität zeigt, dass im Zeitraum 2012 bis 2017 der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an den Sterbefällen bei lediglich 2,5 Prozent liegt und damit deutlich unter ihrem Bevölkerungsanteil (2017: elf Prozent). Der Grund dafür ist der vergleichsweise geringe Anteil der älteren Menschen in der Gruppe der Ausländerinnen und Ausländer. Der Anteil der 65-Jährigen und Älteren belief sich bei den Bürgerinnen und Bürgern mit ausländischer Staatsangehörigkeit 2017 nur auf 8,1 Prozent, während er bei den Deutschen bei 23 Prozent lag. Er ist durch die starke Zuwanderung jüngerer Menschen aus dem Ausland in den vergangenen Jahren sogar leicht gesunken (2011: 8,5 Prozent; Deutsche: 21 Prozent).

Allerdings sind die Sterbefälle bei den Ausländerinnen und Ausländer seit 2012 wesentlich stärker gestiegen als bei den Einwohnerinnen und Einwohnern mit deutscher Staatsangehörigkeit. Bei den Ausländerinnen und Ausländern nahmen die Zahl der Gestorbenen um 37 Prozent zu (Deutsche: +6,1 Prozent). Dieser kräftige Anstieg erklärt sich im Wesentlichen durch den deutlichen Zuwachs bei den 65-Jährigen und Älteren. Ihre Zahl nahm seit 2011 um 48 Prozent zu; die Zahl der 85-jährigen und älteren Ausländerinnen und Ausländer stieg sogar um 73 Prozent. Ursache dafür ist weniger die starke Zuwanderung aus dem Ausland als vielmehr die Tatsache, dass immer mehr Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die vor Jahrzehnten nach Deutschland und nach Rheinland-Pfalz kamen, hier alt werden und ihren Lebensabend verbringen.

Natürliches Defizit verringert sich tendenziell

Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegungen bleibt im Defizit

Trotz der positiven Geburtenentwicklung blieb die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegungen im Minus: Im Zeitraum 2012 bis 2017 standen den 206 400 Neugeborenen 274 300 Sterbefälle gegenüber. Deshalb nahm die Einwohnerzahl von Rheinland-Pfalz zwischen 2011 und 2017 bedingt durch natürliche Bevölkerungsbewegungen um 67 800 ab. Die günstige Geburtenentwicklung bewirkte aber, dass sich das natürliche Defizit in den letzten Jahren deutlich verringert hat. In den Jahren 2012 und 2013 wurden mit 13 200 bzw. 13 500 Personen die höchsten natürlichen Defizite in der 70-jährigen Bevölkerungsgeschichte des Landes registriert. Bis 2016 sank das Defizit auf nur noch 8 300 Personen (-37 Prozent im Vergleich zu 2012). Damit war es so gering wie seit 2004 nicht mehr. Im Jahr 2017 nahm das Defizit in der natürlichen Bilanz durch die leicht rückläufige Geburtenzahl und die steigenden Sterbefälle allerdings wieder zu. Es blieb mit 9 900 Personen aber vergleichsweise niedrig.

Zuwanderung wird durch Sondereffekte dominiert

Der starke Einwohnerzuwachs in Rheinland-Pfalz seit 2011 ergab sich nur, weil die persistenten Defizite in der Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegungen durch hohe Überschüsse in der Bilanz der räumlichen Bevölkerungsbewegungen, also in der Wanderungsbilanz, überkompensiert wurden. Im Zeitraum 2012 bis 2017 kamen aus dem übrigen Deutschland und aus anderen Regionen der Welt insgesamt 838 000 Menschen

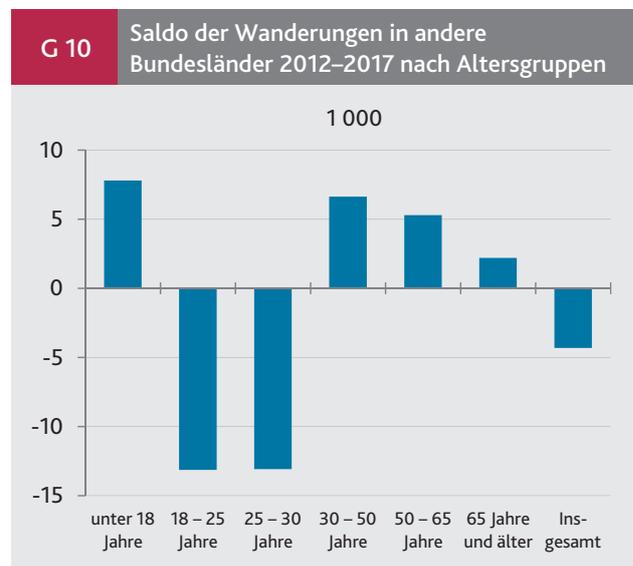
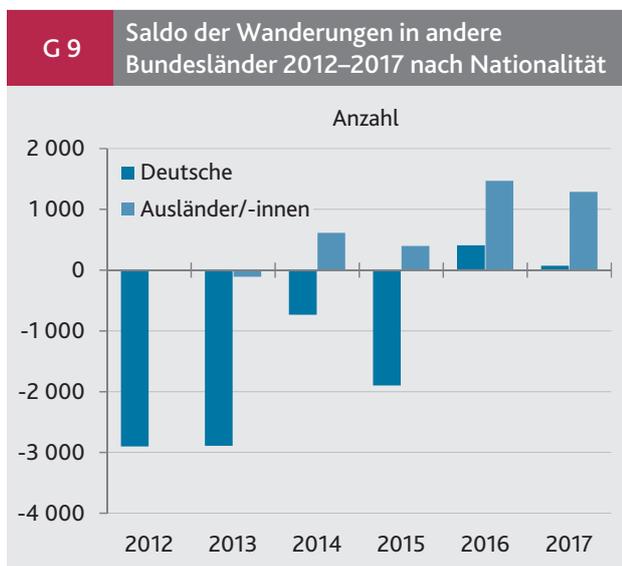
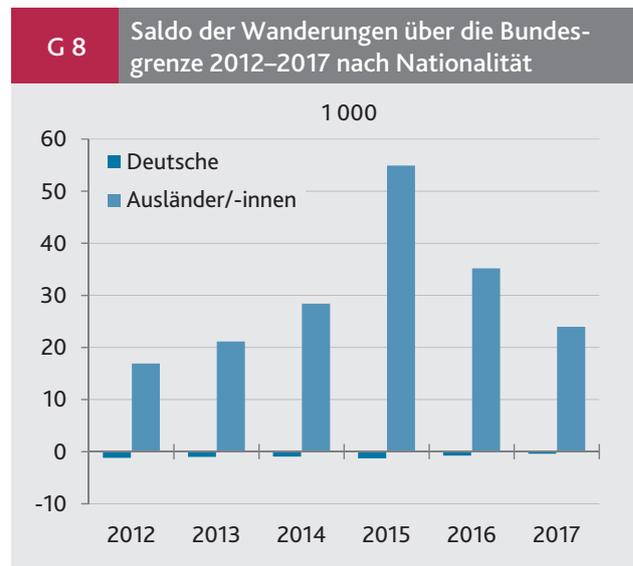
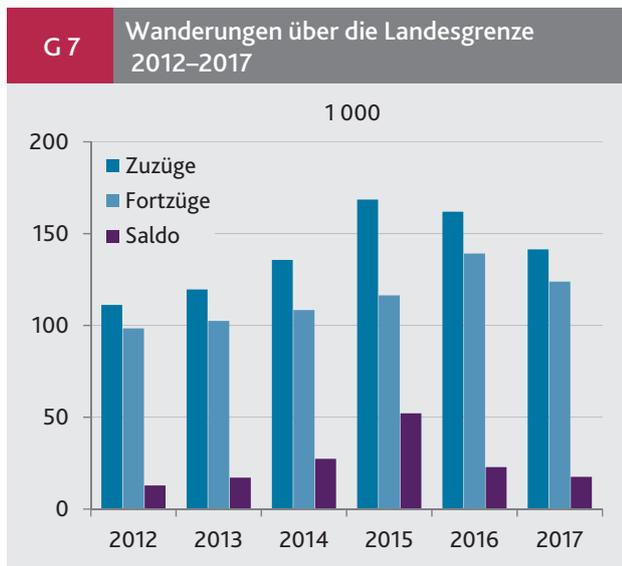
nach Rheinland-Pfalz und nur 688 400 verließen das Land⁴. Als Saldo ergab sich ein Wanderungsüberschuss in Höhe von 149 700 Menschen, der deutlich höher war als das natürliche Defizit.

Die Wanderungsbilanz des Landes wies zuletzt 2009 ein Minus aus. Seitdem waren die Salden durchgängig positiv und nahmen in einigen Jahren sogar beträchtlich zu. Im Jahr 2012 lag der Wanderungsüberschuss bei 12 800 Personen. Bis 2015 vervierfachte sich der Saldo auf 52 100 Personen; das ist der bis heute fünfthöchste Überschuss in der rheinland-pfälzischen Wanderungsbilanz. Dieser enorme Überschuss war aber nur ein vorübergehendes Phänomen. Bereits 2016 fiel die Nettozuwanderung auf 22 800 Personen und 2017 auf 17 500 Personen. Allerdings blieb die Nettozuwanderung in beiden Jahren deutlich über ihrem langjährigen Durchschnittswert (2000 bis 2017: 13 300 Personen).

Wanderungsbilanz seit 2010 durchgängig im Plus

In der rheinland-pfälzischen Gesamtwanderungsbilanz gab es bereits in den 1990er-Jahren eine Phase mit sehr hohen Überschüssen. Dazu leisteten damals auch innerdeut-

⁴ Einschließlich der Fälle ohne Angabe des Herkunfts- bzw. Zielgebiets.



sche Zuwanderungen nach Rheinland-Pfalz einen erheblichen Beitrag. Etwa die Hälfte der damaligen Überschüsse ergab sich durch Nettozuwanderungen aus anderen Bundesländern. Die Zuzüge kamen nicht nur aus den neuen Bundesländern, die sich nach der Wiedervereinigung in einem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umbruch befanden, sondern in beträchtlichem Umfang (rund ein Drittel des Gesamtüberschusses) auch aus den vier Nachbarländern Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Saarland. Davon dürfte ein wesentlicher Teil auch kleinräumige Suburbanisierungswanderung aus den grenznahen Ballungsräumen der Nachbarländer gewesen sein (z. B. aus der Metropolregion Rhein-Main).

Hohe Überschüsse in der Wanderungsbilanz mit dem Ausland

Die hohen Wanderungsüberschüsse seit 2012 entstanden im Gegensatz dazu allein durch die Zuzüge über die Bundesgrenze, also durch Zuwanderung aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz. Gegenüber dem restlichen Bundesgebiet hatte das Land zwischen 2007 und 2015 sogar durchgängig Wanderungsdefizite. In den Jahren 2016 und 2017 wurden zwar wieder Überschüsse erzielt. Für den gesamten Zeitraum 2012 bis 2017 ergibt sich gegenüber dem Bundesgebiet aber dennoch ein Wanderungsdefizit in Höhe von 4 300 Personen. Interessant ist, dass dieses Defizit allein durch eine kräftige Abwanderung von Deutschen verursacht wurde (–8 000 Personen). Ausländerinnen und Ausländer wanderten netto aus dem übrigen Bundesgebiet nach Rheinland-Pfalz zu (+3 600 Personen). Interessant ist zudem, dass Rheinland-Pfalz per Saldo vor allem jüngere Deutsche im Alter zwischen 18 und 30 Jahren an andere Bundesländer verliert. Zwischen 2012 und 2017 verließen netto knapp 26 400 jüngere Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit das Land in Richtung andere Bundesländer. Das Motiv für diese Abwanderung dürfte vor allem Berufsausbildung, Studium und Berufseinstieg sein.

Hohe Wanderungsüberschüsse sind Folge von Sondereffekten

Der Überschuss bei den Wanderungen über die Bundesgrenze nach Rheinland-Pfalz lag zwischen 2012 und 2017 bei insgesamt 174 800 Personen.⁵ Er kam allein durch eine beträchtliche Nettozuwanderung von Ausländerinnen und Ausländern zustande (+180 500 Personen). Deutsche wanderten per Saldo aus Rheinland-Pfalz über die Bundesgrenze ins Ausland ab (–5 700 Personen). Die Wanderungsbilanz mit dem Ausland weist für Rheinland-Pfalz seit 2009 durchgängig positive Salden aus. Schon 2012 lag der Wanderungsüberschuss mit dem Ausland mit 15 700 Personen über dem langjährigen Mittelwert (2000 bis 2017: +13 300 Personen). Bis 2015 stieg der Überschuss außerordentlich stark an, und zwar auf mehr als 53 600 Personen. Das war der bislang höchste Überschuss gegenüber dem Ausland in der rheinland-pfälzischen Wanderungsbilanz. In den Jahren 2016 und 2017 lagen die Überschüsse deutlich niedriger bei 34 400 bzw. 23 500 Personen, aber immer noch weit über dem langjährigen Durchschnittswert.

Mit Blick auf die Bevölkerungsvorausberechnung stellt sich die Frage, wie nachhaltig der hohe Wanderungsüberschuss ist. Die Beantwortung dieser Frage erfordert eine differenzierte Auswertung der Wanderungsströme, insbesondere nach dem Herkunftsgebiet. Sie zeigt, dass die hohen Überschüsse in der Wanderungsbilanz mit dem Ausland überwiegend durch Sondereffekte bewirkt wurden, die sich teilweise überlagern:

- Ab 2011 ergab sich eine kräftige Nettozuwanderung aus den Euroländern, die besonders schwer von der Finanz-, Staatsschulden- und Wirtschaftskrise betroffen

⁵ Einschließlich der Fälle ohne Angabe des Herkunfts- bzw. Zielgebiets.

waren und dadurch steigende Arbeitslosigkeit und zum Teil auch hohe Einbußen ihrer Wirtschaftsleistung hinnehmen mussten. Zu diesen Ländern zählen vor allem Griechenland, Italien, Portugal und Spanien. Die Zuwanderung aus diesen vier Ländern erreichte 2013 ihren Höhepunkt und schwächte sich mit der Beruhigung der „Eurokrise“ wieder ab. Insgesamt belief sich die Nettozuwanderung aus den vier Krisenländern zwischen 2012 und 2017 auf knapp 15 000 Personen.

Verstärkte Zuwanderung aufgrund der „Eurokrise“, ...

- Etwa zur gleichen Zeit verstärkte sich die Zuwanderung aus den acht mittel- und osteuropäischen Staaten (MOEL 8-Länder⁶), die 2004 der Europäischen Union beitraten und deren Bürgerinnen und Bürger ab 2011 die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit in Deutschland erhielten. Arbeitslosigkeit und ein deutliches Wohlstandsgefälle zu Westeuropa wirkten in diesen Ländern als Push- bzw. Pull-Faktor für Wanderungen. So lag beispielsweise das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen in Polen und in Ungarn 2011 nur bei etwa 30 Prozent des Niveaus in Deutschland. Aus den MOEL 8-Ländern kamen zwischen 2012 und 2017 per Saldo 24 900 Personen nach Rheinland-Pfalz. Ihren Höhepunkt erreichte diese Zuwanderung in den Jahren 2012 und 2013. In den folgenden Jahren wurde sie kontinuierlich schwächer.
- Aus gleichem Grund kamen ab 2014 auch immer mehr Menschen aus Bulgarien und Rumänien nach Rheinland-Pfalz. Diese beiden Länder wurden 2007 Mitglied der EU. Ihre Bürgerinnen und Bürger können sich seit 2014 einen Arbeitsplatz in Deutschland suchen. Beide Länder liegen innerhalb der EU hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und der Funktionsfähigkeit des Staates am weitesten zurück. Das Pro-Kopf-Einkommen in Rumänien erreichte 2014 nur 21 Prozent und in Bulgarien sogar nur 16 Prozent des deutschen Niveaus. Zudem sind in diesen Ländern die Systeme der sozialen Sicherung und die Rechtssysteme schwächer ausgeprägt, und es gibt eine vergleichsweise hohe Korruption. Aus Bulgarien und Rumänien wanderten in den Jahren 2012 bis 2017 netto insgesamt 31 000 Personen nach Rheinland-Pfalz zu. Ihren bisherigen Höhepunkt erreichte diese Zuwanderung 2015. Im Jahr 2016 verringerte sich die Nettozuwanderung aus den beiden Ländern deutlich, nahm aber 2017 wieder kräftig zu. Neben der Arbeitsmigration dürfte bei der Zuwanderung aus Bulgarien und Rumänien auch durch Armutsmigration von bestimmten, in diesen beiden Ländern benachteiligten Bevölkerungsgruppen eine Rolle spielen.
- Bereits mit dem EU-Beitritt Mitte 2013 verstärkte sich die Zuwanderung aus Kroatien deutlich, obwohl das Land die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit erst nach einer Übergangsfrist Mitte 2015 erhielt. Aus diesem vergleichsweise kleinen Balkanland kamen zwischen 2012 und 2017 netto insgesamt 5 500 Menschen.
- Ab 2013 gab es eine sehr hohe Zuwanderung von Flüchtlingen aus verschiedenen Krisen- und Kriegsgebieten sowie aus Staaten mit schwieriger Menschenrechtssituation und aus sogenannten „failed states“. Dazu zählen Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Pakistan, Somalia und Syrien. Aus diesen sieben Ländern wanderten 2012 bis 2017 netto 45 000 Menschen zu, davon alleine 27 700 Menschen aus Syrien. Diese Zuwanderung erreichte 2015 mit 28 200 Personen ihren absoluten Höhepunkt. Vor allem durch die Schließung der „Fluchtroute“ über den Westbalkan Anfang 2016 schwächte sie sich aber deutlich ab.

... aufgrund der Arbeitnehmerfreizügigkeit für die mittel-, ost- und südosteuropäischen Beitrittsländer, ...

... aufgrund von Krisen und Konflikten, ...

⁶ Das sind Estland, Lettland, Litauen, Polen, die Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn.

Vergangenheit Rheinland-Pfalz

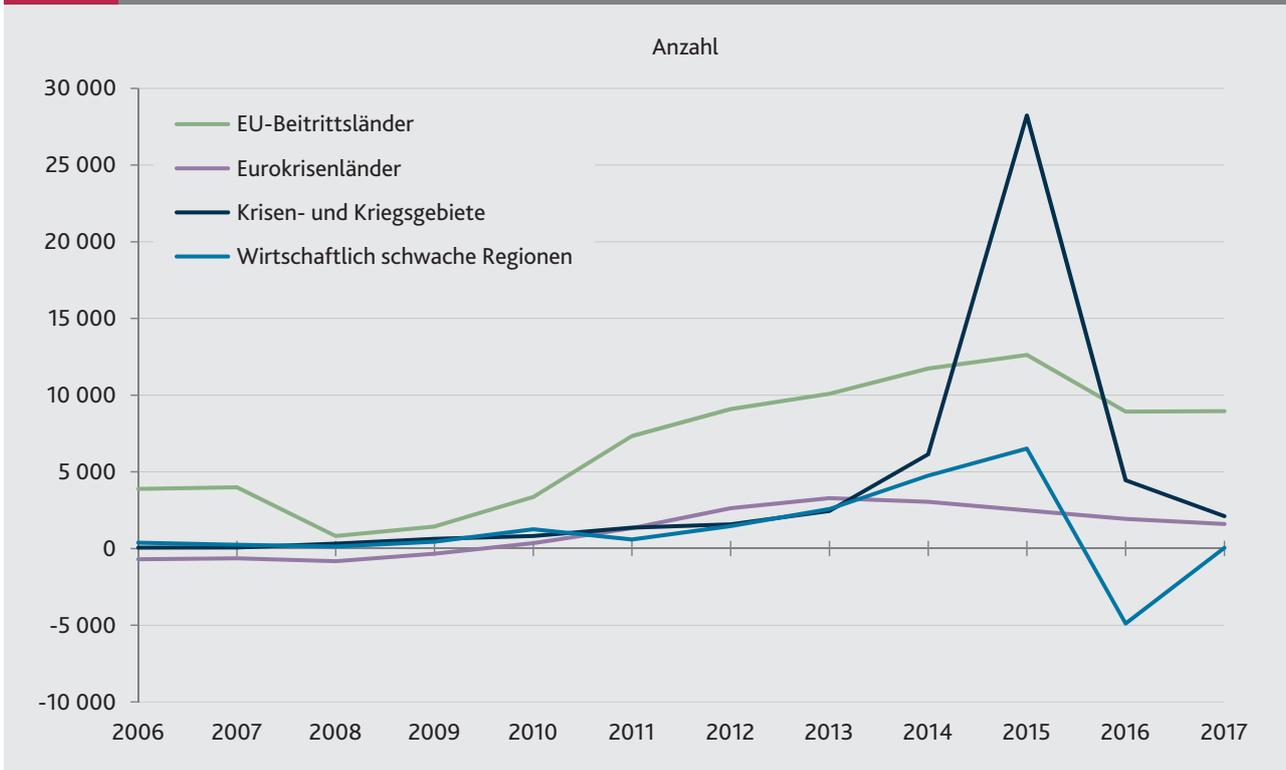
... durch „Wirtschaftsflüchtlinge“

■ Zu diesen fünf Sondereffekten kam vor allem in den Jahren 2014 und 2015 die Zuwanderung von Migrantinnen und Migranten hinzu, die eher aus wirtschaftlichen Motiven aus ärmeren europäischen Ländern, die nicht Mitglied der EU sind (insbesondere Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro und Serbien), aus dem Kaukasus und aus Afrika in die Europäische Union, nach Deutschland und nach Rheinland-Pfalz einwanderten (sogenannte „Wirtschaftsflüchtlinge“). Diese Länder haben zum Teil ein noch sehr viel größeres Wohlstandsgefälle zu Westeuropa und zu Deutschland als die EU-Beitrittsländer in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Der Nettozuwanderungsstrom aus diesen Regionen umfasste in den Jahren 2012 bis 2017 insgesamt 10 500 Personen. Er erreichte 2015 seinen Höhepunkt. Im Jahr 2016 war er negativ (-4 900 Personen). Viele Menschen, die 2014 und 2015 aus diesen Ländern zugewandert waren, kehrten 2016 vermutlich in ihre Heimatländer zurück, weil sie in Deutschland keine Bleibeperspektive hatten. Das galt vor allem für die Migration aus den ärmeren europäischen Ländern und dem Kaukasus. Im Jahr 2017 war die Nettozuwanderung aus diesen Länder nur noch leicht positiv.

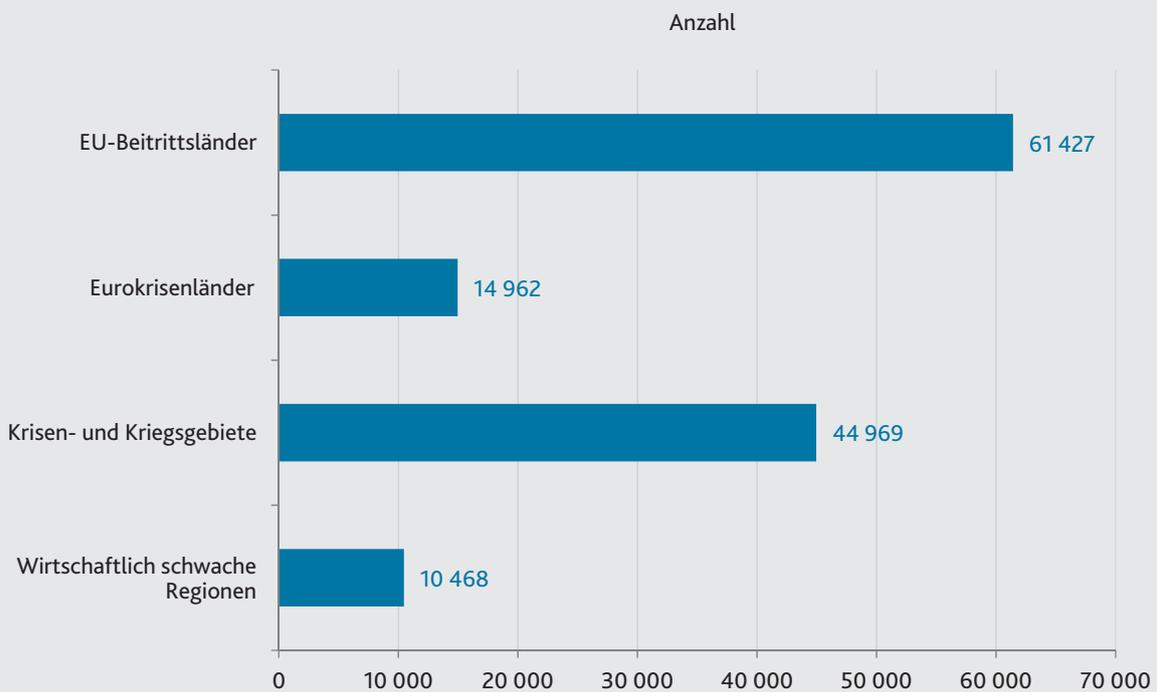
Sondereffekte erklären drei Viertel der Nettozuwanderung aus dem Ausland

Aufsummiert erklären die sechs Sondereffekte in den Jahren 2012 bis 2017 drei Viertel der Nettozuwanderung über die Bundesgrenze nach Rheinland-Pfalz. Selbst wenn der starke Zuwanderungsstrom im Jahr 2015 als „Ausreißer“ interpretiert und deshalb nicht berücksichtigt wird, ergibt sich für den Zeitraum 2012 bis 2017 ein jährlicher Durchschnittswert für die Nettozuwanderung aus dem Ausland von knapp 24 200 Personen und damit ein Wert, der weit über dem langjährigen Durchschnitt der Nettozuwanderung nach Rheinland-Pfalz liegt (2000 bis 2017: +13 300 Personen).

G 11 Wanderungssaldo 2006–2017 nach ausgewählten Herkunftsgebieten



G 12 Wanderungssaldo 2012–2017 nach ausgewählten Herkunftsgebieten



Entscheidende Frage für die Bevölkerungsvorausberechnung ist, ob die jährliche Nettozuwanderung aus dem Ausland über einen längeren Zeitraum (bis 2040 bzw. bis 2070) auf einem solch hohen Niveau bleiben wird bzw. bleiben kann. Die Antwort hängt von verschiedenen Faktoren ab:

Dauerhaft hohe Zuwanderung aus dem Ausland?

Eine dauerhaft hohe Zuwanderung aus anderen europäischen Ländern – vor allem aus den elf EU-Beitrittsländern und den vier Eurokrisenländern – ist längerfristig unwahrscheinlich. Diese Länder haben ähnliche demografische Probleme wie Deutschland und Rheinland-Pfalz. Sie haben seit Langem relativ niedrige Geburtenraten und mussten in der Vergangenheit zum Teil bereits eine hohe Abwanderung von jüngeren Menschen hinnehmen. Die Gesellschaften in diesen Ländern werden in den nächsten Jahren schrumpfen und mindestens genauso stark altern wie die deutsche Gesellschaft. Zudem holen die Beitrittsländer gegenüber den wohlhabenderen EU-Ländern wirtschaftlich auf, und in den Eurokrisenländern müssen die strukturellen wirtschaftlichen Probleme früher oder später durch Reformen gelöst werden, wenn die Europäische Währungsunion dauerhaft Bestand haben soll. Damit entfallen für beide Ländergruppen wichtige Emigrationsfaktoren.

Hohe Potenziale für Zuwanderung nach Deutschland und nach Rheinland-Pfalz gibt es im Nahen und Mittleren Osten sowie in Afrika. In diesen Ländern ist die Geburtenrate nach wie vor sehr hoch, und deshalb sind die Gesellschaften dort sehr jung. Wegen politischer Instabilität, gewalttätiger Konflikte, schwieriger Menschenrechtslage und anhaltender wirtschaftlicher Rückständigkeit werden aus diesen Ländern auch weiterhin vor allem jüngere Menschen nach Europa streben. Eine hohe gelenkte Zuwanderung, z. B. von jungen und qualifizierten Menschen, wäre möglich. Natürlich stellt sich in diesem

Hohes Potenzial für Zuwanderung im Nahen und Mittleren Osten und in Afrika

Zusammenhang die Frage nach der Integrierbarkeit einer hohen Zahl von Zugewanderten aus diesen Ländern in den Arbeitsmarkt und in die Gesellschaft in Deutschland und in Rheinland-Pfalz. Diese Frage muss politisch beantwortet werden.

Für die Bevölkerungsvorausberechnung kann aus diesen Überlegungen folgendes Fazit gezogen werden: Der Wanderungsüberschuss dürfte in den kommenden Jahren – sofern sich keine neuen Sondereffekte einstellen – sinken.

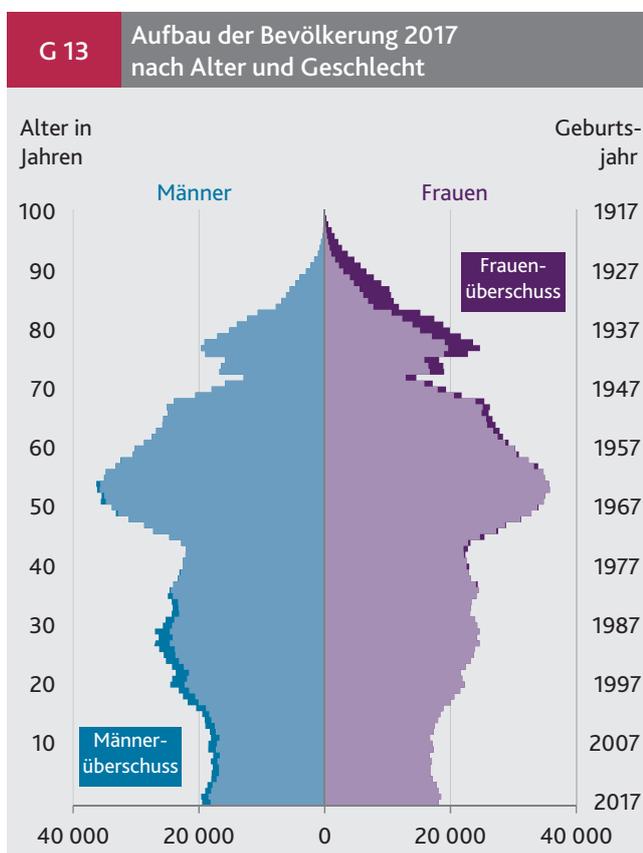
Demografische Alterung schreitet voran

Seit 2007 gibt es in Rheinland-Pfalz mehr ältere als jüngere Menschen

Eine große Herausforderung des demografischen Wandels ist die Alterung der Gesellschaft. Bereits seit 2007 gibt es in Rheinland-Pfalz mehr Menschen, die 65 Jahre und älter sind, als jüngere Menschen unter 20 Jahren. Schon bald erreichen die ersten Babyboomer – der Geburtsjahrgang 1954 – die Altersgrenze zwischen dem Berufsleben und dem Ruhestand. Ab 2020 werden Jahr für Jahr stärker besetzte Geburtsjahrgänge aus dem Berufsleben ausscheiden und in die Rente bzw. in die Pension wechseln. Das belastet einerseits den Arbeitsmarkt und möglicherweise die Wirtschaftsleistung und als Folge davon die Einnahmen des Staates. Künftig stehen immer weniger Arbeitskräfte für die Erstellung der Wirtschaftsleistung zur Verfügung. Ohne einen Ausgleich durch eine steigende Kapitalausstattung und technischen Fortschritt wird die Wirtschaftsleistung schrumpfen. Andererseits werden die umlagefinanzierten sozialen Sicherungssysteme, insbesondere die Renten- und die Pflegeversicherung, vor enorme Herausforderungen gestellt. So müssen in der gesetzlichen Rentenversicherung immer weniger Beitragszahler immer mehr Rentnerinnen und Rentnern finanzieren. Aber auch auf die öffentlichen

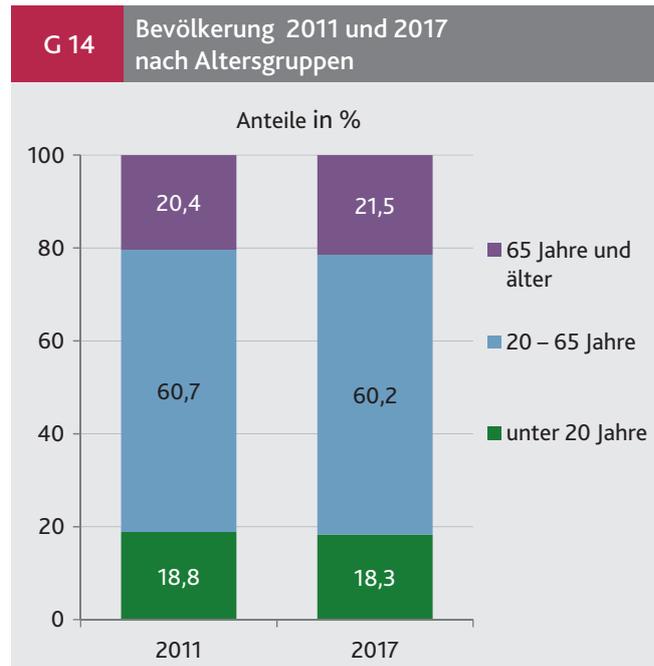
Haushalte kommen enorme Belastungen zu; unter anderem werden die Lasten aus den Pensionen für die Beamtinnen und Beamten im Ruhestand kräftig steigen. Der Höhepunkt dieser Entwicklungen wird etwa 2030 erreicht; dann überschreiten die Geburtsjahrgänge 1963 und 1964, die in der Bevölkerungspyramide am stärksten besetzt sind, die Altersgrenze. Die letzten Babyboomer, die Menschen des Geburtsjahrgangs 1967, wechseln 2034 in den Ruhestand (nach heutiger Regelung mit 67 Jahren).

Die Dramatik der gesellschaftlichen Alterung lässt sich mit Kennzahlen zur Altersstruktur verdeutlichen: Das Medianalter der Bevölkerung lag in Rheinland-Pfalz 1970 bei 33 Jahren und erhöhte sich bis 2017 bereits auf 46 Jahre. Der Bevölkerungsanteil älterer Menschen über 65 Jahren belief sich 1970 auf 13 Prozent und stieg bis 2017 auf 22 Prozent. Der Anteil der jüngeren Menschen unter 20 Jahren sank in dieser Zeit von 32 auf 18 Prozent. Der Anteil der Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren stieg von



Anfang der 1970er- bis Anfang der 1990er-Jahre von 55 Prozent auf 63 Prozent und sank danach auf 60 Prozent. Auch in der Entwicklung des Altenquotienten spiegeln sich die fortschreitende Alterung der Gesellschaft und die Belastungen der erwerbstätigen Generation durch den demografischen Wandel wider. Der Altenquotient setzt die in der Regel nicht mehr erwerbstätigen 65-Jährigen und Älteren ins Verhältnis zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Dieser Quotient lag 1970 bei 24 und stieg bis heute auf einen Wert von 36, also um 50 Prozent. Das heißt, im Jahr 1970 kamen auf eine Person im Rentenalter vier Personen im erwerbsfähigen Alter, heute sind es nur noch drei.

Auch in der kurzen Frist von 2011 bis 2017 macht sich die Alterung der Gesellschaft in den Kennzahlen bemerkbar, und zwar trotz der starken Zuwanderung überwiegend jüngerer Menschen in den Jahren 2014 bis 2016. In dem kurzen Zeitraum von 2011 bis 2017 stieg das Medianalter der Gesellschaft von 45 auf 46 Jahre. In nur fünf Jahren sank der Bevölkerungsanteil der jüngeren Menschen unter 20 Jahren um 0,5 Prozentpunkte. Zugleich nahm der Anteil der 65-jährigen und älteren Menschen um mehr als einen Prozentpunkt zu. Die gesellschaftliche Alterung schreitet also kontinuierlich voran, was sich in den nächsten Jahren vor allem durch einen starken Anstieg der Zahl der 65-Jährigen und Älteren und einen kräftigen Rückgang der Zahl der 20- bis 65-Jährigen bemerkbar machen wird. Die hohe Zuwanderung in den letzten Jahren hat die Alterung nur leicht abgebremst. Wäre es im Betrachtungszeitraum bei einer „durchschnittlichen“ Zuwanderung geblieben, wie sie in der mittleren Variante der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2013) unterstellt ist, wäre die altersstrukturelle Verschiebung etwas stärker ausgefallen. Der Anteil der unter 20-Jährigen wäre stärker gesunken (-1,3 Prozentpunkte) und der Anteil der 65-Jährigen und Älteren stärker gestiegen (+1,5 Prozentpunkte).



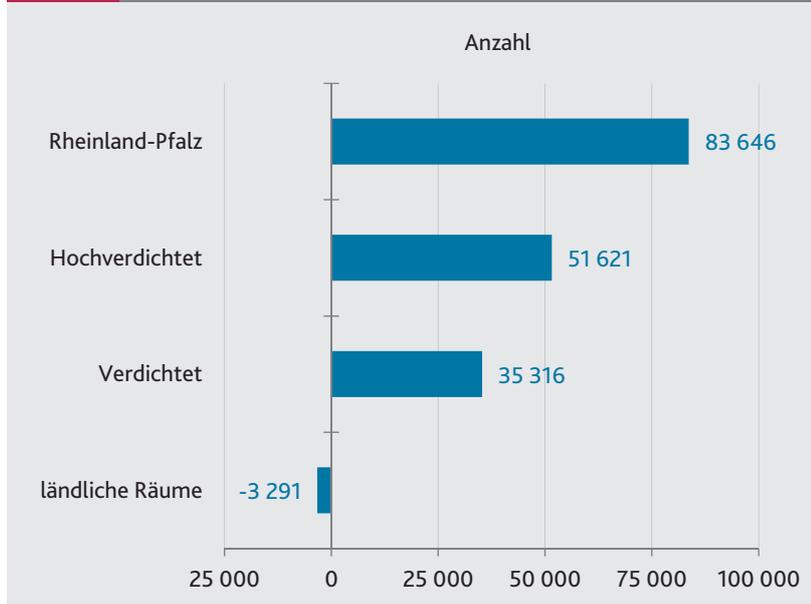
Gesellschaftliche Alterung spiegelt sich in den kurzfristigen Entwicklungen der Kennzahlen wider

Rückläufige Bevölkerungszahl in den ländlichen Räumen

Die Regionen in Rheinland-Pfalz sind unterschiedlich vom Bevölkerungsrückgang betroffen – das ist die zweite große Herausforderung des demografischen Wandels. Generell ist zu beobachten, dass die ländlich geprägten Regionen bereits seit Längerem Einwohnerinnen und Einwohner an die hochverdichteten Räume im Land verlieren, und zwar vor allem jüngere. Die Bevölkerungszahl in den ländlichen Räumen war im Zeitraum 2011 bis 2017 leicht rückläufig (-3 300 Einwohnerinnen und Einwohner bzw. -0,3 Prozent). Durch den starken Zuzug von Ausländerinnen und Ausländer in den Jahren 2014 bis 2016 wurde der Bevölkerungsrückgang in den ländlichen Räumen abgebremst. Ohne diese Zuwanderung wäre die Schrumpfung deutlich stärker ausgefallen. Bereits in den Jahren 2011 bis 2013 verloren diese Räume 10 300 Menschen. In den

Zuzug von Ausländerinnen und Ausländern bremst Bevölkerungsrückgang in den ländlichen Regionen

G 15 Bevölkerungsentwicklung 2011–2017 nach Strukturräumen



Jahren 2014 und 2015 wuchs die Bevölkerungszahl durch den Zuzug von Ausländerinnen und Ausländern wieder (+8 300 Personen). Die Einwohnerzahl der verdichteten Räume legte zwischen 2011 und 2017 um 35 300 (+2,1 Prozent) und die der hochverdichteten Räume sogar um 51 600 (+4,6 Prozent) zu.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, aus welchen Gründen Menschen die ländlichen Regionen in Richtung der höher verdichteten Regionen verlassen. Wird die Abwanderung dadurch verursacht, dass es in den ländlichen Räumen an attraktiven Ausbildungs- und

Arbeitsplätzen sowie an Infrastruktur (wie z. B. Einkaufsmöglichkeiten oder Breitbandversorgung) fehlt? Oder entspricht diese Abwanderung vielleicht den Präferenzen der Menschen für ein Leben in einem (groß-)städtischen Umfeld?

Stärkere demografische Alterung in den ländlichen Räumen

Ungünstigere Altersstruktur in den ländlichen Räumen

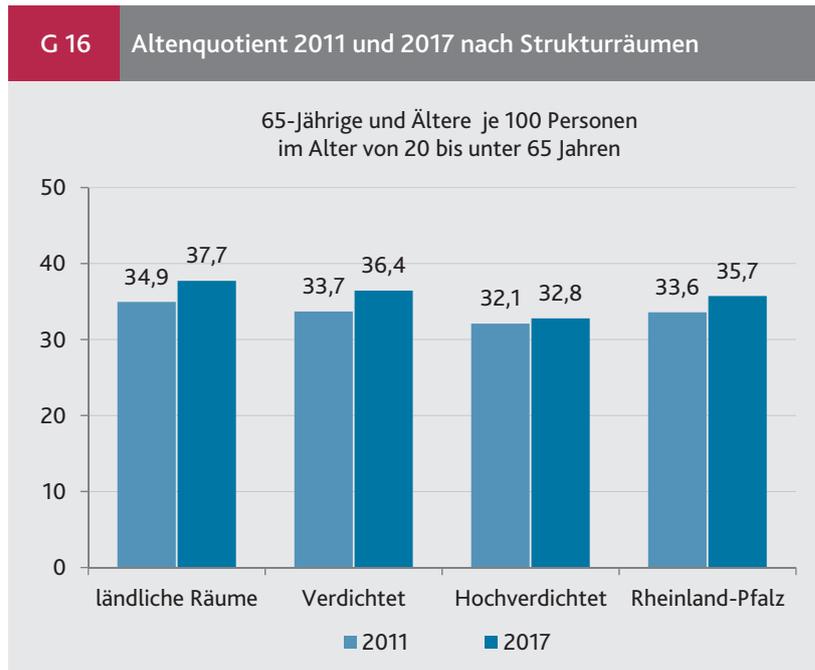
Auch hinsichtlich der demografischen Alterung zeigen sich Unterschiede zwischen den Raumstrukturtypen. Gemessen am Altenquotienten ist die Alterung in den ländlichen Räumen bereits stärker vorangeschritten als in den verdichteten und hochverdichteten Räumen: In den ländlichen Räumen kommen bereits heute auf 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter 38 ältere Menschen, die in der Regel nicht mehr erwerbstätig sind. In den verdichteten Räumen sind es 36 und in den hochverdichteten Räumen sogar nur 33 Menschen. Ursache dafür ist, dass seit vielen Jahren vor allem jüngere Menschen zwischen 18 und 30 Jahren die ländlichen Räume verlassen und in hochverdichtete Räume ziehen.

Die Entwicklung des Altenquotienten verdeutlicht auch, dass die Gesellschaft in den ländlichen und in den verdichteten Räumen „schneller altert“ als in den hochverdichteten Räumen. Während der Altenquotient in den ländlichen und den verdichteten Räumen seit 2011 jeweils um 2,8 Punkte gestiegen ist, nahm er in den hochverdichteten Räumen nur um 0,7 Punkte zu. Ursache hierfür ist in erster Linie, dass in den hochverdichteten Räumen die Zahl der älteren Menschen deutlich langsamer zunimmt als in den verdichteten und in den ländlichen Räumen.

Bevölkerungszuwächse in den meisten kreisfreien Städten und Landkreisen

Die meisten der zwölf kreisfreien Städte und 24 Landkreise in Rheinland-Pfalz verzeichneten im Zeitraum 2011 bis 2017 Bevölkerungswachstum. Den absolut und re-

lativ stärksten Zuwachs erzielte die Landeshauptstadt Mainz; ihre Einwohnerzahl erhöhte sich seit 2011 um 14 100 bzw. um sieben Prozent. Im Vergleich der Landkreise verbuchten der Rhein-Pfalz-Kreis und der Kreis Mainz-Bingen die kräftigsten Bevölkerungszuwächse (+4,3 bzw. +4,2 Prozent). Rückläufig waren die Einwohnerzahlen in acht Landkreisen und einer kreisfreien Stadt. Die landesweit stärksten Bevölkerungsrückgänge mussten die Südwestpfalz (-2,6 Prozent) und Kusel (-2,3 Prozent) hinnehmen. Darüber hinaus verzeichnete die kreisfreie Stadt Pirmasens einen leichten Rückgang ihrer Einwohnerzahl (-0,1 Prozent).



Dieses im Vergleich zu früheren Vorausberechnungen des Statistischen Landesamtes deutlich günstigere Bild der regionalen Bevölkerungsentwicklung ergibt sich vor allem durch die starke Zuwanderung von Ausländerinnen und Ausländern über die Bundesgrenze – insbesondere in den Jahren 2014 bis 2016. Das zeigt eine nach Staatsangehörigkeit differenzierte Betrachtung. In den meisten kreisfreien Städten und in fast allen Landkreisen verringerte sich zwischen 2011 und 2017 die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner mit deutscher Staatsangehörigkeit. Ausnahmen waren nur die Universitätsstädte Koblenz, Landau und Mainz sowie der Landkreis Mainz-Bingen und der Rhein-Pfalz-Kreis. Am stärksten sank die Zahl der Deutschen im Landkreis Birkenfeld (-5,9 Prozent) und in der kreisfreien Stadt Pirmasens (-6,1 Prozent).

Demgegenüber stieg die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer in allen kreisfreien Städten und Landkreisen deutlich an. Besonders kräftig legte sie in der kreisfreien Stadt Pirmasens (+105 Prozent) und im Landkreis Birkenfeld (+97 Prozent) zu. Die starke Zuwanderung von Ausländerinnen und Ausländern führte dazu, dass überall der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe an der Gesamtbevölkerung beträchtlich zunahm. Den höchsten Anteil an Ausländerinnen und Ausländern hat heute die kreisfreie Stadt Ludwigshafen (25 Prozent). Im Vergleich der Landkreise weisen der Eifelkreis Bitburg-Prüm und der Kreis Germersheim die höchsten Ausländeranteile aus (jeweils zwölf Prozent). Während im Eifelkreis Luxemburgerinnen und Luxemburger die größte Gruppe stellen, sind es in Germersheim Türkinnen und Türken.

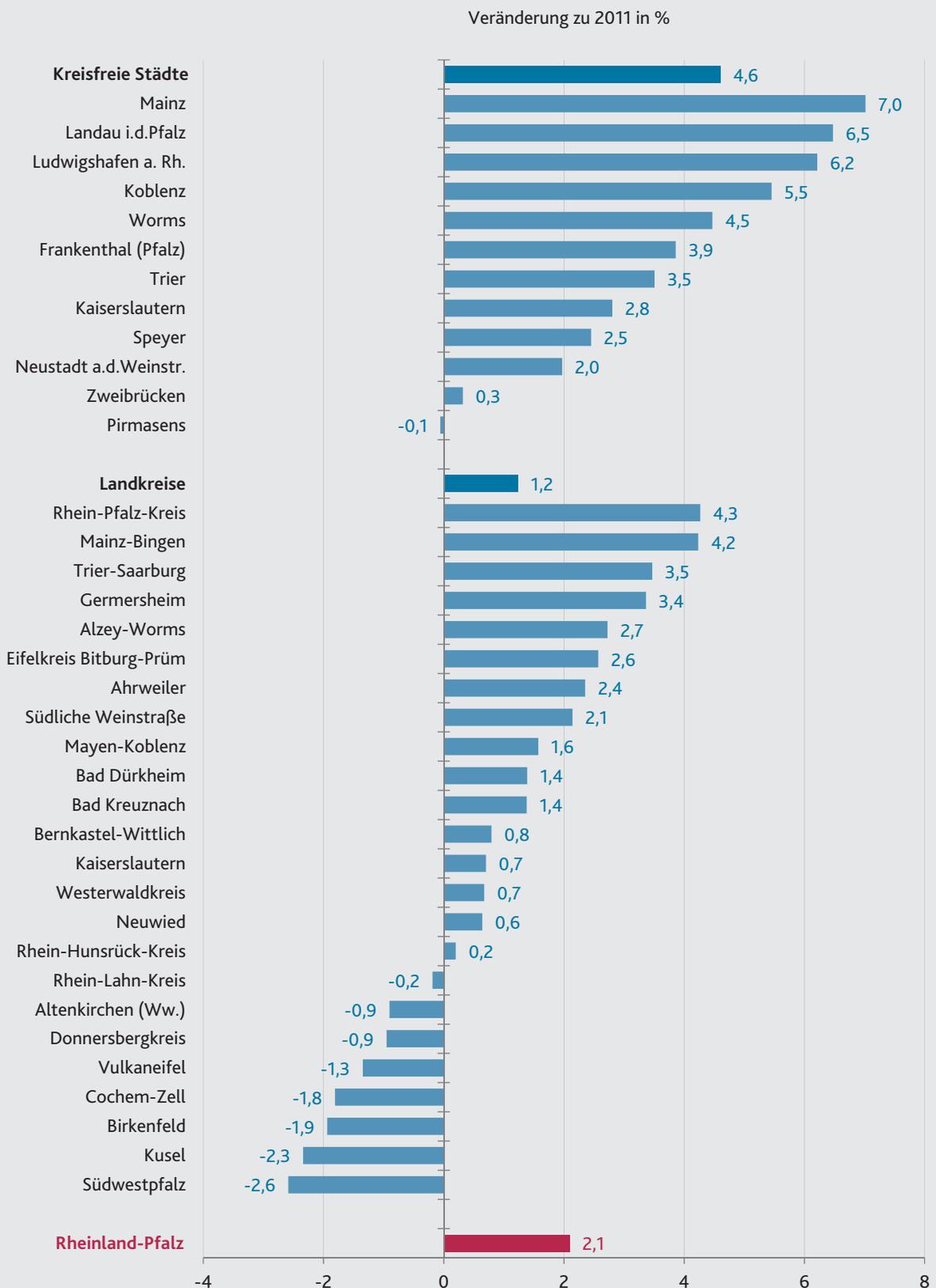
Starke Zunahme des Ausländeranteils

Mehrzahl der Kreise weist natürliche Defizite aus

In den meisten kreisfreien Städten und Landkreisen führten die natürlichen Bevölkerungsbewegungen zu einem Rückgang der Einwohnerzahl. Lediglich zwei Verwaltungsbezirke in Rheinland-Pfalz verzeichneten im Zeitraum 2012 bis 2017 Geburten-

Nur in zwei kreisfreien Städten Geburtenüberschüsse

G 17 Bevölkerung 2017 nach Verwaltungsbezirken



überschüsse, und zwar Ludwigshafen und Mainz (+0,2 bzw. +1,1 Personen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr). In allen anderen Verwaltungsbezirken waren die natürlichen Bilanzen im Defizit. Das mit Abstand höchste natürliche Defizit ergab sich in Pirmasens mit durchschnittlich jährlich –8,4 Personen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner. Im Vergleich der Landkreise war das jährliche Geburtendefizit im Kreis Birkenfeld am höchsten (–6,8 Personen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr). Im Landesdurchschnitt lag das Geburtendefizit zwischen 2012 und 2017 bei –2,8 Personen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Alle Kreise verbuchen Wanderungsüberschüsse

Alle kreisfreien Städte und Landkreise verbuchten im Zeitraum 2012 bis 2017 Wanderungsüberschüsse. Die höchsten durchschnittlichen jährlichen Überschüsse realisierten Landau und Koblenz (+12 bzw. +11 Personen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner). Im Vergleich der Landkreise verbuchte der Rhein-Pfalz-Kreis den höchsten Überschuss (+9,1 Personen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr). In den neun Verwaltungsbezirken mit rückläufiger Bevölkerung reichten die Wanderungsüberschüsse nicht aus, um die natürlichen Defizite auszugleichen.

Hohe Wanderungsüberschüsse in Landau und in Koblenz

Im Zusammenhang mit den Wanderungen ist eine Differenzierung nach „Außenwanderungen“ über die Landesgrenze (also mit anderen Bundesländern und dem Ausland) und „Binnenwanderungen“ zwischen den Verwaltungsbezirken innerhalb von Rheinland-Pfalz interessant. Es zeigt sich, dass im Zeitraum 2012 bis 2017 fast alle Verwaltungsbezirke Außenwanderungsüberschüsse verbuchten. Lediglich der Donnersbergkreis (–0,2 Personen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner durchschnittlich jährlich) sowie die Landkreise Kaiserslautern (–0,2 Personen) und Südwestpfalz (–0,9 Person) mussten leichte Defizite hinnehmen.

Den mit Abstand höchsten Außenwanderungsüberschuss erzielte in den Jahren 2012 bis 2017 die Stadt Trier mit durchschnittlich jährlich 90,5 Personen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner. Dies ist jedoch auf eine Besonderheit bei der Registrierung von Asylsuchenden in Rheinland-Pfalz zurückzuführen. In Trier gab es bis Sommer 2015 die einzige Aufnahmeeinrichtung für Schutzsuchende. Deshalb wurden bis Sommer 2015 sämtliche und danach immer noch die meisten schutzsuchenden Zugewanderten melderechtlich zunächst in Trier erfasst. Mit Zeitverzögerung erfolgte die Verteilung der Asylsuchenden auf die Kommunen im Land. Durch die Verteilung ergaben sich Wanderungsfälle innerhalb des Landes: Fortzüge aus Trier und Zuzüge in die zugewiesenen Gemeinden bzw. Städte in Rheinland-Pfalz.

Außergewöhnlich hoher Außenwanderungsüberschuss in Trier

Diese Verfahrensweise führte auf der Kreisebene zu einer beträchtlichen „Verzerrung“ der Außen- und Binnenwanderungsströme: Für Trier hatte diese Vorgehensweise erhebliche Binnenwanderungsverluste gegenüber den anderen kreisfreien Städten und Landkreisen zur Folge. In den Jahren 2012 bis 2017 belief sich das Binnenwanderungsdefizit auf durchschnittlich jährlich 83,4 Personen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner. Es gibt nur noch vier weitere Verwaltungsbezirke, die in diesen Zeitraum Binnenwanderungsverluste erlitten – allerdings im Vergleich zu Trier nur sehr geringe Verluste. Das waren die kreisfreien Städte Ludwigshafen und Zweibrücken sowie der

Außen- und Binnenwanderungsströme insbesondere 2015 und 2016 „verzerrt“

Rhein-Lahn-Kreis (vermutlich durch die Erstaufnahmeeinrichtung in Diez) und der Kreis Mainz-Bingen (vermutlich durch die Aufnahmeeinrichtung in Ingelheim). Für alle anderen Verwaltungsbezirke des Landes war die Binnenwanderungsbilanz im Plus. Einen besonders hohen Überschuss erzielte Pirmasens (+6,8 Personen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner durchschnittlich pro Jahr).

Die Durchschnittswerte für die Jahre 2012 bis 2017 sind durch die Binnenwanderungen in den Jahren 2014 und 2015 geprägt. Noch 2012 hatten mehr als die Hälfte der 36 kreisfreien Städte und Landkreise Defizite in ihren Binnenwanderungsbilanzen. Im Jahr 2015 verzeichneten außer Trier und Mainz-Bingen alle kreisfreien Städte und Landkreise Binnenwanderungsüberschüsse, und 2016 hatten nur neun von 36 Verwaltungsbezirke Defizite in ihren Binnenwanderungsbilanzen.

Hohe Nettozuwanderung von Ausländerinnen und Ausländern in allen Kreisen

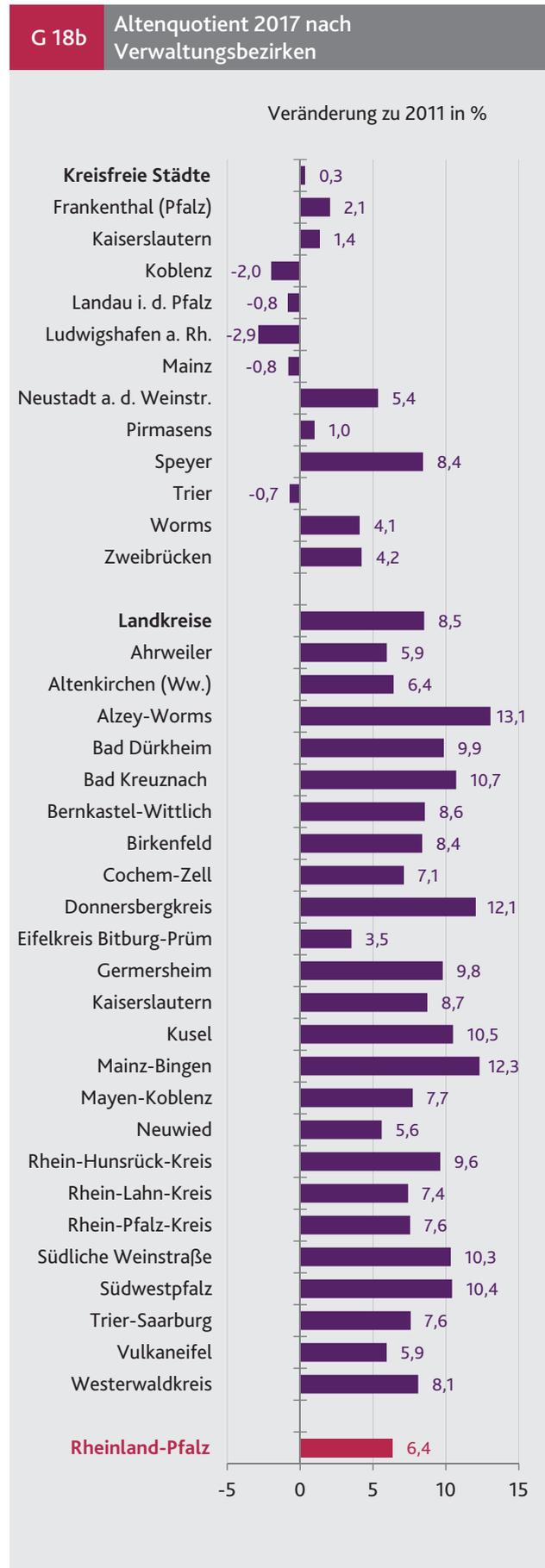
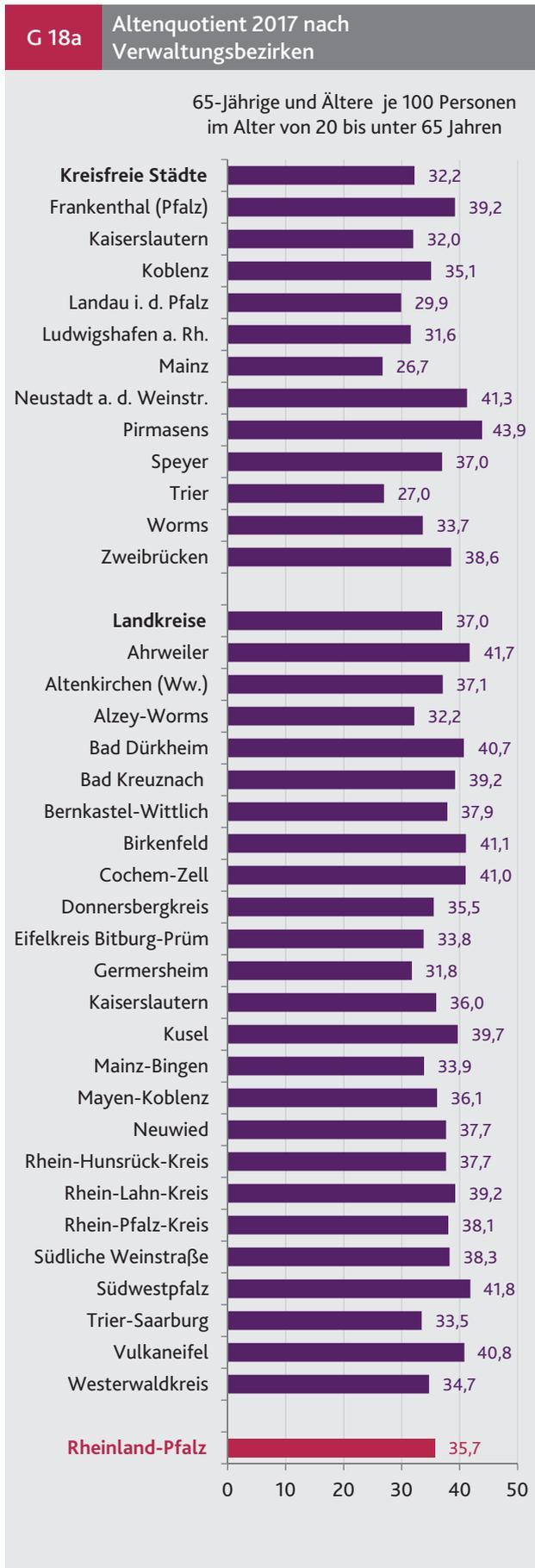
Bei den Wanderungen über die Kreisgrenze ist eine Differenzierung nach der Nationalität interessant. Es zeigt sich, dass im Zeitraum 2012 bis 2017 nur wenige kreisfreie Städte und Landkreise noch Wanderungsüberschüsse bei den Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit verzeichneten. Das waren die Universitätsstädte Koblenz, Landau und Mainz sowie fünf Landkreise in Randlagen zu Ballungsräumen (Ahrweiler, Bad Dürkheim, Mainz-Bingen, Rhein-Pfalz-Kreis und Südliche Weinstraße). Dagegen wiesen die Wanderungsbilanzen aller kreisfreien Städte und Landkreise hohe Nettozuwanderungen von Ausländerinnen und Ausländern aus.

Demografische Alterung trifft vor allem die Landkreise

Altenquotient in den kreisfreien Städten nahezu konstant

Das aktuelle Niveau des Altenquotienten und die Entwicklung seit 2011 zeigen, dass die Landkreise von der demografischen Alterung stärker betroffen sind als die kreisfreien Städte. Zwar lebt zurzeit die landesweit älteste Gesellschaft in der kreisfreien Stadt Pirmasens. Ursache hierfür ist, dass Pirmasens vor dem Jahr 2013 über lange Zeit vor allem Bevölkerung im Alter zwischen 20 und 45 Jahren durch Abwanderung verloren hat. In der Stadt kommen heute auf 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren 44 Menschen, die 65 Jahre und älter sind. Im Durchschnitt aller kreisfreien Städte liegt der Altenquotient aber nur bei 32. Er ist damit fast fünf Punkte niedriger als der Durchschnittswert für die Landkreise. Die mit Abstand niedrigsten Altenquotienten finden sich in den Universitätsstädten Mainz und Trier (jeweils 27). Im Vergleich der Landkreise ist der Altenquotient im Kreis Germersheim am niedrigsten (32) und in den Kreisen Südwestpfalz und Ahrweiler am höchsten (jeweils 42).

Während der Quotient in den kreisfreien Städten im Zeitraum 2011 bis 2017 nahezu unverändert blieb (+0,3 Prozent), nahm er in den Landkreisen deutlich zu (+8,5 Prozent). In fünf der zwölf kreisfreien Städte war der Altenquotient im Zeitraum 2011 bis 2017 rückläufig, dagegen ist er in allen 24 Landkreisen gestiegen. In der kreisfreien Stadt Ludwigshafen verringerte sich der Quotient um 2,9 Prozent; in der kreisfreien Stadt Speyer erhöhte er sich um 8,4 Prozent. Am stärksten nahm der Quotient in den letzten Jahren im Kreis Alzey-Worms zu, und zwar um 13 Prozent. Vergleichsweise wenig stieg er im Eifelkreis Bitburg-Prüm mit 3,5 Prozent.



Fazit

Bevölkerungswachstum durch hohe Zuwanderung

Seit 2011 ist die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner von Rheinland-Pfalz gestiegen. Ursächlich für das Bevölkerungswachstum waren hohe Zuwanderungen aus dem Ausland. Zwar nahmen in den letzten Jahren auch die Geburten zu, die natürliche Bilanz der Bevölkerungsbewegungen blieb jedoch im Defizit.

Hohe Zuwanderung beruht auf Sondereffekten

Die hohen Wanderungsüberschüsse gegenüber dem Ausland beruhten auf Sondereffekten. Sie entstanden als Folge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise (Nettozuwanderung aus Südeuropa), der Arbeitnehmerfreizügigkeit (stärkere Nettozuwanderung aus den mittel-, ost- und südosteuropäischen EU-Beitrittsländern), bewaffneter Konflikte (vor allem in Afghanistan und Syrien) sowie armutsbedingt (Nettozuwanderung vor allem vom Westbalkan, aus dem Kaukasus und aus Afrika).

Demografische Alterung setzt sich stetig fort

Die demografische Alterung schreitet unaufhaltsam voran. Bereits seit 2007 leben in Rheinland-Pfalz mehr ältere als junge Menschen. Das Medianalter der Gesellschaft liegt mittlerweile bei 46 Jahren, im Jahr 1970 lag es erst bei 33 Jahren. Nach 2020, wenn sukzessive die Jahrgänge der Babyboomer die Altersgrenze zwischen dem Erwerbsleben und dem Ruhestand überschreiten, wird sich die Alterung der Gesellschaft beschleunigen.

Beträchtliche regionale Unterschiede beim demografischen Wandel

Sowohl bei der Entwicklung der Bevölkerungszahl als auch bei der Alterung der Gesellschaft gibt es beträchtliche regionale Unterschiede. Vom Bevölkerungsrückgang und von der demografischen Alterung sind schon jetzt die ländlichen Regionen stärker betroffen als die hochverdichteten städtischen Räume.

Die meisten kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz verzeichneten im Zeitraum 2011 bis 2017 Bevölkerungswachstum. Den absolut und relativ stärksten Zuwachs erzielte die Landeshauptstadt Mainz. Im Vergleich der Landkreise verbuchten der Rheinpfalz-Kreis und der Kreis Mainz-Bingen die kräftigsten Bevölkerungszuwächse. Rückläufig waren die Einwohnerzahlen nur in acht Landkreisen und einer kreisfreien Stadt. Die landesweit stärksten Bevölkerungsrückgänge mussten die Kreise Südwestpfalz (-2,6 Prozent) und Kusel (-2,3 Prozent) hinnehmen. Darüber hinaus verzeichnete die kreisfreie Stadt Pirmasens einen leichten Rückgang ihrer Einwohnerzahl (-0,1 Prozent).

II. Methodik der Bevölkerungsvorausberechnung

Die fünfte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung basiert auf den Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung zum 31. Dezember 2017. Deshalb wird das Jahr 2017 als „Basisjahr“ und die Bevölkerung dieses Jahres als „Basisbevölkerung“ bezeichnet. Die Verwendung des Bevölkerungsbestandes zum Jahresende hat den Vorteil, dass alle Komponenten der Bevölkerungsbewegung – Geburten, Sterbefälle, Zuzüge und Fortzüge – des Kalenderjahres abgeschlossen sind und damit als Grundlage für die Berechnung der künftigen Entwicklung direkt genutzt werden können. Die bei der Vorausberechnung angewandte Methode der geburtsjahrgangsweisen Fortschreibung der Bevölkerung in die Zukunft erfordert eine nach Geschlecht und einzelnen Geburtsjahrgängen untergliederte Basisbevölkerung. Da es das Ziel ist, mit der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung auch Ergebnisse für die kreisfreien Städte und Landkreise bereitzustellen, müssen alle Angaben in entsprechender regionaler Gliederungstiefe in das Modell eingehen.

Fünfte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung mit Basisjahr 2017

Beschreibung des Rechenmodells

Vereinfacht ausgedrückt ergibt sich die Bevölkerung zum Ende des ersten Jahres der Projektion aus der Basisbevölkerung durch Addition der Lebendgeborenen und der Zuzüge sowie Subtraktion der Gestorbenen und der Fortzüge in diesem Jahr.

Der Ablauf im Rechenmodell stellt sich allerdings im Detail etwas anders dar. Gerechnet wird auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise unter Verwendung von kreis- und altersspezifischen Fruchtbarkeits-, Sterbe- sowie Wanderungsziffern. Bei der Berechnung der Sterbefälle und der Wanderungen ist zudem eine Differenzierung der Ziffern nach dem Geschlecht erforderlich.

Verwendung von kreis-, geschlechts- und altersspezifischen Ziffern

Zunächst werden die Komponenten der natürlichen Bevölkerungsbewegung für das erste Projektionsjahr ermittelt. Die Basisbevölkerung wird um die Zahl der berechneten Sterbefälle vermindert. Die überlebenden Personen rücken anschließend in das nächste Altersjahr vor. Die berechneten Lebendgeborenen bilden die neue Altersgruppe der unter Einjährigen des ersten Projektionsjahres.

Natürliche Bevölkerungsbewegung: Gestorbene und Lebendgeborene

Daran schließt sich die Berechnung der Komponenten der räumlichen Bevölkerungsbewegung an. Wegen des relativ stabilen Zusammenhangs zwischen der Bevölkerungszahl und den Fortzügen werden für die kreisfreien Städte und Landkreise zunächst die fortziehenden Personen vorausberechnet und ihren Zielgebieten innerhalb und außerhalb des Landes zugeordnet.

Räumliche Bevölkerungsbewegung: Fortzüge ...

Die Fortzüge über die Landesgrenze bilden die Grundlage für die Ermittlung der Zahl der Zuzüge über die Landesgrenze: Der durch die Modellannahmen vorgegebene Wanderungssaldo wird zu der Gesamtzahl der Fortzüge über die Landesgrenze addiert; daraus ergibt sich die erforderliche Zahl der Zuzüge über die Landesgrenze. Diese werden, differenziert nach ihrem Herkunftsgebiet, auf die kreisfreien Städte und Landkreise verteilt.

... und Zuzüge

Vorausberechnung
bis zum Jahr 2070

Dieser Prozess wiederholt sich über den gesamten Berechnungszeitraum bis zum Jahr 2070 und erzeugt für jede kreisfreie Stadt und jeden Landkreis für jedes Jahr einen neuen Bevölkerungsbestand. Die Aufsummierung der regionalen Ergebnisse führt zum Landeswert.

Die Entwicklung der Zahl und der Altersstruktur der Bevölkerung wird nicht nur durch die Komponenten der natürlichen und der räumlichen Bevölkerungsbewegungen bestimmt. Auch der Stand und die Altersstruktur der Bevölkerung im Basisjahr prägen die Entwicklung über einen längeren Zeitraum.

Ermittlung der Zahl der Gestorbenen

Anwendung
von alters- und
geschlechts-
spezifischen
Sterbeziffern

Da in Rheinland-Pfalz die Lebenserwartung in den letzten Jahren nahezu kontinuierlich gestiegen ist, kann – von der bekannten Altersstruktur im Basisjahr ausgehend – die Zahl der Sterbefälle relativ gut abgeschätzt werden. Im Modell erfolgt die Berechnung unter Verwendung von Sterbeziffern. Da das Sterberisiko vom Alter abhängt, werden altersspezifische Sterbeziffern verwendet. Darüber hinaus ist das Sterberisiko von Männern höher als das von Frauen gleichen Alters; dies erfordert auch eine geschlechtsspezifische Betrachtung.

Für die Vergangenheit lässt sich fast durchgängig über alle Altersjahre ein Rückgang der Sterbeziffern feststellen. Bei der modellierten Erhöhung der Lebenserwartung auf Landesebene wird die beobachtete Entwicklung der Sterblichkeit für die Jahre bis 2070 fortgeschrieben. Ausgehend von der Lebenserwartung nach der aktuellen Sterbetafel 2015/17 werden die Sterbeziffern für alle Altersjahre nach dem Geschlecht differenziert so weit abgesenkt, dass sich in den Sterbetafeln der Jahre 2040 bzw. 2070 die Lebenserwartung ergibt, die in den Modellannahmen festgelegt wurde. Die kreis-spezifischen Sterbeziffern werden bis zum Alter von 85 Jahren unter Berücksichtigung des Landestrends und den beobachteten regionalen Abweichungen ermittelt. Für die 86-jährigen und Älteren werden landesdurchschnittliche Sterbeziffern unterstellt, da diese Altersjahre teilweise – insbesondere bei den Männern – für eine kreis-spezifische Berechnung zu schwach besetzt sind.

Berechnung der
Zahl der Sterbefälle
auf Kreisebene

Die Zahl der Sterbefälle wird für die einzelnen Projektionsjahre auf der Ebene der kreis-freien Städte und Landkreise für jedes Altersjahr getrennt nach dem Geschlecht anhand der festgelegten Sterbeziffern berechnet (insgesamt 7 272 Ziffern je Projektionsjahr).

Ermittlung der Zahl der Geborenen

Geburtenrate als
Summe alters-
spezifischer Frucht-
barkeitsziffern

Die Zahl der Geborenen wird mittels altersspezifischer Fruchtbarkeitsziffern der 15- bis 45-jährigen Frauen berechnet. Die zur Beschreibung der Geburtenhäufigkeit verwendete zusammengefasste Geburtenziffer ergibt sich als Summe der 30 altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern. Basierend auf den letzten zehn Beobachtungsjahren von 2008 bis 2017 wird mittels Trendextrapolation die künftige Entwicklung der altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern abgeschätzt. Die so errechnete Geburtenrate liegt mit 1,58 über dem in der Bevölkerungsvorausberechnung langfristig angenommenen Wert

von 1,5 Kindern je Frau und muss für die Projektion daher zunächst abgesenkt werden.¹ Dies wird durch eine Absenkung der Fruchtbarkeitsziffern über alle Altersjahre und für alle kreisfreien Städte und Landkreise bis zum Jahr 2025 erreicht. Danach bleibt die Geburtenrate über den gesamten Zeitraum in ihrer Höhe konstant.

Aufgrund der Vergangenheitsentwicklung zeigt sich auch für die nächsten Jahre ein leichter Trend zu einem höheren Alter der Mütter bei der Geburt. So werden heute die relativ meisten Kinder von Frauen im Alter von 31 Jahren geboren und damit rund drei Jahre später als noch 1990. Aber auch im Zehnjahresvergleich zeigen sich leichte Unterschiede. In der Relation zur Besetzung der Altersjahrgänge der Frauen entfielen 2017 etwa 34 Prozent aller Lebendgeborenen auf Mütter im Alter von 30 bis 34 Jahren. Im Jahr 2008 waren es 32 Prozent. Der Anteil der 35-jährigen und älteren Mütter erhöhte sich in der letzten Dekade von 18 auf 23 Prozent. Dagegen sank der Anteil der unter 25-jährigen Mütter von 20 auf 15 Prozent.

Die Berechnung der Zahl der Geborenen für die einzelnen Projektionsjahre erfolgt auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise für jedes Altersjahr der 15- bis 45-jährigen Frauen anhand der festgelegten altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern (insgesamt 1 080 Ziffern je Projektionsjahr).

Die berechnete Zahl der Geborenen wird anschließend anhand der sogenannten Sexualproportion nach dem Geschlecht aufgeteilt. Im langjährigen Landesdurchschnitt entfallen auf 100 Mädchengeburten etwa 106 Knabengeburten. Da diese Verhältniszahl im Zeitablauf relativ konstant war und keine Änderung absehbar ist, wird sie in den Modellrechnungen auch für die Zukunft als konstant angenommen.

Weiterhin Trend zu höherem Alter der Mütter bei der Geburt

Etwa 106 Knabengeburten auf 100 Mädchengeburten

Ermittlung des Wanderungsgeschehens

Der Zusammenhang zwischen der Bevölkerungszahl und den Fortzügen war in der Vergangenheit relativ stabil. Deshalb werden für die kreisfreien Städte und Landkreise zunächst die fortziehenden Personen vorausberechnet. Dies erfolgt mittels kreis-, alters- und geschlechtsspezifischer Fortzugsziffern (insgesamt 7 272 Ziffern je Projektionsjahr), die in der mittleren Variante als Durchschnittswerte des zehnjährigen Stützzeitraums von 2008 bis 2017 – ohne die durch außergewöhnliche Entwicklungen geprägten Jahre 2015 und 2016 – gebildet und über den gesamten Vorausberechnungszeitraum konstant gehalten werden.² Bei den Zielgebieten wird zwischen den Fortzügen innerhalb von Rheinland-Pfalz (Binnenwanderung) und den Fortzügen über die Landesgrenze (Außenwanderung) unterschieden. Dabei werden die Fortzüge über die Landesgrenze zusätzlich differenziert nach Fortzügen in das übrige Bundesgebiet und Fortzügen in das Ausland.

Unterscheidung des Wanderungsgeschehens in Binnen- bzw. Außenwanderung

In den Modellrechnungen werden die Binnenwanderungen zwischen den Kreisen auf der Grundlage einer Verflechtungsmatrix ermittelt. Die Fortzüge in eine kreisfreie Stadt oder einen Landkreis innerhalb des Landes führen dort unmittelbar zu den entsprechenden Binnenzuzügen. Die gesamten Zuzüge aufgrund der Binnenwanderung in einen

Verteilung der Binnenwanderung im Land

¹ Die Begründung für die Modellannahme zur Geburtenrate findet sich in Kapitel III, S. 41ff.

² Die Begründung für die Abgrenzung des Stützzeitraums findet sich in Kapitel III, S. 45.

Kreis ergeben sich durch Aufsummierung der entsprechenden Fortzüge aus den übrigen Kreisen. Da die Zahl der fortziehenden Personen aufgrund der verwendeten Fortzugsziffern differenziert nach Alter, Geschlecht und Zielgebiet berechnet wird, liegt den zuziehenden Personen unmittelbar die jeweilige Alters- und Geschlechtsstruktur zugrunde.

Zuzüge über die Landesgrenze werden getrennt nach Herkunftsgebiet berechnet

Zusätzlich zur originären Berechnung der Fortzugszahlen bilden die Fortzüge über die Landesgrenze außerdem die Grundlage für die Ermittlung der Zahl der Zuzüge über die Landesgrenze: Der durch die Modellannahmen vorgegebene Wanderungssaldo über die Landesgrenze wird zu der Gesamtzahl der Fortzüge über die Landesgrenze addiert, sodass sich die erforderliche Zahl der Zuzüge über die Landesgrenze ergibt. Diese Berechnung erfolgt differenziert nach dem Wanderungsgeschehen mit dem übrigen Bundesgebiet und mit dem Ausland. Damit lässt sich das Wanderungsgeschehen für die drei Modellvarianten nicht nur nach der Höhe, sondern zusätzlich getrennt nach den Ziel- bzw. Herkunftsgebieten außerhalb des Landes steuern.

Aufteilung der zuziehenden Personen nach Alter, Geschlecht und Zielgebiet

Nach der Berechnung der Gesamtzahl der Zuzüge aus dem übrigen Bundesgebiet und dem Ausland werden die zuziehenden Personen unter Berücksichtigung der Alters- und Geschlechtsstruktur auf die einzelnen kreisfreien Städte und Landkreise verteilt. Sowohl die Differenzierung nach dem Herkunftsgebiet als auch die räumliche Verteilung der Zuzüge innerhalb des Landes erfolgen anhand von Durchschnittswerten, die für den Stützzeitraum berechnet und über den gesamten Vorausberechnungszeitraum konstant gehalten werden.

Anmerkungen zum Rechenmodell

Ermittlung des Wanderungsgeschehens

Seit der vierten Bevölkerungsvorausberechnung wird bei den Fortzügen über die Landesgrenze unterschieden zwischen Fortzügen in das übrige Bundesgebiet und Fortzügen in das Ausland. Davor wurde lediglich bei den Zuzügen über die Landesgrenze hinsichtlich des Herkunftsgebietes zwischen Zuzügen aus dem übrigen Bundesgebiet und aus dem Ausland unterschieden. Durch diese Änderung ergibt sich die Möglichkeit – unabhängig voneinander – Annahmen über die Entwicklung des künftigen Wanderungssaldos mit dem übrigen Bundesgebiet bzw. dem Ausland zu treffen. Dies ist aufgrund des aktuellen Wanderungsgeschehens notwendig, da der in den letzten Jahren stark gestiegene Wanderungssaldo in erster Linie durch das Wanderungsgeschehen mit dem Ausland verursacht wurde.

„Ceteris-paribus-Ansatz“ bei fünfter regionalisierter Bevölkerungsvorausberechnung

Bei der fünften regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2017) kommt – anders als bei der vorausgegangenen Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2013) – bei der Ermittlung des künftigen Wanderungsgeschehens wieder konsequent der „Ceteris-paribus-Gedanke“ zur Anwendung. Das bedeutet für die mittlere Variante, dass für die kreis-, alters- und geschlechtsspezifischen Fortzugsziffern das arithmetische Mittel über den Stützzeitraum von 2008 bis 2017 berechnet wurde. Dabei sind die Jahre 2015 und 2016, die durch ein extremes Außen- und Binnenwanderungsgeschehen gekennzeichnet waren, nicht berücksichtigt worden.

Auch bei der Verteilung der fortziehenden Personen auf ihre Zielgebiete – sowohl innerhalb von Rheinland-Pfalz als auch über die Landesgrenze – gehen die Jahre 2008 bis

2014 sowie 2017 jeweils mit einem Achtel in die Durchschnittsberechnung ein. Gleiches gilt für die Aufteilung der über die Landesgrenze zuziehenden Personen nach Alter und Geschlecht sowie deren Verteilung auf die kreisfreien Städte und Landkreise.

Der Verzicht auf nachträgliche Eingriffe verschafft in der Regel mehr Klarheit bei der Interpretation der Ergebnisse. Zudem können sie leichter durch „Vor-Ort-Kenntnisse“ ergänzt werden.

Bevölkerungsvorausrechnungen sind mit Unsicherheiten behaftet, die umso größer sind, je kleinräumiger sie vorgenommen werden. Ursache für die Unsicherheiten sind weniger die natürlichen Bevölkerungsbewegungen. Geburtenraten und Sterbeziffern ändern sich selten sprunghaft. Es sind vor allem die Wanderungsströme, die mit Unsicherheiten behaftet sind. Selbst bei dem jetzt gewählten längeren Stützzeitraum wirken in fast allen Jahren Sondereffekte, die sich auf die Durchschnittswerte auswirken und zu „ungewöhnlichen“ Vorausberechnungsergebnissen führen können. Bei der Ergebnisinterpretation ist daher zu berücksichtigen, dass auch künftig regionale Sondereffekte auftreten können, die Entwicklungen auslösen, die sich nicht über den gesamten Projektionszeitraum fortsetzen. Solche Einflüsse lassen sich mit der hier gewählten Vorgehensweise einer vergangenheitsbasierten Bevölkerungsvorausrechnung nicht abbilden.

Unsicherheiten von Bevölkerungsvorausrechnungen verstärken sich bei kleinräumiger Betrachtung

III. Annahmen der Bevölkerungsvorausberechnung

Der Zweck langfristiger Vorausberechnungen der Bevölkerungszahl und -struktur besteht darin, auf der Grundlage heute verfügbarer Erkenntnisse zukünftige Entwicklungen zu projizieren und deren Auswirkungen zu analysieren. Es geht also nicht darum, die Bevölkerungszahl für ein bestimmtes Jahr exakt „vorauszusagen“. Vielmehr sollen Entwicklungstendenzen aufgezeigt werden, die sich bei Eintreffen alternativer Annahmen zu den Einflussgrößen Geburtenrate, Lebenserwartung und Wanderungssaldo ergeben. Weil die Entwicklung der einzelnen Parameter desto schwerer abzuschätzen ist, je weiter der Blick in die Zukunft reicht, verstärkt sich bei langfristigen Bevölkerungsvorausberechnungen der Modellcharakter. Bei der Darstellung der Ergebnisse der fünften regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung wird zwischen einem mittelfristigen Zeitraum bis 2040 und dem langfristigen Projektionshorizont bis 2070 unterschieden.

Vorausberechnungen
mit kreisspezifischen
Ziffern

Obwohl sich die Modellannahmen, die in den folgenden Abschnitten vorgestellt und beschrieben werden, auf Rheinland-Pfalz beziehen, liegen den Berechnungen kreisspezifische Fruchtbarkeits-, Sterbe- und Wanderungsziffern zugrunde. Wegen der Notwendigkeit, die Bevölkerungszahlen über den gesamten Untersuchungszeitraum auch für kleinere kreisfreie Städte und Landkreise in der Untergliederung nach Altersgruppen darzustellen, wird auf eine Rundung der Ergebnisse verzichtet. Dadurch soll allerdings nicht der Eindruck erweckt werden, dass sich die Bevölkerungszahl exakt vorausberechnen lässt.

Modellvarianten

Drei Varianten zur
Vorausberechnung
der künftigen Bevöl-
kerungsentwicklung

Wegen der Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung der Einflussgrößen wird anhand der Ergebnisse von drei Modellvarianten ein Entwicklungskorridor aufgespannt. In diesem Korridor würden sich die Bevölkerungszahl und der Altersaufbau entwickeln, wenn sich aktuelle demografische Trends in der Zukunft fortsetzten. Ungeachtet dessen sind allerdings auch Parameterkonstellationen denkbar, die zu Bevölkerungszahlen und Entwicklungen der Altersstruktur außerhalb dieses Korridors führen.

Wie bei den beiden vorangegangenen regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnungen (Basisjahre 2010 bzw. 2013) wurden auch bei der fünften regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung mit dem Basisjahr 2017 lediglich die Annahmen zum künftigen Saldo der Wanderungen über die Landesgrenze variiert. Die Annahmen zur Entwicklung der Geburtenrate und zum Anstieg der Lebenserwartung sind dagegen in allen drei Varianten gleich. Dadurch werden die Auswirkungen des am stärksten von Unsicherheit geprägten Parameters transparenter. Zwar sind auch bei der Geburtenrate und der Lebenserwartung in der Zukunft abweichende Verläufe möglich. Die im Modell gesetzten Annahmen basieren aber auf einer stabileren Vergangenheitsentwicklung und sind außerdem weniger schwankungsanfällig als das künftige Wanderungsgeschehen.

Seit der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung werden die Annahmen zur Entwicklung des Wanderungssaldos über die Landesgrenze nach Herkunftsgebieten

T 1 Annahmen der Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung für Rheinland-Pfalz

Merkmal	Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2017)
Obere Variante	
Geburtenrate	... sinkt von 1,6 Kindern je Frau (2017) bis 2025 auf 1,5 Kinder je Frau; danach bis 2070 konstant
Lebenserwartung	... steigt von 2015/2017 bis 2040 bzw. 2070: bei Frauen von 83 Jahre mittelfristig auf 85,9 Jahre und langfristig auf 88,8 Jahre bei Männern von 78,6 Jahre mittelfristig auf 82,1 Jahre und langfristig auf 85,5 Jahre
Wanderungssaldo	... sinkt von +17 541 Personen (2017) bis 2025 auf +17 000 Personen jährlich; danach bis 2070 konstant
Mittlere Variante	
Geburtenrate	... sinkt von 1,6 Kindern je Frau (2017) bis 2025 auf 1,5 Kinder je Frau; danach bis 2070 konstant
Lebenserwartung	... steigt von 2015/2017 bis 2040 bzw. 2070: bei Frauen von 83 Jahre mittelfristig auf 85,9 Jahre und langfristig auf 88,8 Jahre bei Männern von 78,6 Jahre mittelfristig auf 82,1 Jahre und langfristig auf 85,5 Jahre
Wanderungssaldo	... sinkt von +17 541 Personen (2017) bis 2025 auf +9 000 Personen jährlich; danach bis 2070 konstant
Untere Variante	
Geburtenrate	... sinkt von 1,6 Kindern je Frau (2017) bis 2025 auf 1,5 Kinder je Frau; danach bis 2070 konstant
Lebenserwartung	... steigt von 2015/2017 bis 2040 bzw. 2070: bei Frauen von 83 Jahre mittelfristig auf 85,9 Jahre und langfristig auf 88,8 Jahre bei Männern von 78,6 Jahre mittelfristig auf 82,1 Jahre und langfristig auf 85,5 Jahre
Wanderungssaldo	... sinkt von +17 541 Personen (2017) bis 2025 auf 0; danach bis 2070 konstant

getrennt festgelegt. Für die Wanderungsverflechtungen mit dem übrigen Bundesgebiet und dem Ausland werden separate Annahmen getroffen. Da sich beide Wanderungssalden auch in den letzten Jahren sehr unterschiedlich entwickelt haben, wird diese Vorgehensweise in der fünften regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung beibehalten.

Gemeinsame Annahmen ...

Den weiteren Untersuchungen liegen drei Modellvarianten mit gemeinsamen Annahmen für die künftige Entwicklung der Geburtenrate und der Lebenserwartung in Rheinland-Pfalz zugrunde.

... zur Geburtenrate ...

■ Die Geburtenrate sinkt in allen drei Varianten der Modellrechnungen von 1,6 Kindern je Frau (2017) bis 2025 auf 1,5 Kinder je Frau und bleibt danach über den gesamten Zeitraum bis 2070 konstant.

... und zur Lebenserwartung

■ Die Lebenserwartung nimmt in allen drei Varianten – im Vergleich zur aktuellen Sterbetafel 2015/17 – mittelfristig bis 2040 bei Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und bei Männern von 78,6 auf 82,1 Jahre zu. Langfristig wird bis 2070 ein weiterer Anstieg bei Frauen auf 88,8 Jahre und bei Männern auf 85,5 Jahre angenommen.

Drei Varianten zum Wanderungssaldo

Hinsichtlich des zukünftigen landesweiten Wanderungsgeschehens werden unterschiedliche Annahmen getroffen.

- **Untere Variante:** Ausgehend von etwa 17 500 Personen im Jahr 2017 sinkt der jährliche Wanderungsüberschuss bis 2025 auf null. Ab 2025 wird eine ausgeglichene Wanderungsbilanz unterstellt.
- **Mittlere Variante:** Die Wanderungsgewinne gehen bis 2025 auf 9 000 Nettozuzüge pro Jahr zurück und verbleiben anschließend auf diesem Niveau.
- **Obere Variante:** Der Wanderungssaldo bleibt mit 17 000 Personen pro Jahr langfristig in etwa auf dem Niveau von 2017.

In allen drei Varianten wird langfristig ein Wanderungsdefizit von 1 000 Personen im Jahr gegenüber den anderen Bundesländern unterstellt. Dementsprechend beträgt der langfristige jährliche Wanderungssaldo mit dem Ausland in der unteren Variante +1 000 Personen, sodass sich in der Bilanz in summa ein ausgeglichener Wanderungssaldo über die rheinland-pfälzische Landesgrenze einstellt. In der mittleren und in der oberen Variante können die Wanderungsüberschüsse mit dem Ausland in Höhe von 10 000 bzw. 18 000 Personen pro Jahr das Defizit mit dem übrigen Bundesgebiet deutlich überkompensieren.

Zusätzliche Annahme zum regionalen Wanderungsgeschehen

Insbesondere bei der Interpretation der regionalisierten Ergebnisse auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise ist als zusätzliche Annahme über das regionale Wanderungsgeschehen zu berücksichtigen, dass den Berechnungen der „Ceteris-paribus-Ansatz“ zugrunde liegt. Das bedeutet, dass sich die regionale geschlechts- und altersspezifische Verteilung der Zuzüge und Fortzüge in den drei Modellvarianten auch in der Zukunft so fortsetzen wird, wie sie sich im Stützzeitraum der jeweiligen Berechnungen ergeben haben.

Modellannahme zur Geburtenrate

Die Geburtenrate (zusammengefasste Geburtenziffer) ist eine Kennzahl zur Beschreibung der Geburtenneigung in einer Gesellschaft. Sie gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens durchschnittlich zur Welt bringt, wenn für jedes Altersjahr der Frau die gegenwärtige altersspezifische Geburtenziffer gelten würde. Seit Mitte der 1970er-Jahre liegt die Geburtenrate bei etwa 1,4 Kindern je Frau. Von 2001 bis 2012 lag sie sogar durchgängig darunter. Der Durchschnitt betrug in diesem Zeitraum 1,36 Kinder je Frau. Dabei wurde der niedrigste Wert im Jahr 2006 ermittelt, als sich die zusammengefasste Geburtenziffer lediglich auf 1,32 Kinder je Frau belief. Seitdem ist die Geburtenrate jedoch wieder kontinuierlich und erkennbar über das langjährige Mittel gestiegen. Nachdem 2016 der vorläufige Höhepunkt mit einem Wert von 1,6 Kindern je Frau erreicht wurde, lag die zusammengefasste Geburtenziffer 2017 mit 1,59 Kindern je Frau nur knapp darunter.

Geburtenrate in den letzten Jahren kräftig gestiegen

Eine differenziertere Betrachtung der Entwicklung nach der Staatsangehörigkeit der Mütter zeigt, dass der jüngste Anstieg der Geburtenrate ganz wesentlich auf das Geburtenverhalten ausländischer Frauen zurückzuführen ist. Zwar nahm die zusammengefasste Geburtenziffer zwischen 2012 und 2017 auch bei den deutschen Frauen von 1,33 auf 1,47 Kinder je Frau zu. Diese Entwicklung bleibt jedoch weit hinter derjenigen der Ausländerinnen zurück, deren Geburtenrate zwischen 2012 und 2016 zunächst von 1,76 auf 2,42 nach oben schnellte, um 2017 aber wieder auf einen Wert von 2,3 zurückzufallen.

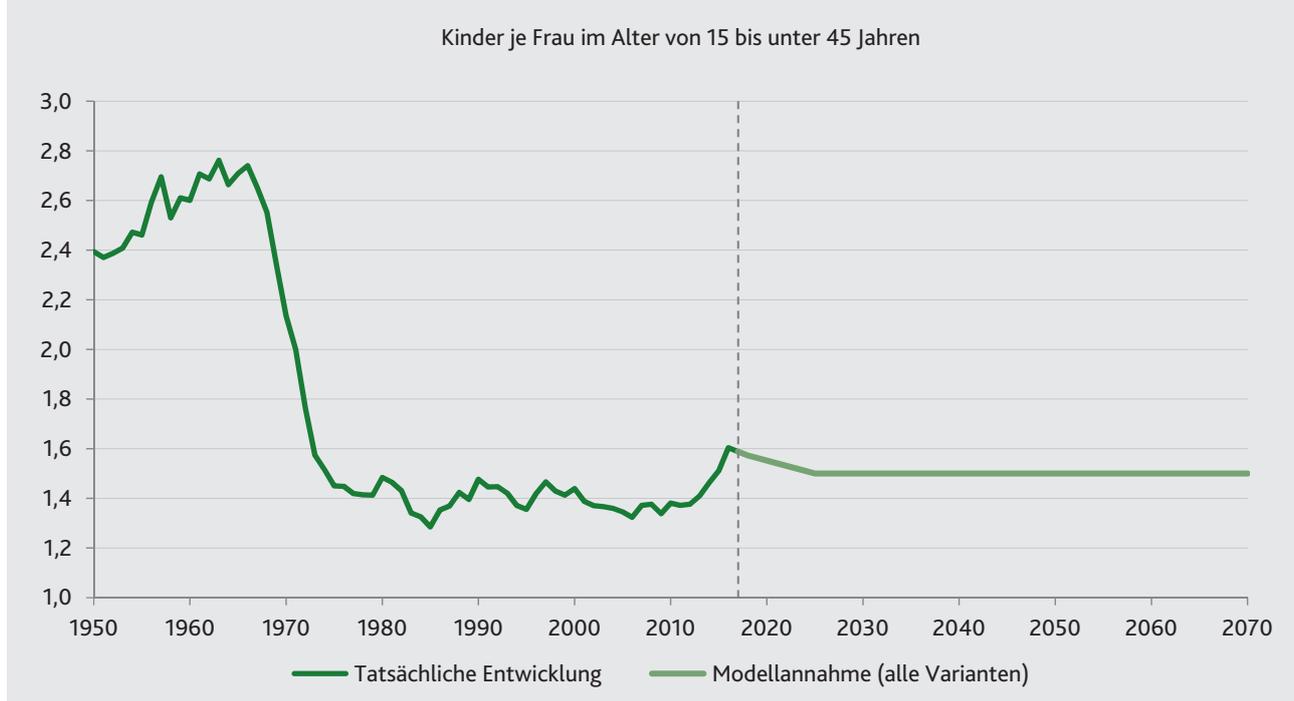
Geburtenrate der Ausländerinnen deutlich höher als die der deutschen Frauen

Inwieweit es sich bei dem aktuellen Anstieg der Geburtenrate um einen dauerhaften Wandel des Geburtenverhaltens handelt, lässt sich heute noch nicht abschließend beurteilen. Mit Blick auf die Ableitung der Modellannahmen zur Geburtenrate spricht jedoch einiges dafür, die Situation deutscher und ausländischer Frauen zunächst getrennt voneinander zu betrachten.

Das moderate Wachstum der Geburtenrate deutscher Frauen ist – wie bereits in Kapitel I skizziert – im Wesentlichen auf eine Steigerung der Geburtenhäufigkeit höherer Altersgruppen etwa seit dem Jahr 2010 zurückzuführen. Die betroffenen Frauenjahrgänge, die zwischen Mitte der 1970er- und Mitte der 1980er-Jahre zur Welt gekommen sind, haben einerseits eine längere Ausbildungsphase als die meisten vorangegangenen Kohorten absolviert, was bei ihnen zu einer Verschiebung vor allem der Erstgeburten geführt haben dürfte. Andererseits trafen sie seit dem Ende der 2000er-Jahre auf vergleichsweise günstige Rahmenbedingungen, die die Fertilitätsentwicklung befördert haben dürften. Neben einer positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung mit niedriger Arbeitslosigkeit, die ökonomische Sicherheit für die Familienplanung bietet, sind in diesem Zusammenhang vor allem eine Reihe familien- und sozialpolitischer Maßnahmen zu nennen: So haben unter anderem die Einführung des Elterngeldes sowie des Elterngeldes plus einen finanziellen Anreiz geschaffen und die Opportunitätskosten einer Erwerbsunterbrechung im Falle einer Geburt für Frauen verringert. Zum anderen haben infrastrukturelle Maßnahmen wie der Ausbau des Kinderbetreuungsangebotes und die Etablierung eines Rechtsanspruches auf einen beitragsfreien Kindertagesstättenplatz für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie gesorgt.

Geburtenhäufigkeit vor allem bei den über 30-jährigen deutschen Frauen gestiegen

G 19 Geburtenrate 1950–2070



Kompressionseffekt des Geburtenverhaltens

Der beschriebene Kompressionseffekt, d. h. die Verlagerung der Geburten auf ein engeres Zeitintervall zwischen dem 30. und dem 40. Lebensjahr, sowie der eher moderate Anstieg der Geburtenrate infolge der bisher ergriffenen familien- und sozialpolitischen Maßnahmen deuten derzeit (noch) nicht auf einen grundlegenden Wandel im Fertilitätsverhalten der deutschen Frauen hin. Ein guter Teil der aktuellen Entwicklung dürfte auf die gegenwärtig insgesamt günstigen Rahmenbedingungen zurückzuführen sein.

Anstieg der Geburtenrate bei Ausländerinnen vermutlich temporärer Effekt

Die vergleichsweise starke Zunahme der Geburtenrate der Ausländerinnen dürfte hingegen zu einem wesentlichen Teil auf die zugewanderten schutzsuchenden Frauen zurückgehen, die aus Gesellschaften mit besonders hohen zusammengefassten Geburtenziffern stammen (z. B. aus Afghanistan, aus dem Irak und aus Syrien). Daher ist zu erwarten, dass die Geburtenrate der Ausländerinnen zwar noch einige Jahre auf einem hohen Niveau bleiben, mittelfristig aber wieder sinken wird. Denn die Zuwanderung aus Ländern mit sehr hoher Fertilität ist bereits in den Jahren 2016 und 2017 deutlich gesunken. Zudem ist ein temporärer Anstieg der Geburtenrate nach starken Migrationsbewegungen nicht ungewöhnlich. Oftmals werden Geburten in diesen Fällen im Herkunftsland aufgeschoben und erst im Zielland realisiert.

Modellannahme: Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen erscheint es nicht gerechtfertigt, langfristig von der vergleichsweise hohen gegenwärtigen Geburtenrate von 1,6 Kindern je Frau auszugehen. Ebenso wenig kann aber an der zuletzt in der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung getroffenen Annahme von dauerhaft 1,4 Kindern je Frau festgehalten werden. Stattdessen wird für die drei Modellvarianten der fünften regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung – ausgehend von der Geburtenrate von 1,6 Kindern je Frau im Jahr 2017 – angenommen, dass die zusammengefasste Geburten-

ziffer bis zum Jahr 2025 kontinuierlich auf 1,5 Kinder je Frau sinkt und anschließend bis 2070 auf diesem Niveau konstant bleibt. Damit wird einerseits berücksichtigt, dass sich das Geburtenverhalten in den letzten Jahren erkennbar von dem langfristigen Trend, der seit Mitte der 1970er-Jahre Bestand hatte, entfernt hat. Zum anderen soll auf diese Weise der erwartete temporäre Effekt des Geburtenverhaltens ausländischer Frauen modelliert werden. Insgesamt ist aber zu betonen, dass das Geburtenverhalten momentan nur schwer abgeschätzt werden kann. Daher wird die Geburtenrate in allen drei Varianten der Bevölkerungsvorberechnung ab 2025 konstant gehalten.

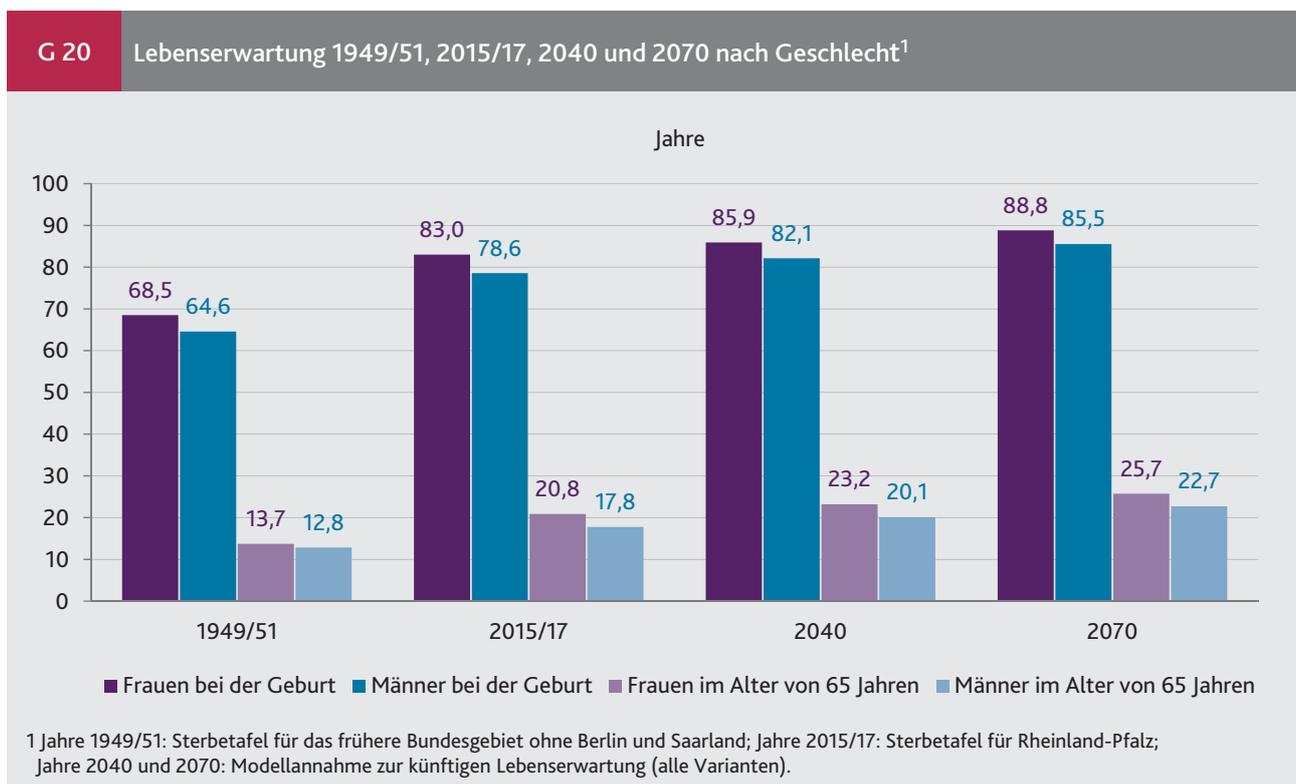
Modellannahme zur Lebenserwartung

Die durchschnittliche Lebenserwartung ist im langfristigen Vergleich erheblich gestiegen. Während um 1950 ein neugeborenes Mädchen durchschnittlich 68,5 Lebensjahre erwarten konnte, waren es um das Jahr 2000 bereits 81,1 Jahre. Nach der aktuellen Sterbetafel 2015/17 beträgt die Lebenserwartung der Frauen bei der Geburt derzeit 83 Jahre. Die Lebenserwartung eines Knaben war stets niedriger. So hatte 1950 ein Neugeborener im Durchschnitt nur 64,6 Lebensjahre zu erwarten; fünfzig Jahre später waren es bereits 75,2 Jahre. Zurzeit beträgt die Lebenserwartung der Männer bei der Geburt 78,6 Jahre.

Lebenserwartung bei der Geburt:
Mädchen 83 Jahre,
Jungen 78,6 Jahre

Nachdem der Anstieg der Lebenserwartung zunächst in erster Linie auf den Rückgang der sehr hohen Säuglings- und Kindersterblichkeit zurückzuführen war, reduzierte sich in den letzten Jahrzehnten die Sterblichkeit vor allem im höheren Alter deutlich. Verbesserungen in den Bereichen Hygiene, Ernährung, Wohnsituation und Arbeitsbedin-

Lebenserwartung der 65-Jährigen liegt für Frauen bei 20,8 und für Männer bei 17,8 Jahren



gungen sowie insbesondere der medizinisch-technische Fortschritt führten zu einem weiteren allgemeinen Rückgang der Sterblichkeit. So erwarten einen Mann, der heute mit 65 Jahren aus dem Erwerbsleben ausscheidet, durchschnittlich 17,8 Jahre Ruhestand; gegenüber 1950 sind dies fünf Jahre mehr. Im gleichen Zeitraum nahm die fernere Lebenserwartung einer 65-jährigen Frau um sieben Jahre auf heute 20,8 Jahre zu.

Annahme für 2040:
Lebenserwartung steigt für Frauen auf 85,9 und für Männer auf 82,1 Jahre

Für die künftige Entwicklung wurden durchgängig sinkende Sterbewahrscheinlichkeiten berechnet. Die Differenzierung nach Alter und Geschlecht ist wegen des altersabhängigen Sterberisikos und der durchweg höheren Sterbewahrscheinlichkeit der Männer notwendig. In allen Modellvarianten führt die Fortschreibung des Trends mittelfristig bis 2040 zu einer Zunahme der Lebenserwartung einer bzw. eines Neugeborenen auf dann 85,9 bzw. 82,1 Jahre. Für die 65-Jährigen würde diese Entwicklung einer Zunahme der ferneren Lebenserwartung bei Frauen und bei Männern auf dann 23,2 bzw. 20,1 Jahre entsprechen. Über den gesamten Projektionszeitraum bis 2070 errechnet sich eine weitere Zunahme der Lebenserwartung bei Frauen und Männern auf dann 88,8 bzw. 85,5 Jahre.

Aufgrund der zuletzt schwächeren Zunahme der Lebenserwartung liegen die Modellannahmen zur Lebenserwartung für die fünfte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2017) geringfügig unter den Annahmen, die bei der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2013) zugrunde gelegt wurden.

Modellannahmen zum Wanderungssaldo

Wanderungssaldo mit dem übrigen Bundesgebiet ist relativ stabil

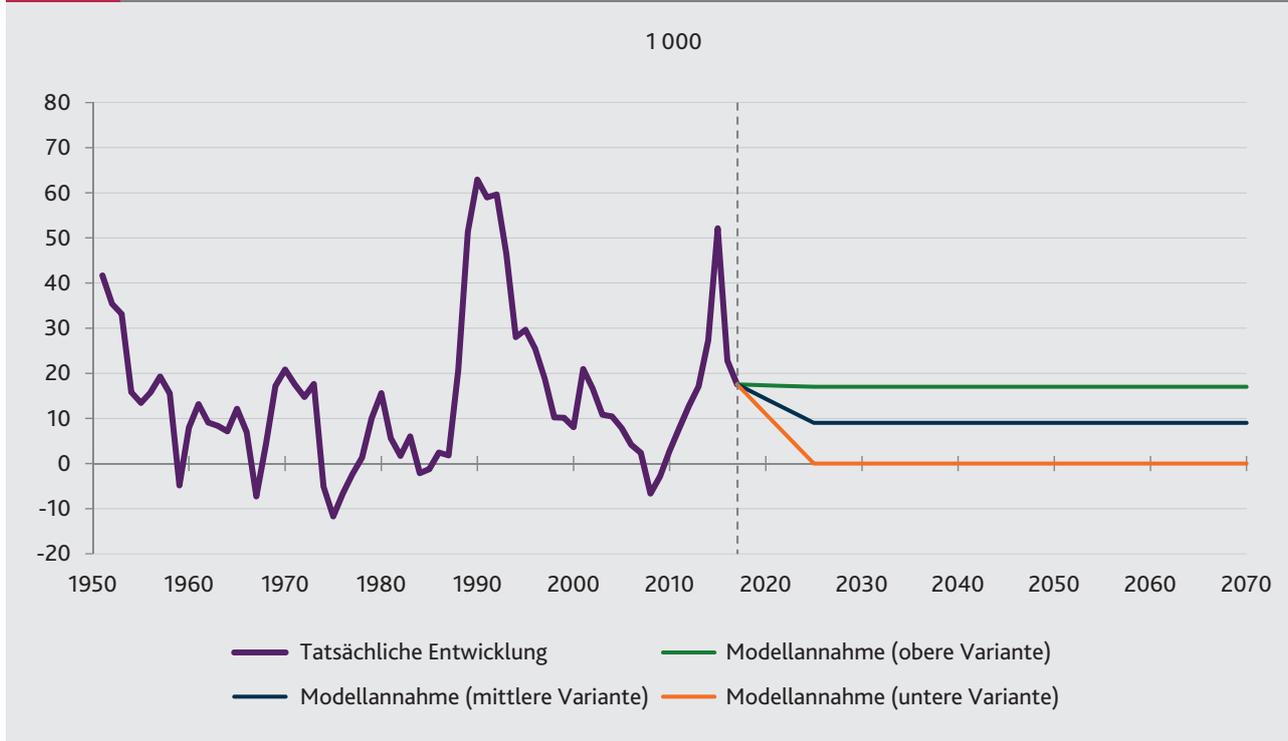
Beim Wanderungssaldo unterscheidet das Vorausberechnungsmodell zwischen dem Saldo mit dem übrigen Bundesgebiet einerseits und dem Saldo mit dem Ausland andererseits. Der Wanderungssaldo mit dem übrigen Bundesgebiet ist weniger schwankungsanfällig als der Saldo mit dem Ausland. In acht der letzten zehn Jahre verzeichnete Rheinland-Pfalz gegenüber dem Rest Deutschlands ein Wanderungsdefizit. Im Mittel lag das Minus in diesen acht Jahren bei etwa 2700 Personen. Wanderungsüberschüsse in Höhe von 1900 und 1400 Personen waren in den beiden Jahren 2016 und 2017 zu beobachten. Es ist ungewiss, ob es sich hierbei um ein vorübergehendes Phänomen handelt, das mit der Sondersituation bei der Auslandswanderung zusammenhängen könnte, oder ob vielmehr eine Trendumkehr vorliegt, die auch längerfristig Bestand hat. Für die Vorausberechnung wird in allen Varianten angenommen, dass langfristig ein Wanderungsdefizit mit dem übrigen Bundesgebiet in Höhe von 1000 Personen pro Jahr bestehen wird. Dieses Defizit entspricht in etwa dem durchschnittlichen Wanderungssaldo im Zeitraum 2011 bis 2017. Ausgehend vom Wanderungsüberschuss im Jahr 2017 wird der Wanderungssaldo über einen Anpassungszeitraum verringert und erreicht 2025 seinen Zielwert.

Wanderungsgewinne mit dem Ausland unterliegen starken Schwankungen

Die Wanderungen mit dem Ausland sind deutlich volatil.¹ War die Wanderungsbilanz 2008 noch negativ, erzielte Rheinland-Pfalz seit 2009 durchgehend Wanderungsüberschüsse mit dem Ausland. Die Überschüsse in den einzelnen Jahren lagen in der Band-

¹ Auch Wanderungsfälle „ohne Angabe“ der Herkunft bzw. des Ziels werden hier als Wanderungen mit dem Ausland behandelt.

G 21 Wanderungssaldo 1950–2070



breite von knapp 600 Personen im Jahr 2009 bis zu 53 600 Personen im Jahr 2015. Aufgrund der starken Schwankungen werden drei Varianten gerechnet.

Die mittlere Variante der Bevölkerungsvorausberechnung orientiert sich an dem Wanderungsgeschehen im Zehnjahreszeitraum 2008 bis 2017. Die Jahre 2015 und 2016 werden wegen Sondereffekten jedoch nicht im Stützzeitraum der Vorausberechnung berücksichtigt. Im Jahr 2015 wurde die bisher größte Nettozuwanderung aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz registriert, was maßgeblich auf den Höhepunkt der Flüchtlingsmigration zurückzuführen ist. Der große Zustrom von Asylsuchenden im Jahr 2015 führte bei den Binnenwanderungen auch 2016 noch zu Verzerrungen, da diese Personen zunächst am Ort der Erstaufnahmeeinrichtung melderechtlich erfasst wurden. Die Verteilung auf die anderen rheinland-pfälzischen Kommunen führte somit zu Wanderungsfällen innerhalb des Landes, wodurch die Wanderungsströme auf der Kreisebene stark verzerrt wurden.

Im Stützzeitraum 2008 bis 2017 – ohne 2015 und 2016 – betrug der jährliche Nettozuzug über die rheinland-pfälzische Landesgrenze knapp 9 500 Personen. Die mittlere Variante geht langfristig von einem Wanderungsüberschuss von jährlich 9 000 Personen aus. Da annahmegemäß langfristig ein Wanderungsdefizit mit den anderen Bundesländern von 1 000 Personen pro Jahr besteht, beträgt der langfristige jährliche Wanderungssaldo mit dem Ausland in der mittleren Variante +10 000 Personen.

Mittlere Variante:
langfristiger Wanderungsüberschuss
von 9 000 Personen
pro Jahr

Für die obere Variante der Bevölkerungsvorausberechnung wird ein Wanderungsüberschuss angenommen, der zusammen mit den weiteren Annahmen der Vorausberechnung am Ende des Betrachtungszeitraums 2070 zu einem Bevölkerungsstand

Obere Variante: langfristiger Wanderungsüberschuss von 17 000 Personen pro Jahr

annähernd auf dem heutigen Niveau führt. Diese Variante zeigt die demografischen Entwicklungen in einem Szenario mit höheren Wanderungsüberschüssen auf, die das hohe natürliche Defizit annähernd kompensieren und so zu einer langfristig in etwa konstanten Bevölkerungszahl führen. Hierzu wird eine positive Wanderungsbilanz von jährlich 17 000 Personen unterstellt. Dieser Wert kommt dem Wanderungssaldo von 17 500 Personen, der 2017 verzeichnet wurde, sehr nahe und entspricht außerdem annähernd dem durchschnittlichen Wanderungssaldo der Jahre 2011 bis 2017 – wiederum ohne die Jahre 2015 und 2016. Der angenommene Wanderungsüberschuss unterteilt sich in einen Wanderungsverlust von jährlich 1 000 Personen gegenüber dem übrigen Bundesgebiet und einen Wanderungsgewinn gegenüber dem Ausland in Höhe von jährlich 18 000 Personen.

Untere Variante: langfristig ausgeglichener Wanderungssaldo

In der unteren Variante der Bevölkerungsvorausberechnung wird, wie auch in den vorangegangenen Vorausberechnungen, eine ausgeglichene Wanderungsbilanz unterstellt. Sie ergibt sich bei einem Wanderungsüberschuss mit dem Ausland von 1 000 Personen pro Jahr, der das angenommene Defizit mit dem übrigen Bundesgebiet genau ausgleicht. Die untere Variante der Vorausberechnung ist ein Referenzszenario, mit dem die Effekte der natürlichen Bevölkerungsbewegungen – Geburten und Sterbefälle – auf die Entwicklung der Bevölkerungszahl und -struktur aufgezeigt werden. Eine annähernd ausgeglichene Wanderungsbilanz war in Rheinland-Pfalz zuletzt Mitte bis Ende der 2000er-Jahre zu beobachten.

Anpassungszeitraum der Wanderungssalden bis 2025

In allen drei Varianten wird der angestrebte Auslandswanderungssaldo nicht sofort erreicht, sondern ausgehend von dem Wert für 2017 an den jeweiligen Zielwert herangeführt. Analog zum Vorgehen beim Wanderungssaldo mit dem übrigen Bundesgebiet werden die Salden über den Zeitraum bis 2025 linear an den Zielwert angepasst. Somit steigt (in der oberen Variante) oder fällt (in der mittleren und der unteren Variante) der Wanderungsüberschuss mit dem Ausland jedes Jahr um einen festen Betrag, bis für das Jahr 2025 das langfristige Niveau erreicht ist. Daraus ergibt sich auch für die Gesamtbilanz der Wanderungen über die rheinland-pfälzische Landesgrenze eine lineare Anpassung bis zum Jahr 2025.

Aufgrund der in den letzten Jahren zu beobachtenden Wanderungsentwicklungen liegen die angenommenen zukünftigen Wanderungsüberschüsse in der mittleren und oberen Variante beträchtlich über den Annahmen für die vierte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung. Am deutlichsten ist der Unterschied für die obere Variante. Hier erhöht sich der langfristig angenommene Wanderungsüberschuss um 70 Prozent von 10 000 auf 17 000 Personen pro Jahr. In der mittleren Variante erhöhen sich die langfristigen Nettozuzüge um 50 Prozent von 6 000 auf 9 000 Personen jährlich. Für die untere Variante wird weiterhin eine langfristig ausgeglichene Wanderungsbilanz unterstellt. Im Anpassungszeitraum von 2018 bis 2024 führen die Wanderungsannahmen für die fünfte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung gegenüber der vierten zu zusätzlichen kumulierten Wanderungsüberschüssen in Höhe von 42 900 Personen in der oberen Variante, 32 900 Personen in der mittleren Variante bzw. 37 400 Personen in der unteren Variante.

Betonung des Modellcharakters der Bevölkerungsvorausberechnungen

Aus den Annahmen zum Wanderungsgeschehen wird der Modellcharakter der Vorausberechnungen noch einmal sehr deutlich. Natürlich kann nicht davon ausgegangen werden, dass die unterstellten Werte für jedes Vorausberechnungsjahr eintreffen – es handelt sich vielmehr um eine durchschnittliche Entwicklung über den gesamten Zeitraum. Wie schon bei den vorangegangenen Vorausberechnungen aufgezeigt, kann es stets zu Abweichungen von den gesetzten Annahmen kommen. Bei der Nettozuwanderung über die Landesgrenze kommt hinzu, dass der Wanderungssaldo als Differenz aus den Zuzügen und den Fortzügen über die Landesgrenze berechnet wird. Da sich beide Komponenten kurzfristig auch in unterschiedliche Richtungen verändern können, sind jederzeit relativ starke Abweichungen des jährlichen Wanderungssaldos vom langjährigen Durchschnitt denkbar.

Modellcharakter wird durch konstante Annahmen verdeutlicht

Ziel der Modellrechnungen ist es, aufzuzeigen, wie sich die grundlegenden Entwicklungstendenzen mittel- bis langfristiger demografischer Prozesse anhand der festgelegten Annahmen auf die Zahl und vor allem auf die Altersstruktur der Bevölkerung auswirken. Kurzfristige und zeitlich begrenzte Abweichungen von den Modellannahmen üben hierauf nur einen geringen Einfluss aus.

In Anbetracht der starken Schwankungen in der Wanderungsbilanz der letzten Jahre ist die Unsicherheit der Annahmen über zukünftige Wanderungssalden noch einmal besonders zu betonen. Die verstärkte Unsicherheit, die aus dem Wanderungsgeschehen der letzten Jahre resultiert, schlägt sich in der neuen Vorausberechnung durch einen deutlich breiteren Korridor als bei vorangegangenen Vorausberechnungen nieder.

Unsicherheit der Annahmen über die künftigen Wanderungssalden

IV. Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung für Rheinland-Pfalz

Bei der fünften regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung mit dem Basisjahr 2017 wurden drei Modellvarianten zur künftigen Entwicklung gerechnet. In diesem Kapitel werden vor allem die Ergebnisse der mittleren Variante der Modellrechnungen hinsichtlich Zahl und Struktur der Bevölkerung vorgestellt. Darüber hinaus wird anhand der unteren sowie der oberen Variante ein möglicher Ergebniskorridor der demografischen Entwicklung aufgezeigt. Bei der Kommentierung der Ergebnisse steht die planungsrelevante mittelfristige Entwicklung bis 2040 im Mittelpunkt.

Da die Bevölkerungszahlen über den gesamten Untersuchungszeitraum auch für kleinere kreisfreie Städte und Landkreise in der Untergliederung nach Altersgruppen dargestellt werden, wird auf eine Rundung der Ergebnisse verzichtet. Dadurch soll allerdings nicht der Eindruck erweckt werden, dass sich die Bevölkerungszahl exakt vorausberechnen lässt.

Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung bis 2040

Mittlere Variante:
Bevölkerungszahl
sinkt bis 2040
um 2,6 Prozent

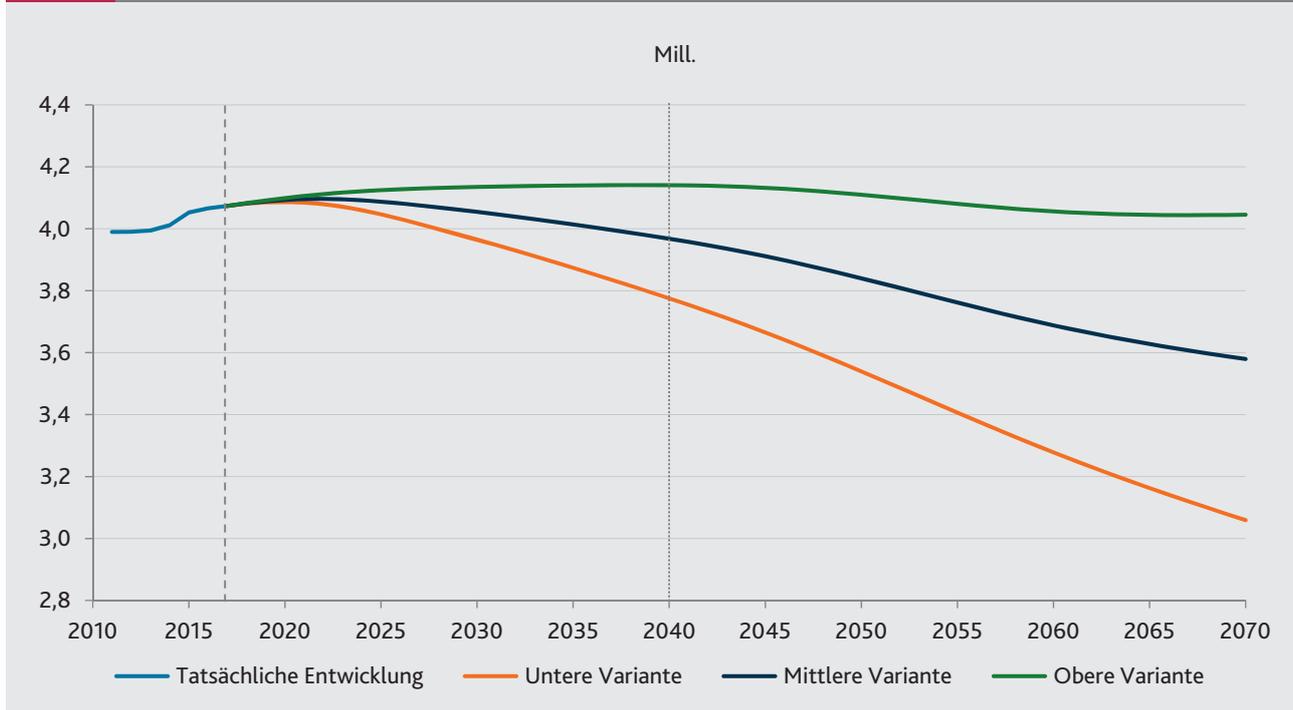
Unter den Annahmen der mittleren Variante der fünften regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung mit dem Basisjahr 2017 ist bis 2040 mit einer Verringerung der Bevölkerungszahl um 2,6 Prozent zu rechnen; sie würde von 4,07 Millionen auf 3,97 Millionen Menschen sinken. Damit wäre in etwa wieder die Bevölkerungszahl des Jahres 1995 erreicht. Der Rückgang um 105 600 Personen in den nächsten 23 Jahren bedeutet eine durchschnittliche Abnahme von jährlich etwa 4 600 Personen bzw. 0,11 Prozent.

Bevölkerungszahl
steigt noch bis 2022

Dieser Rückgang vollzieht sich allerdings nicht kontinuierlich. Nachdem bereits seit 2012 Bevölkerungszuwächse zu beobachten waren, führen die gewählten Modellannahmen in den Jahren von 2018 bis 2022 zu einem weiteren Anstieg der Bevölkerungszahl auf etwa 4,1 Millionen Menschen. Die Zuwachsraten erreichen dabei zu Beginn ihr Maximum von 0,2 Prozent und gehen anschließend zurück. Ab 2023 kehrt sich die Entwicklung um. Wie bereits in den Jahren von 2005 bis 2011 wird die Einwohnerzahl des Landes dann sinken. Die Abnahmeraten sind in den Projektionsjahren 2023 und 2024 noch unterdurchschnittlich, verstärken sich danach bis 2040 aber auf 0,24 Prozent.

Diese Entwicklung ist auf den künftigen Verlauf der Komponenten der Bevölkerungsbewegung zurückzuführen. Dies lässt sich anhand der Salden der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Differenz der Geburten und Sterbefälle) sowie der räumlichen Bevölkerungsbewegung (Differenz der Zuzüge und Fortzüge über die Landesgrenze) verdeutlichen: Das seit 1972 fast durchgängig bestehende Geburtendefizit wurde von 2013 bis 2017 von starken Wanderungsüberschüssen übertroffen. Aufgrund der in der Modellrechnung angenommenen Wanderungsgewinne wird dies auch in den Projektionsjahren bis 2022 so bleiben. Danach reicht die Nettozuwanderung nicht mehr aus, um das Geburtendefizit zu kompensieren.

G 22 Bevölkerung 2011–2070



Mittelfristig sinkt die Zahl der Geborenen von etwa 37 400 im Jahr 2017 um mehr als 19 Prozent auf knapp 30 400 Kinder im Jahr 2040. Ursächlich hierfür ist – neben der Annahme der bis 2025 sinkenden Geburtenrate von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau – die rückläufige Zahl an potenziellen Müttern: Die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis 45 Jahren geht von 682 500 im Jahr 2017 auf etwa 613 000 Frauen im Jahr 2040 zurück (–69 600 bzw. –10 Prozent). Andererseits hat das Vorrücken stärker besetzter Jahrgänge in ein höheres Lebensalter einen Anstieg der jährlichen Sterbefälle von etwa 47 400 im Jahr 2017 auf fast 49 000 im Jahr 2040 zur Folge (+3,3 Prozent). Dieser „Schereneffekt“ bewirkt, dass das natürliche Defizit in der mittleren Variante bereits bis 2040 von derzeit 9 900 auf dann 18 600 steigen wird (+87 Prozent).

Weniger Geburten und mehr Sterbefälle führen zu größerem natürlichem Defizit

Neben den natürlichen Bewegungskomponenten beeinflusst das Wanderungsgeschehen die Bevölkerungszahl. Der künftige Wanderungssaldo ist durch die Annahmensetzung festgelegt. In der mittleren Variante wird der Wanderungsüberschuss über die Landesgrenze – ausgehend von 17 500 Personen im Jahr 2017 – bis 2025 auf jährlich 9 000 Personen zurückgeführt und verbleibt dann für den weiteren Zeitraum auf diesem Niveau. In Verbindung mit dem wachsenden Geburtendefizit ergibt sich daraus die beschriebene Entwicklung der Bevölkerungszahl: Bis 2022 gibt es Bevölkerungszuwächse, allerdings mit abnehmender Tendenz. Danach kommt es zu einem sich stetig vergrößernden Bevölkerungsrückgang, weil dann der Wanderungsüberschuss das bestehende Geburtendefizit nicht mehr ausgleichen kann.

Mittlere Variante: langfristig jährlicher Wanderungsüberschuss von 9 000 Personen

Unter den Annahmen der unteren und der oberen Variante liegt die Bandbreite der mittelfristigen Bevölkerungsentwicklung zwischen einem Rückgang um 298 000 Personen bzw. 7,3 Prozent in der unteren und einem Zuwachs um 67 300 Personen bzw.

Mittelfristige Entwicklung der unteren und oberen Variante

1,7 Prozent in der oberen Variante. Für das Jahr 2040 wäre demnach eine Einwohnerzahl zwischen 3,78 und 4,14 Millionen zu erwarten. Der untere Wert entspricht etwa der rheinland-pfälzischen Bevölkerungszahl des Jahres 1990; der obere Wert liegt über dem aktuellen Höchststand von 2017.

Langfristige Bevölkerungsentwicklung bis 2070

Mittlere Variante:
Bevölkerungszahl
sinkt bis 2070
um zwölf Prozent

Sofern die Annahmen der Bevölkerungsvorausberechnung zutreffen, wird die Einwohnerzahl des Landes nach 2040 weiter sinken. Nach der mittleren Variante würden 2070 in Rheinland-Pfalz noch etwa 3,58 Millionen Menschen leben. Das entspricht ungefähr der Bevölkerungszahl des Jahres 1965. Der Bevölkerungsrückgang beläuft sich dann über den gesamten Projektionszeitraum auf 494 000 Personen bzw. zwölf Prozent. In diesen 53 Jahren entspricht das einer durchschnittlichen Abnahme von jährlich etwa 9 300 Personen bzw. 0,24 Prozent. Für den Zeitraum von 2040 bis 2070 sinkt die Bevölkerungszahl um 389 000 Personen bzw. 9,8 Prozent. Die jahresdurchschnittlichen Rückgänge belaufen sich in diesen 30 Jahren auf knapp 13 000 Personen bzw. 0,34 Prozent. Nach 2040 steigen die jährlichen Abnahmeraten von zunächst 0,26 Prozent bis Mitte der 2050er-Jahre auf über 0,4 Prozent und gehen anschließend wieder auf den Ausgangswert zurück.

Zahl der Geburten
sinkt kontinuierlich,
während die
Zahl der Sterbefälle
zunächst steigt,
langfristig aber sinkt

Auch diese Entwicklung erklärt sich aus dem errechneten Geburtendefizit und dem unterstellten Wanderungssaldo. Die Zahl der Geborenen sinkt im weiteren Verlauf der Projektion auf rund 27 000 jährlich und liegt damit 2070 etwa 28 Prozent unter dem heutigen Wert von 37 400. Ursächlich dafür ist – bei konstanter Geburtenrate – der auch langfristige beträchtliche Rückgang der Zahl der Frauen im Alter von 15 bis 45 Jahren. Sie nimmt bis 2070 um fast 145 000 auf 538 000 (–21 Prozent) ab. Dieser Prozess verläuft kontinuierlich über den gesamten Projektionszeitraum. Die Zahl der jährlichen Sterbefälle steigt dagegen – vor allem wegen der ins höhere Lebensalter vorrückenden geburtenstarken Jahrgänge der 1950er- und 1960er-Jahre. Die Zahl der Gestorbenen erreicht Anfang der 2050er-Jahre mit mehr als 54 000 ihre Höchstwerte und liegt dann um rund 6 700 Sterbefälle höher als 2017 (+14 Prozent). Danach geht die Zahl der Sterbefälle bis zum Jahr 2070 wieder auf etwa 45 000 zurück, da die Altersjahrgänge mit der höchsten Sterblichkeit langfristig immer schwächer besetzt sind. Diese Entwicklung hat zur Folge, dass sich das natürliche Defizit auch nach 2040 erhöhen wird. Bis Mitte der 2050er-Jahre steigt es auf ein Maximum von fast 25 000. Anschließend geht das natürliche Defizit bis 2070 wieder auf etwa 18 000 zurück.

Stärkster Bevölkerungs-
rückgang Mitte
der 2050er-Jahre

Diesem Geburtendefizit steht in der mittleren Variante der – annahmegemäß – langfristige unveränderte Wanderungsüberschuss von jährlich 9 000 Menschen gegenüber. Folglich sinkt die Bevölkerungszahl zunächst auch nach dem Jahr 2040 immer stärker und erreicht ihre höchsten absoluten Rückgänge von mehr als 15 000 Menschen in den 2050er-Jahren. Zum Ende des Projektionszeitraums schwächt sich die Schrumpfung der Bevölkerungszahl etwas ab und geht auf 9 000 Personen pro Jahr zurück.

Unter den Annahmen der unteren und der oberen Variante beträgt die Bandbreite des Bevölkerungsrückgangs über den gesamten Zeitraum zwischen 1,01 Millionen Personen bzw. 25 Prozent in der unteren und mehr als 28 000 Personen bzw. 0,7 Prozent in der

oberen Variante. Für das Jahr 2070 wäre demnach eine Einwohnerzahl zwischen 3,06 und 4,05 Millionen zu erwarten. Der untere Wert entspricht etwa der rheinland-pfälzischen Bevölkerungszahl des Jahres 1950; der obere Wert wurde zuletzt in den Jahren 2007 und 2015 beobachtet.

Langfristige Entwicklung der unteren und oberen Variante

Auswirkungen auf die Altersstruktur

Neben dem Bevölkerungsrückgang ergibt sich als bedeutsameres Problem die Alterung der Gesellschaft. Die Altersstruktur verschiebt sich zugunsten der älteren und zulasten der jüngeren Bevölkerungsgruppen. Dies soll in erster Linie anhand der drei Hauptaltersgruppen (unter 20 Jahre, 20 bis 65 Jahre, 65 Jahre und älter) dargestellt werden. Diese Abgrenzung wurde gewählt, weil aktuell und auch in der Zukunft die unter 20-Jährigen in der Regel noch nicht, die über 65-Jährigen dagegen größtenteils nicht mehr erwerbstätig sind.

Untersuchung anhand der drei Hauptaltersgruppen

Im Anhang finden sich Tabellen mit Ergebnissen aller Modellvarianten für Rheinland-Pfalz sowie für die zwölf kreisfreien Städte, die 24 Landkreise und die fünf Planungsregionen. Neben den Bevölkerungszahlen für ausgewählte Jahre sind in diesen Tabellen außerdem auf das Basisjahr 2017 bezogene Messzahlen ausgewiesen.

Ergebnisübersichten im Tabellenanhang

Als Ergänzung zu den drei Hauptaltersgruppen sind in den Tabellen zur mittelfristigen Entwicklung bis 2040 zusätzlich die Ergebnisse für zehn bedarfsorientiert abgegrenzte Altersgruppen enthalten. Die Hauptaltersgruppe der unter 20-Jährigen ist fünfmal untergliedert. Die unter 3-Jährigen sowie die 3- bis 6-Jährigen haben einen Bedarf an Plätzen in Kindertagesstätten. Der Bedarf im Schulbereich umfasst die 6- bis 10-Jährigen (Primarstufe), die 10- bis 16-Jährigen (Sekundarstufe I) sowie die 16- bis 20-Jährigen (Sekundarstufe II). Zudem haben die Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen Bedarf an Ausbildungsplätzen. Die 45 Jahre umfassende Hauptaltersgruppe der erwerbsfähigen Personen ist in die drei Altersgruppen der 20- bis 35-Jährigen, der 35- bis 50-Jährigen sowie der 50- bis 65-Jährigen gegliedert. Diese Einteilung in jeweils 15 Altersjahre umfassende Gruppen ermöglicht einen schnellen Überblick über die künftige Altersstruktur des Erwerbspersonenpotenzials. Schließlich werden die Ergebnisse für die Hauptaltersgruppe der nicht mehr Erwerbstätigen für die Altersgruppen der 65- bis 80-jährigen („Junge Alte“) und der 80-jährigen und älteren Seniorinnen und Senioren („Hochbetagte“) getrennt nachgewiesen. Insbesondere in der Gruppe der über 80-Jährigen gibt es einen Bedarf an Pflegeplätzen.

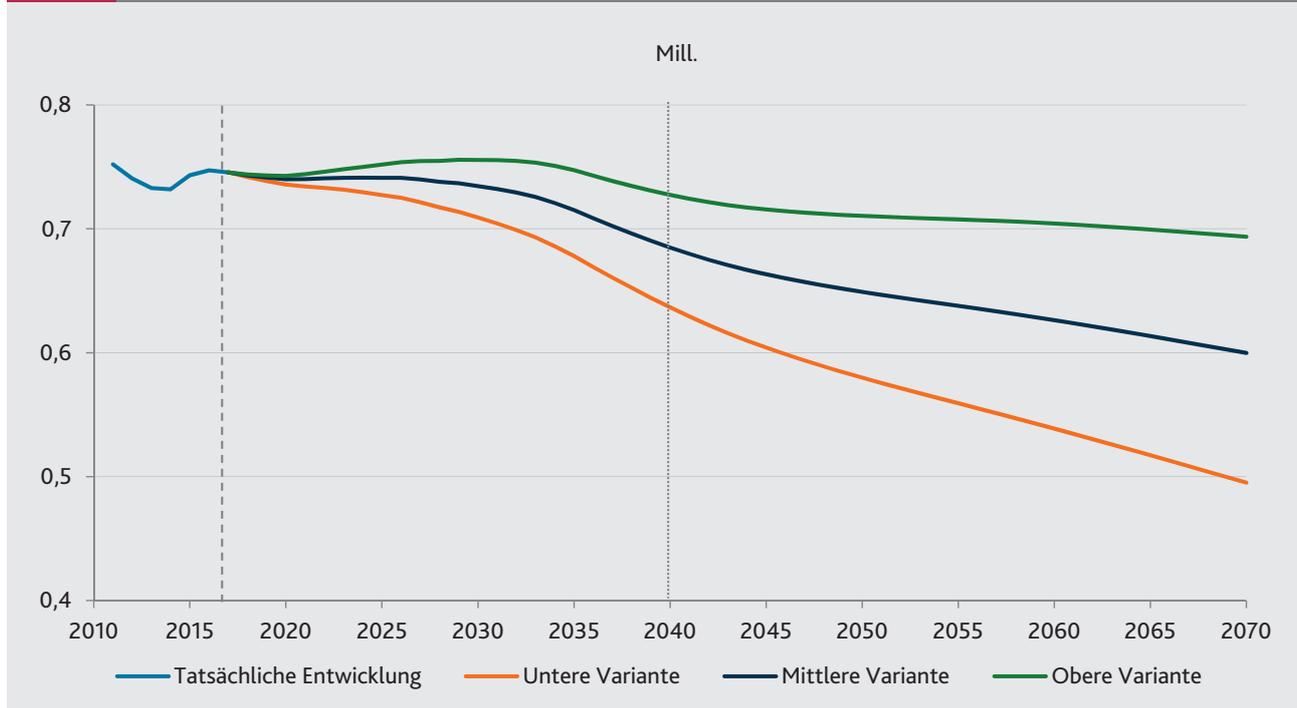
Zehn bedarfsorientiert abgegrenzte Altersgruppen

Mittelfristige Entwicklung bei den unter 20-Jährigen bis 2040

Die Zahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist seit 2000 in den meisten Jahren rückläufig. Lediglich in den Jahren 2015 und 2016 stieg ihre Zahl – insbesondere wegen der hohen Zuwanderung – deutlich an. Nach den Ergebnissen der mittleren Variante wird die Zahl der unter 20-Jährigen von 745 500 im Jahr 2017 bis 2040 um 60 600 auf dann 684 900 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene abnehmen. Die Verringerung um 8,1 Prozent über einen Zeitraum von 23 Jahren bedeutet einen jährlichen durchschnittlichen Rückgang um etwa 2 600 Personen bzw. 0,37 Prozent. Aller-

Mittlere Variante: Zahl der unter 20-Jährigen geht bis 2040 um 8,1 Prozent zurück

G 23 Bevölkerung im Alter von unter 20 Jahren 2011–2070



dings stellt sich der Verlauf nicht kontinuierlich dar. In den ersten drei Projektionsjahren kommt es zu Rückgängen von 0,32 bis 0,19 Prozent. Von 2021 bis 2024 ist sogar mit einem leichten Anstieg der quantitativen Altersgruppenbesetzung zu rechnen. Danach kehrt sich die Entwicklung wieder um. Zunächst geht die Altersgruppenbesetzung mit unterdurchschnittlichen, ab 2032 mit überdurchschnittlichen Abnahmeraten zurück. Der höchste Rückgang ist 2036 mit 0,92 Prozent zu erwarten. Bis 2040 schwächt sich die Entwicklung wieder leicht ab. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich erstmals 2037 – wenn die Geborenen des Basisjahres 2017 ihren 20. Geburtstag feiern – nur noch Personen in dieser Altersgruppe befinden, die im Rahmen der Bevölkerungsvorausberechnung projiziert wurden.

Lebendgeborene und Besetzungszahl der ausscheidenden Geburtsjahrgänge bestimmt Entwicklung der Altersgruppe

Zur Erklärung dieser Entwicklung müssen zunächst die Besetzungszahlen des in die Altersgruppe der unter 20-Jährigen „nachrückenden“ Jahrgangs denen des „ausscheidenden“ Jahrgangs gegenübergestellt werden. Dabei handelt es sich zum einen um die Lebendgeborenen des Jahres, also im ersten Projektionsjahr den Geburtsjahrgang 2018, und zum anderen um die 20-Jährigen, das ist im ersten Projektionsjahr der Geburtsjahrgang 1998. Die Zahl der Sterbefälle kann wegen des geringen Sterberisikos in dieser Altersgruppe vernachlässigt werden. Seit 2000 beträgt der Anteil der unter 20-jährigen Gestorbenen an allen Sterbefällen weniger als ein Prozent. Bei durchgängig sinkenden Geburtenzahlen würde daher die Altersgruppe aufgrund der natürlichen Entwicklung stetig kleiner.

Dies wird nach den Modellannahmen – mit Ausnahme der Jahre 2021 bis 2032 – auch in der Zukunft so sein. In diesen Jahren sind die nachrückenden Jahrgänge quantitativ stärker besetzt als die ausscheidenden Jahrgänge. Ab 2025 wird diese Entwicklung allerdings durch das Wanderungsgeschehen überlagert; es kommt zu einer vorübergehen-

den Erhöhung der Altersgruppenbesetzung. Die Bevölkerungszahl wird durch die Wanderungen zum einen direkt durch die aktuelle Zuwanderung beeinflusst. Vom gesamten Wanderungsüberschuss der letzten Dekade entfielen rund 43 Prozent auf die unter 20-Jährigen. Zum andern wirkt diese Zuwanderung indirekt auch in der Zukunft. Wenn nämlich die über die Landesgrenze zuziehenden Personen langfristig ansässig werden, altern sie natürlich ebenso wie die übrige Bevölkerung.

Gegenüber den 745 500 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Jahr 2017 werden unter den Annahmen der unteren und der oberen Variante mittelfristig 2040 noch 636 600 bzw. 727 400 Menschen im Alter von unter 20 Jahren in Rheinland-Pfalz leben. Das sind 108 900 bzw. 18 200 junge Menschen weniger als heute, was einem Rückgang um 15 bzw. 2,4 Prozent entspricht.

Mittelfristige Entwicklung der unteren und oberen Variante

Langfristige Entwicklung bei den unter 20-Jährigen bis 2070

Die rückläufige Entwicklung wird sich bei der Zahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch bis 2070 fortsetzen. Nach den Ergebnissen der mittleren Variante wird die Zahl der unter 20-Jährigen vom Basisjahr 2017 bis zum Jahr 2070 um 146 000 auf rund 600 000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene abnehmen. Der Rückgang über den gesamten Zeitraum beträgt 20 Prozent. Nach 2040 schrumpft die Altersgruppe kontinuierlich um etwa 85 000 Personen bzw. zwölf Prozent. Die jährlichen Abnahmeraten zwischen 0,75 und 0,34 Prozent, die sich zwischen 2040 und 2070 ergeben, entsprechen – wegen der als konstant angenommenen Geburtenrate – in etwa den Abnahmeraten, die sich für die potenziellen Mütter zwischen 15 und 45 Jahren ergeben. Ihre Zahl nimmt in den 30 Jahren um mehr als 75 000 bzw. zwölf Prozent ab. Darüber hinaus wird auch die langfristige Entwicklung vom Wanderungsgeschehen beeinflusst.

Mittlere Variante: Zahl der unter 20-Jährigen geht bis 2070 um 20 Prozent zurück

Unter den Annahmen der unteren und der oberen Variante werden langfristig dann noch 495 000 bzw. 694 000 Menschen im Alter von unter 20 Jahren im Land leben. Das sind 250 000 bzw. 52 000 junge Menschen weniger als heute, was einem Rückgang um 34 bzw. sieben Prozent entspricht.

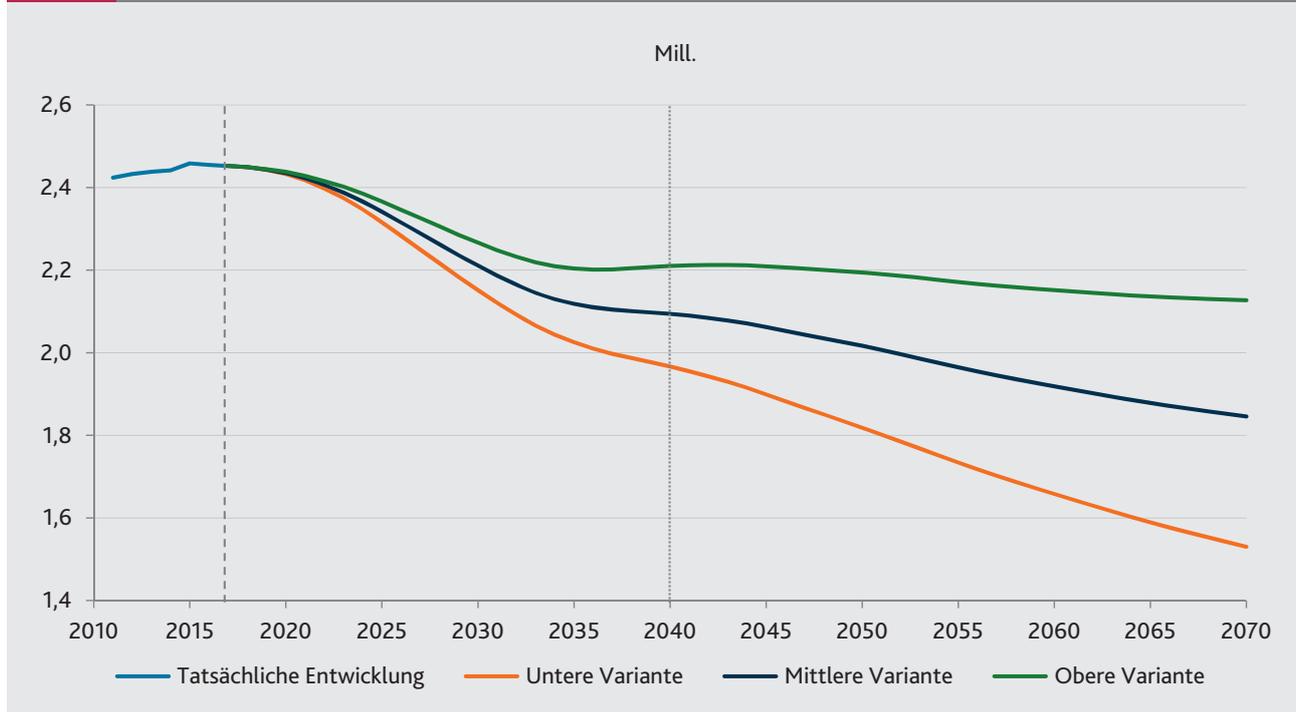
Langfristige Entwicklung der unteren und oberen Variante

Mittelfristige Entwicklung bei den 20- bis 65-Jährigen bis 2040

Die Altersgruppe der Personen im erwerbsfähigen Alter geht mittelfristig deutlich stärker zurück als die Gesamtbevölkerung. Unter den Annahmen der mittleren Variante ist bis 2040 mit einer Verringerung der Bevölkerung im Alter von 20 bis 65 Jahren um 15 Prozent zu rechnen; die Zahl der Erwerbsfähigen würde von 2,45 auf 2,09 Millionen Menschen sinken. Der Rückgang um 358 000 Personen in den nächsten 23 Jahren bedeutet rein rechnerisch eine durchschnittliche jährliche Abnahme um knapp 15 600 Personen bzw. 0,68 Prozent. Der tatsächliche Verlauf wird sich allerdings anders darstellen. Bis zum Jahr 2022 sinken die Besetzungszahlen in dieser Altersgruppe zunächst unterdurchschnittlich. Danach verstärkt sich der Rückgang, die jährlichen Abnahmeraten nehmen zu; nach 2024 werden diese mehr als ein Prozent betragen. In den Jahren von 2025 bis 2031 wird sich der absolute Rückgang pro Jahr auf mehr als 24 000 Menschen belaufen. Die höchste absolute und auch relative Abnahme ist für das Jahr 2029 zu er-

Mittlere Variante: Zahl der 20- bis 65-Jährigen geht bis 2040 um 15 Prozent zurück

G 24 Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren 2011–2070



warten. Dann verkleinert sich die Altersgruppe der Personen im erwerbsfähigen Alter gegenüber dem Vorjahr um 26 900 Personen (-1,19 Prozent). Danach schwächt sich der Rückgang wieder deutlich ab. Im Jahr 2040 wird sich die Altersgruppenbesetzung im Vorjahresvergleich nur noch um 3 500 Personen bzw. 0,17 Prozent verringern.

Besetzungszahl der nachrückenden und ausscheidenden Geburtsjahrgänge bestimmt Entwicklung der Altersgruppe

Die Ursache dieses Verlaufs liegt mittelfristig vor allem in der tatsächlichen Altersstruktur der Bevölkerung. Bereits vom ersten Projektionsjahr an geht die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter zurück, da der 2018 in die Altersgruppe der 20- bis 65-Jährigen nachrückende Geburtsjahrgang 1998 im Basisjahr zahlenmäßig deutlich schwächer besetzt war als der in die Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren ausscheidende Geburtsjahrgang 1953. Der Anteil der 20- bis 65-jährigen Gestorbenen an allen Sterbefällen beträgt im Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2017 etwa 14 Prozent. Tendenziell wird dieser Anteil bereits mittelfristig auf unter zehn Prozent zurückgehen, weil dann sukzessive die geburtenstarken Jahrgänge in die Gruppe der 65-Jährigen und Älteren vorrücken. Die Zahl der Sterbefälle führt bis 2040 daher zusätzlich zu einer jährlichen Verringerung der Altersgruppe um rund 5 300 Personen.

Diese – nur aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung abgeleitete – theoretische Zahl der Erwerbsfähigen wird auch in der Zukunft immer kleiner, da die ausscheidenden Altersjahrgänge durchweg stärker besetzt sind als die nachrückenden. Dies gilt insbesondere für die Zeit nach 2025, wenn die geburtenstarken Jahrgänge von 1961 bis 1966 aus der Altersgruppe ausscheiden. Nach dem Jahr 2033 schwächt sich der Rückgang dieser Bevölkerungsgruppe deutlich ab. Vor allem in den ersten Jahren der Vorausberechnung wird die rückläufige Entwicklung durch die hohen Nettozuzüge abgeschwächt. Vom gesamten Wanderungsüberschuss über die Landesgrenze waren in den Jahren 2008 bis 2017 durchschnittlich 57 Prozent im Alter von 20 bis 65 Jahren.

Zudem erhöht die Zuwanderung von unter 20-Jährigen künftig ebenfalls die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter.

Die Bandbreite des Rückgangs beträgt zwischen 20 Prozent in der unteren und zehn Prozent in der oberen Variante. Bis 2040 würde demnach die Zahl der 20- bis 65-Jährigen von heute 2,45 Millionen um 485 600 bis 242 000 Personen auf etwa 1,97 bis 2,21 Millionen zurückgehen.

Mittelfristige Entwicklung der unteren und oberen Variante

Langfristige Entwicklung bei den 20- bis 65-Jährigen bis 2070

Auch in der langfristigen Betrachtung sinkt die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter stärker als die Gesamtbevölkerungszahl. Bis 2070 wird sich die Zahl der 20- bis 65-Jährigen gegenüber 2017 deutlich verringern. Unter den Annahmen der mittleren Variante ist bis 2070 mit einer Verringerung der Bevölkerung im Alter von 20 bis 65 Jahren um etwa 607 000 Menschen bzw. 25 Prozent zu rechnen; die Zahl der Erwerbsfähigen würde von 2,45 auf 1,85 Millionen Personen sinken. Wird der mittelfristige Betrachtungszeitraum als Bezug gewählt, so geht die Zahl der 20- bis 65-Jährigen in den Jahren von 2040 bis 2070 um rund 249 000 Erwerbsfähige bzw. zwölf Prozent zurück. In diesen 30 Jahren schrumpft die Altersgruppe kontinuierlich mit Abnahmeraten von zunächst 0,22 Prozent. Die Abnahmeraten erhöhen sich allmählich und erreichen ihre höchsten Werte von mehr als 0,5 Prozent Mitte der 2050er-Jahre, wenn die geburtenstarken Jahrgänge von Ende der 1980er- und Anfang der 1990er-Jahre in die Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren vorrücken. Danach gehen die jährlichen Abnahmeraten wieder leicht zurück und liegen zum Ende des Projektionszeitraums bei 0,33 Prozent.

Mittlere Variante: Zahl der 20-bis 65-Jährigen geht bis 2070 um 25 Prozent zurück

Die Spannweite des Rückgangs beträgt zwischen 38 Prozent in der unteren und 13 Prozent in der oberen Variante. Bis 2070 würde demnach die Zahl der 20- bis 65-Jährigen von heute 2,45 Millionen um 922 000 bis 325 000 Personen im erwerbsfähigen Alter auf dann etwa 1,53 bis 2,13 Millionen zurückgehen.

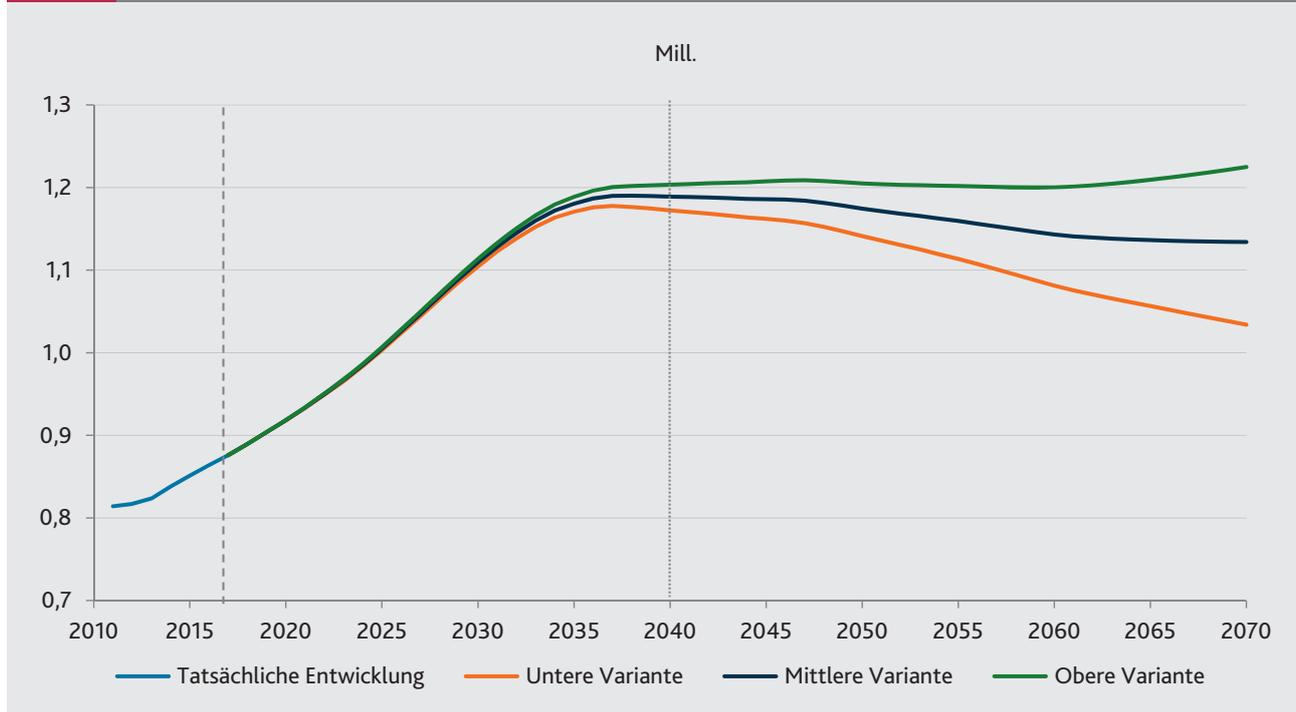
Langfristige Entwicklung der unteren und oberen Variante

Mittelfristige Entwicklung bei den 65-Jährigen und Älteren bis 2040

Im Gegensatz zu den beiden anderen Hauptaltersgruppen steigt die Zahl der 65-jährigen und älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger von heute 875 900 bis 2040 deutlich an. Aufgrund der gewählten Modellannahmen ist in der mittleren Variante bis 2040 mit einer Zunahme der in der Regel nicht mehr erwerbstätigen Bevölkerung um 36 Prozent zu rechnen. Dies entspricht einem Anstieg um 313 000 auf 1,19 Millionen Seniorinnen und Senioren. Bei einer durchschnittlichen jährlichen Erhöhung um 13 600 Personen bzw. 1,34 Prozent verläuft die Entwicklung in dieser Altersgruppe zunächst gleichmäßiger als bei den anderen Hauptaltersgruppen. Die Steigerungsraten betragen anfänglich etwa 1,6 Prozent. In den Jahren 2025 bis 2028 sind dann jährliche Steigerungsraten von über zwei Prozent zu erwarten. Absolut betrachtet wächst die Altersgruppe von 2026 bis 2029 um mehr als 20 000 Personen im Jahr. Danach gehen die jährlichen Steigerungsraten bis 2038 deutlich zurück. In den Jahren 2039 und 2040 ist im Vorjahresvergleich sogar ein geringfügiger Rückgang von 0,04 bzw. 0,06 Prozent zu erwarten. Die Zahl der Seniorinnen und Senioren würde dann um 500 bzw. 700 Personen abnehmen.

Mittlere Variante: Zahl der 65-Jährigen und Älteren nimmt bis 2040 um 36 Prozent zu

G 25 Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter 2011–2070



Aktuelle Altersstruktur und Sterbefälle bestimmen Entwicklung der Altersgruppe

Eine Ursache der künftigen Besetzung dieser Altersgruppe liegt in der aktuellen Altersstruktur der Bevölkerung. Zusätzlich ist hier aber auch die Zahl der Sterbefälle der 65-Jährigen und Älteren zu berücksichtigen. In den Jahren 2015 bis 2017 entfielen mehr als 85 Prozent der Gestorbenen auf die Bevölkerung in dieser Altersgruppe. Dies wird unter den Annahmen der Modellrechnungen auch in den nächsten Jahren so bleiben. Für das erste Projektionsjahr werden etwa 45 300 Gestorbene vorausgerechnet; davon stammen demnach etwa 38 600 aus dieser Altersgruppe. Die Zahl der 2018 neu in die obere Altersgruppe aufrückenden Menschen des Geburtsjahrgangs 1953 ist mit rund 52 400 dagegen deutlich höher. Dies führt zu dem Anstieg der Altersgruppenbesetzung. Ab 2020 beschleunigt sich der Anstieg, weil dann sukzessive die geburtenstarken Jahrgänge in die Gruppe der 65-Jährigen und Älteren vorrücken. Ab dem Jahr 2030 schwächt sich der Anstieg wieder deutlich ab. Zum einen werden die nachrückenden Altersjahrgänge kontinuierlich kleiner, zum anderen entfallen dann auf die Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren mehr als 90 Prozent der Sterbefälle. Die leichte Abnahme der Altersgruppenbesetzung zum Ende der mittleren Frist resultiert aus den quantitativ schwächeren Jahrgängen, die Mitte der 1970er-Jahre geboren wurden. Deren Zahl stehen um 2040 rund 45 000 Gestorbene dieser Altersgruppe gegenüber. Obwohl der Wanderungssaldo über die Landesgrenze in den vergangenen zehn Jahren bei der älteren Bevölkerung nahezu ausgeglichen war, wirkt sich mittelfristig das Wanderungsgeschehen der ersten Projektionsjahre indirekt dadurch aus, dass die in diesem Zeitraum zugewanderten Personen zwischenzeitlich teilweise in die Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren vorgerückt sind.

Während heute 875 900 Seniorinnen und Senioren in Rheinland-Pfalz leben, könnte die Zahl der über 65-Jährigen schon mittelfristig bei 1,17 (untere Variante) bzw. 1,2 Millio-

nen (obere Variante) liegen. Dies entspricht einem Anstieg um 34 bzw. 37 Prozent. Bis 2040 zeigen sich für die drei Modellvarianten nur geringe Unterschiede. Der Einfluss der unterschiedlichen Wanderungsannahmen wirkt sich erst zu einem späteren Zeitpunkt aus, wenn die wanderungsaktiveren Jahrgänge der ersten Projektionsjahre in diese Altersgruppe vorrücken.

Mittelfristige Entwicklung der unteren und oberen Variante

Langfristige Entwicklung bei den 65-Jährigen und Älteren bis 2070

Über den gesamten Zeitraum bis 2070 erhöht sich die Zahl der 65-jährigen und älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger deutlich. In der mittleren Variante ist bis 2070 mit einer Zunahme der 65-Jährigen und Älteren um 29 Prozent zu rechnen. Dies entspricht einem Anstieg um 258 000 auf rund 1,13 Millionen Seniorinnen und Senioren. Gegenüber 2040 verringert sich ihre Zahl um 55 000 Menschen bzw. 4,6 Prozent. Zunächst gibt es in der Altersgruppe von 2041 bis 2046 noch jährliche Abnahmeraten von unter 0,1 Prozent. In den Jahren 2048 bis 2061 liegen die jährlichen Abnahmeraten über 0,2 Prozent. Danach schwächen sich die Rückgänge wieder ab. Zum Ende des Projektionszeitraums sinkt die Zahl der Seniorinnen und Senioren im Vorjahresvergleich nur noch um 200 Personen bzw. 0,02 Prozent.

Mittlere Variante: Zahl der 65-Jährigen und Älteren nimmt bis 2070 um 29 Prozent zu

Die Zahl der 65-Jährigen und Älteren, die in Rheinland-Pfalz leben, würde sich nach den Berechnungen der unteren Variante langfristig von 875 900 auf 1,03 Millionen erhöhen, sofern die Annahmen der Vorausberechnung zutreffen. In der oberen Variante würde die Zahl der nicht mehr Erwerbstätigen auf 1,22 Millionen steigen. Der relative Anstieg würde demnach zwischen 34 und 40 Prozent betragen. Damit würde in der oberen Variante der Bevölkerungsvorausberechnung die Zahl der über 65-Jährigen 2070 über dem mittelfristigen Wert des Jahres 2040 liegen.

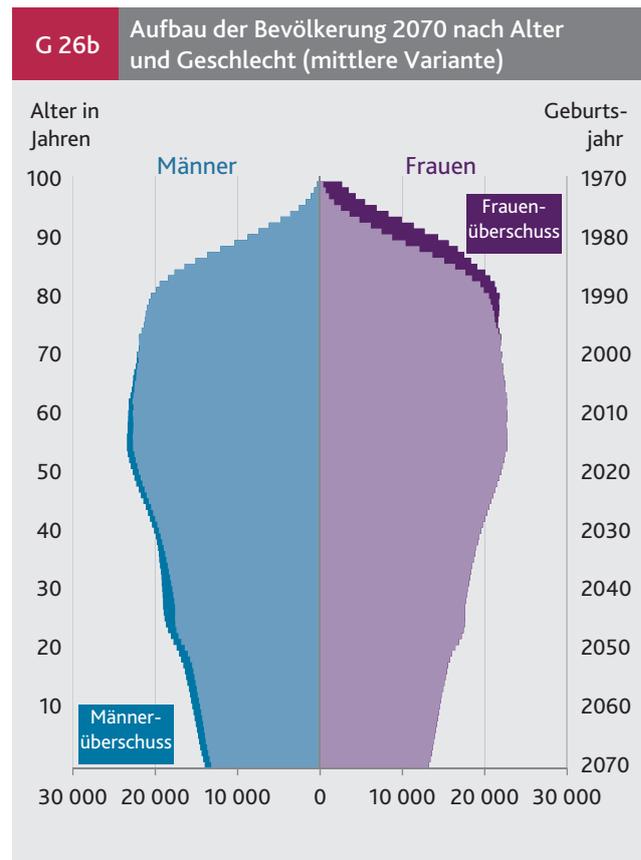
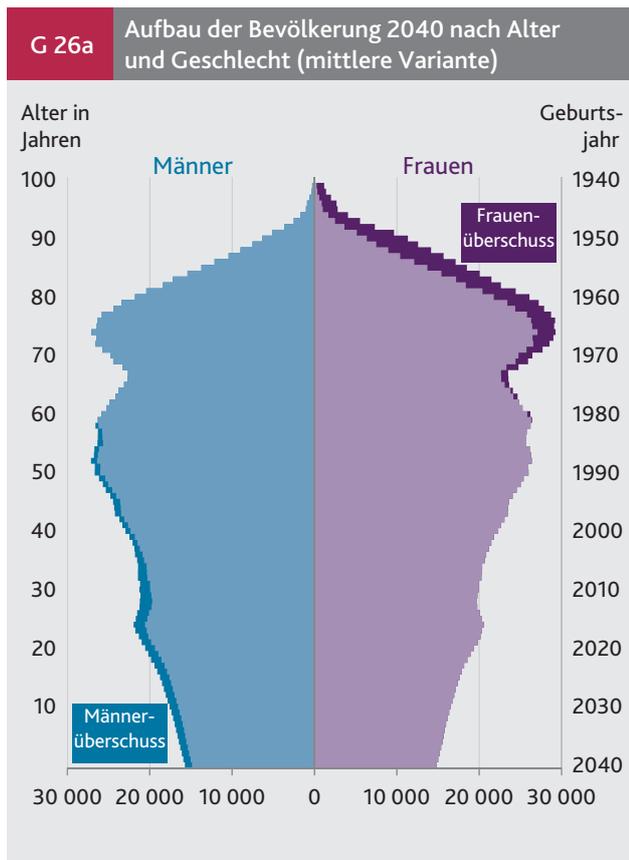
Langfristige Entwicklung der unteren und oberen Variante

Demografische Alterung

Ein optischer Eindruck des mittel- und langfristigen gesellschaftlichen Alterungsprozesses – der demografischen Alterung – lässt sich durch einen Vergleich der Bevölkerungspyramiden auf der Grundlage der mittleren Variante der Modellrechnungen für die Jahre 2040 und 2070 gewinnen. Die Bevölkerungspyramide zeigt den Altersaufbau einer Bevölkerung, getrennt nach Männern und Frauen. In der Pyramide des Jahres 2040 sind an der breitesten Stelle immer noch die geburtenstarken Jahrgänge der 1960er-Jahre erkennbar. Diese sowie die geburtenschwachen Jahrgänge Mitte der 1970er-Jahre prägen die künftige Entwicklung der Altersgruppen der 20- bis 65-Jährigen sowie im weiteren Verlauf der 65-Jährigen und Älteren. Ähnlich markante und deutlich identifizierbare Altersjahrgänge kann es künftig im Rechenmodell aufgrund der gewählten Annahmen, die zu einer Verstetigung der Entwicklung führen, nicht mehr geben. In der Realität ist allerdings auch für die Zukunft zu erwarten, dass die Bevölkerungspyramiden nicht so „glatt geschliffen“ aussehen, wie dies beispielsweise für 2070 der Fall ist, sondern auch durch singuläre Ereignisse geprägt sein werden.

Bevölkerungspyramiden 2040 und 2070 veranschaulichen künftige Altersstruktur

Besonders deutlich werden die künftigen Veränderungen im Altersaufbau, wenn die jeweiligen Anteile der Hauptaltersgruppen an der Bevölkerung verglichen werden. Im



Anteil der 20- bis 65-Jährigen sinkt von heute 60 Prozent ...

... bis 2040 auf 53 Prozent

Langfristig fast jede bzw. jeder Dritte 65 Jahre oder älter

Medianalter steigt mittelfristig von 46 auf 49 Jahre

Basisjahr der Modellrechnungen gab es in Rheinland-Pfalz folgende Konstellation: Von 100 Personen waren 18 jünger als 20 Jahre, 22 waren 65 Jahre und älter. Die übrigen 60 Personen standen dementsprechend im Alter von 20 bis 65 Jahren.

Dies wird sich bereits in den nächsten Jahren deutlich ändern. Sofern die Annahmen der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnung zutreffen, sinkt der Anteil der unter 20-Jährigen mittelfristig bis 2040 um einen Prozentpunkt auf 17 Prozent. Die Altersgruppe der Erwerbsfähigen zwischen 20 und 65 Jahren nimmt im gleichen Zeitraum um 7,4 Prozentpunkte auf 53 Prozent ab. Dagegen steigt der Anteil der 65-Jährigen und Älteren um 8,5 Prozentpunkte auf 30 Prozent.

Bei der langfristigen Betrachtung kommt es nach 2040 zu einer weiteren Änderung der Altersstruktur. Der Anteil der unter 20-Jährigen sinkt bis 2070 zwar geringfügig, bleibt aber rundungsbedingt bei 17 Prozent. Der weitere Rückgang des Bevölkerungsanteils der 20- bis 65-Jährigen beläuft sich voraussichtlich auf knapp einen Prozentpunkt. Der Anteil verringert sich dadurch bis 2070 auf 52 Prozent. Dagegen erhöht sich der Anteil der Seniorinnen und Senioren an der Bevölkerung langfristig um rund zwei Prozentpunkte. Im Jahr 2070 werden etwa 32 Prozent, also fast ein Drittel, der rheinland-pfälzischen Bevölkerung 65 Jahre oder älter sein.

Eine demografische Kennziffer, die das Ausmaß des Alterungsprozesses kompakt in einer Zahl verdeutlicht, ist das sogenannte Medianalter. Das Medianalter ist ein Durchschnittsalter. Es teilt die Bevölkerung in zwei gleich große Gruppen – die eine Gruppe ist jünger und die andere älter als das Medianalter. Im Jahr 2017 lag das Medianalter bei

T 2

Altersstruktur der Bevölkerung, Jugend-, Alten- und Gesamtquotient¹ sowie Medianalter 2017–2070

Jahr ²	Bevölkerung				JQ ₂₀₋₆₅	AQ ₂₀₋₆₅	GQ ₂₀₋₆₅	Medianalter ³
	Insgesamt	Alter in Jahren						
		unter 20	20 – 65	65 und älter				Jahre
Anzahl	Anteile in %							
2017	4 073 679	18,3	60,2	21,5	30,4	35,7	66,1	46
2020	4 093 126	18,1	59,5	22,4	30,4	37,7	68,1	47
2025	4 087 430	18,1	57,3	24,6	31,7	42,9	74,6	47
2030	4 054 610	18,1	54,5	27,4	33,2	50,2	83,4	48
2035	4 014 001	17,8	52,8	29,4	33,8	55,7	89,5	48
2040	3 968 076	17,3	52,8	30,0	32,7	56,8	89,5	49
2045	3 911 316	17,0	52,7	30,3	32,2	57,5	89,7	50
2050	3 840 190	16,9	52,5	30,6	32,2	58,2	90,4	50
2055	3 761 844	17,0	52,2	30,8	32,5	59,0	91,5	50
2060	3 688 187	17,0	52,0	31,0	32,6	59,6	92,2	50
2065	3 627 953	16,9	51,8	31,3	32,7	60,5	93,2	50
2070	3 579 443	16,8	51,6	31,7	32,5	61,4	93,9	50

1 Unter 20-Jährige bzw. 65-Jährige und Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahre. – 2 Für 2017: Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung Zensus 2011, ab 2020: Ergebnisse der Modellrechnungen (mittlere Variante). – 3 Das Medianalter teilt die Bevölkerung in zwei gleich große Gruppen: 50 Prozent sind jünger, 50 Prozent sind älter.

46 Jahren. Bereits mittelfristig, also bis 2040, wird es um drei Jahre höher sein und bei 49 Jahren liegen. Nach den Ergebnissen der mittleren Variante ist bis 2070 mit einem Anstieg auf 50 Jahre zu rechnen. Über den gesamten Projektionszeitraum der Bevölkerungsvorausberechnung wird das Medianalter damit um vier Jahre steigen.

Der Jugend- und der Altenquotient werden vor allem deshalb berechnet, um einen Eindruck von den gesellschaftlichen Lasten des demografischen Wandels zu bekommen. Die Wirtschaftsleistung wird in erster Linie von den 20- bis 65-Jährigen erbracht. Sie stellen überwiegend das Arbeitskräftepotenzial. Der Jugendquotient bezieht die Zahl der unter 20-Jährigen auf die Zahl der 20- bis 65-Jährigen. Dieser Quotient gibt also an, wie viele (in der Regel) noch nicht Erwerbstätige auf 100 Erwerbsfähige kommen. Ausgehend von einem Wert von 30 im Jahr 2017 steigt der Jugendquotient in der mittleren Variante bis Mitte der 2030er-Jahre auf 34 und nimmt bis 2040 wieder leicht auf einen Wert von 33 ab. Diese Entwicklung wird allerdings nicht durch eine steigende Zahl junger Menschen verursacht, sondern vielmehr durch eine stärker sinkende Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter: Der Bevölkerungsanteil der unter 20-Jährigen wird im Land um einen Prozentpunkt sinken. Der Anteil der 20- bis 65-Jährigen wird sich hingegen bis 2040 um 7,4 Prozentpunkte verringern. Ab dem Jahr 2040 bis zum Ende des Projektionshorizonts 2070 bleibt der Jugendquotient etwa auf diesem Niveau. Damit kommen sowohl mittel- als auch langfristig auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 33 noch nicht Erwerbstätige.

Der Altenquotient bezieht die Zahl der 65-Jährigen und Älteren, die in der Regel nicht mehr erwerbstätig sind, auf die Zahl der 20- bis 65-Jährigen. Der Altenquotient lag 2017 bei einem Wert von 36. Bereits 2007 übertraf er erstmals seit der Gründung des Landes den Jugendquotienten. Nach den Ergebnissen der mittleren Variante wird dies über

Jugendquotient erhöht sich über gesamten Projektionszeitraum leicht

Altenquotient steigt mittelfristig von 36 auf 57

den gesamten Vorausberechnungszeitraum – mit stetig wachsendem Abstand – auch so bleiben. Aufgrund der Entwicklung der Hauptaltersgruppen steigt der Altenquotient bis 2040 bereits um 21 Punkte auf etwa 57. Die höchsten Zunahmen sind um das Jahr 2030 zu erwarten. Langfristig schwächen sich die Zuwächse ab, der Altenquotient steigt aber kontinuierlich weiter und liegt 2070 bei einem Wert von 61. Auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen langfristig also 61 nicht mehr Erwerbstätige.

Gesamtquotient steigt mittelfristig von 66 auf 89

Einen interessanten Aspekt legt zusätzlich die Betrachtung des Gesamtquotienten offen. Dieser gibt an, wie viele Nichterwerbstätige auf 100 erwerbsfähige Personen kommen. Da es sich beim Gesamtquotienten um die Summe des Jugend- und des Altenquotienten handelt, erklärt sich die künftige Entwicklung aus deren jeweiligen Verläufen. Ausgehend von einem Wert von 66 im Jahr 2017 steigt der Gesamtquotient in der mittleren Variante bis 2040 kontinuierlich auf einen Wert von 89. Die jährlichen Zuwächse werden bereits ab 2035 schwächer, um 2040 kommt es sogar zu geringfügigen Rückgängen. Bis zum Ende des Projektionszeitraums ist eine weitere kontinuierliche Erhöhung bis auf einen Gesamtquotienten von 94 zu erwarten. Im Jahr 2070 kommen damit auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 94 noch nicht bzw. nicht mehr erwerbstätige Personen.

Mittelfristige Entwicklung der Quotienten in der oberen Variante

Unter den Annahmen der oberen Variante liegt mittelfristig die Einwohnerzahl mit 4,14 Millionen um fast 173 000 Personen bzw. 4,4 Prozent höher als in der mittleren Variante (3,97 Millionen). Daher stellt sich die Frage, welche Auswirkungen der – annahmegemäß – langfristig höhere Wanderungssaldo in der oberen Variante der Modellrechnung auf die Entwicklung des Jugend- und des Altenquotienten hat. Das kann anhand der Entwicklung in den drei Hauptaltersgruppen untersucht werden. Daraus geht hervor, dass der Rückgang der Jüngeren gegenüber dem Rückgang der Erwerbsfähigen in der oberen Variante relativ betrachtet leicht stärker ausfällt als in der mittleren Variante. Dies führt dazu, dass der Jugendquotient im Jahr 2040 in der oberen Variante geringfügig höher liegt als in der mittleren Variante (32,9 bzw. 32,7). Dagegen ist der Anstieg des Anteils der Älteren gegenüber dem Rückgang des Anteils der Erwerbsfähigen in der oberen Variante relativ schwächer ausgeprägt als in der mittleren Variante. In der Folge steigt der Altenquotient bis 2040 in der oberen Variante um 19 auf 54, während er in der mittleren Variante um 21 auf 57 zunimmt. Das zeigt, dass auch bei einer höheren Zuwanderung der Prozess der Alterung der Gesellschaft nur leicht abgemildert wird.

Fazit

Nachdem bereits seit 2012 Bevölkerungszuwächse zu beobachten waren, führt die hohe Nettozuwanderung auch in den Jahren von 2018 bis 2022 zu einem weiteren Anstieg der Bevölkerungszahl auf etwa 4,1 Millionen Menschen. Danach kehrt sich die Entwicklung um. Unter den Annahmen der mittleren Variante ist von 2017 bis 2040 mit einer Verringerung der Bevölkerungszahl um 105 600 Personen bzw. 2,6 Prozent zu rechnen; sie würde von 4,07 Millionen auf 3,97 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner sinken. Langfristig verstärkt sich die rückläufige Entwicklung. Im Jahr 2070 werden in Rheinland-Pfalz noch etwa 3,58 Millionen Menschen leben. Der Bevölkerungsrückgang beläuft sich damit über den gesamten Projektionszeitraum auf 494 000 Personen bzw. zwölf Prozent.

Auch die demografische Alterung der Gesellschaft setzt sich verstärkt fort. Die Altersstruktur verschiebt sich zugunsten der älteren und zulasten der jüngeren Bevölkerungsgruppen. Im Jahr 2017 waren von 100 Personen 18 jünger als 20 Jahre, 22 waren 65 Jahre und älter. Mittelfristig werden es 2040 noch 17 Jüngere, aber schon 30 Ältere sein. Im Jahr 2070 sind von 100 Personen ebenfalls 17 jünger als 20 Jahre, 32 werden 65 Jahre und älter sein. Das Medianalter wird sich bis 2040 von heute 46 auf 49 Jahre erhöhen und bis 2070 auf 50 Jahre steigen.

Die Veränderungen der Besetzungszahlen der Hauptaltersgruppen führen zu einem deutlichen Anstieg des Altenquotienten. Auf 100 Personen im Alter von 20 bis 65 Jahren kamen 2017 etwa 36 Personen, die älter als 65 Jahre waren. Im Jahr 2040 werden es etwa 57 Personen sein. Im Jahr 2070 erreicht der Altenquotient einen Wert von 61. Auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen langfristig also 61 in der Regel nicht mehr erwerbstätige Personen. Der Jugendquotient ändert sich über den gesamten Projektionszeitraum nur geringfügig. Er steigt von heute 30 bis 2040 leicht auf einen Wert von knapp 33 und bleibt bis 2070 etwa auf diesem Niveau. Damit kommen sowohl mittel- als auch langfristig auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 33 noch nicht Erwerbstätige.

V. Regionale Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung für Rheinland-Pfalz

Die Modellrechnungen zum demografischen Wandel in Rheinland-Pfalz zeigen, dass sich Bevölkerungszahl und -struktur auch in Zukunft regional unterschiedlich entwickeln werden. Mit dem Terminus „regional“ ist die Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise gemeint. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden hier nur die markanten regionalen Ergebnisse der mittleren Variante der Modellrechnungen vorgestellt und kommentiert. Der Fokus liegt auf der mittelfristigen Entwicklung, die vom Basisjahr 2017 bis zum Jahr 2040 reicht. Knapper wird auf die langfristige Entwicklung bis 2070 eingegangen.

Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung in den Regionen bis 2040

Einwohnerzahl fällt in den Landkreisen stärker als in den kreisfreien Städten

Die Einwohnerzahl von Rheinland-Pfalz wird, sofern die Annahmen der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnung zutreffen, bis 2040 um 105 600 Personen bzw. um 2,6 Prozent sinken. Die regionalisierte Rechnung zeigt, dass die kreisfreien Städte nicht so stark vom Bevölkerungsrückgang betroffen sein werden wie die Landkreise. Nach der mittleren Variante wird die Bevölkerung in den kreisfreien Städten bis 2040 nur um 4 300 Personen bzw. 0,4 Prozent abnehmen, während die Bevölkerungszahl in den Landkreisen um 101 300 Personen bzw. 3,4 Prozent schrumpft.

Steigerung der Einwohnerzahl bis 2040 in zehn von 36 Verwaltungsbezirken

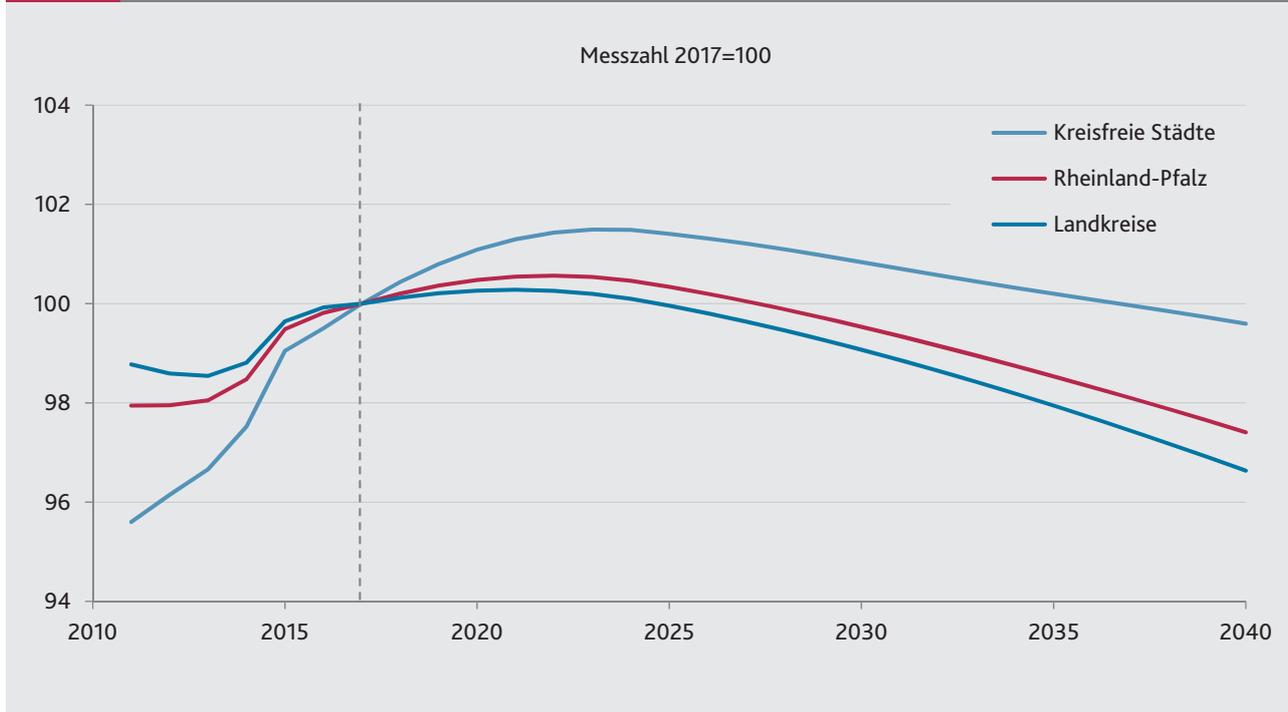
Von den 4,07 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern, die Rheinland-Pfalz heute hat, leben 1,06 Millionen bzw. 26 Prozent in den kreisfreien Städten und 3,01 Millionen bzw. 74 Prozent in den Landkreisen. Im Jahr 2040 wird Rheinland-Pfalz nach der mittleren Variante der Modellrechnungen noch 3,97 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner zählen. Wegen des stärkeren Bevölkerungsrückgangs in den Landkreisen wird sich der Anteil der dort lebenden Bevölkerung an der gesamten Einwohnerschaft des Landes um einen Prozentpunkt auf 73 Prozent reduzieren. In den Landkreisen werden 2040 noch 2,91 Millionen Menschen leben. Der Anteil der in den kreisfreien Städten ansässigen Bevölkerung wird sich bei nahezu konstanter Einwohnerzahl auf 27 Prozent erhöhen.

Kreisfreie Städte: Größter Einwohnerzuwachs in Ludwigshafen, stärkster Verlust in Pirmasens

Die differenziertere Betrachtung auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise, die – wie eingangs erwähnt – nur anhand der Ergebnisse der mittleren Variante erfolgen soll, zeigt, dass mittelfristig fünf der zwölf kreisfreien Städte und fünf der 24 Landkreise noch einen Einwohnerzuwachs verzeichnen werden. Dementsprechend wird sich in sieben kreisfreien Städten und 19 Landkreisen die Bevölkerungszahl bereits mittelfristig verringern.

Bei den kreisfreien Städten kann Ludwigshafen mit einem Plus von 4,6 Prozent den stärksten Einwohnerzuwachs erwarten. Worms steht mit 1,7 Prozent Bevölkerungswachstum auf dem zweiten Platz. Bevölkerungszuwächse errechnen sich auch für Frankenthal (+1,4 Prozent), Mainz (+1,3 Prozent) und Landau (+0,1 Prozent). Alle diese Städte profitieren von ihrer Lage in einer wirtschaftsstarken Metropolregion: dem Rhein-Main-

G 27 Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2011–2040 (mittlere Variante)



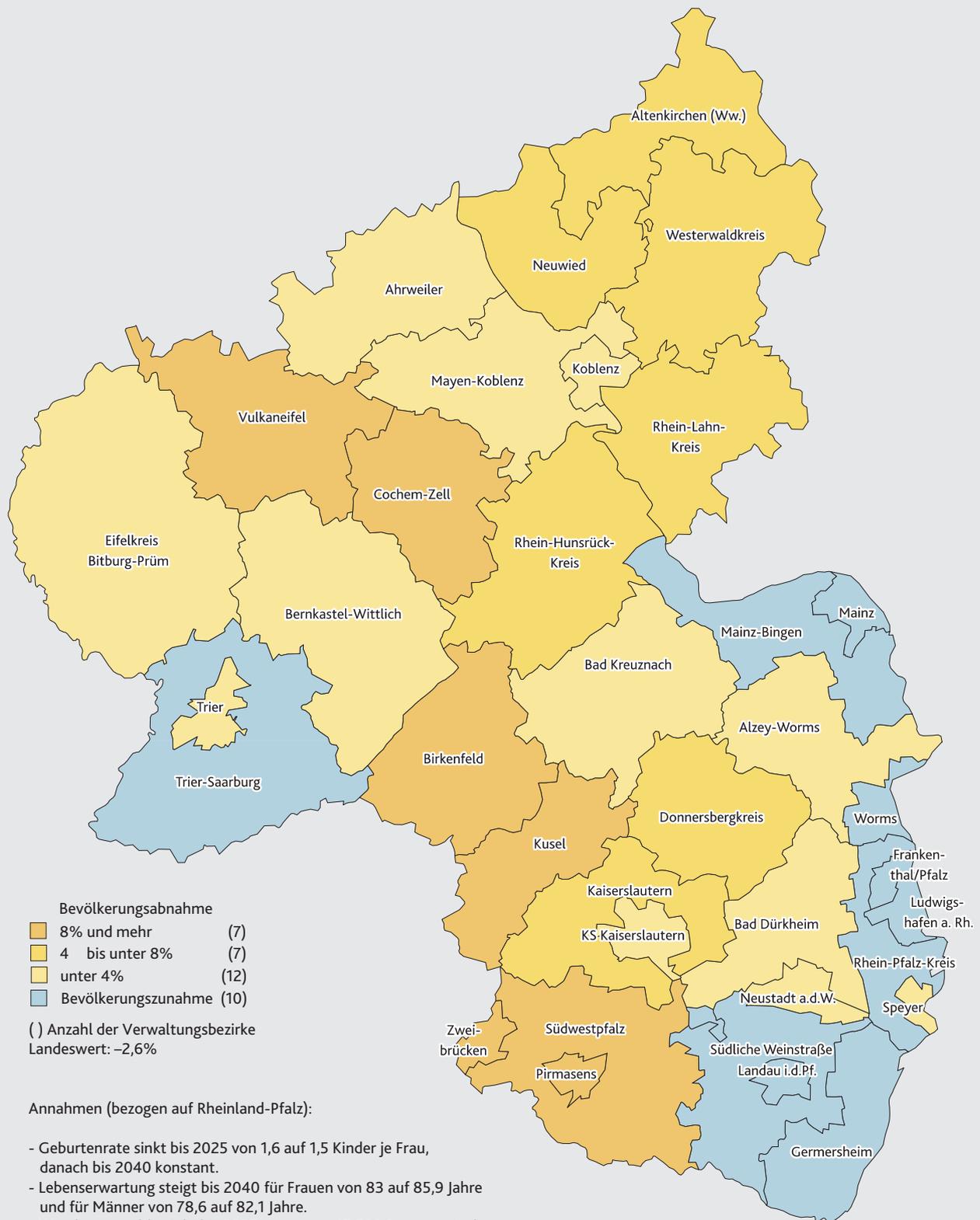
Gebiet bzw. der Rhein-Neckar-Region. Die übrigen kreisfreien Städte werden bis 2040 Bevölkerung verlieren. Die stärksten Rückgänge dürften Pirmasens (–12 Prozent) und Zweibrücken (–8,1 Prozent) zu verzeichnen haben. Diese beiden Städte wiesen bereits zwischen 2011 und 2017 die schwächste Bevölkerungsentwicklung im Land auf. Auch in den Oberzentren Kaiserslautern (–3,3 Prozent), Koblenz (–3 Prozent) und Trier (–1,5 Prozent) wird die Einwohnerzahl bereits bis 2040 abnehmen. Geringere Bevölkerungsrückgänge sind in den kreisfreien Städten Neustadt (–1,2 Prozent) und Speyer (–0,9 Prozent) zu erwarten.

Auch von den 24 rheinland-pfälzischen Landkreisen werden nach der mittleren Variante der Vorausberechnung bis 2040 noch fünf Kreise Einwohnergewinne erzielen. Mit den größten Zuwächsen können der Rhein-Pfalz-Kreis und der Landkreis Mainz-Bingen rechnen (jeweils +2,9 Prozent). Bevölkerungswachstum ist des Weiteren in den Landkreisen Trier-Saarburg (+2,1 Prozent), Germersheim (+0,6 Prozent) und Südliche Weinstraße (+0,2 Prozent) zu erwarten. Für 19 Landkreise werden sinkende Bevölkerungszahlen vorausgerechnet. In drei dieser Landkreise fällt der Rückgang jedoch geringer aus als im Landesdurchschnitt (–2,6 Prozent). Dies betrifft den Landkreis Alzey-Worms, in dem die Einwohnerzahl nahezu konstant bleiben dürfte (–0,1 Prozent), den Eifelkreis Bitburg-Prüm (–1,4 Prozent) und den Landkreis Bad Dürkheim (–2,4 Prozent).

In 16 rheinland-pfälzischen Landkreisen könnte die Einwohnerzahl bis 2040 stärker abnehmen als im Landesschnitt. Indes variiert auch zwischen diesen 16 Landkreisen das Ausmaß des Bevölkerungsrückgangs erheblich. Die Landkreise Birkenfeld (–12 Prozent), Kusel (–11 Prozent) und Südwestpfalz (–10 Prozent) werden im zweistelligen Prozentbereich Einwohnerinnen und Einwohner verlieren. Auch in vielen ländlichen Gebieten

Landkreise: Zuwachs im Rhein-Pfalz-Kreis und in Mainz-Bingen am höchsten

K 1 Bevölkerung 2017–2040 nach Verwaltungsbezirken (mittlere Variante)



im Westen und Norden des Landes schrumpft die Bevölkerung deutlich. So beträgt der vorausberechnete Einwohnerrückgang im Landkreis Vulkaneifel 8,5 Prozent, im Landkreis Cochem-Zell acht Prozent und im Landkreis Altenkirchen 7,7 Prozent. Nah an der durchschnittlichen Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz liegen hingegen die Landkreise Ahrweiler und Mayen-Koblenz mit einem Minus von jeweils 2,8 Prozent.

Landkreise Birkenfeld, Kusel und Südwestpfalz verlieren zehn oder mehr Prozent ihrer Bevölkerung

Geografisch betrachtet bilden diejenigen Landkreise und kreisfreien Städte mit einer überdurchschnittlichen demografischen Entwicklungsperspektive zwei zusammenhängende Gebiete. Der günstige Ausblick für die dortige Einwohnerentwicklung dürfte mit ihrer Lage in oder in der Nähe von wirtschaftsdynamischen Räumen in Zusammenhang stehen. Das größere der beiden Gebiete liegt entlang der südlichen rheinland-pfälzischen Rheinschiene und umfasst die rheinland-pfälzischen Teile des Rhein-Main-Gebiets und der Region Rhein-Neckar. Das kleinere Gebiet befindet sich im Westen des Landes und besteht neben der kreisfreien Stadt Trier aus den beiden an das Großherzogtum Luxemburg grenzenden rheinland-pfälzischen Landkreisen.

Auch bei den Landkreisen und kreisfreien Städten mit einem besonders negativen Bevölkerungsausblick zeigt sich eine räumliche Konzentration. So befinden sich die drei Landkreise, die zweistelligen Einwohnerverluste entgegensehen, und die beiden kreisfreien Städte mit den stärksten Bevölkerungsabnahmen allesamt in der Nähe zur östlichen Grenze des Saarlands. Die Landkreise mit höheren Bevölkerungsverlusten sind eher ländlich geprägt.

Die Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Verwaltungsbezirke ergibt sich aus dem natürlichen Saldo und dem Wanderungssaldo. Laut den Ergebnissen der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnung wird es im Zeitraum 2018 bis 2040 noch in zwei kreisfreien Städten mehr Geburten als Sterbefälle geben. In Mainz wird der durchschnittliche jährliche Geburtenüberschuss je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner bei 0,7 liegen, in Ludwigshafen bei 0,3. In den zehn übrigen kreisfreien Städten sowie in allen 24 Landkreisen werden negative natürliche Salden, also mehr Sterbefälle als Geburten, erwartet. Die geringsten Geburtendefizite wird es in Worms und in Trier (jeweils -1,3) geben, gefolgt von Landau mit einem Wert von -1,8. Die fünf vordersten Plätze hinsichtlich der natürlichen Bevölkerungsentwicklung belegen somit durchweg kreisfreie Städte.

Nur in Mainz und Ludwigshafen bis 2040 mehr Geburten als Sterbefälle

Der größte Überhang an Sterbefällen wurde für Pirmasens vorausberechnet. Hier wird die jährliche Zahl an Sterbefällen die Zahl der Geburten um 8,5 je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner übersteigen. Unter den kreisfreien Städten wird Pirmasens mit weitem Abstand das größte Geburtendefizit aufweisen; es ist annähernd doppelt so hoch wie in Zweibrücken (-4,7), das in einer Rangliste der natürlichen Salden den vorletzten Platz einnimmt. Im landesweiten Mittel beträgt der jahresdurchschnittliche Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegungen -3,7 je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner. Für die Landkreise (-4,4) wurde dabei ein fast drei Mal so hoher Wert vorausberechnet wie für die kreisfreien Städte (-1,6). Besonders hohe Geburtendefizite errechneten sich bei den Landkreisen für Birkenfeld (-7,7) und Cochem-Zell (-7,2), gefolgt von den Kreisen Vulkaneifel, Südwestpfalz und Kusel (jeweils -6,5). In Gernsheim und in Mainz-Bingen fällt die natürliche Bevölkerungsentwicklung noch am günstigsten aus; hier beträgt der jährliche Saldo aus Geburten und Sterbefällen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner -2,5 bzw. -2,7.

Geburtendefizit in den Landkreisen fast drei Mal so hoch wie in den kreisfreien Städten

Zahl der Neugeborenen geht bis 2040 überall deutlich zurück

Da im Gegensatz zum Wanderungsgeschehen die Komponenten der natürlichen Bevölkerungsbewegung wenig schwankungsanfällig sind, soll beim natürlichen Saldo auch ein kurzer qualitativer Überblick zur Entwicklung der einzelnen Komponenten, d. h. der Zahl der Geburten und der Sterbefälle, auf der regionalen Ebene bis 2040 gegeben werden. Die landesweite Zahl der Neugeborenen wird nach der mittleren Variante der Vorausberechnung in Zukunft kontinuierlich zurückgehen und 2040 mit 30 400 um 19 Prozent niedriger sein als 2017. Die meisten kreisfreien Städte und Landkreise werden von Beginn des Vorausberechnungszeitraums an sinkende Geburtenzahlen verzeichnen. Einige werden nur noch sehr kurzfristig bis spätestens 2019 geringe Geburtenzuwächse realisieren, bevor sich auch dort die Zahl der Neugeborenen verringert. Im Jahr 2040 werden die Geburten in allen Verwaltungsbezirken deutlich hinter den Werten von 2017 zurückbleiben. Für den Landkreis Kusel ergibt sich die stärkste Reduktion; es folgen der Landkreis Cochem-Zell und der Donnersbergkreis. Am schwächsten fällt der Geburtenrückgang in Ludwigshafen, Worms und Frankenthal aus. Da die Geburtenrate in allen Kreisen zwischen 2025 und 2040 konstant bleibt, ist der Grund für die danach weiter rückläufige Zahl an Lebendgeborenen die überall sinkende Zahl potenzieller Mütter.

Große regionale Spannweite bei der Entwicklung der Sterbefälle

Für 2040 werden auf Landesebene rund 49 000 Sterbefälle erwartet; dies übersteigt den bisherigen Höchstwert in der Landesgeschichte von 2017 um 3,3 Prozent. Auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise zeigt sich bei der Entwicklung eine große Spannweite. In 20 Verwaltungsbezirken liegt die Zahl der vorausberechneten Sterbefälle über dem Wert von 2017, in den 16 übrigen darunter. Am stärksten steigt die Zahl der Gestorbenen in den Landkreisen Mainz-Bingen, Germersheim und Trier-Saarburg. Diese Kreise haben in den vergangenen Jahrzehnten stark von Zuwanderung, vor allem von Menschen mittleren Alters, profitiert. Deshalb erreichen in diesen Kreisen in den nächsten Jahrzehnten immer mehr Menschen ein Alter mit höherer Sterbewahrscheinlichkeit. Demgegenüber weisen Regionen, in denen wenig Zuwanderung oder sogar Nettoabwanderung stattgefunden hat, heute einen überdurchschnittlichen Anteil alter Menschen und eine hohe Zahl an Sterbefällen auf. Die in Zukunft ins hohe Alter nachrückenden Jahrgänge werden hingegen immer schwächer besetzt sein. Deshalb geht z. B. in Pirmasens und Zweibrücken die Zahl der Sterbefälle bis 2040 zurück.

Höhere Wanderungsgewinne in den Landkreisen als in den kreisfreien Städten

Während beim natürlichen Saldo der Ausblick für die kreisfreien Städte positiver ist als für die Landkreise, verhält es sich bei der Wanderungsbilanz umgekehrt. Bis 2040 wird nach der mittleren Variante der Vorausberechnung die durchschnittliche jährliche Nettozuwanderung in die Landkreise +2,9 Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner betragen und damit doppelt so hoch sein wie die Nettoszüge in die kreisfreien Städte (+1,4). Im Landesdurchschnitt ergibt sich ein Wert von +2,5. Die vorausberechnete Nettozuwanderung fällt damit deutlich niedriger aus als in der jüngeren Vergangenheit beobachtet. Von 2012 bis 2017 wanderten bezogen auf 1 000 Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler durchschnittlich jährlich 6,2 Personen mehr zu als das Land verließen.

Der Grund für die verhältnismäßig geringen errechneten Wanderungsüberschüsse in den kreisfreien Städten ist die annahmegemäß sinkende Nettozuwanderung über die Landesgrenze. Wanderungen mit den anderen Bundesländern sowie mit dem Ausland haben in Groß- und Universitätsstädten typischerweise einen überdurchschnittlichen

Anteil am gesamten Wanderungsgeschehen. Die Nettozuzüge aus dem Ausland werden sich bis 2025 gemäß den Annahmen der mittleren Variante ausgehend vom Niveau 2017 um beinahe 40 Prozent auf jährlich 10 000 Personen reduzieren. Bei den Wanderungen mit den anderen Bundesländern wird langfristig wieder ein leichtes Defizit von 1 000 Personen pro Jahr unterstellt, wenngleich seit 2016 leichte Wanderungsgewinne mit dem übrigen Bundesgebiet zu verzeichnen waren. Die Fortzüge gehen hingegen nicht im gleichen Ausmaß zurück, da diese im Rechenmodell über alters- und geschlechtsspezifische Anteile an der gesamten Bevölkerung bestimmt werden, die im gesamten Vorausberechnungszeitraum konstant bleiben. Die Anteilswerte werden aus dem Stützzeitraum der Vorausberechnung hergeleitet.

Für die kreisfreie Stadt Mainz ergeben sich als einziger Verwaltungsbezirk in Rheinland-Pfalz bis 2040 leichte Wanderungsverluste, die ab Mitte der 2020er-Jahre einsetzen. Das Wanderungsdefizit für Mainz beläuft sich allerdings im Zeitraum 2018 bis 2040 nur auf durchschnittlich 0,1 Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr. Im Vergleich der kreisfreien Städte unterdurchschnittliche Wanderungsgewinne weisen Trier (+0,7), Zweibrücken (+1), Kaiserslautern (+1,2) und Koblenz (+1,3) in ihren Bilanzen aus. Der stärksten Nettozuwanderung unter den kreisfreien Städten sieht Speyer mit jährlich vier Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohnern entgegen, gefolgt von Frankenthal (+3,4) und Neustadt (+3,1).

Kreisfreie Städte:
Leichter Wanderungsverlust in Mainz,
höchster Gewinn
in Speyer

Alle 24 Landkreise können bis 2040 Wanderungsgewinne erwarten. Am höchsten dürfen diese Gewinne für den Landkreis Bad Dürkheim mit durchschnittlich jährlich fünf Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohnern ausfallen. Dahinter folgen der Landkreis Ahrweiler (+4,8), der Rhein-Pfalz-Kreis (+4,4), der Landkreis Trier-Saarburg (+4,3) und der Landkreis Südliche Weinstraße (+4,2). Die hohen Wanderungsgewinne dieser Kreise dürften vornehmlich auf Suburbanisierungswanderungen aus benachbarten wirtschaftsstarken städtischen Bereichen zurückzuführen sein. Die geringsten Überschüsse ergeben sich für die eher ländlich geprägten Kreise Kaiserslautern (+0,6), Kusel (+1,5) und Altenkirchen (+1,6).

Positiver Wanderungssaldo in allen
Landkreisen, stärkste
Nettozuwanderung
in Bad Dürkheim

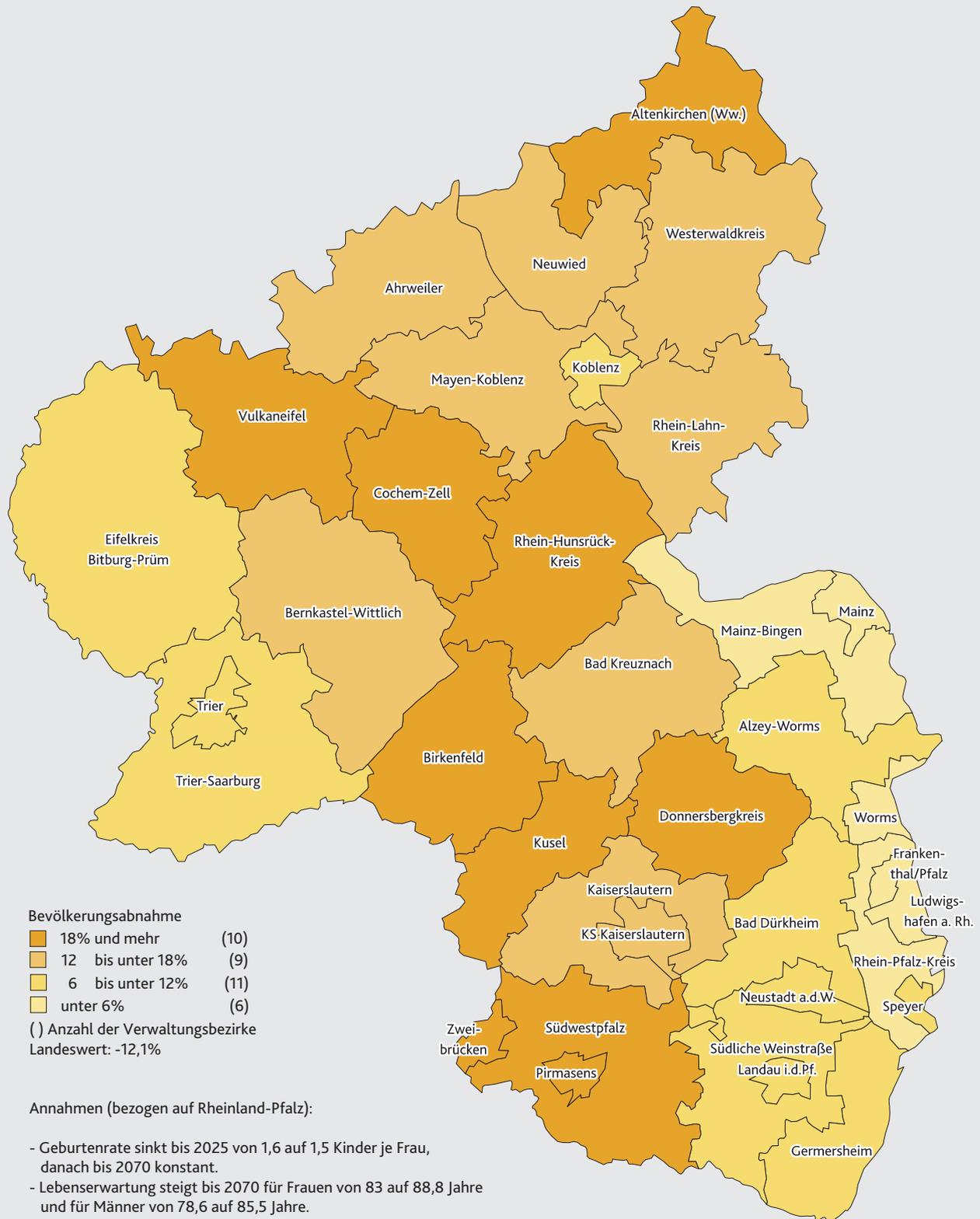
2017 bis 2070: Langfristige Bevölkerungsentwicklung in den Regionen

Wenn die Annahmen der mittleren Variante in der langen Frist zutreffen, wird nach 2040 auch in den Regionen, die bis dahin noch Zuwächse verzeichnen konnten, die Bevölkerungszahl sinken. Der langfristige Bevölkerungsrückgang wird in den Landkreisen stärker ausfallen als in den kreisfreien Städten. Er wird sich in den Kreisen auf 14 Prozent und in den Städten auf acht Prozent belaufen. In den kreisfreien Städten würden 2070 noch 980 000 Menschen leben (–85 000 Personen gegenüber 2017). Die Landkreise würden 2070 nur noch 2,6 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner zählen (–410 000 Personen).

Alle kreisfreien
Städte und Landkreise verlieren langfristig Bevölkerung

Die geringsten Einbußen wird nach der mittleren Vorausberechnungsvariante Ludwigshafen mit –0,9 Prozent zu verzeichnen haben. Die nächstgrößeren Bevölkerungsverluste ergeben sich für die beiden an Ludwigshafen grenzenden Verwaltungsbezirke: Der Rhein-Pfalz-Kreis wird 4,4 Prozent und die kreisfreie Stadt Frankenthal fünf Prozent

Geringster langfristiger Bevölkerungsrückgang in und um Ludwigshafen



ihrer Einwohnerschaft verlieren. Unterdurchschnittlich ist der Einwohnerrückgang auch in der Landeshauptstadt Mainz (-5,6 Prozent) und im sie umgebenden Landkreis Mainz-Bingen (-5,7 Prozent) sowie in Worms (-5,7 Prozent).

Am stärksten wird der Bevölkerungsrückgang nach der mittleren Variante im Landkreis Birkenfeld ausfallen. Dieser Landkreis wird bis 2070 ein Viertel seiner Einwohnerinnen und Einwohner verlieren (-25 Prozent gegenüber 2017). Die kreisfreie Stadt Pirmasens und der sie umgebende Landkreis Südwestpfalz müssen sich nach der mittleren Variante jeweils auf ein Minus von 24 Prozent einstellen. Auch der Landkreis Kusel wird in diesem Ausmaß Bevölkerung verlieren. Des Weiteren werden die Landkreise Vulkaneifel und Cochem-Zell mindestens jede Fünfte oder jeden Fünften ihrer Einwohnerinnen und Einwohner einbüßen.

Einwohnerzahl im Kreis Birkenfeld geht langfristig um ein Viertel zurück

Bei einer langfristigen Vorausberechnung über einen Zeitraum von mehr als 50 Jahren muss allerdings noch einmal ausdrücklich auf den Modellcharakter der Berechnungen hingewiesen werden. Die Unwägbarkeiten insbesondere hinsichtlich der Wanderungsströme sind sehr groß.

Mittel- und langfristige Entwicklung der regionalen Altersstrukturen

Die bereits in der Vergangenheit beobachteten altersstrukturellen Verschiebungen in den rheinland-pfälzischen Regionen werden sich in Zukunft fortsetzen. Dies verdeutlicht vor allem die Entwicklung des Altenquotienten.

Der Jugendquotient, also das Verhältnis der jüngeren Bevölkerung unter 20 Jahren zur erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 20 bis 65 Jahren, ist in den kreisfreien Städten niedriger als in den Landkreisen. So entfielen im Jahr 2017 in den kreisfreien Städten auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 29 jüngere Menschen. In den Landkreisen belief sich der Jugendquotient dagegen auf 31 (Landesdurchschnitt: 30). Der Bevölkerungsanteil der Jüngeren ist in den kreisfreien Städten etwas geringer als in den Landkreisen; zugleich ist der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter etwas größer.

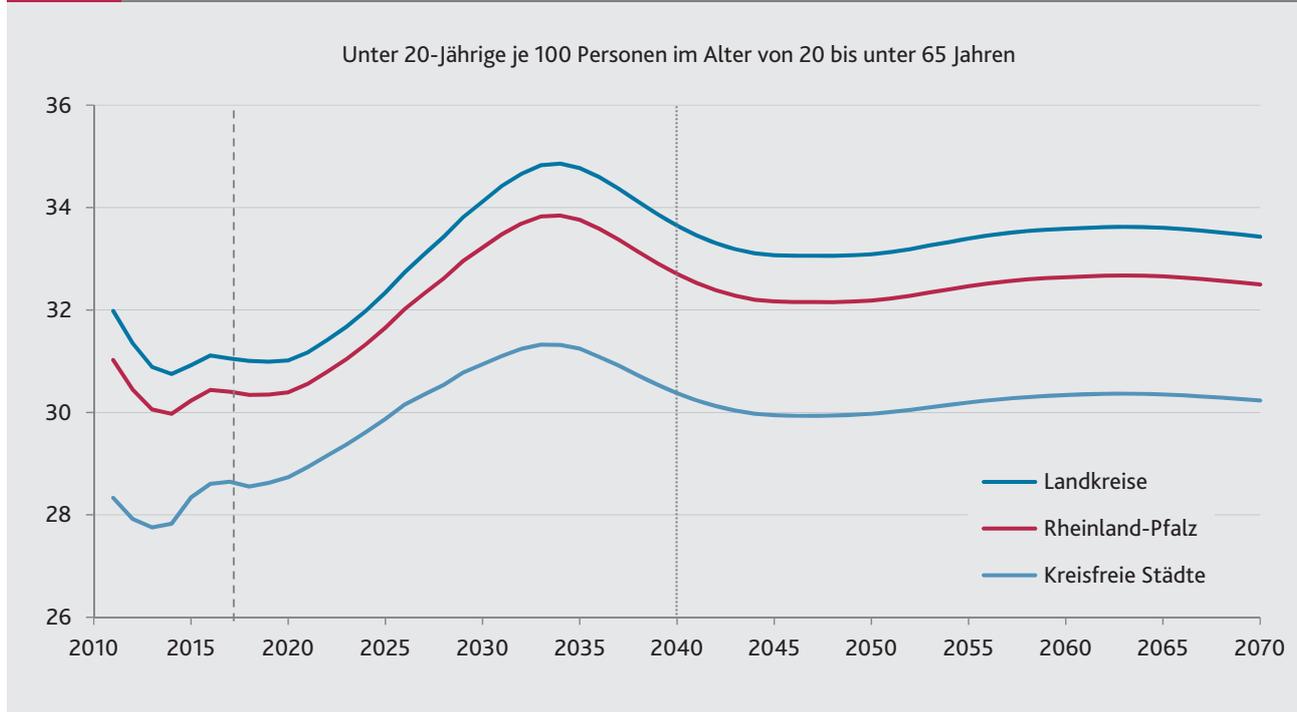
Jugendquotient in kreisfreien Städten niedriger als in Landkreisen

Bis zum Jahr 2040 wird der Jugendquotient nach den Ergebnissen der mittleren Variante der fünften Bevölkerungsvorausberechnung sowohl in den Städten als auch in den Landkreisen steigen. Dann werden in den kreisfreien Städten auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 30 Personen unter 20 Jahren kommen. In den Landkreisen werden es mit 34 Personen etwas mehr sein. Landesweit wird der Jugendquotient dann 33 betragen. Diese Entwicklung wird allerdings nicht durch eine steigende Zahl junger Menschen verursacht, sondern vielmehr durch eine sinkende Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter: In den kreisfreien Städten wird der Bevölkerungsanteil der unter 20-Jährigen um 0,5 und in den Landkreisen um 1,2 Prozentpunkte sinken. Der Anteil der 20- bis 65-Jährigen wird sich hingegen in den kreisfreien Städten bis zum Jahr 2040 um 5,2 und in den Landkreisen um 8,3 Prozentpunkte verringern.

Jugendquotient wird in kreisfreien Städten und Landkreisen mittelfristig steigen

Eine genauere Betrachtung des zeitlichen Verlaufs bis 2070 zeigt, dass die Entwicklung des Jugendquotienten keinem kontinuierlichen Trend folgt. In den kommenden Jahren wird er sowohl in den kreisfreien Städten als auch in den Landkreisen zunächst stetig

G 28 Jugendquotient in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2011–2070 (mittlere Variante)



Vorübergehender Anstieg des Jugendquotienten durch die „Babyboomer“-Generation

steigen und etwa im Jahr 2035 seinen Höhepunkt erreichen. Dieser mittelfristige Anstieg wird durch die „Babyboomer“-Generation verursacht, die ab 2020 sukzessive die Altersgruppe der 20- bis 65-Jährigen verlassen und in das Rentenalter eintreten wird. Deshalb wird die Altersgruppe der 20- bis 65-Jährigen zeitweilig prozentual stärker schrumpfen als die Gruppe der unter 20-Jährigen. Nach dem Jahr 2035 wird der Jugendquotient – sofern die Annahmen der mittleren Variante langfristig eintreten – bis etwa 2050 sinken, um dann bis zum Jahr 2065 erneut leicht anzusteigen. Im Jahr 2070 wird er schließlich in den kreisfreien Städten bei 30 und in den Landkreisen bei 33 liegen.

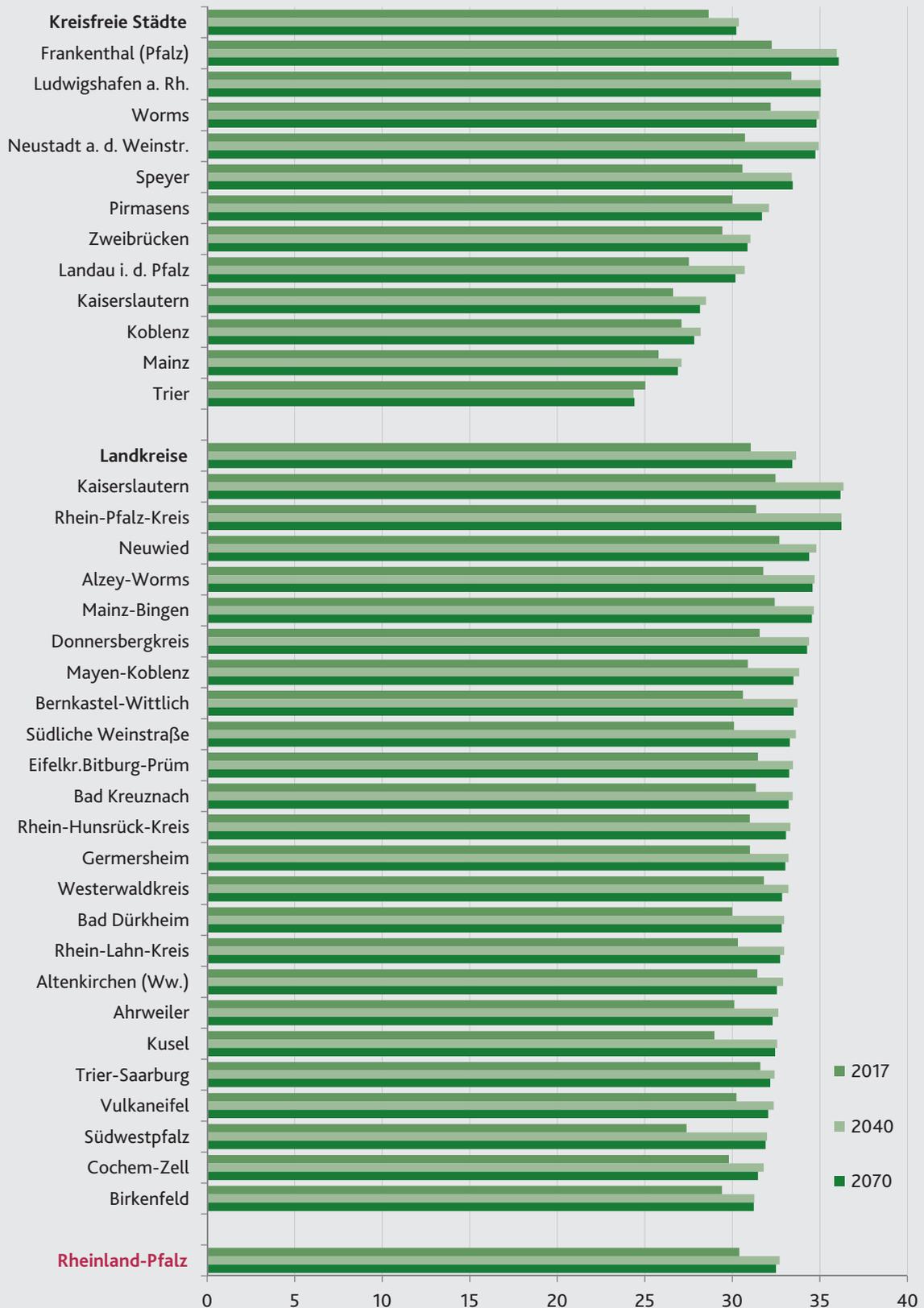
Jugendquotient sinkt mittel- und langfristig lediglich in Trier

Die Untersuchung der Altersstrukturentwicklung der kreisfreien Städte zeigt, dass Trier sowohl heute als auch in Zukunft den niedrigsten Jugendquotienten aufweisen wird. Heute stehen dort 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter 25 jungen Menschen unter 20 Jahren gegenüber; mittel- und langfristig werden es 24 sein. Den höchsten Jugendquotienten findet man heute mit einem Wert von 33 in Ludwigshafen. Während er sich dort mittel- und langfristig auf 35 junge Menschen pro 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter erhöht, wird die Rangliste 2040 und 2070 jeweils von Frankenthal angeführt werden, wo 36 Personen unter 20 Jahren auf 100 Menschen im Alter von 20 bis 65 Jahren kommen werden. Den höchsten absoluten Anstieg des Jugendquotienten zwischen 2017 und 2070 wird man in Neustadt beobachten können (+4). Von allen zwölf kreisfreien Städten ist Trier die einzige, für die unter den gegebenen Annahmen in diesem Zeitraum ein leichter Rückgang des Jugendquotienten erwartet wird (-1).

Sofern die Annahmen der mittleren Variante der fünften regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung eintreffen, wird mittel- und langfristig kein Landkreis mit einem sinkenden Jugendquotienten rechnen müssen. Heute weist die Südwestpfalz mit 27 jungen

G 29 Jugendquotient 2017, 2040 und 2070 nach Verwaltungsbezirken (mittlere Variante)

Unter 20-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren



Zukunft regional

Menschen je 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter den geringsten Jugendquotienten auf. Mittel- und langfristig wird der Landkreis Birkenfeld den niedrigsten Jugendquotient haben (31). An der Spitze der Rangliste steht heute Neuwied. Dort kommen derzeit 33 Personen unter 20 Jahren auf 100 Personen im Alter von 20 bis 65 Jahren. Übertroffen wird Neuwied mittel- und langfristig von dem Landkreis Kaiserslautern und dem Rhein-Pfalz-Kreis, in denen der Jugendquotient dann jeweils bei 36 liegen wird.

Altenquotient ändert sich stärker als Jugendquotient

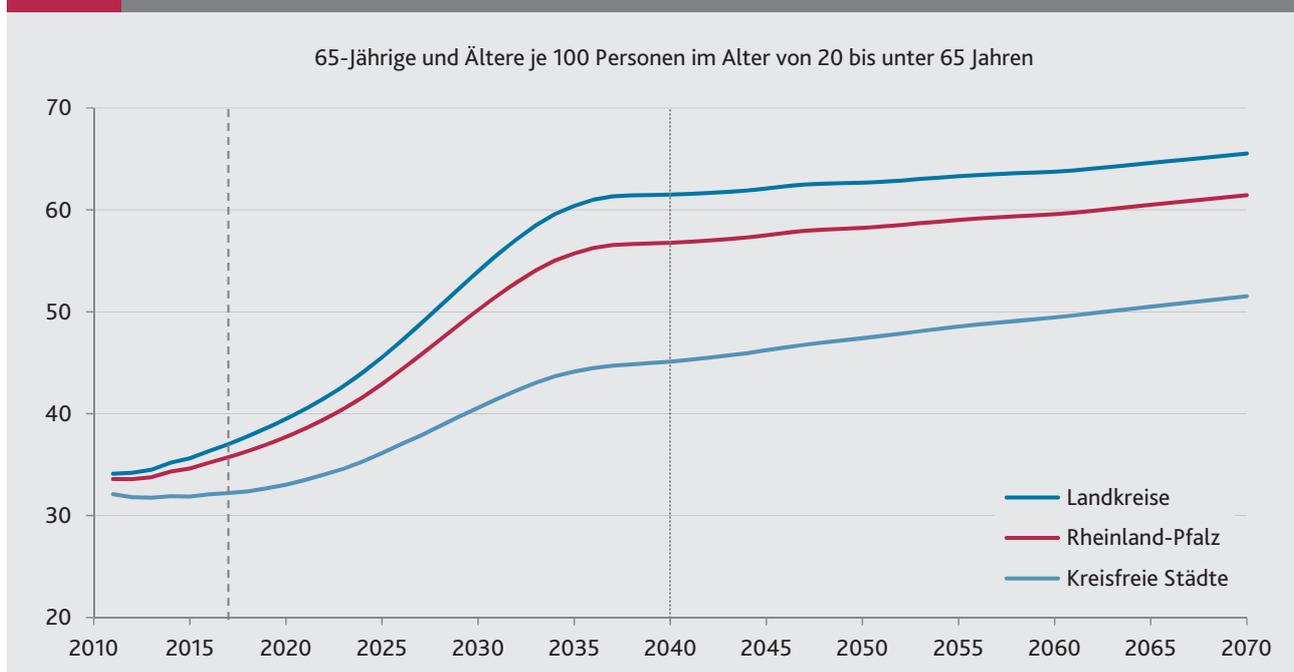
Im Gegensatz zum Jugendquotient bezieht der Altenquotient die Zahl der älteren Menschen ab 65 Jahren auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 20 bis 65 Jahren. Er wird in den nächsten Jahrzehnten in allen Regionen kontinuierlich steigen und sich dabei sehr viel stärker verändern als der Jugendquotient. Derzeit kommen in den kreisfreien Städten auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 32 Menschen, die 65 Jahre oder älter sind; in den Landkreisen sind es 37.

Altenquotient steigt bereits mittelfristig in allen Regionen

Bereits mittelfristig wird der Altenquotient deutlich zunehmen, weil die geburtenstarken Jahrgänge die Altersgruppe der 20- bis 65-Jährigen bis etwa 2035 verlassen und in die Gruppe der 65-Jährigen und Älteren wechseln werden. In den kreisfreien Städten wird der Quotient mittelfristig von derzeit 32 auf 45 steigen; in den Landkreisen von 37 auf 61. Damit werden in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2040 auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter ungefähr 60 Prozent mehr 65-Jährige und Ältere kommen als heute. Sowohl in den kreisfreien Städten als auch in den Landkreisen wird die absolute Zahl der Älteren steigen. In den Landkreisen wird dieser Anstieg deutlich stärker ausfallen: Während heute in den kreisfreien Städten und Landkreisen jeweils etwa ein Fünftel der Bevölkerung 65 Jahre und älter ist, werden es im Jahr 2040 in den kreisfreien Städten 26 Prozent und in den Landkreisen 32 Prozent sein.

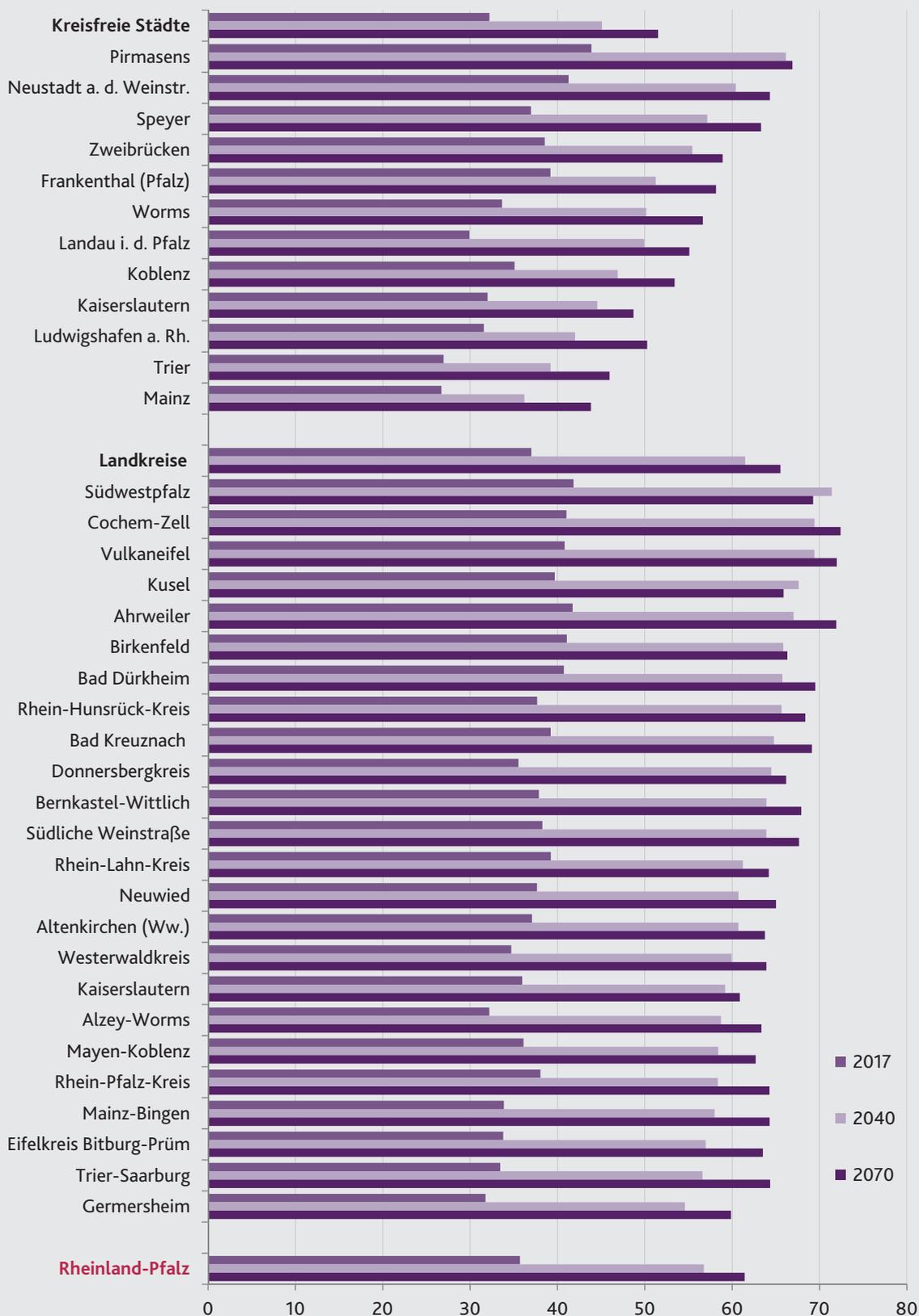
Auch nach 2040 wird der Altenquotient weiter zunehmen. Im Jahr 2070 wird er in den kreisfreien Städten bei 52 und in den Landkreisen sogar bei 66 liegen (Landesdurch-

G 30 Altenquotient in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2011–2070 (mittlere Variante)



G 31 Altenquotient 2017, 2040 und 2070 nach Verwaltungsbezirken (mittlere Variante)

65-Jährige und Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren



Altenquotient steigt
auch langfristig

schnitt: 61). Ursächlich hierfür ist, dass die Altersgruppe der 20- bis 65-Jährigen auch langfristig weiter schrumpfen wird, weil immer weniger junge Menschen in diese Bevölkerungsgruppe hineinwachsen. Da junge Menschen auch weiterhin von den Landkreisen in die größeren kreisfreien Städte wandern, sind die Städte von der Entwicklung weniger stark betroffen als die Landkreise.

Kreisfreie Städte im
Jahr 2070: über-
durchschnittlicher
Altenquotient in
Pirmasens

Aktuell haben die kreisfreien Städte Mainz und Trier mit einem Wert von 27 die niedrigsten Altenquotienten. Das wird auch mittel- und langfristig so bleiben: Im Jahr 2040 wird der Quotient in Mainz einen Wert von 36 und in Trier von 39 annehmen. Dreißig Jahre später werden in Mainz auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 44 Ältere kommen; in Trier werden es 46 sein. Bemerkenswert ist, dass Pirmasens bereits heute einen ähnlich hohen Altenquotienten aufweist wie ihn Mainz 2070 haben könnte. Pirmasens hat mit einem Wert von 44 aktuell den höchsten Altenquotienten aller Verwaltungsbezirke. Der Quotient wird bereits bis 2040 um rund 22 Punkte auf 66 steigen. Langfristig, also im Jahr 2070 werden in Pirmasens 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 67 Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren gegenüberstehen.

Landkreise im Jahr
2070: höchster
Altenquotient in
Cochem-Zell

Der Landkreis mit dem niedrigsten Altenquotienten ist heute Germersheim (32). Auch mittel- und langfristig wird er den niedrigsten Wert aufweisen: Im Jahr 2040 werden dort auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 55 Ältere kommen; 2070 werden es 60 sein. Den höchsten Altenquotienten findet man aktuell im Landkreis Südwestpfalz (42), der die Rangliste der Landkreise auch mittelfristig, dann mit einem Wert von 71, anführen wird. Langfristig, d. h. bis zum Jahr 2070, wird der Landkreis Südwestpfalz gemäß den Annahmen des Vorausberechnungsmodells seine Spitzenposition jedoch an Cochem-Zell verlieren (72).

Fazit

Die Bevölkerungsentwicklung wird auch in Zukunft regional sehr unterschiedlich verlaufen. Gemäß den Annahmen der mittleren Variante wird es mittelfristig in fünf kreisfreien Städten und in fünf Landkreisen noch Bevölkerungszuwächse geben. Die Mehrzahl der Verwaltungsbezirke wird jedoch bereits bis 2040 einen Rückgang der Einwohnerzahl hinnehmen müssen. Langfristig wird es nach der mittleren Variante bis 2070 überall zu mehr oder weniger starken Bevölkerungsrückgängen kommen.

Auch wenn es große Unterschiede zwischen den einzelnen Verwaltungsbezirken gibt und weiterhin geben wird, setzt sich die demografische Alterung ausnahmslos in allen kreisfreien Städten und Landkreisen fort. Dadurch, dass bis 2040 die geburtenstarken Jahrgänge aus dem erwerbsfähigen Alter in die Gruppe der 65-Jährigen und Älteren wechseln, wird sich die Altersstruktur in den kreisfreien Städten und Landkreisen schon mittelfristig stark verändern. Überall werden den 20- bis 65-Jährigen deutlich mehr Personen gegenüberstehen, die 65 Jahre und älter sind. Damit ist absehbar, dass selbst bei jährlichen Wanderungsgewinnen von 9 000 Personen – wie sie für die mittlere Variante der Bevölkerungsvorausberechnung langfristig angenommen werden – die demografische Alterung weiter voranschreiten und die Gesellschaft in Zukunft prägen wird.

Tabellenanhang



Entwicklung bis 2017

AT 1: Bevölkerung 1950–2017 nach Altersgruppen	83
AT 2: Bevölkerung nach Altersgruppen, Jugend-, Alten- und Gesamtquotient 1950–2017	84
AT 3: Natürliche Bevölkerungsbewegungen und Wanderungen 1950–2017	85
AT 4: Bevölkerung 1970–2017 nach Verwaltungsbezirken und Regionen	86
AT 5: Bevölkerungsbewegung zwischen dem 31. Dezember 2011 und dem 31. Dezember 2017 nach Verwaltungsbezirken und Regionen	88
AT 6: Wanderungsbewegung zwischen dem 31. Dezember 2011 und dem 31. Dezember 2017 nach Verwaltungsbezirken und Regionen	89
AT 7: Wanderungsbewegung zwischen dem 31. Dezember 2011 und dem 31. Dezember 2017 nach Verwaltungsbezirken und Regionen	90
AT 8: Bevölkerung 2011 und 2017 nach Altersgruppen, Verwaltungsbezirken und Regionen	91
AT 9: Medianalter, Jugend-, Alten- und Gesamtquotient 2011 und 2017 nach Verwaltungsbezirken und Regionen	92

Mittelfristige Entwicklung 2017–2040

AT 10: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Ergebnisübersicht der Varianten	94
AT 11: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Untere Variante	95
AT 12: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Mittlere Variante	96
AT 13: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Obere Variante	97
AT 14: Bevölkerung 2017–2040 nach Verwaltungsbezirken und Regionen – Ergebnisübersicht der Varianten	98
AT 15: Bevölkerung 2017–2040 nach Verwaltungsbezirken und Regionen – Untere Variante	100
AT 16: Bevölkerung 2017–2040 nach Verwaltungsbezirken und Regionen – Mittlere Variante	102
AT 17: Bevölkerung 2017–2040 nach Verwaltungsbezirken und Regionen – Obere Variante	104
AT 18: Bevölkerung 2030 und 2040 nach Altersgruppen, Verwaltungsbezirken und Regionen – Mittlere Variante	106
AT 19: Medianalter, Jugend-, Alten- und Gesamtquotient 2030 und 2040 nach Verwaltungsbezirken und Regionen – Mittlere Variante	107
AT 20: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Frankenthal (Pfalz)	108
AT 21: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Kaiserslautern	109
AT 22: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Koblenz	110
AT 23: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Landau i. d. Pfalz	111
AT 24: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Ludwigshafen a. Rh.	112
AT 25: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Mainz	113

Tabellenanhang

AT 26: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Neustadt a. d. Weinstr.	114
AT 27: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Pirmasens	115
AT 28: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Speyer	116
AT 29: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Trier	117
AT 30: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Worms	118
AT 31: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Zweibrücken	119
AT 32: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Landkreis Ahrweiler	120
AT 33: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Landkreis Altenkirchen (Ww.)	121
AT 34: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Landkreis Alzey-Worms	122
AT 35: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Landkreis Bad Dürkheim	123
AT 36: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Landkreis Bad Kreuznach	124
AT 37: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Landkreis Bernkastel-Wittlich	125
AT 38: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Landkreis Birkenfeld	126
AT 39: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Landkreis Cochem-Zell	127
AT 40: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Donnersbergkreis	128
AT 41: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Eifelkreis Bitburg-Prüm	129
AT 42: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Landkreis Germersheim	130
AT 43: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Landkreis Kaiserslautern	131
AT 44: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Landkreis Kusel	132
AT 45: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Landkreis Mainz-Bingen	133
AT 46: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Landkreis Mayen-Koblenz	134
AT 47: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Landkreis Neuwied	135
AT 48: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Rhein-Hunsrück-Kreis	136
AT 49: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Rhein-Lahn-Kreis	137
AT 50: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Rhein-Pfalz-Kreis	138
AT 51: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Landkreis Südliche Weinstraße	139
AT 52: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Landkreis Südwestpfalz	140
AT 53: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Landkreis Trier-Saarburg	141
AT 54: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Landkreis Vulkaneifel	142
AT 55: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Westerwaldkreis	143
AT 56: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Kreisfreie Städte	144
AT 57: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Landkreise	145

AT 58: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Region Mittelrhein-Westerwald	146
AT 59: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Region Rheinhessen-Nahe	147
AT 60: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Region Rhein-Neckar (rheinland-pfälzischer Teil)	148
AT 61: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Region Trier	149
AT 62: Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen – Region Westpfalz	150

Langfristige Entwicklung 2017–2070

AT 63: Bevölkerung nach Altersgruppen, Jugend-, Alten- und Gesamtquotient 2017–2070 – Mittlere Variante	153
AT 64: Bevölkerung 2017–2070 nach Verwaltungsbezirken und Regionen – Untere Variante	154
AT 65: Bevölkerung 2017–2070 nach Verwaltungsbezirken und Regionen – Mittlere Variante	156
AT 66: Bevölkerung 2017–2070 nach Verwaltungsbezirken und Regionen – Obere Variante	158
AT 67: Bevölkerung im Alter von unter 20 Jahren 2017–2070 nach Verwaltungsbezirken und Regionen – Mittlere Variante	160
AT 68: Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren 2017–2070 nach Verwaltungsbezirken und Regionen – Mittlere Variante	162
AT 69: Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter 2017–2070 nach Verwaltungsbezirken und Regionen – Mittlere Variante	164
AT 70: Bevölkerung 2060 und 2070 nach Altersgruppen, Verwaltungsbezirken und Regionen – Mittlere Variante	166
AT 71: Medianalter, Jugend-, Alten- und Gesamtquotient 2060 und 2070 nach Verwaltungsbezirken und Regionen – Mittlere Variante	167



Entwicklung bis 2017



AT 1 Bevölkerung 1950–2017 nach Altersgruppen

Alter in Jahren	1950 ¹	1970	1980	1990	2000	2011	2017
Anzahl							
unter 3	145 711	156 205	106 541	126 775	116 741	94 691	112 788
3 – 6	104 357	183 661	103 058	119 836	125 221	98 644	106 441
6 – 10	178 539	259 076	158 397	156 583	179 219	138 393	139 962
10 – 16	331 911	351 176	350 194	222 146	279 474	243 602	217 378
16 – 20	177 581	215 480	263 874	166 149	177 143	176 703	168 975
20 – 35	611 378	718 540	761 356	913 043	763 723	690 145	728 408
35 – 50	690 692	707 732	725 464	729 558	956 286	874 902	756 070
50 – 65	482 980	586 970	603 386	732 142	734 354	858 845	967 736
65 – 80	252 579	415 594	475 952	451 728	546 679	592 822	616 837
80 und älter	29 024	64 498	94 260	145 550	155 717	221 286	259 084
unter 20	938 099	1 165 598	982 064	791 489	877 798	752 033	745 544
20 – 65	1 785 050	2 013 242	2 090 206	2 374 743	2 454 363	2 423 892	2 452 214
65 und älter	281 603	480 092	570 212	597 278	702 396	814 108	875 921
Insgesamt	3 004 752	3 658 932	3 642 482	3 763 510	4 034 557	3 990 033	4 073 679
Anteile in %							
unter 3	4,8	4,3	2,9	3,4	2,9	2,4	2,8
3 – 6	3,5	5,0	2,8	3,2	3,1	2,5	2,6
6 – 10	5,9	7,1	4,3	4,2	4,4	3,5	3,4
10 – 16	11,0	9,6	9,6	5,9	6,9	6,1	5,3
16 – 20	5,9	5,9	7,2	4,4	4,4	4,4	4,1
20 – 35	20,3	19,6	20,9	24,3	18,9	17,3	17,9
35 – 50	23,0	19,3	19,9	19,4	23,7	21,9	18,6
50 – 65	16,1	16,0	16,6	19,5	18,2	21,5	23,8
65 – 80	8,4	11,4	13,1	12,0	13,5	14,9	15,1
80 und älter	1,0	1,8	2,6	3,9	3,9	5,5	6,4
unter 20	31,2	31,9	27,0	21,0	21,8	18,8	18,3
20 – 65	59,4	55,0	57,4	63,1	60,8	60,7	60,2
65 und älter	9,4	13,1	15,7	15,9	17,4	20,4	21,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 1950=100							
unter 3	100	107,2	73,1	87,0	80,1	65,0	77,4
3 – 6	100	176,0	98,8	114,8	120,0	94,5	102,0
6 – 10	100	145,1	88,7	87,7	100,4	77,5	78,4
10 – 16	100	105,8	105,5	66,9	84,2	73,4	65,5
16 – 20	100	121,3	148,6	93,6	99,8	99,5	95,2
20 – 35	100	117,5	124,5	149,3	124,9	112,9	119,1
35 – 50	100	102,5	105,0	105,6	138,5	126,7	109,5
50 – 65	100	121,5	124,9	151,6	152,0	177,8	200,4
65 – 80	100	164,5	188,4	178,8	216,4	234,7	244,2
80 und älter	100	222,2	324,8	501,5	536,5	762,4	892,7
unter 20	100	124,3	104,7	84,4	93,6	80,2	79,5
20 – 65	100	112,8	117,1	133,0	137,5	135,8	137,4
65 und älter	100	170,5	202,5	212,1	249,4	289,1	311,0
Insgesamt	100	121,8	121,2	125,3	134,3	132,8	135,6

¹ Ergebnis der Volkszählung.

AT 2 Bevölkerung nach Altersgruppen, Jugend-, Alten- und Gesamtquotient 1950–2017

Jahr	Bevölkerung	Alter in Jahren			Jugend- quotient	Alten- quotient	Gesamt- quotient
		unter 20	20 – 65	65 und älter			
		Anteile in %					
1950	3 004 752	31,2	59,4	9,4	52,6	15,8	68,3
1955	3 304 875	31,0	59,4	9,6	52,3	16,2	68,5
1960	3 411 170	30,6	59,2	10,2	51,8	17,2	69,0
1965	3 581 993	31,6	56,8	11,6	55,7	20,4	76,1
1970	3 658 932	31,9	55,0	13,1	57,9	23,8	81,7
1975	3 665 777	29,8	55,5	14,7	53,7	26,4	80,1
1980	3 642 482	27,0	57,4	15,7	47,0	27,3	74,3
1985	3 615 049	23,1	61,8	15,1	37,4	24,5	61,9
1990	3 763 510	21,0	63,1	15,9	33,3	25,2	58,5
1995	3 977 919	21,7	61,9	16,5	35,0	26,6	61,7
2000	4 034 557	21,8	60,8	17,4	35,8	28,6	64,4
2005	4 058 843	20,8	59,5	19,7	34,9	33,0	67,9
2010	4 003 745	19,1	60,4	20,6	31,6	34,1	65,7
2011	3 990 033	18,8	60,7	20,4	31,0	33,6	64,6
2012	3 990 278	18,6	61,0	20,5	30,4	33,6	64,0
2013	3 994 366	18,3	61,0	20,6	30,1	33,8	63,8
2014	4 011 582	18,2	60,9	20,9	30,0	34,3	64,3
2015	4 052 803	18,3	60,7	21,0	30,2	34,6	64,9
2016	4 066 053	18,4	60,4	21,2	30,4	35,2	65,6
2017	4 073 679	18,3	60,2	21,5	30,4	35,7	66,1

AT 3 Natürliche Bevölkerungsbewegungen und Wanderungen 1950–2017

Jahr	Geburten	Sterbefälle	Natürlicher Saldo	Zuzüge über die Landesgrenze	Fortzüge über die Landesgrenze	Wanderungs-saldo	Gesamtsaldo
Jahresdurchschnitt des jeweiligen Zeitraums							
1950–1954	57 766	34 133	23 633	112 663	64 475	48 189	71 822
1955–1959	62 647	36 853	25 794	108 941	97 116	11 825	37 619
1960–1964	66 454	39 302	27 152	112 066	102 928	9 138	36 291
1965–1969	60 468	42 119	18 349	116 066	109 411	6 655	25 004
1970–1974	41 735	43 856	-2 121	121 829	108 709	13 120	10 999
1975–1979	34 440	43 745	-9 305	89 997	91 870	-1 873	-11 178
1980–1984	36 543	43 752	-7 210	89 731	84 366	5 365	-1 845
1985–1989	37 872	42 447	-4 575	91 438	76 436	15 003	10 427
1990–1994	42 119	43 347	-1 228	139 971	88 764	51 207	49 979
1995–1999	40 023	43 038	-3 014	112 798	93 944	18 854	15 840
2000–2004	35 170	42 495	-7 325	106 143	92 776	13 367	6 042
2005–2009	31 997	42 751	-10 754	97 081	96 092	989	-9 765
2010–2014	31 848	44 271	-12 423	113 812	100 235	13 576	1 154
2012–2017	34 416	45 712	-11 296	139 667	114 725	24 942	13 646
Jahreswerte							
2010	31 574	43 465	-11 891	97 050	94 211	2 839	-9 052
2011	31 081	43 645	-12 564	105 680	97 833	7 847	-4 717
2012	31 169	44 404	-13 235	111 147	98 364	12 783	- 452
2013	31 989	45 532	-13 543	119 547	102 455	17 092	3 549
2014	33 427	44 307	-10 880	135 634	108 314	27 320	16 440
2015	34 946	46 777	-11 831	168 468	116 339	52 129	40 298
2016	37 519	45 864	-8 345	161 841	139 056	22 785	14 440
2017	37 445	47 385	-9 940	141 364	123 822	17 542	7 602

Tabellenanhang

AT 4 Bevölkerung 1970–2017 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	1970	1980	1990	2000	2011	2017
	Anzahl					
Frankenthal (Pfalz), St.	41 493	43 725	46 966	47 763	46 617	48 417
Kaiserslautern, St.	100 696	98 745	99 351	99 825	96 963	99 684
Koblenz, St.	120 079	113 676	108 733	107 950	107 954	113 844
Landau i. d. Pfalz, St.	38 537	36 522	37 274	41 122	43 476	46 292
Ludwigshafen a. Rh., St.	178 542	159 399	162 173	162 233	158 637	168 497
Mainz, St.	174 858	187 392	179 486	182 870	201 002	215 110
Neustadt a. d. Weinstr., St.	51 820	50 328	51 988	53 917	52 322	53 353
Pirmasens, St.	57 320	49 615	47 680	45 212	40 655	40 632
Speyer, St.	42 184	43 864	46 553	49 776	49 712	50 931
Trier, St.	103 598	95 536	97 835	99 410	106 284	110 013
Worms, St.	77 064	73 603	76 503	80 361	79 526	83 081
Zweibrücken, St.	38 339	34 923	33 918	35 719	34 161	34 270
Ahrweiler	104 699	110 660	116 582	129 462	125 951	128 914
Altenkirchen (Ww.)	121 805	122 618	126 489	137 223	129 962	128 791
Alzey-Worms	96 284	96 895	105 232	124 183	125 109	128 519
Bad Dürkheim	115 297	116 213	124 669	133 815	130 920	132 739
Bad Kreuznach	147 667	146 765	149 590	157 576	155 404	157 549
Bernkastel-Wittlich	108 281	105 514	106 757	112 789	111 250	112 134
Birkenfeld	93 473	87 288	86 987	90 294	82 323	80 728
Cochem-Zell	64 308	60 207	60 725	64 439	62 797	61 662
Donnersbergkreis	67 080	66 808	69 813	78 401	75 822	75 102
Eifelkreis Bitburg-Prüm	93 112	89 172	91 502	96 468	95 751	98 213
Germersheim	92 999	100 733	109 509	123 362	124 294	128 477
Kaiserslautern	96 728	95 783	100 028	110 103	104 910	105 649
Kusel	78 907	75 099	76 759	78 685	72 458	70 764
Mainz-Bingen	152 116	158 488	172 197	194 156	201 264	209 785
Mayen-Koblenz	187 424	189 708	194 349	210 812	210 246	213 554
Neuwied	148 685	154 919	163 576	184 278	180 497	181 655
Rhein-Hunsrück-Kreis	89 163	91 656	94 579	106 605	102 732	102 938
Rhein-Lahn-Kreis	120 459	118 017	121 369	129 082	122 609	122 381
Rhein-Pfalz-Kreis	116 223	125 767	135 339	146 986	147 341	153 629
Südliche Weinstraße	98 174	95 296	101 338	109 375	108 300	110 622
Südwestpfalz	103 571	98 681	100 629	105 378	98 008	95 474
Trier-Saarburg	120 180	125 038	128 966	138 720	143 552	148 532
Vulkaneifel	56 620	55 707	58 980	64 367	61 533	60 705
Westerwaldkreis	161 147	168 122	179 086	201 840	199 691	201 039
Rheinland-Pfalz	3 658 932	3 642 482	3 763 510	4 034 557	3 990 033	4 073 679
kreisfreie Städte	1 024 530	987 328	988 460	1 006 158	1 017 309	1 064 124
Landkreise	2 634 402	2 655 154	2 775 050	3 028 399	2 972 724	3 009 555
Mittelrhein-Westerwald	1 117 769	1 129 583	1 165 488	1 271 691	1 242 439	1 254 778
Rheinhessen-Nahe	741 462	750 431	769 995	829 440	844 628	874 772
Rhein-Neckar ¹	775 269	771 847	815 809	868 349	861 619	892 957
Trier	481 791	470 967	484 040	511 754	518 370	529 597
Westpfalz	542 641	519 654	528 178	553 323	522 977	521 575

¹ Rheinland-pfälzischer Teil.
Gebietsstand: 1. Januar 2019

noch:
 AT 4

Bevölkerung 1970–2017 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	1970	1980	1990	2000	2011	2017
	Messzahl: 1970=100					
Frankenthal (Pfalz), St.	100	105,4	113,2	115,1	112,3	116,7
Kaiserslautern, St.	100	98,1	98,7	99,1	96,3	99,0
Koblenz, St.	100	94,7	90,6	89,9	89,9	94,8
Landau i. d. Pfalz, St.	100	94,8	96,7	106,7	112,8	120,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	100	89,3	90,8	90,9	88,9	94,4
Mainz, St.	100	107,2	102,6	104,6	115,0	123,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	100	97,1	100,3	104,0	101,0	103,0
Pirmasens, St.	100	86,6	83,2	78,9	70,9	70,9
Speyer, St.	100	104,0	110,4	118,0	117,8	120,7
Trier, St.	100	92,2	94,4	96,0	102,6	106,2
Worms, St.	100	95,5	99,3	104,3	103,2	107,8
Zweibrücken, St.	100	91,1	88,5	93,2	89,1	89,4
Ahrweiler	100	105,7	111,3	123,7	120,3	123,1
Altenkirchen (Ww.)	100	100,7	103,8	112,7	106,7	105,7
Alzey-Worms	100	100,6	109,3	129,0	129,9	133,5
Bad Dürkheim	100	100,8	108,1	116,1	113,6	115,1
Bad Kreuznach	100	99,4	101,3	106,7	105,2	106,7
Bernkastel-Wittlich	100	97,4	98,6	104,2	102,7	103,6
Birkenfeld	100	93,4	93,1	96,6	88,1	86,4
Cochem-Zell	100	93,6	94,4	100,2	97,7	95,9
Donnersbergkreis	100	99,6	104,1	116,9	113,0	112,0
Eifelkreis Bitburg-Prüm	100	95,8	98,3	103,6	102,8	105,5
Germersheim	100	108,3	117,8	132,6	133,7	138,1
Kaiserslautern	100	99,0	103,4	113,8	108,5	109,2
Kusel	100	95,2	97,3	99,7	91,8	89,7
Mainz-Bingen	100	104,2	113,2	127,6	132,3	137,9
Mayen-Koblenz	100	101,2	103,7	112,5	112,2	113,9
Neuwied	100	104,2	110,0	123,9	121,4	122,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	100	102,8	106,1	119,6	115,2	115,4
Rhein-Lahn-Kreis	100	98,0	100,8	107,2	101,8	101,6
Rhein-Pfalz-Kreis	100	108,2	116,4	126,5	126,8	132,2
Südliche Weinstraße	100	97,1	103,2	111,4	110,3	112,7
Südwestpfalz	100	95,3	97,2	101,7	94,6	92,2
Trier-Saarburg	100	104,0	107,3	115,4	119,4	123,6
Vulkaneifel	100	98,4	104,2	113,7	108,7	107,2
Westerwaldkreis	100	104,3	111,1	125,3	123,9	124,8
Rheinland-Pfalz	100	99,6	102,9	110,3	109,0	111,3
kreisfreie Städte	100	96,4	96,5	98,2	99,3	103,9
Landkreise	100	100,8	105,3	115,0	112,8	114,2
Mittelrhein-Westerwald	100	101,1	104,3	113,8	111,2	112,3
Rheinhausen-Nahe	100	101,2	103,8	111,9	113,9	118,0
Rhein-Neckar ¹	100	99,6	105,2	112,0	111,1	115,2
Trier	100	97,8	100,5	106,2	107,6	109,9
Westpfalz	100	95,8	97,3	102,0	96,4	96,1

1 Rheinland-pfälzischer Teil.
 Gebietsstand: 1. Januar 2019

Tabellenanhang

AT 5
**Bevölkerungsbewegung zwischen dem 31. Dezember 2011 und dem 31. Dezember 2017
nach Verwaltungsbezirken und Regionen**

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	Natürlicher Saldo			Wanderungssaldo		
	Summe	Jahresdurchschnitt		Summe	Jahresdurchschnitt	
	Anzahl	je 1 000 Ein- wohner/-innen		Anzahl	je 1 000 Ein- wohner/-innen	
Frankenthal (Pfalz), St.	-614	-102	-2,1	2 336	389	8,2
Kaiserslautern, St.	-1 627	-271	-2,8	4 224	704	7,2
Koblenz, St.	-1 540	-257	-2,3	7 332	1 222	11,0
Landau i. d. Pfalz, St.	-393	-66	-1,5	3 214	536	12,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	207	35	0,2	9 225	1 538	9,4
Mainz, St.	1 431	239	1,1	12 392	2 065	9,9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	-1 006	-168	-3,2	1 979	330	6,3
Pirmasens, St.	-2 031	-339	-8,4	1 976	329	8,2
Speyer, St.	-921	-154	-3,1	2 078	346	6,9
Trier, St.	-614	-102	-0,9	4 697	783	7,2
Worms, St.	-542	-90	-1,1	3 957	660	8,1
Zweibrücken, St.	-867	-145	-4,2	971	162	4,7
Ahrweiler	-3 667	-611	-4,8	6 542	1 090	8,6
Altenkirchen (Ww.)	-3 154	-526	-4,1	1 948	325	2,5
Alzey-Worms	-1 130	-188	-1,5	4 515	753	5,9
Bad Dürkheim	-3 610	-602	-4,6	5 419	903	6,9
Bad Kreuznach	-3 464	-577	-3,7	5 562	927	5,9
Bernkastel-Wittlich	-2 154	-359	-3,2	2 982	497	4,5
Birkenfeld	-3 287	-548	-6,8	1 656	276	3,4
Cochem-Zell	-2 285	-381	-6,1	1 117	186	3,0
Donnersbergkreis	-1 838	-306	-4,1	1 103	184	2,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	-1 498	-250	-2,6	3 930	655	6,8
Germersheim	-546	-91	-0,7	4 668	778	6,2
Kaiserslautern	-1 494	-249	-2,4	2 178	363	3,5
Kusel	-2 395	-399	-5,6	697	116	1,6
Mainz-Bingen	-1 055	-176	-0,9	9 518	1 586	7,7
Mayen-Koblenz	-3 423	-571	-2,7	6 754	1 126	5,3
Neuwied	-4 152	-692	-3,8	5 257	876	4,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	-2 463	-411	-4,0	2 657	443	4,3
Rhein-Lahn-Kreis	-3 349	-558	-4,6	3 114	519	4,2
Rhein-Pfalz-Kreis	-1 843	-307	-2,0	8 172	1 362	9,1
Südliche Weinstraße	-1 951	-325	-3,0	4 080	680	6,2
Südwestpfalz	-3 121	-520	-5,4	552	92	1,0
Trier-Saarburg	-1 797	-300	-2,1	6 783	1 131	7,7
Vulkaneifel	-1 920	-320	-5,3	1 116	186	3,1
Westerwaldkreis	-3 661	-610	-3,1	4 950	825	4,1
Rheinland-Pfalz	-67 774	-11 296	-2,8	149 651	24 942	6,2
kreisfreie Städte	-8 517	-1 420	-1,4	54 381	9 064	8,7
Landkreise	-59 257	-9 876	-3,3	95 270	15 878	5,3
Mittelrhein-Westerwald	-27 694	-4 616	-3,7	39 671	6 612	5,3
Rheinessen-Nahe	-8 047	-1 341	-1,6	37 600	6 267	7,3
Rhein-Neckar ¹	-10 677	-1 780	-2,0	41 171	6 862	7,8
Trier	-7 983	-1 331	-2,5	19 508	3 251	6,2
Westpfalz	-13 373	-2 229	-4,3	11 701	1 950	3,8

1 Rheinland-pfälzischer Teil.
Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 6

Wanderungsbewegung zwischen dem 31. Dezember 2011 und dem 31. Dezember 2017
nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	Außenwanderungssaldo			Binnenwanderungssaldo		
	Summe	Jahresdurchschnitt		Summe	Jahresdurchschnitt	
	Anzahl	je 1 000 Ein- wohner/-innen		Anzahl	je 1 000 Ein- wohner/-innen	
Frankenthal (Pfalz), St.	1 203	201	4,2	1 133	189	4,0
Kaiserslautern, St.	1 691	282	2,9	2 533	422	4,3
Koblenz, St.	4 492	749	6,7	2 840	473	4,3
Landau i. d. Pfalz, St.	1 686	281	6,3	1 528	255	5,6
Ludwigshafen a. Rh., St.	9 700	1 617	9,9	- 475	-79	-0,5
Mainz, St.	9 568	1 595	7,7	2 824	471	2,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 094	182	3,5	885	148	2,8
Pirmasens, St.	339	57	1,4	1 637	273	6,8
Speyer, St.	1 886	314	6,3	192	32	0,6
Trier, St.	59 357	9 893	89,7	-54 660	-9 110	-82,4
Worms, St.	3 045	508	6,3	912	152	1,9
Zweibrücken, St.	997	166	4,8	- 26	- 4	-0,1
Ahrweiler	4 597	766	6,0	1 945	324	2,5
Altenkirchen (Ww.)	357	60	0,5	1 591	265	2,1
Alzey-Worms	2 017	336	2,7	2 498	416	3,3
Bad Dürkheim	1 677	280	2,1	3 742	624	4,7
Bad Kreuznach	1 843	307	2,0	3 719	620	4,0
Berncastel-Wittlich	2 340	390	3,5	642	107	1,0
Birkenfeld	1 384	231	2,9	272	45	0,6
Cochem-Zell	607	101	1,6	510	85	1,4
Donnersbergkreis	-87	-15	-0,2	1 190	198	2,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	3 351	559	5,8	579	97	1,0
Germersheim	3 602	600	4,8	1 066	178	1,4
Kaiserslautern	-104	-17	-0,2	2 282	380	3,6
Kusel	210	35	0,5	487	81	1,2
Mainz-Bingen	12 700	2 117	10,2	-3 182	- 530	-2,5
Mayen-Koblenz	1 405	234	1,1	5 349	892	4,2
Neuwied	1 752	292	1,6	3 505	584	3,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 200	200	2,0	1 457	243	2,4
Rhein-Lahn-Kreis	3 862	644	5,3	-748	-125	-1,0
Rhein-Pfalz-Kreis	3 365	561	3,7	4 807	801	5,3
Südliche Weinstraße	1 786	298	2,7	2 294	382	3,5
Südwestpfalz	-516	-86	-0,9	1 068	178	1,8
Trier-Saarburg	5 005	834	5,7	1 778	296	2,0
Vulkaneifel	862	144	2,4	254	42	0,7
Westerwaldkreis	1 378	230	1,2	3 572	595	3,0
Rheinland-Pfalz	149 651	24 942	6,2	0	0	0,0
kreisfreie Städte	95 058	15 843	15,2	-40 677	-6 780	-6,5
Landkreise	54 593	9 099	3,0	40 677	6 780	2,3
Mittelrhein-Westerwald	19 650	3 275	2,6	20 021	3 337	2,7
Rheinessen-Nahe	30 557	5 093	5,9	7 043	1 174	1,4
Rhein-Neckar ¹	25 999	4 333	5,0	15 172	2 529	2,9
Trier	70 915	11 819	22,5	-51 407	-8 568	-16,3
Westpfalz	2 530	422	0,8	9 171	1 529	2,9

1 Rheinland-pfälzischer Teil.
Gebietsstand: 1. Januar 2019

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	Außenwanderungssaldo mit dem Ausland ¹			Außenwanderungssaldo mit dem Bundesgebiet		
	Summe	Jahresdurchschnitt		Summe	Jahresdurchschnitt	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen		Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen	
Frankenthal (Pfalz), St.	955	159	3,4	248	41	0,9
Kaiserslautern, St.	4 062	677	6,9	-2371	-395	-4,0
Koblenz, St.	2 970	495	4,4	1 522	254	2,3
Landau i. d. Pfalz, St.	655	109	2,5	1 031	172	3,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	7 716	1 286	7,9	1 984	331	2,0
Mainz, St.	7 582	1 264	6,1	1 986	331	1,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 101	184	3,5	-7	-1	0,0
Pirmasens, St.	718	120	3,0	-379	-63	-1,6
Speyer, St.	1 791	299	5,9	95	16	0,3
Trier, St.	60 724	10 121	91,8	-1367	-228	-2,1
Worms, St.	3 475	579	7,2	-430	-72	-0,9
Zweibrücken, St.	1 295	216	6,3	-298	-50	-1,5
Ahrweiler	2 604	434	3,4	1 993	332	2,6
Altenkirchen (Ww.)	976	163	1,3	- 619	-103	-0,8
Alzey-Worms	2 444	407	3,2	-427	-71	-0,6
Bad Dürkheim	1 798	300	2,3	-121	-20	-0,2
Bad Kreuznach	2 376	396	2,5	- 533	-89	-0,6
Bernkastel-Wittlich	3 394	566	5,1	-1 054	-176	-1,6
Birkenfeld	2 389	398	4,9	-1 005	-168	-2,1
Cochem-Zell	947	158	2,5	-340	-57	-0,9
Donnersbergkreis	212	35	0,5	-299	-50	-0,7
Eifelkreis Bitburg-Prüm	3 765	628	6,5	- 414	-69	-0,7
Germersheim	2 996	499	4,0	606	101	0,8
Kaiserslautern	306	51	0,5	-410	-68	-0,7
Kusel	684	114	1,6	-474	-79	-1,1
Mainz-Bingen	11 847	1 975	9,6	853	142	0,7
Mayen-Koblenz	2 032	339	1,6	- 627	-105	-0,5
Neuwied	1 389	232	1,3	363	61	0,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 803	301	2,9	- 603	-101	-1,0
Rhein-Lahn-Kreis	3 941	657	5,4	- 79	-13	-0,1
Rhein-Pfalz-Kreis	3 044	507	3,4	321	54	0,4
Südliche Weinstraße	1 760	293	2,7	26	4	0,0
Südwestpfalz	343	57	0,6	-859	-143	-1,5
Trier-Saarburg	6 188	1 031	7,1	-1183	-197	-1,4
Vulkaneifel	1 004	167	2,7	-142	-24	-0,4
Westerwaldkreis	2 682	447	2,2	-1 304	-217	-1,1
Rheinland-Pfalz	153 968	25 661	6,4	-4 317	- 720	-0,2
kreisfreie Städte	93 044	15 507	14,9	2 014	336	0,3
Landkreise	60 924	10 154	3,4	-6 331	-1 055	-0,4
Mittelrhein-Westerwald	19 344	3 224	2,6	306	51	0,0
Rheinessen-Nahe	30 113	5 019	5,8	444	74	0,1
Rhein-Neckar ²	21 816	3 636	4,2	4 183	697	0,8
Trier	75 075	12 513	23,8	-4 160	-693	-1,3
Westpfalz	7 620	1 270	2,4	-5 090	- 848	-1,6

¹ Einschließlich Wanderungsfälle „ohne Angabe“ der Herkunft bzw. des Zieles. – ² Rheinland-pfälzischer Teil.
Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 8 Bevölkerung 2011 und 2017 nach Altersgruppen, Verwaltungsbezirken und Regionen

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2011			2017		
	Alter in Jahren					
	unter 20	20 – 65	65 und älter	unter 20	20 – 65	65 und älter
	Anteile in %					
Frankenthal (Pfalz), St.	18,7	58,7	22,6	18,8	58,3	22,9
Kaiserslautern, St.	17,0	63,1	19,9	16,8	63,0	20,2
Koblenz, St.	16,8	61,2	21,9	16,7	61,7	21,6
Landau i. d. Pfalz, St.	18,2	62,8	19,0	17,5	63,5	19,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	19,5	60,7	19,7	20,2	60,6	19,1
Mainz, St.	16,5	65,8	17,7	16,9	65,6	17,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	17,9	59,0	23,1	17,9	58,1	24,0
Pirmasens, St.	16,9	57,9	25,2	17,3	57,5	25,2
Speyer, St.	18,8	60,5	20,6	18,3	59,7	22,1
Trier, St.	16,3	65,9	17,9	16,5	65,8	17,7
Worms, St.	19,3	61,0	19,7	19,4	60,3	20,3
Zweibrücken, St.	17,9	60,0	22,2	17,5	59,5	23,0
Ahrweiler	18,5	58,5	23,0	17,5	58,2	24,3
Altenkirchen (Ww.)	19,9	59,4	20,7	18,7	59,3	22,0
Alzey-Worms	20,2	62,1	17,7	19,4	61,0	19,6
Bad Dürkheim	18,4	59,6	22,1	17,6	58,6	23,9
Bad Kreuznach	18,9	59,9	21,2	18,4	58,6	23,0
Bernkastel-Wittlich	18,9	60,1	21,0	18,2	59,3	22,5
Birkenfeld	17,8	59,6	22,6	17,3	58,7	24,1
Cochem-Zell	18,7	58,8	22,5	17,4	58,5	24,0
Donnersbergkreis	20,0	60,7	19,3	18,9	59,8	21,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	20,2	60,1	19,6	19,0	60,5	20,5
Germersheim	19,9	62,1	18,0	19,1	61,4	19,5
Kaiserslautern	19,7	60,4	20,0	19,3	59,4	21,4
Kusel	18,1	60,3	21,7	17,2	59,3	23,5
Mainz-Bingen	19,8	61,6	18,6	19,5	60,1	20,4
Mayen-Koblenz	19,1	60,6	20,3	18,5	59,9	21,6
Neuwied	20,0	59,0	21,0	19,2	58,7	22,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	19,4	60,0	20,6	18,4	59,3	22,3
Rhein-Lahn-Kreis	18,5	59,7	21,8	17,9	59,0	23,1
Rhein-Pfalz-Kreis	18,5	60,2	21,3	18,5	59,0	22,5
Südliche Weinstraße	18,9	60,2	20,9	17,9	59,4	22,7
Südwestpfalz	17,5	59,8	22,7	16,2	59,1	24,7
Trier-Saarburg	19,9	61,1	19,0	19,1	60,6	20,3
Vulkaneifel	19,3	58,2	22,4	17,7	58,5	23,9
Westerwaldkreis	20,1	60,5	19,4	19,1	60,0	20,9
Rheinland-Pfalz	18,8	60,7	20,4	18,3	60,2	21,5
kreisfreie Städte	17,7	62,3	20,0	17,8	62,2	20,0
Landkreise	19,3	60,2	20,5	18,5	59,5	22,0
Mittelrhein-Westerwald	19,1	59,8	21,0	18,3	59,5	22,2
Rheinessen-Nahe	18,7	62,1	19,2	18,4	61,2	20,4
Rhein-Neckar ¹	18,9	60,5	20,6	18,6	59,8	21,6
Trier	18,9	61,3	19,7	18,2	61,1	20,7
Westpfalz	18,3	60,6	21,1	17,6	59,9	22,4

¹ Rheinland-pfälzischer Teil.
Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 9

Medianalter, Jugend-, Alten- und Gesamtquotient¹ 2011 und 2017 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2011				2017			
	Medianalter	JQ ₂₀₋₆₅	AQ ₂₀₋₆₅	GQ ₂₀₋₆₅	Medianalter	JQ ₂₀₋₆₅	AQ ₂₀₋₆₅	GQ ₂₀₋₆₅
Frankenthal (Pfalz), St.	45	31,8	38,4	70,2	46	32,3	39,2	71,5
Kaiserslautern, St.	43	27,0	31,6	58,6	42	26,6	32,0	58,6
Koblenz, St.	44	27,5	35,8	63,3	42	27,1	35,1	62,2
Landau i. d. Pfalz, St.	43	28,9	30,2	59,1	42	27,5	29,9	57,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	43	32,2	32,5	64,7	42	33,4	31,6	65,0
Mainz, St.	39	25,0	26,9	51,9	38	25,8	26,7	52,5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	47	30,3	39,2	69,5	48	30,7	41,3	72,0
Pirmasens, St.	48	29,2	43,5	72,6	49	30,0	43,9	73,9
Speyer, St.	45	31,1	34,1	65,2	47	30,6	37,0	67,6
Trier, St.	39	24,7	27,2	51,8	39	25,0	27,0	52,0
Worms, St.	44	31,6	32,3	64,0	44	32,2	33,7	65,9
Zweibrücken, St.	46	29,8	37,0	66,8	47	29,4	38,6	68,0
Ahrweiler	47	31,6	39,4	71,0	49	30,1	41,7	71,9
Altenkirchen (Ww.)	45	33,4	34,9	68,3	47	31,4	37,1	68,5
Alzey-Worms	45	32,4	28,5	60,9	46	31,8	32,2	64,0
Bad Dürkheim	47	30,8	37,1	67,9	49	30,0	40,7	70,7
Bad Kreuznach	46	31,6	35,4	67,1	48	31,4	39,2	70,6
Bernkastel-Wittlich	46	31,5	34,9	66,4	48	30,6	37,9	68,5
Birkenfeld	47	30,0	37,9	67,9	49	29,4	41,1	70,5
Cochem-Zell	46	31,8	38,3	70,1	49	29,8	41,0	70,9
Donnersbergkreis	45	32,9	31,7	64,6	48	31,6	35,5	67,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	45	33,7	32,6	66,3	46	31,5	33,8	65,3
Germersheim	44	32,1	28,9	61,0	45	31,0	31,8	62,8
Kaiserslautern	45	32,6	33,1	65,7	47	32,5	36,0	68,4
Kusel	47	30,0	35,9	65,9	49	29,0	39,7	68,7
Mainz-Bingen	45	32,2	30,2	62,4	46	32,4	33,9	66,3
Mayen-Koblenz	45	31,5	33,5	65,1	47	30,9	36,1	67,0
Neuwied	45	33,8	35,7	69,5	47	32,7	37,7	70,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	46	32,3	34,4	66,6	48	31,0	37,7	68,7
Rhein-Lahn-Kreis	46	30,9	36,5	67,4	48	30,3	39,2	69,6
Rhein-Pfalz-Kreis	46	30,8	35,4	66,2	48	31,4	38,1	69,4
Südliche Weinstraße	46	31,3	34,7	66,0	49	30,1	38,3	68,4
Südwestpfalz	47	29,3	37,9	67,2	50	27,4	41,8	69,2
Trier-Saarburg	45	32,5	31,1	63,6	46	31,6	33,5	65,1
Vulkaneifel	47	33,2	38,5	71,7	49	30,2	40,8	71,1
Westerwaldkreis	45	33,2	32,1	65,3	47	31,8	34,7	66,5
Rheinland-Pfalz	45	31,0	33,6	64,6	46	30,4	35,7	66,1
kreisfreie Städte	43	31,6	32,1	71,0	42	28,6	32,2	60,9
Landkreise	46	32,0	34,1	66,1	48	31,1	37,0	68,1
Mittelrhein-Westerwald	45	32,0	35,1	67,1	47	30,8	37,4	68,2
Rheinhausen-Nahe	44	30,1	31,0	61,0	45	30,1	33,3	63,4
Rhein-Neckar ²	45	31,3	34,1	65,4	46	31,1	36,0	67,1
Trier	44	30,9	32,2	63,0	46	29,8	33,8	63,5
Westpfalz	46	30,1	34,9	65,0	48	29,4	37,4	66,8

¹ Unter 20-Jährige bzw. 65-Jährige und Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren.

² Rheinland-pfälzischer Teil.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

Mittelfristige Entwicklung 2017–2040

AT 10 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Rheinland-Pfalz

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	112 788	95 679	85 819	99 345	92 848	102 674	99 074
3 – 6	106 441	100 119	88 414	104 183	95 984	107 815	102 726
6 – 10	139 962	141 200	122 457	146 656	132 561	151 362	141 602
10 – 16	217 378	225 644	197 130	233 346	211 403	239 431	223 930
16 – 20	168 975	146 363	142 798	150 922	152 100	154 309	160 038
20 – 35	728 408	613 358	571 376	641 551	620 710	667 169	664 307
35 – 50	756 070	728 389	646 823	748 881	698 137	767 950	744 152
50 – 65	967 736	809 984	748 463	820 607	775 383	831 306	801 709
65 – 80	616 837	792 831	763 873	796 957	777 810	800 240	789 980
80 und älter	259 084	311 463	408 494	312 162	411 140	312 961	413 422
unter 20	745 544	709 005	636 618	734 452	684 896	755 591	727 370
20 – 65	2 452 214	2 151 731	1 966 662	2 211 039	2 094 230	2 266 425	2 210 168
65 und älter	875 921	1 104 294	1 172 367	1 109 119	1 188 950	1 113 201	1 203 402
Insgesamt	4 073 679	3 965 030	3 775 647	4 054 610	3 968 076	4 135 217	4 140 940
Anteile in %							
unter 3	2,8	2,4	2,3	2,5	2,3	2,5	2,4
3 – 6	2,6	2,5	2,3	2,6	2,4	2,6	2,5
6 – 10	3,4	3,6	3,2	3,6	3,3	3,7	3,4
10 – 16	5,3	5,7	5,2	5,8	5,3	5,8	5,4
16 – 20	4,1	3,7	3,8	3,7	3,8	3,7	3,9
20 – 35	17,9	15,5	15,1	15,8	15,6	16,1	16,0
35 – 50	18,6	18,4	17,1	18,5	17,6	18,6	18,0
50 – 65	23,8	20,4	19,8	20,2	19,5	20,1	19,4
65 – 80	15,1	20,0	20,2	19,7	19,6	19,4	19,1
80 und älter	6,4	7,9	10,8	7,7	10,4	7,6	10,0
unter 20	18,3	17,9	16,9	18,1	17,3	18,3	17,6
20 – 65	60,2	54,3	52,1	54,5	52,8	54,8	53,4
65 und älter	21,5	27,9	31,1	27,4	30,0	26,9	29,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	84,8	76,1	88,1	82,3	91,0	87,8
3 – 6	100	94,1	83,1	97,9	90,2	101,3	96,5
6 – 10	100	100,9	87,5	104,8	94,7	108,1	101,2
10 – 16	100	103,8	90,7	107,3	97,3	110,1	103,0
16 – 20	100	86,6	84,5	89,3	90,0	91,3	94,7
20 – 35	100	84,2	78,4	88,1	85,2	91,6	91,2
35 – 50	100	96,3	85,6	99,0	92,3	101,6	98,4
50 – 65	100	83,7	77,3	84,8	80,1	85,9	82,8
65 – 80	100	128,5	123,8	129,2	126,1	129,7	128,1
80 und älter	100	120,2	157,7	120,5	158,7	120,8	159,6
unter 20	100	95,1	85,4	98,5	91,9	101,3	97,6
20 – 65	100	87,7	80,2	90,2	85,4	92,4	90,1
65 und älter	100	126,1	133,8	126,6	135,7	127,1	137,4
Insgesamt	100	97,3	92,7	99,5	97,4	101,5	101,7

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

AT 11 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Rheinland-Pfalz

Untere Variante

Alter in Jahren	2017	2020	2025	2030	2035	2040
-----------------	------	------	------	------	------	------

Anzahl

unter 3	112 788	111 221	103 317	95 679	89 611	85 819
3 – 6	106 441	113 773	108 829	100 119	93 428	88 414
6 – 10	139 962	142 474	151 035	141 200	130 602	122 457
10 – 16	217 378	214 484	218 039	225 644	212 228	197 130
16 – 20	168 975	153 757	146 045	146 363	152 125	142 798
20 – 35	728 408	722 065	663 269	613 358	581 414	571 376
35 – 50	756 070	731 618	744 249	728 389	694 510	646 823
50 – 65	967 736	979 107	908 189	809 984	749 311	748 463
65 – 80	616 837	621 688	706 180	792 831	818 677	763 873
80 und älter	259 084	296 226	296 832	311 463	352 056	408 494
unter 20	745 544	735 709	727 265	709 005	677 994	636 618
20 – 65	2 452 214	2 432 790	2 315 707	2 151 731	2 025 235	1 966 662
65 und älter	875 921	917 914	1 003 012	1 104 294	1 170 733	1 172 367
Insgesamt	4 073 679	4 086 413	4 045 984	3 965 030	3 873 962	3 775 647

Anteile in %

unter 3	2,8	2,7	2,6	2,4	2,3	2,3
3 – 6	2,6	2,8	2,7	2,5	2,4	2,3
6 – 10	3,4	3,5	3,7	3,6	3,4	3,2
10 – 16	5,3	5,2	5,4	5,7	5,5	5,2
16 – 20	4,1	3,8	3,6	3,7	3,9	3,8
20 – 35	17,9	17,7	16,4	15,5	15,0	15,1
35 – 50	18,6	17,9	18,4	18,4	17,9	17,1
50 – 65	23,8	24,0	22,4	20,4	19,3	19,8
65 – 80	15,1	15,2	17,5	20,0	21,1	20,2
80 und älter	6,4	7,2	7,3	7,9	9,1	10,8
unter 20	18,3	18,0	18,0	17,9	17,5	16,9
20 – 65	60,2	59,5	57,2	54,3	52,3	52,1
65 und älter	21,5	22,5	24,8	27,9	30,2	31,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

Messzahl: 2017=100

unter 3	100	98,6	91,6	84,8	79,5	76,1
3 – 6	100	106,9	102,2	94,1	87,8	83,1
6 – 10	100	101,8	107,9	100,9	93,3	87,5
10 – 16	100	98,7	100,3	103,8	97,6	90,7
16 – 20	100	91,0	86,4	86,6	90,0	84,5
20 – 35	100	99,1	91,1	84,2	79,8	78,4
35 – 50	100	96,8	98,4	96,3	91,9	85,6
50 – 65	100	101,2	93,8	83,7	77,4	77,3
65 – 80	100	100,8	114,5	128,5	132,7	123,8
80 und älter	100	114,3	114,6	120,2	135,9	157,7
unter 20	100	98,7	97,5	95,1	90,9	85,4
20 – 65	100	99,2	94,4	87,7	82,6	80,2
65 und älter	100	104,8	114,5	126,1	133,7	133,8
Insgesamt	100	100,3	99,3	97,3	95,1	92,7

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der unteren Variante auf 0 Personen, danach bis 2040 konstant.

AT 12 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Rheinland-Pfalz

Mittlere Variante

Alter in Jahren	2017	2020	2025	2030	2035	2040
-----------------	------	------	------	------	------	------

Anzahl

unter 3	112 788	111 816	105 174	99 345	95 036	92 848
3 – 6	106 441	114 843	111 230	104 183	99 294	95 984
6 – 10	139 962	143 436	154 516	146 656	138 394	132 561
10 – 16	217 378	215 388	221 808	233 346	223 061	211 403
16 – 20	168 975	154 535	148 432	150 922	159 370	152 100
20 – 35	728 408	724 462	678 154	641 551	621 184	620 710
35 – 50	756 070	730 086	749 525	748 881	730 871	698 137
50 – 65	967 736	980 386	913 691	820 607	766 325	775 383
65 – 80	616 837	621 780	707 543	796 957	827 211	777 810
80 und älter	259 084	296 394	297 357	312 162	353 255	411 140
unter 20	745 544	740 018	741 160	734 452	715 155	684 896
20 – 65	2 452 214	2 434 934	2 341 370	2 211 039	2 118 380	2 094 230
65 und älter	875 921	918 174	1 004 900	1 109 119	1 180 466	1 188 950
Insgesamt	4 073 679	4 093 126	4 087 430	4 054 610	4 014 001	3 968 076

Anteile in %

unter 3	2,8	2,7	2,6	2,5	2,4	2,3
3 – 6	2,6	2,8	2,7	2,6	2,5	2,4
6 – 10	3,4	3,5	3,8	3,6	3,4	3,3
10 – 16	5,3	5,3	5,4	5,8	5,6	5,3
16 – 20	4,1	3,8	3,6	3,7	4,0	3,8
20 – 35	17,9	17,7	16,6	15,8	15,5	15,6
35 – 50	18,6	17,8	18,3	18,5	18,2	17,6
50 – 65	23,8	24,0	22,4	20,2	19,1	19,5
65 – 80	15,1	15,2	17,3	19,7	20,6	19,6
80 und älter	6,4	7,2	7,3	7,7	8,8	10,4
unter 20	18,3	18,1	18,1	18,1	17,8	17,3
20 – 65	60,2	59,5	57,3	54,5	52,8	52,8
65 und älter	21,5	22,4	24,6	27,4	29,4	30,0
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

Messzahl: 2017=100

unter 3	100	99,1	93,2	88,1	84,3	82,3
3 – 6	100	107,9	104,5	97,9	93,3	90,2
6 – 10	100	102,5	110,4	104,8	98,9	94,7
10 – 16	100	99,1	102,0	107,3	102,6	97,3
16 – 20	100	91,5	87,8	89,3	94,3	90,0
20 – 35	100	99,5	93,1	88,1	85,3	85,2
35 – 50	100	96,6	99,1	99,0	96,7	92,3
50 – 65	100	101,3	94,4	84,8	79,2	80,1
65 – 80	100	100,8	114,7	129,2	134,1	126,1
80 und älter	100	114,4	114,8	120,5	136,3	158,7
unter 20	100	99,3	99,4	98,5	95,9	91,9
20 – 65	100	99,3	95,5	90,2	86,4	85,4
65 und älter	100	104,8	114,7	126,6	134,8	135,7
Insgesamt	100	100,5	100,3	99,5	98,5	97,4

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der mittleren Variante auf +9 000 Personen, danach bis 2040 konstant.

AT 13 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Rheinland-Pfalz

Obere Variante

Alter in Jahren	2017	2020	2025	2030	2035	2040
-----------------	------	------	------	------	------	------

Anzahl

unter 3	112 788	112 304	106 857	102 674	99 906	99 074
3 – 6	106 441	115 575	113 279	107 815	104 568	102 726
6 – 10	139 962	144 002	157 198	151 362	145 290	141 602
10 – 16	217 378	215 831	224 348	239 431	232 300	223 930
16 – 20	168 975	155 022	150 109	154 309	165 222	160 038
20 – 35	728 408	727 079	691 982	667 169	656 423	664 307
35 – 50	756 070	729 326	755 314	767 950	764 004	744 152
50 – 65	967 736	981 677	919 093	831 306	783 411	801 709
65 – 80	616 837	621 946	708 684	800 240	834 357	789 980
80 und älter	259 084	296 522	297 902	312 961	354 434	413 422
unter 20	745 544	742 734	751 791	755 591	747 286	727 370
20 – 65	2 452 214	2 438 082	2 366 389	2 266 425	2 203 838	2 210 168
65 und älter	875 921	918 468	1 006 586	1 113 201	1 188 791	1 203 402
Insgesamt	4 073 679	4 099 284	4 124 766	4 135 217	4 139 915	4 140 940

Anteile in %

unter 3	2,8	2,7	2,6	2,5	2,4	2,4
3 – 6	2,6	2,8	2,7	2,6	2,5	2,5
6 – 10	3,4	3,5	3,8	3,7	3,5	3,4
10 – 16	5,3	5,3	5,4	5,8	5,6	5,4
16 – 20	4,1	3,8	3,6	3,7	4,0	3,9
20 – 35	17,9	17,7	16,8	16,1	15,9	16,0
35 – 50	18,6	17,8	18,3	18,6	18,5	18,0
50 – 65	23,8	23,9	22,3	20,1	18,9	19,4
65 – 80	15,1	15,2	17,2	19,4	20,2	19,1
80 und älter	6,4	7,2	7,2	7,6	8,6	10,0
unter 20	18,3	18,1	18,2	18,3	18,1	17,6
20 – 65	60,2	59,5	57,4	54,8	53,2	53,4
65 und älter	21,5	22,4	24,4	26,9	28,7	29,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

Messzahl: 2017=100

unter 3	100	99,6	94,7	91,0	88,6	87,8
3 – 6	100	108,6	106,4	101,3	98,2	96,5
6 – 10	100	102,9	112,3	108,1	103,8	101,2
10 – 16	100	99,3	103,2	110,1	106,9	103,0
16 – 20	100	91,7	88,8	91,3	97,8	94,7
20 – 35	100	99,8	95,0	91,6	90,1	91,2
35 – 50	100	96,5	99,9	101,6	101,0	98,4
50 – 65	100	101,4	95,0	85,9	81,0	82,8
65 – 80	100	100,8	114,9	129,7	135,3	128,1
80 und älter	100	114,5	115,0	120,8	136,8	159,6
unter 20	100	99,6	100,8	101,3	100,2	97,6
20 – 65	100	99,4	96,5	92,4	89,9	90,1
65 und älter	100	104,9	114,9	127,1	135,7	137,4
Insgesamt	100	100,6	101,3	101,5	101,6	101,7

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der oberen Variante auf +17 000 Personen, danach bis 2040 konstant.

AT 14 Bevölkerung 2017–2040 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Ergebnisübersicht der Varianten

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
		Anzahl					
Frankenthal (Pfalz), St.	48 417	47 864	46 074	49 412	49 074	50 994	52 081
Kaiserslautern, St.	99 684	98 379	94 079	98 686	96 430	99 854	99 569
Koblenz, St.	113 844	107 958	102 472	112 731	110 470	115 974	116 344
Landau i. d. Pfalz, St.	46 292	46 065	44 937	46 623	46 319	47 318	47 890
Ludwigshafen a. Rh., St.	168 497	170 680	165 529	176 060	176 313	181 006	186 213
Mainz, St.	215 110	211 989	203 496	219 558	217 964	226 867	231 524
Neustadt a. d. Weinstr., St.	53 353	52 926	50 322	53 571	52 734	54 459	54 781
Pirmasens, St.	40 632	35 848	32 793	37 576	35 691	38 880	38 025
Speyer, St.	50 931	50 308	48 363	51 179	50 477	52 465	53 106
Trier, St.	110 013	108 768	104 491	109 755	108 374	111 678	113 113
Worms, St.	83 081	83 350	80 632	85 132	84 477	86 678	87 950
Zweibrücken, St.	34 270	31 955	29 911	32 739	31 496	33 539	33 089
Ahrweiler	128 914	125 073	118 779	128 278	125 363	130 881	130 955
Altenkirchen (Ww.)	128 791	121 980	114 661	123 777	118 936	125 132	122 413
Alzey-Worms	128 519	127 176	121 945	130 272	128 341	132 886	133 949
Bad Dürkheim	132 739	129 661	123 882	132 208	129 580	134 510	134 801
Bad Kreuznach	157 549	152 999	145 325	156 198	152 161	159 486	158 960
Bernkastel-Wittlich	112 134	108 553	103 096	110 775	107 963	113 061	112 798
Birkenfeld	80 728	72 875	66 971	74 740	70 758	76 480	74 249
Cochem-Zell	61 662	57 951	54 238	59 008	56 724	59 942	58 904
Donnersbergkreis	75 102	70 869	66 476	72 554	69 942	74 196	73 305
Eifelkreis Bitburg-Prüm	98 213	95 699	90 922	98 507	96 795	101 037	102 004
Germersheim	128 477	127 236	121 942	130 834	129 276	133 999	135 711
Kaiserslautern	105 649	100 927	95 073	103 046	99 652	104 583	103 131
Kusel	70 764	65 281	60 437	66 585	63 252	67 512	65 427
Mainz-Bingen	209 785	214 150	208 110	217 050	215 808	220 085	223 512
Mayen-Koblenz	213 554	207 147	196 804	212 546	207 656	216 664	216 367
Neuwied	181 655	174 826	165 643	178 030	172 865	180 973	179 443
Rhein-Hunsrück-Kreis	102 938	96 774	90 327	99 318	95 662	100 878	99 225
Rhein-Lahn-Kreis	122 381	116 693	109 900	118 953	114 895	120 372	118 636
Rhein-Pfalz-Kreis	153 629	154 513	149 462	158 815	158 143	163 015	166 493
Südliche Weinstraße	110 622	109 992	105 659	112 318	110 804	114 490	115 547
Südwestpfalz	95 474	88 624	82 251	90 356	85 952	91 619	88 861
Trier-Saarburg	148 532	150 992	146 587	152 759	151 648	154 516	156 516
Vulkaneifel	60 705	56 861	53 044	57 969	55 534	58 682	57 391
Westerwaldkreis	201 039	192 088	181 014	196 692	190 547	200 506	198 657
Rheinland-Pfalz	4 073 679	3 965 030	3 775 647	4 054 610	3 968 076	4 135 217	4 140 940
kreisfreie Städte	1 064 124	1 046 090	1 003 099	1 073 022	1 059 819	1 099 712	1 113 685
Landkreise	3 009 555	2 918 940	2 772 548	2 981 588	2 908 257	3 035 505	3 027 255
Mittelrhein-Westerwald	1 254 778	1 200 490	1 133 838	1 229 333	1 193 118	1 251 322	1 240 944
Rheinessen-Nahe	874 772	862 539	826 479	882 950	869 509	902 482	910 144
Rhein-Neckar ¹	892 957	889 245	856 170	911 020	902 720	932 256	946 623
Trier	529 597	520 873	498 140	529 765	520 314	538 974	541 822
Westpfalz	521 575	491 883	461 020	501 542	482 415	510 183	501 407

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

noch:
AT 14

Bevölkerung 2017–2040 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Ergebnisübersicht der Varianten

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
		Messzahl: 2017=100					
Frankenthal (Pfalz), St.	100	98,9	95,2	102,1	101,4	105,3	107,6
Kaiserslautern, St.	100	98,7	94,4	99,0	96,7	100,2	99,9
Koblenz, St.	100	94,8	90,0	99,0	97,0	101,9	102,2
Landau i. d. Pfalz, St.	100	99,5	97,1	100,7	100,1	102,2	103,5
Ludwigshafen a. Rh., St.	100	101,3	98,2	104,5	104,6	107,4	110,5
Mainz, St.	100	98,5	94,6	102,1	101,3	105,5	107,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	100	99,2	94,3	100,4	98,8	102,1	102,7
Pirmasens, St.	100	88,2	80,7	92,5	87,8	95,7	93,6
Speyer, St.	100	98,8	95,0	100,5	99,1	103,0	104,3
Trier, St.	100	98,9	95,0	99,8	98,5	101,5	102,8
Worms, St.	100	100,3	97,1	102,5	101,7	104,3	105,9
Zweibrücken, St.	100	93,2	87,3	95,5	91,9	97,9	96,6
Ahrweiler	100	97,0	92,1	99,5	97,2	101,5	101,6
Altenkirchen (Ww.)	100	94,7	89,0	96,1	92,3	97,2	95,0
Alzey-Worms	100	99,0	94,9	101,4	99,9	103,4	104,2
Bad Dürkheim	100	97,7	93,3	99,6	97,6	101,3	101,6
Bad Kreuznach	100	97,1	92,2	99,1	96,6	101,2	100,9
Bernkastel-Wittlich	100	96,8	91,9	98,8	96,3	100,8	100,6
Birkenfeld	100	90,3	83,0	92,6	87,6	94,7	92,0
Cochem-Zell	100	94,0	88,0	95,7	92,0	97,2	95,5
Donnersbergkreis	100	94,4	88,5	96,6	93,1	98,8	97,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	100	97,4	92,6	100,3	98,6	102,9	103,9
Germersheim	100	99,0	94,9	101,8	100,6	104,3	105,6
Kaiserslautern	100	95,5	90,0	97,5	94,3	99,0	97,6
Kusel	100	92,3	85,4	94,1	89,4	95,4	92,5
Mainz-Bingen	100	102,1	99,2	103,5	102,9	104,9	106,5
Mayen-Koblenz	100	97,0	92,2	99,5	97,2	101,5	101,3
Neuwied	100	96,2	91,2	98,0	95,2	99,6	98,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	100	94,0	87,7	96,5	92,9	98,0	96,4
Rhein-Lahn-Kreis	100	95,4	89,8	97,2	93,9	98,4	96,9
Rhein-Pfalz-Kreis	100	100,6	97,3	103,4	102,9	106,1	108,4
Südliche Weinstraße	100	99,4	95,5	101,5	100,2	103,5	104,5
Südwestpfalz	100	92,8	86,2	94,6	90,0	96,0	93,1
Trier-Saarburg	100	101,7	98,7	102,8	102,1	104,0	105,4
Vulkaneifel	100	93,7	87,4	95,5	91,5	96,7	94,5
Westerwaldkreis	100	95,5	90,0	97,8	94,8	99,7	98,8
Rheinland-Pfalz	100	97,3	92,7	99,5	97,4	101,5	101,7
kreisfreie Städte	100	98,3	94,3	100,8	99,6	103,3	104,7
Landkreise	100	97,0	92,1	99,1	96,6	100,9	100,6
Mittelrhein-Westerwald	100	95,7	90,4	98,0	95,1	99,7	98,9
Rheinessen-Nahe	100	98,6	94,5	100,9	99,4	103,2	104,0
Rhein-Neckar ¹	100	99,6	95,9	102,0	101,1	104,4	106,0
Trier	100	98,4	94,1	100,0	98,2	101,8	102,3
Westpfalz	100	94,3	88,4	96,2	92,5	97,8	96,1

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 15 Bevölkerung 2017–2040 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Untere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2017	2020	2025	2030	2035	2040
	Anzahl					
Frankenthal (Pfalz), St.	48 417	48 823	48 643	47 864	46 984	46 074
Kaiserslautern, St.	99 684	101 112	100 495	98 379	96 205	94 079
Koblenz, St.	113 844	112 912	110 778	107 958	105 119	102 472
Landau i. d. Pfalz, St.	46 292	46 328	46 354	46 065	45 593	44 937
Ludwigshafen a. Rh., St.	168 497	171 832	172 664	170 680	168 188	165 529
Mainz, St.	215 110	217 334	216 127	211 989	207 713	203 496
Neustadt a. d. Weinstr., St.	53 353	54 487	54 167	52 926	51 672	50 322
Pirmasens, St.	40 632	39 593	37 702	35 848	34 226	32 793
Speyer, St.	50 931	51 365	51 132	50 308	49 369	48 363
Trier, St.	110 013	112 249	111 342	108 768	106 521	104 491
Worms, St.	83 081	84 276	84 407	83 350	82 090	80 632
Zweibrücken, St.	34 270	33 916	33 046	31 955	30 899	29 911
Ahrweiler	128 914	129 088	127 703	125 073	122 022	118 779
Altenkirchen (Ww.)	128 791	128 006	125 437	121 980	118 327	114 661
Alzey-Worms	128 519	129 151	128 746	127 176	124 876	121 945
Bad Dürkheim	132 739	133 042	131 936	129 661	126 941	123 882
Bad Kreuznach	157 549	157 746	156 129	152 999	149 333	145 325
Bernkastel-Wittlich	112 134	112 130	110 806	108 553	106 013	103 096
Birkenfeld	80 728	79 216	76 122	72 875	69 852	66 971
Cochem-Zell	61 662	61 208	59 776	57 951	56 091	54 238
Donnersbergkreis	75 102	74 498	72 893	70 869	68 742	66 476
Eifelkreis Bitburg-Prüm	98 213	98 613	97 683	95 699	93 465	90 922
Germersheim	128 477	129 605	129 197	127 236	124 773	121 942
Kaiserslautern	105 649	105 352	103 555	100 927	98 087	95 073
Kusel	70 764	69 763	67 660	65 281	62 869	60 437
Mainz-Bingen	209 785	213 258	215 199	214 150	211 676	208 110
Mayen-Koblenz	213 554	213 590	211 241	207 147	202 323	196 804
Neuwied	181 655	181 420	178 914	174 826	170 336	165 643
Rhein-Hunsrück-Kreis	102 938	102 264	99 857	96 774	93 602	90 327
Rhein-Lahn-Kreis	122 381	121 866	119 725	116 693	113 378	109 900
Rhein-Pfalz-Kreis	153 629	155 355	155 852	154 513	152 325	149 462
Südliche Weinstraße	110 622	111 406	111 285	109 992	108 111	105 659
Südwestpfalz	95 474	94 277	91 690	88 624	85 487	82 251
Trier-Saarburg	148 532	150 848	152 028	150 992	149 104	146 587
Vulkaneifel	60 705	60 116	58 674	56 861	54 971	53 044
Westerwaldkreis	201 039	200 368	197 019	192 088	186 679	181 014
Rheinland-Pfalz	4 073 679	4 086 413	4 045 984	3 965 030	3 873 962	3 775 647
kreisfreie Städte	1 064 124	1 074 227	1 066 857	1 046 090	1 024 579	1 003 099
Landkreise	3 009 555	3 012 186	2 979 127	2 918 940	2 849 383	2 772 548
Mittelrhein-Westerwald	1 254 778	1 250 722	1 230 450	1 200 490	1 167 877	1 133 838
Rheinessen-Nahe	874 772	880 981	876 730	862 539	845 540	826 479
Rhein-Neckar ¹	892 957	902 243	901 230	889 245	873 956	856 170
Trier	529 597	533 956	530 533	520 873	510 074	498 140
Westpfalz	521 575	518 511	507 041	491 883	476 515	461 020

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der unteren Variante auf 0 Personen, danach bis 2040 konstant.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

noch:
AT 15

Bevölkerung 2017–2040 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Untere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2017	2020	2025	2030	2035	2040
	Messzahl: 2017=100					
Frankenthal (Pfalz), St.	100	100,8	100,5	98,9	97,0	95,2
Kaiserslautern, St.	100	101,4	100,8	98,7	96,5	94,4
Koblenz, St.	100	99,2	97,3	94,8	92,3	90,0
Landau i. d. Pfalz, St.	100	100,1	100,1	99,5	98,5	97,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	100	102,0	102,5	101,3	99,8	98,2
Mainz, St.	100	101,0	100,5	98,5	96,6	94,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	100	102,1	101,5	99,2	96,8	94,3
Pirmasens, St.	100	97,4	92,8	88,2	84,2	80,7
Speyer, St.	100	100,9	100,4	98,8	96,9	95,0
Trier, St.	100	102,0	101,2	98,9	96,8	95,0
Worms, St.	100	101,4	101,6	100,3	98,8	97,1
Zweibrücken, St.	100	99,0	96,4	93,2	90,2	87,3
Ahrweiler	100	100,1	99,1	97,0	94,7	92,1
Altenkirchen (Ww.)	100	99,4	97,4	94,7	91,9	89,0
Alzey-Worms	100	100,5	100,2	99,0	97,2	94,9
Bad Dürkheim	100	100,2	99,4	97,7	95,6	93,3
Bad Kreuznach	100	100,1	99,1	97,1	94,8	92,2
Bernkastel-Wittlich	100	100,0	98,8	96,8	94,5	91,9
Birkenfeld	100	98,1	94,3	90,3	86,5	83,0
Cochem-Zell	100	99,3	96,9	94,0	91,0	88,0
Donnersbergkreis	100	99,2	97,1	94,4	91,5	88,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	100	100,4	99,5	97,4	95,2	92,6
Germersheim	100	100,9	100,6	99,0	97,1	94,9
Kaiserslautern	100	99,7	98,0	95,5	92,8	90,0
Kusel	100	98,6	95,6	92,3	88,8	85,4
Mainz-Bingen	100	101,7	102,6	102,1	100,9	99,2
Mayen-Koblenz	100	100,0	98,9	97,0	94,7	92,2
Neuwied	100	99,9	98,5	96,2	93,8	91,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	100	99,3	97,0	94,0	90,9	87,7
Rhein-Lahn-Kreis	100	99,6	97,8	95,4	92,6	89,8
Rhein-Pfalz-Kreis	100	101,1	101,4	100,6	99,2	97,3
Südliche Weinstraße	100	100,7	100,6	99,4	97,7	95,5
Südwestpfalz	100	98,7	96,0	92,8	89,5	86,2
Trier-Saarburg	100	101,6	102,4	101,7	100,4	98,7
Vulkaneifel	100	99,0	96,7	93,7	90,6	87,4
Westerwaldkreis	100	99,7	98,0	95,5	92,9	90,0
Rheinland-Pfalz	100	100,3	99,3	97,3	95,1	92,7
kreisfreie Städte	100	100,9	100,3	98,3	96,3	94,3
Landkreise	100	100,1	99,0	97,0	94,7	92,1
Mittelrhein-Westerwald	100	99,7	98,1	95,7	93,1	90,4
Rheinessen-Nahe	100	100,7	100,2	98,6	96,7	94,5
Rhein-Neckar ¹	100	101,0	100,9	99,6	97,9	95,9
Trier	100	100,8	100,2	98,4	96,3	94,1
Westpfalz	100	99,4	97,2	94,3	91,4	88,4

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der unteren Variante auf 0 Personen, danach bis 2040 konstant.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 16 Bevölkerung 2017–2040 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Mittlere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2017	2020	2025	2030	2035	2040
	Anzahl					
Frankenthal (Pfalz), St.	48 417	49 048	49 463	49 412	49 257	49 074
Kaiserslautern, St.	99 684	100 419	99 973	98 686	97 475	96 430
Koblenz, St.	113 844	114 272	113 914	112 731	111 501	110 470
Landau i. d. Pfalz, St.	46 292	46 478	46 655	46 623	46 529	46 319
Ludwigshafen a. Rh., St.	168 497	172 260	175 259	176 060	176 265	176 313
Mainz, St.	215 110	218 235	220 051	219 558	218 748	217 964
Neustadt a. d. Weinstr., St.	53 353	53 786	53 882	53 571	53 192	52 734
Pirmasens, St.	40 632	39 968	38 777	37 576	36 559	35 691
Speyer, St.	50 931	51 308	51 427	51 179	50 846	50 477
Trier, St.	110 013	111 557	111 100	109 755	108 898	108 374
Worms, St.	83 081	84 329	85 156	85 132	84 905	84 477
Zweibrücken, St.	34 270	34 033	33 442	32 739	32 074	31 496
Ahrweiler	128 914	129 481	129 305	128 278	126 881	125 363
Altenkirchen (Ww.)	128 791	128 111	126 221	123 777	121 302	118 936
Alzey-Worms	128 519	129 548	130 300	130 272	129 595	128 341
Bad Dürkheim	132 739	133 217	133 071	132 208	131 021	129 580
Bad Kreuznach	157 549	158 059	157 660	156 198	154 297	152 161
Bernkastel-Wittlich	112 134	112 300	111 823	110 775	109 521	107 963
Birkenfeld	80 728	79 424	77 059	74 740	72 674	70 758
Cochem-Zell	61 662	61 230	60 197	59 008	57 852	56 724
Donnersbergkreis	75 102	74 689	73 731	72 554	71 300	69 942
Eifelkreis Bitburg-Prüm	98 213	98 814	98 990	98 507	97 794	96 795
Germersheim	128 477	130 002	131 018	130 834	130 212	129 276
Kaiserslautern	105 649	105 491	104 528	103 046	101 422	99 652
Kusel	70 764	69 907	68 301	66 585	64 912	63 252
Mainz-Bingen	209 785	213 047	216 097	217 050	216 867	215 808
Mayen-Koblenz	213 554	214 312	214 039	212 546	210 414	207 656
Neuwied	181 655	181 624	180 318	178 030	175 523	172 865
Rhein-Hunsrück-Kreis	102 938	102 437	101 038	99 318	97 549	95 662
Rhein-Lahn-Kreis	122 381	122 074	120 793	118 953	116 957	114 895
Rhein-Pfalz-Kreis	153 629	155 861	158 048	158 815	158 809	158 143
Südliche Weinstraße	110 622	111 632	112 355	112 318	111 791	110 804
Südwestpfalz	95 474	94 495	92 549	90 356	88 165	85 952
Trier-Saarburg	148 532	150 536	152 390	152 759	152 437	151 648
Vulkaneifel	60 705	60 230	59 191	57 969	56 741	55 534
Westerwaldkreis	201 039	200 912	199 309	196 692	193 716	190 547
Rheinland-Pfalz	4 073 679	4 093 126	4 087 430	4 054 610	4 014 001	3 968 076
kreisfreie Städte	1 064 124	1 075 693	1 079 099	1 073 022	1 066 249	1 059 819
Landkreise	3 009 555	3 017 433	3 008 331	2 981 588	2 947 752	2 908 257
Mittelrhein-Westerwald	1 254 778	1 254 453	1 245 134	1 229 333	1 211 695	1 193 118
Rheinessen-Nahe	874 772	882 642	886 323	882 950	877 086	869 509
Rhein-Neckar ¹	892 957	903 592	911 178	911 020	907 922	902 720
Trier	529 597	533 437	533 494	529 765	525 391	520 314
Westpfalz	521 575	519 002	511 301	501 542	491 907	482 415

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der mittleren Variante auf +9 000 Personen, danach bis 2040 konstant.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

noch:
AT 16

Bevölkerung 2017–2040 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Mittlere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2017	2020	2025	2030	2035	2040
	Messzahl: 2017=100					
Frankenthal (Pfalz), St.	100	101,3	102,2	102,1	101,7	101,4
Kaiserslautern, St.	100	100,7	100,3	99,0	97,8	96,7
Koblenz, St.	100	100,4	100,1	99,0	97,9	97,0
Landau i. d. Pfalz, St.	100	100,4	100,8	100,7	100,5	100,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	100	102,2	104,0	104,5	104,6	104,6
Mainz, St.	100	101,5	102,3	102,1	101,7	101,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	100	100,8	101,0	100,4	99,7	98,8
Pirmasens, St.	100	98,4	95,4	92,5	90,0	87,8
Speyer, St.	100	100,7	101,0	100,5	99,8	99,1
Trier, St.	100	101,4	101,0	99,8	99,0	98,5
Worms, St.	100	101,5	102,5	102,5	102,2	101,7
Zweibrücken, St.	100	99,3	97,6	95,5	93,6	91,9
Ahrweiler	100	100,4	100,3	99,5	98,4	97,2
Altenkirchen (Ww.)	100	99,5	98,0	96,1	94,2	92,3
Alzey-Worms	100	100,8	101,4	101,4	100,8	99,9
Bad Dürkheim	100	100,4	100,3	99,6	98,7	97,6
Bad Kreuznach	100	100,3	100,1	99,1	97,9	96,6
Bernkastel-Wittlich	100	100,1	99,7	98,8	97,7	96,3
Birkenfeld	100	98,4	95,5	92,6	90,0	87,6
Cochem-Zell	100	99,3	97,6	95,7	93,8	92,0
Donnersbergkreis	100	99,5	98,2	96,6	94,9	93,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	100	100,6	100,8	100,3	99,6	98,6
Germersheim	100	101,2	102,0	101,8	101,4	100,6
Kaiserslautern	100	99,9	98,9	97,5	96,0	94,3
Kusel	100	98,8	96,5	94,1	91,7	89,4
Mainz-Bingen	100	101,6	103,0	103,5	103,4	102,9
Mayen-Koblenz	100	100,4	100,2	99,5	98,5	97,2
Neuwied	100	100,0	99,3	98,0	96,6	95,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	100	99,5	98,2	96,5	94,8	92,9
Rhein-Lahn-Kreis	100	99,7	98,7	97,2	95,6	93,9
Rhein-Pfalz-Kreis	100	101,5	102,9	103,4	103,4	102,9
Südliche Weinstraße	100	100,9	101,6	101,5	101,1	100,2
Südwestpfalz	100	99,0	96,9	94,6	92,3	90,0
Trier-Saarburg	100	101,3	102,6	102,8	102,6	102,1
Vulkaneifel	100	99,2	97,5	95,5	93,5	91,5
Westerwaldkreis	100	99,9	99,1	97,8	96,4	94,8
Rheinland-Pfalz	100	100,5	100,3	99,5	98,5	97,4
kreisfreie Städte	100	101,1	101,4	100,8	100,2	99,6
Landkreise	100	100,3	100,0	99,1	97,9	96,6
Mittelrhein-Westerwald	100	100,0	99,2	98,0	96,6	95,1
Rheinessen-Nahe	100	100,9	101,3	100,9	100,3	99,4
Rhein-Neckar ¹	100	101,2	102,0	102,0	101,7	101,1
Trier	100	100,7	100,7	100,0	99,2	98,2
Westpfalz	100	99,5	98,0	96,2	94,3	92,5

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der mittleren Variante auf +9 000 Personen, danach bis 2040 konstant.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 17 Bevölkerung 2017–2040 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Obere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2017	2020	2025	2030	2035	2040
	Anzahl					
Frankenthal (Pfalz), St.	48 417	49 234	50 286	50 994	51 555	52 081
Kaiserslautern, St.	99 684	100 158	100 183	99 854	99 634	99 569
Koblenz, St.	113 844	115 084	115 916	115 974	116 038	116 344
Landau i. d. Pfalz, St.	46 292	46 646	47 022	47 318	47 621	47 890
Ludwigshafen a. Rh., St.	168 497	172 681	177 654	181 006	183 721	186 213
Mainz, St.	215 110	219 477	224 105	226 867	229 176	231 524
Neustadt a. d. Weinstr., St.	53 353	53 799	54 260	54 459	54 635	54 781
Pirmasens, St.	40 632	40 214	39 519	38 880	38 396	38 025
Speyer, St.	50 931	51 441	52 046	52 465	52 784	53 106
Trier, St.	110 013	110 697	111 343	111 678	112 276	113 113
Worms, St.	83 081	84 300	85 754	86 678	87 409	87 950
Zweibrücken, St.	34 270	34 145	33 860	33 539	33 271	33 089
Ahrweiler	128 914	129 701	130 524	130 881	130 978	130 955
Altenkirchen (Ww.)	128 791	128 118	126 731	125 132	123 659	122 413
Alzey-Worms	128 519	129 763	131 518	132 886	133 694	133 949
Bad Dürkheim	132 739	133 383	134 089	134 510	134 730	134 801
Bad Kreuznach	157 549	158 454	159 311	159 486	159 323	158 960
Bernkastel-Wittlich	112 134	112 520	112 928	113 061	113 044	112 798
Birkenfeld	80 728	79 651	77 955	76 480	75 254	74 249
Cochem-Zell	61 662	61 247	60 575	59 942	59 390	58 904
Donnersbergkreis	75 102	74 899	74 561	74 196	73 805	73 305
Eifelkreis Bitburg-Prüm	98 213	99 048	100 194	101 037	101 659	102 004
Germersheim	128 477	130 325	132 574	133 999	134 995	135 711
Kaiserslautern	105 649	105 559	105 194	104 583	103 890	103 131
Kusel	70 764	69 963	68 712	67 512	66 419	65 427
Mainz-Bingen	209 785	212 905	217 102	220 085	222 165	223 512
Mayen-Koblenz	213 554	214 767	216 052	216 664	216 751	216 367
Neuwied	181 655	181 868	181 648	180 973	180 238	179 443
Rhein-Hunsrück-Kreis	102 938	102 456	101 655	100 878	100 096	99 225
Rhein-Lahn-Kreis	122 381	122 062	121 312	120 372	119 472	118 636
Rhein-Pfalz-Kreis	153 629	156 431	160 248	163 015	165 055	166 493
Südliche Weinstraße	110 622	111 786	113 369	114 490	115 237	115 547
Südwestpfalz	95 474	94 623	93 122	91 619	90 220	88 861
Trier-Saarburg	148 532	150 362	152 839	154 516	155 673	156 516
Vulkaneifel	60 705	60 226	59 443	58 682	58 004	57 391
Westerwaldkreis	201 039	201 291	201 162	200 506	199 648	198 657
Rheinland-Pfalz	4 073 679	4 099 284	4 124 766	4 135 217	4 139 915	4 140 940
kreisfreie Städte	1 064 124	1 077 876	1 091 948	1 099 712	1 106 516	1 113 685
Landkreise	3 009 555	3 021 408	3 032 818	3 035 505	3 033 399	3 027 255
Mittelrhein-Westerwald	1 254 778	1 256 594	1 255 575	1 251 322	1 246 270	1 240 944
Rheinhessen-Nahe	874 772	884 550	895 745	902 482	907 021	910 144
Rhein-Neckar ¹	892 957	905 726	921 548	932 256	940 333	946 623
Trier	529 597	532 853	536 747	538 974	540 656	541 822
Westpfalz	521 575	519 561	515 151	510 183	505 635	501 407

¹ Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der oberen Variante auf +17 000 Personen, danach bis 2040 konstant.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

noch:
AT 17

Bevölkerung 2017–2040 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Obere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2017	2020	2025	2030	2035	2040
	Messzahl: 2017=100					
Frankenthal (Pfalz), St.	100	101,7	103,9	105,3	106,5	107,6
Kaiserslautern, St.	100	100,5	100,5	100,2	99,9	99,9
Koblenz, St.	100	101,1	101,8	101,9	101,9	102,2
Landau i. d. Pfalz, St.	100	100,8	101,6	102,2	102,9	103,5
Ludwigshafen a. Rh., St.	100	102,5	105,4	107,4	109,0	110,5
Mainz, St.	100	102,0	104,2	105,5	106,5	107,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	100	100,8	101,7	102,1	102,4	102,7
Pirmasens, St.	100	99,0	97,3	95,7	94,5	93,6
Speyer, St.	100	101,0	102,2	103,0	103,6	104,3
Trier, St.	100	100,6	101,2	101,5	102,1	102,8
Worms, St.	100	101,5	103,2	104,3	105,2	105,9
Zweibrücken, St.	100	99,6	98,8	97,9	97,1	96,6
Ahrweiler	100	100,6	101,2	101,5	101,6	101,6
Altenkirchen (Ww.)	100	99,5	98,4	97,2	96,0	95,0
Alzey-Worms	100	101,0	102,3	103,4	104,0	104,2
Bad Dürkheim	100	100,5	101,0	101,3	101,5	101,6
Bad Kreuznach	100	100,6	101,1	101,2	101,1	100,9
Berncastel-Wittlich	100	100,3	100,7	100,8	100,8	100,6
Birkenfeld	100	98,7	96,6	94,7	93,2	92,0
Cochem-Zell	100	99,3	98,2	97,2	96,3	95,5
Donnersbergkreis	100	99,7	99,3	98,8	98,3	97,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	100	100,9	102,0	102,9	103,5	103,9
Germersheim	100	101,4	103,2	104,3	105,1	105,6
Kaiserslautern	100	99,9	99,6	99,0	98,3	97,6
Kusel	100	98,9	97,1	95,4	93,9	92,5
Mainz-Bingen	100	101,5	103,5	104,9	105,9	106,5
Mayen-Koblenz	100	100,6	101,2	101,5	101,5	101,3
Neuwied	100	100,1	100,0	99,6	99,2	98,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	100	99,5	98,8	98,0	97,2	96,4
Rhein-Lahn-Kreis	100	99,7	99,1	98,4	97,6	96,9
Rhein-Pfalz-Kreis	100	101,8	104,3	106,1	107,4	108,4
Südliche Weinstraße	100	101,1	102,5	103,5	104,2	104,5
Südwestpfalz	100	99,1	97,5	96,0	94,5	93,1
Trier-Saarburg	100	101,2	102,9	104,0	104,8	105,4
Vulkaneifel	100	99,2	97,9	96,7	95,6	94,5
Westerwaldkreis	100	100,1	100,1	99,7	99,3	98,8
Rheinland-Pfalz	100	100,6	101,3	101,5	101,6	101,7
kreisfreie Städte	100	101,3	102,6	103,3	104,0	104,7
Landkreise	100	100,4	100,8	100,9	100,8	100,6
Mittelrhein-Westerwald	100	100,1	100,1	99,7	99,3	98,9
Rheinhausen-Nahe	100	101,1	102,4	103,2	103,7	104,0
Rhein-Neckar ¹	100	101,4	103,2	104,4	105,3	106,0
Trier	100	100,6	101,4	101,8	102,1	102,3
Westpfalz	100	99,6	98,8	97,8	96,9	96,1

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der oberen Variante auf +17 000 Personen, danach bis 2040 konstant.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 18 Bevölkerung 2030 und 2040 nach Altersgruppen, Verwaltungsbezirken und Regionen

Mittlere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2030			2040		
	Alter in Jahren					
	unter 20	20 – 65	65 und älter	unter 20	20 – 65	65 und älter
	Anteile in %					
Frankenthal (Pfalz), St.	20,0	54,4	25,6	19,2	53,4	27,4
Kaiserslautern, St.	17,1	58,6	24,3	16,5	57,8	25,8
Koblenz, St.	16,9	58,2	25,0	16,1	57,1	26,8
Landau i. d. Pfalz, St.	17,8	57,4	24,8	17,0	55,4	27,6
Ludwigshafen a. Rh., St.	20,6	57,8	21,5	19,8	56,5	23,7
Mainz, St.	17,3	62,5	20,2	16,6	61,2	22,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	18,5	52,7	28,8	17,9	51,2	30,9
Pirmasens, St.	17,0	51,7	31,3	16,2	50,4	33,4
Speyer, St.	18,3	54,2	27,5	17,5	52,5	30,0
Trier, St.	15,7	62,8	21,5	14,9	61,1	24,0
Worms, St.	19,6	55,5	24,8	18,9	54,0	27,1
Zweibrücken, St.	17,4	54,6	28,0	16,6	53,6	29,7
Ahrweiler	17,2	51,9	30,8	16,3	50,1	33,6
Altenkirchen (Ww.)	17,9	53,6	28,5	17,0	51,6	31,4
Alzey-Worms	18,9	53,7	27,3	17,9	51,7	30,4
Bad Dürkheim	17,4	52,2	30,4	16,6	50,3	33,1
Bad Kreuznach	17,9	52,4	29,7	16,9	50,4	32,7
Bernkastel-Wittlich	18,0	52,7	29,3	17,1	50,6	32,3
Birkenfeld	16,6	52,5	31,0	15,9	50,7	33,4
Cochem-Zell	16,6	52,1	31,3	15,8	49,7	34,5
Donnersbergkreis	18,1	52,4	29,5	17,3	50,3	32,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	18,7	54,4	26,9	17,6	52,5	29,9
Germersheim	18,7	55,3	26,1	17,7	53,2	29,1
Kaiserslautern	19,4	52,4	28,2	18,6	51,1	30,3
Kusel	16,9	51,6	31,5	16,3	50,0	33,8
Mainz-Bingen	18,9	54,2	26,8	18,0	51,9	30,1
Mayen-Koblenz	18,4	53,8	27,8	17,6	52,0	30,4
Neuwied	18,7	52,9	28,4	17,8	51,1	31,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	17,7	52,5	29,8	16,7	50,3	33,0
Rhein-Lahn-Kreis	17,7	53,2	29,1	17,0	51,5	31,5
Rhein-Pfalz-Kreis	19,5	52,8	27,8	18,6	51,4	30,0
Südliche Weinstraße	17,9	52,6	29,5	17,0	50,6	32,4
Südwestpfalz	16,4	51,1	32,5	15,7	49,2	35,1
Trier-Saarburg	18,3	55,1	26,6	17,1	52,9	29,9
Vulkaneifel	17,0	51,5	31,6	16,0	49,6	34,4
Westerwaldkreis	18,2	54,1	27,7	17,2	51,8	31,0
Rheinland-Pfalz	18,1	54,5	27,4	17,3	52,8	30,0
kreisfreie Städte	18,0	58,3	23,7	17,3	57,0	25,7
Landkreise	18,1	53,2	28,7	17,2	51,2	31,5
Mittelrhein-Westerwald	17,9	53,6	28,5	17,0	51,8	31,2
Rheinessen-Nahe	18,2	55,9	25,9	17,4	54,1	28,6
Rhein-Neckar ¹	18,9	54,4	26,7	18,1	52,8	29,2
Trier	17,6	55,7	26,7	16,6	53,7	29,7
Westpfalz	17,6	53,4	29,0	16,9	51,9	31,2

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der mittleren Variante auf +9 000 Personen, danach bis 2040 konstant.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 19

Medianalter, Jugend-, Alten- und Gesamtquotient¹ 2030 und 2040
nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Mittlere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2030				2040			
	Medianalter	JQ ₂₀₋₆₅	AQ ₂₀₋₆₅	GQ ₂₀₋₆₅	Medianalter	JQ ₂₀₋₆₅	AQ ₂₀₋₆₅	GQ ₂₀₋₆₅
Frankenthal (Pfalz), St.	45	36,7	47,1	83,9	47	36,0	51,3	87,2
Kaiserslautern, St.	43	29,2	41,5	70,7	44	28,5	44,6	73,1
Koblenz, St.	44	29,0	43,0	71,9	45	28,2	46,9	75,1
Landau i. d. Pfalz, St.	44	30,9	43,2	74,1	46	30,7	49,9	80,6
Ludwigshafen a. Rh., St.	43	35,6	37,2	72,9	44	35,1	42,0	77,1
Mainz, St.	40	27,7	32,3	60,0	42	27,1	36,2	63,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	49	35,0	54,7	89,7	50	34,9	60,4	95,4
Pirmasens, St.	50	33,0	60,5	93,5	51	32,1	66,2	98,3
Speyer, St.	48	33,7	50,8	84,4	49	33,4	57,2	90,6
Trier, St.	41	25,0	34,2	59,2	43	24,4	39,2	63,6
Worms, St.	45	35,3	44,7	80,0	46	35,0	50,2	85,1
Zweibrücken, St.	48	31,8	51,3	83,2	49	31,0	55,5	86,5
Ahrweiler	51	33,2	59,3	92,5	52	32,6	67,0	99,7
Altenkirchen (Ww.)	49	33,4	53,2	86,6	50	32,9	60,7	93,6
Alzey-Worms	48	35,3	50,8	86,1	50	34,7	58,7	93,4
Bad Dürkheim	51	33,2	58,3	91,5	52	33,0	65,8	98,7
Bad Kreuznach	50	34,1	56,7	90,8	51	33,5	64,8	98,2
Bernkastel-Wittlich	50	34,2	55,5	89,8	51	33,7	63,9	97,7
Birkenfeld	51	31,6	59,0	90,6	52	31,3	65,9	97,1
Cochem-Zell	52	31,9	60,0	91,9	53	31,8	69,4	101,2
Donnersbergkreis	50	34,6	56,3	90,9	51	34,4	64,5	98,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	48	34,5	49,5	83,9	50	33,5	57,0	90,5
Germersheim	47	33,8	47,1	80,9	49	33,2	54,6	87,8
Kaiserslautern	48	36,9	53,8	90,7	49	36,4	59,2	95,6
Kusel	51	32,9	61,1	93,9	52	32,6	67,6	100,2
Mainz-Bingen	48	34,9	49,4	84,3	50	34,7	58,0	92,7
Mayen-Koblenz	48	34,3	51,7	86,0	49	33,8	58,4	92,2
Neuwied	49	35,4	53,7	89,1	50	34,8	60,7	95,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	50	33,7	56,9	90,6	52	33,3	65,7	99,0
Rhein-Lahn-Kreis	50	33,3	54,8	88,1	51	33,0	61,2	94,2
Rhein-Pfalz-Kreis	48	36,9	52,6	89,5	49	36,2	58,4	94,6
Südliche Weinstraße	50	33,9	56,1	90,0	51	33,6	63,9	97,6
Südwestpfalz	52	32,2	63,6	95,8	53	32,0	71,4	103,4
Trier-Saarburg	48	33,3	48,4	81,6	50	32,4	56,6	89,0
Vulkaneifel	52	32,9	61,3	94,2	53	32,4	69,4	101,8
Westerwaldkreis	49	33,6	51,2	84,9	50	33,2	59,9	93,2
Rheinland-Pfalz	48	33,2	50,2	83,4	49	32,7	56,8	89,5
kreisfreie Städte	43	30,9	40,6	71,5	45	30,4	45,1	75,5
Landkreise	49	34,1	53,9	88,1	51	33,6	61,5	95,1
Mittelrhein-Westerwald	49	33,4	53,1	86,4	50	32,9	60,3	93,1
Rheinessen-Nahe	46	32,6	46,4	79,0	48	32,1	52,9	85,0
Rhein-Neckar ²	47	34,7	49,1	83,7	49	34,3	55,3	89,5
Trier	47	31,7	48,0	79,7	49	30,9	55,2	86,2
Westpfalz	49	33,0	54,4	87,4	50	32,5	60,1	92,5

1 Unter 20-jährige bzw. 65-jährige und ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren. – 2 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der mittleren Variante auf +9 000 Personen, danach bis 2040 konstant.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 20 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Frankenthal (Pfalz)

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	1 525	1 315	1 218	1 389	1 338	1 465	1 459
3–6	1 332	1 356	1 228	1 426	1 347	1 504	1 468
6–10	1 739	1 890	1 665	1 977	1 819	2 078	1 989
10–16	2 612	3 005	2 639	3 132	2 886	3 277	3 149
16–20	1 900	1 861	1 896	1 946	2 038	2 032	2 204
20–35	8 751	7 682	7 392	8 161	8 152	8 571	8 826
35–50	9 008	9 009	8 060	9 255	8 754	9 602	9 484
50–65	10 480	9 305	8 947	9 458	9 304	9 615	9 722
65–80	7 511	8 567	8 424	8 655	8 621	8 718	8 801
80 und älter	3 559	3 874	4 605	4 013	4 815	4 132	4 979
unter 20	9 108	9 427	8 646	9 870	9 428	10 356	10 269
20–65	28 239	25 996	24 399	26 874	26 210	27 788	28 032
65 und älter	11 070	12 441	13 029	12 668	13 436	12 850	13 780
Insgesamt	48 417	47 864	46 074	49 412	49 074	50 994	52 081
Anteile in %							
unter 3	3,1	2,7	2,6	2,8	2,7	2,9	2,8
3–6	2,8	2,8	2,7	2,9	2,7	2,9	2,8
6–10	3,6	3,9	3,6	4,0	3,7	4,1	3,8
10–16	5,4	6,3	5,7	6,3	5,9	6,4	6,0
16–20	3,9	3,9	4,1	3,9	4,2	4,0	4,2
20–35	18,1	16,0	16,0	16,5	16,6	16,8	16,9
35–50	18,6	18,8	17,5	18,7	17,8	18,8	18,2
50–65	21,6	19,4	19,4	19,1	19,0	18,9	18,7
65–80	15,5	17,9	18,3	17,5	17,6	17,1	16,9
80 und älter	7,4	8,1	10,0	8,1	9,8	8,1	9,6
unter 20	18,8	19,7	18,8	20,0	19,2	20,3	19,7
20–65	58,3	54,3	53,0	54,4	53,4	54,5	53,8
65 und älter	22,9	26,0	28,3	25,6	27,4	25,2	26,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	86,2	79,9	91,1	87,7	96,1	95,7
3–6	100	101,8	92,2	107,1	101,1	112,9	110,2
6–10	100	108,7	95,7	113,7	104,6	119,5	114,4
10–16	100	115,0	101,0	119,9	110,5	125,5	120,6
16–20	100	97,9	99,8	102,4	107,3	106,9	116,0
20–35	100	87,8	84,5	93,3	93,2	97,9	100,9
35–50	100	100,0	89,5	102,7	97,2	106,6	105,3
50–65	100	88,8	85,4	90,2	88,8	91,7	92,8
65–80	100	114,1	112,2	115,2	114,8	116,1	117,2
80 und älter	100	108,9	129,4	112,8	135,3	116,1	139,9
unter 20	100	103,5	94,9	108,4	103,5	113,7	112,7
20–65	100	92,1	86,4	95,2	92,8	98,4	99,3
65 und älter	100	112,4	117,7	114,4	121,4	116,1	124,5
Insgesamt	100	98,9	95,2	102,1	101,4	105,3	107,6

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 21 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Kaiserslautern

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	2 723	2 541	2 288	2 488	2 333	2 490	2 410
3–6	2 408	2 502	2 231	2 433	2 252	2 426	2 315
6–10	3 140	3 353	2 972	3 281	2 991	3 303	3 087
10–16	4 596	5 073	4 612	5 092	4 658	5 186	4 831
16–20	3 861	3 426	3 475	3 597	3 647	3 772	3 885
20–35	25 152	22 702	21 133	22 758	22 042	23 150	23 109
35–50	16 886	17 976	16 563	17 735	16 738	17 753	17 169
50–65	20 805	17 033	16 554	17 316	16 937	17 546	17 380
65–80	14 218	16 704	15 411	16 965	15 952	17 187	16 375
80 und älter	5 895	7 069	8 840	7 021	8 880	7 041	9 008
unter 20	16 728	16 895	15 578	16 891	15 881	17 177	16 528
20–65	62 843	57 711	54 250	57 809	55 717	58 449	57 658
65 und älter	20 113	23 773	24 251	23 986	24 832	24 228	25 383
Insgesamt	99 684	98 379	94 079	98 686	96 430	99 854	99 569
Anteile in %							
unter 3	2,7	2,6	2,4	2,5	2,4	2,5	2,4
3–6	2,4	2,5	2,4	2,5	2,3	2,4	2,3
6–10	3,1	3,4	3,2	3,3	3,1	3,3	3,1
10–16	4,6	5,2	4,9	5,2	4,8	5,2	4,9
16–20	3,9	3,5	3,7	3,6	3,8	3,8	3,9
20–35	25,2	23,1	22,5	23,1	22,9	23,2	23,2
35–50	16,9	18,3	17,6	18,0	17,4	17,8	17,2
50–65	20,9	17,3	17,6	17,5	17,6	17,6	17,5
65–80	14,3	17,0	16,4	17,2	16,5	17,2	16,4
80 und älter	5,9	7,2	9,4	7,1	9,2	7,1	9,0
unter 20	16,8	17,2	16,6	17,1	16,5	17,2	16,6
20–65	63,0	58,7	57,7	58,6	57,8	58,5	57,9
65 und älter	20,2	24,2	25,8	24,3	25,8	24,3	25,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	93,3	84,0	91,4	85,7	91,4	88,5
3–6	100	103,9	92,6	101,0	93,5	100,7	96,1
6–10	100	106,8	94,6	104,5	95,3	105,2	98,3
10–16	100	110,4	100,3	110,8	101,3	112,8	105,1
16–20	100	88,7	90,0	93,2	94,5	97,7	100,6
20–35	100	90,3	84,0	90,5	87,6	92,0	91,9
35–50	100	106,5	98,1	105,0	99,1	105,1	101,7
50–65	100	81,9	79,6	83,2	81,4	84,3	83,5
65–80	100	117,5	108,4	119,3	112,2	120,9	115,2
80 und älter	100	119,9	150,0	119,1	150,6	119,4	152,8
unter 20	100	101,0	93,1	101,0	94,9	102,7	98,8
20–65	100	91,8	86,3	92,0	88,7	93,0	91,7
65 und älter	100	118,2	120,6	119,3	123,5	120,5	126,2
Insgesamt	100	98,7	94,4	99,0	96,7	100,2	99,9

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 22 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Koblenz

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	3 173	2 683	2 354	2 896	2 682	3 045	2 927
3–6	2 820	2 668	2 306	2 811	2 578	2 907	2 778
6–10	3 588	3 611	3 073	3 757	3 416	3 846	3 663
10–16	5 168	5 604	4 869	5 716	5 263	5 773	5 537
16–20	4 272	3 657	3 570	3 817	3 851	3 915	4 050
20–35	27 185	20 728	19 163	23 786	22 856	26 088	25 797
35–50	20 305	21 228	18 727	21 805	20 497	22 153	21 788
50–65	22 699	19 732	19 227	19 970	19 731	20 106	20 095
65–80	16 744	19 016	18 359	19 095	18 673	19 089	18 810
80 und älter	7 890	9 031	10 824	9 078	10 923	9 052	10 899
unter 20	19 021	18 223	16 172	18 997	17 790	19 486	18 955
20–65	70 189	61 688	57 117	65 561	63 084	68 347	67 680
65 und älter	24 634	28 047	29 183	28 173	29 596	28 141	29 709
Insgesamt	113 844	107 958	102 472	112 731	110 470	115 974	116 344
Anteile in %							
unter 3	2,8	2,5	2,3	2,6	2,4	2,6	2,5
3–6	2,5	2,5	2,3	2,5	2,3	2,5	2,4
6–10	3,2	3,3	3,0	3,3	3,1	3,3	3,1
10–16	4,5	5,2	4,8	5,1	4,8	5,0	4,8
16–20	3,8	3,4	3,5	3,4	3,5	3,4	3,5
20–35	23,9	19,2	18,7	21,1	20,7	22,5	22,2
35–50	17,8	19,7	18,3	19,3	18,6	19,1	18,7
50–65	19,9	18,3	18,8	17,7	17,9	17,3	17,3
65–80	14,7	17,6	17,9	16,9	16,9	16,5	16,2
80 und älter	6,9	8,4	10,6	8,1	9,9	7,8	9,4
unter 20	16,7	16,9	15,8	16,9	16,1	16,8	16,3
20–65	61,7	57,1	55,7	58,2	57,1	58,9	58,2
65 und älter	21,6	26,0	28,5	25,0	26,8	24,3	25,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	84,6	74,2	91,3	84,5	96,0	92,2
3–6	100	94,6	81,8	99,7	91,4	103,1	98,5
6–10	100	100,6	85,6	104,7	95,2	107,2	102,1
10–16	100	108,4	94,2	110,6	101,8	111,7	107,1
16–20	100	85,6	83,6	89,3	90,1	91,6	94,8
20–35	100	76,2	70,5	87,5	84,1	96,0	94,9
35–50	100	104,5	92,2	107,4	100,9	109,1	107,3
50–65	100	86,9	84,7	88,0	86,9	88,6	88,5
65–80	100	113,6	109,6	114,0	111,5	114,0	112,3
80 und älter	100	114,5	137,2	115,1	138,4	114,7	138,1
unter 20	100	95,8	85,0	99,9	93,5	102,4	99,7
20–65	100	87,9	81,4	93,4	89,9	97,4	96,4
65 und älter	100	113,9	118,5	114,4	120,1	114,2	120,6
Insgesamt	100	94,8	90,0	99,0	97,0	101,9	102,2

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 23 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Landau i. d. Pfalz

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	1 313	1 193	1 037	1 235	1 133	1 281	1 227
3–6	1 078	1 205	1 032	1 226	1 114	1 252	1 194
6–10	1 517	1 648	1 417	1 667	1 510	1 683	1 599
10–16	2 213	2 532	2 301	2 514	2 364	2 504	2 425
16–20	1 972	1 619	1 705	1 638	1 755	1 655	1 807
20–35	11 229	8 617	8 079	9 611	9 323	10 440	10 410
35–50	8 183	8 709	7 879	8 545	8 116	8 484	8 393
50–65	9 990	8 761	8 347	8 623	8 202	8 605	8 228
65–80	6 139	8 488	8 683	8 305	8 436	8 179	8 315
80 und älter	2 658	3 293	4 457	3 259	4 366	3 235	4 292
unter 20	8 093	8 197	7 492	8 280	7 876	8 375	8 252
20–65	29 402	26 087	24 305	26 779	25 641	27 529	27 031
65 und älter	8 797	11 781	13 140	11 564	12 802	11 414	12 607
Insgesamt	46 292	46 065	44 937	46 623	46 319	47 318	47 890
Anteile in %							
unter 3	2,8	2,6	2,3	2,6	2,4	2,7	2,6
3–6	2,3	2,6	2,3	2,6	2,4	2,6	2,5
6–10	3,3	3,6	3,2	3,6	3,3	3,6	3,3
10–16	4,8	5,5	5,1	5,4	5,1	5,3	5,1
16–20	4,3	3,5	3,8	3,5	3,8	3,5	3,8
20–35	24,3	18,7	18,0	20,6	20,1	22,1	21,7
35–50	17,7	18,9	17,5	18,3	17,5	17,9	17,5
50–65	21,6	19,0	18,6	18,5	17,7	18,2	17,2
65–80	13,3	18,4	19,3	17,8	18,2	17,3	17,4
80 und älter	5,7	7,1	9,9	7,0	9,4	6,8	9,0
unter 20	17,5	17,8	16,7	17,8	17,0	17,7	17,2
20–65	63,5	56,6	54,1	57,4	55,4	58,2	56,4
65 und älter	19,0	25,6	29,2	24,8	27,6	24,1	26,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	90,9	79,0	94,1	86,3	97,6	93,5
3–6	100	111,8	95,7	113,7	103,3	116,1	110,8
6–10	100	108,6	93,4	109,9	99,5	110,9	105,4
10–16	100	114,4	104,0	113,6	106,8	113,1	109,6
16–20	100	82,1	86,5	83,1	89,0	83,9	91,6
20–35	100	76,7	71,9	85,6	83,0	93,0	92,7
35–50	100	106,4	96,3	104,4	99,2	103,7	102,6
50–65	100	87,7	83,6	86,3	82,1	86,1	82,4
65–80	100	138,3	141,4	135,3	137,4	133,2	135,4
80 und älter	100	123,9	167,7	122,6	164,3	121,7	161,5
unter 20	100	101,3	92,6	102,3	97,3	103,5	102,0
20–65	100	88,7	82,7	91,1	87,2	93,6	91,9
65 und älter	100	133,9	149,4	131,5	145,5	129,7	143,3
Insgesamt	100	99,5	97,1	100,7	100,1	102,2	103,5

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 24 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Ludwigshafen a. Rh.

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	5 706	5 178	4 801	5 377	5 200	5 587	5 576
3–6	5 283	5 174	4 728	5 383	5 132	5 575	5 512
6–10	6 640	6 953	6 238	7 241	6 778	7 484	7 283
10–16	9 603	10 589	9 580	11 074	10 387	11 390	11 075
16–20	6 862	6 882	6 845	7 224	7 409	7 448	7 852
20–35	34 148	30 529	28 946	32 405	31 963	34 232	34 741
35–50	33 292	33 822	30 413	35 164	33 421	36 413	36 115
50–65	34 709	33 915	32 862	34 281	34 181	34 813	35 622
65–80	22 394	26 651	27 920	26 831	28 446	26 975	28 969
80 und älter	9 860	10 987	13 196	11 080	13 396	11 089	13 468
unter 20	34 094	34 776	32 192	36 299	34 906	37 484	37 298
20–65	102 149	98 266	92 221	101 850	99 565	105 458	106 478
65 und älter	32 254	37 638	41 116	37 911	41 842	38 064	42 437
Insgesamt	168 497	170 680	165 529	176 060	176 313	181 006	186 213
Anteile in %							
unter 3	3,4	3,0	2,9	3,1	2,9	3,1	3,0
3–6	3,1	3,0	2,9	3,1	2,9	3,1	3,0
6–10	3,9	4,1	3,8	4,1	3,8	4,1	3,9
10–16	5,7	6,2	5,8	6,3	5,9	6,3	5,9
16–20	4,1	4,0	4,1	4,1	4,2	4,1	4,2
20–35	20,3	17,9	17,5	18,4	18,1	18,9	18,7
35–50	19,8	19,8	18,4	20,0	19,0	20,1	19,4
50–65	20,6	19,9	19,9	19,5	19,4	19,2	19,1
65–80	13,3	15,6	16,9	15,2	16,1	14,9	15,6
80 und älter	5,9	6,4	8,0	6,3	7,6	6,1	7,2
unter 20	20,2	20,4	19,4	20,6	19,8	20,7	20,0
20–65	60,6	57,6	55,7	57,8	56,5	58,3	57,2
65 und älter	19,1	22,1	24,8	21,5	23,7	21,0	22,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	90,7	84,1	94,2	91,1	97,9	97,7
3–6	100	97,9	89,5	101,9	97,1	105,5	104,3
6–10	100	104,7	93,9	109,1	102,1	112,7	109,7
10–16	100	110,3	99,8	115,3	108,2	118,6	115,3
16–20	100	100,3	99,8	105,3	108,0	108,5	114,4
20–35	100	89,4	84,8	94,9	93,6	100,2	101,7
35–50	100	101,6	91,4	105,6	100,4	109,4	108,5
50–65	100	97,7	94,7	98,8	98,5	100,3	102,6
65–80	100	119,0	124,7	119,8	127,0	120,5	129,4
80 und älter	100	111,4	133,8	112,4	135,9	112,5	136,6
unter 20	100	102,0	94,4	106,5	102,4	109,9	109,4
20–65	100	96,2	90,3	99,7	97,5	103,2	104,2
65 und älter	100	116,7	127,5	117,5	129,7	118,0	131,6
Insgesamt	100	101,3	98,2	104,5	104,6	107,4	110,5

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 25 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Mainz

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	6 216	5 634	5 043	5 946	5 576	6 240	6 057
3–6	5 522	5 529	4 904	5 740	5 342	5 950	5 746
6–10	6 902	7 427	6 481	7 611	6 985	7 797	7 455
10–16	9 846	10 929	9 775	11 214	10 516	11 419	11 151
16–20	7 889	7 040	7 114	7 462	7 748	7 769	8 280
20–35	60 375	51 272	47 873	54 692	53 072	58 145	58 053
35–50	41 574	42 460	37 621	44 434	41 563	46 232	45 213
50–65	39 096	37 621	37 188	38 080	38 821	38 678	40 433
65–80	26 409	30 545	31 382	30 817	32 031	30 989	32 644
80 und älter	11 281	13 532	16 115	13 562	16 310	13 648	16 492
unter 20	36 375	36 559	33 317	37 973	36 167	39 175	38 689
20–65	141 045	131 353	122 682	137 206	133 456	143 055	143 699
65 und älter	37 690	44 077	47 497	44 379	48 341	44 637	49 136
Insgesamt	215 110	211 989	203 496	219 558	217 964	226 867	231 524
Anteile in %							
unter 3	2,9	2,7	2,5	2,7	2,6	2,8	2,6
3–6	2,6	2,6	2,4	2,6	2,5	2,6	2,5
6–10	3,2	3,5	3,2	3,5	3,2	3,4	3,2
10–16	4,6	5,2	4,8	5,1	4,8	5,0	4,8
16–20	3,7	3,3	3,5	3,4	3,6	3,4	3,6
20–35	28,1	24,2	23,5	24,9	24,3	25,6	25,1
35–50	19,3	20,0	18,5	20,2	19,1	20,4	19,5
50–65	18,2	17,7	18,3	17,3	17,8	17,0	17,5
65–80	12,3	14,4	15,4	14,0	14,7	13,7	14,1
80 und älter	5,2	6,4	7,9	6,2	7,5	6,0	7,1
unter 20	16,9	17,2	16,4	17,3	16,6	17,3	16,7
20–65	65,6	62,0	60,3	62,5	61,2	63,1	62,1
65 und älter	17,5	20,8	23,3	20,2	22,2	19,7	21,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	90,6	81,1	95,7	89,7	100,4	97,4
3–6	100	100,1	88,8	103,9	96,7	107,8	104,1
6–10	100	107,6	93,9	110,3	101,2	113,0	108,0
10–16	100	111,0	99,3	113,9	106,8	116,0	113,3
16–20	100	89,2	90,2	94,6	98,2	98,5	105,0
20–35	100	84,9	79,3	90,6	87,9	96,3	96,2
35–50	100	102,1	90,5	106,9	100,0	111,2	108,8
50–65	100	96,2	95,1	97,4	99,3	98,9	103,4
65–80	100	115,7	118,8	116,7	121,3	117,3	123,6
80 und älter	100	120,0	142,9	120,2	144,6	121,0	146,2
unter 20	100	100,5	91,6	104,4	99,4	107,7	106,4
20–65	100	93,1	87,0	97,3	94,6	101,4	101,9
65 und älter	100	116,9	126,0	117,7	128,3	118,4	130,4
Insgesamt	100	98,5	94,6	102,1	101,3	105,5	107,6

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 26 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Neustadt a. d. Weinstr.

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	1 512	1 426	1 292	1 418	1 342	1 439	1 406
3–6	1 377	1 471	1 311	1 440	1 341	1 468	1 409
6–10	1 779	2 040	1 787	1 994	1 822	2 033	1 918
10–16	2 794	3 085	2 809	3 076	2 854	3 147	2 982
16–20	2 070	1 911	2 023	1 957	2 073	1 996	2 150
20–35	8 946	7 721	7 246	8 048	7 859	8 361	8 405
35–50	9 171	9 393	8 361	9 441	8 866	9 630	9 415
50–65	12 899	10 727	9 758	10 751	10 268	10 635	10 362
65–80	8 670	10 515	9 905	10 761	10 350	10 987	10 623
80 und älter	4 135	4 637	5 830	4 685	5 959	4 763	6 111
unter 20	9 532	9 933	9 222	9 885	9 432	10 083	9 865
20–65	31 016	27 841	25 365	28 240	26 993	28 626	28 182
65 und älter	12 805	15 152	15 735	15 446	16 309	15 750	16 734
Insgesamt	53 353	52 926	50 322	53 571	52 734	54 459	54 781
Anteile in %							
unter 3	2,8	2,7	2,6	2,6	2,5	2,6	2,6
3–6	2,6	2,8	2,6	2,7	2,5	2,7	2,6
6–10	3,3	3,9	3,6	3,7	3,5	3,7	3,5
10–16	5,2	5,8	5,6	5,7	5,4	5,8	5,4
16–20	3,9	3,6	4,0	3,7	3,9	3,7	3,9
20–35	16,8	14,6	14,4	15,0	14,9	15,4	15,3
35–50	17,2	17,7	16,6	17,6	16,8	17,7	17,2
50–65	24,2	20,3	19,4	20,1	19,5	19,5	18,9
65–80	16,3	19,9	19,7	20,1	19,6	20,2	19,4
80 und älter	7,8	8,8	11,6	8,7	11,3	8,7	11,2
unter 20	17,9	18,8	18,3	18,5	17,9	18,5	18,0
20–65	58,1	52,6	50,4	52,7	51,2	52,6	51,4
65 und älter	24,0	28,6	31,3	28,8	30,9	28,9	30,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	94,3	85,4	93,8	88,8	95,2	93,0
3–6	100	106,8	95,2	104,6	97,4	106,6	102,3
6–10	100	114,7	100,4	112,1	102,4	114,3	107,8
10–16	100	110,4	100,5	110,1	102,1	112,6	106,7
16–20	100	92,3	97,7	94,5	100,1	96,4	103,9
20–35	100	86,3	81,0	90,0	87,8	93,5	94,0
35–50	100	102,4	91,2	102,9	96,7	105,0	102,7
50–65	100	83,2	75,6	83,3	79,6	82,4	80,3
65–80	100	121,3	114,2	124,1	119,4	126,7	122,5
80 und älter	100	112,1	141,0	113,3	144,1	115,2	147,8
unter 20	100	104,2	96,7	103,7	99,0	105,8	103,5
20–65	100	89,8	81,8	91,0	87,0	92,3	90,9
65 und älter	100	118,3	122,9	120,6	127,4	123,0	130,7
Insgesamt	100	99,2	94,3	100,4	98,8	102,1	102,7

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 27 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Pirmasens

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	1 092	778	689	835	781	882	856
3–6	988	808	695	878	800	940	889
6–10	1 353	1 151	956	1 256	1 102	1 337	1 228
10–16	1 991	1 832	1 497	2 059	1 762	2 188	1 968
16–20	1 587	1 249	1 145	1 376	1 333	1 438	1 448
20–35	6 974	5 298	4 796	5 708	5 451	6 029	5 958
35–50	6 658	6 102	5 314	6 366	5 840	6 563	6 266
50–65	9 733	7 081	6 276	7 346	6 711	7 558	7 079
65–80	6 884	8 023	6 993	8 212	7 383	8 385	7 719
80 und älter	3 372	3 526	4 432	3 540	4 528	3 560	4 614
unter 20	7 011	5 818	4 982	6 404	5 778	6 785	6 389
20–65	23 365	18 481	16 386	19 420	18 002	20 150	19 303
65 und älter	10 256	11 549	11 425	11 752	11 911	11 945	12 333
Insgesamt	40 632	35 848	32 793	37 576	35 691	38 880	38 025
Anteile in %							
unter 3	2,7	2,2	2,1	2,2	2,2	2,3	2,3
3–6	2,4	2,3	2,1	2,3	2,2	2,4	2,3
6–10	3,3	3,2	2,9	3,3	3,1	3,4	3,2
10–16	4,9	5,1	4,6	5,5	4,9	5,6	5,2
16–20	3,9	3,5	3,5	3,7	3,7	3,7	3,8
20–35	17,2	14,8	14,6	15,2	15,3	15,5	15,7
35–50	16,4	17,0	16,2	16,9	16,4	16,9	16,5
50–65	24,0	19,8	19,1	19,5	18,8	19,4	18,6
65–80	16,9	22,4	21,3	21,9	20,7	21,6	20,3
80 und älter	8,3	9,8	13,5	9,4	12,7	9,2	12,1
unter 20	17,3	16,2	15,2	17,0	16,2	17,5	16,8
20–65	57,5	51,6	50,0	51,7	50,4	51,8	50,8
65 und älter	25,2	32,2	34,8	31,3	33,4	30,7	32,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	71,2	63,1	76,5	71,5	80,8	78,4
3–6	100	81,8	70,3	88,9	81,0	95,1	90,0
6–10	100	85,1	70,7	92,8	81,4	98,8	90,8
10–16	100	92,0	75,2	103,4	88,5	109,9	98,8
16–20	100	78,7	72,1	86,7	84,0	90,6	91,2
20–35	100	76,0	68,8	81,8	78,2	86,4	85,4
35–50	100	91,6	79,8	95,6	87,7	98,6	94,1
50–65	100	72,8	64,5	75,5	69,0	77,7	72,7
65–80	100	116,5	101,6	119,3	107,2	121,8	112,1
80 und älter	100	104,6	131,4	105,0	134,3	105,6	136,8
unter 20	100	83,0	71,1	91,3	82,4	96,8	91,1
20–65	100	79,1	70,1	83,1	77,0	86,2	82,6
65 und älter	100	112,6	111,4	114,6	116,1	116,5	120,3
Insgesamt	100	88,2	80,7	92,5	87,8	95,7	93,6

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 28 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Speyer

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	1 407	1 309	1 187	1 314	1 239	1 328	1 292
3–6	1 301	1 365	1 216	1 339	1 247	1 333	1 281
6–10	1 767	1 897	1 663	1 858	1 699	1 844	1 745
10–16	2 714	2 929	2 661	2 926	2 708	2 960	2 822
16–20	2 106	1 848	1 896	1 911	1 955	1 972	2 046
20–35	8 825	7 349	6 991	7 861	7 714	8 246	8 307
35–50	9 627	9 239	8 219	9 471	8 915	9 783	9 565
50–65	11 944	10 330	9 537	10 415	9 860	10 707	10 410
65–80	7 876	9 747	9 496	9 763	9 614	9 916	9 985
80 und älter	3 364	4 295	5 497	4 321	5 526	4 376	5 653
unter 20	9 295	9 348	8 623	9 348	8 848	9 437	9 186
20–65	30 396	26 918	24 747	27 747	26 489	28 736	28 282
65 und älter	11 240	14 042	14 993	14 084	15 140	14 292	15 638
Insgesamt	50 931	50 308	48 363	51 179	50 477	52 465	53 106
Anteile in %							
unter 3	2,8	2,6	2,5	2,6	2,5	2,5	2,4
3–6	2,6	2,7	2,5	2,6	2,5	2,5	2,4
6–10	3,5	3,8	3,4	3,6	3,4	3,5	3,3
10–16	5,3	5,8	5,5	5,7	5,4	5,6	5,3
16–20	4,1	3,7	3,9	3,7	3,9	3,8	3,9
20–35	17,3	14,6	14,5	15,4	15,3	15,7	15,6
35–50	18,9	18,4	17,0	18,5	17,7	18,6	18,0
50–65	23,5	20,5	19,7	20,4	19,5	20,4	19,6
65–80	15,5	19,4	19,6	19,1	19,0	18,9	18,8
80 und älter	6,6	8,5	11,4	8,4	10,9	8,3	10,6
unter 20	18,3	18,6	17,8	18,3	17,5	18,0	17,3
20–65	59,7	53,5	51,2	54,2	52,5	54,8	53,3
65 und älter	22,1	27,9	31,0	27,5	30,0	27,2	29,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	93,0	84,4	93,4	88,1	94,4	91,8
3–6	100	104,9	93,5	102,9	95,8	102,5	98,5
6–10	100	107,4	94,1	105,1	96,2	104,4	98,8
10–16	100	107,9	98,0	107,8	99,8	109,1	104,0
16–20	100	87,7	90,0	90,7	92,8	93,6	97,2
20–35	100	83,3	79,2	89,1	87,4	93,4	94,1
35–50	100	96,0	85,4	98,4	92,6	101,6	99,4
50–65	100	86,5	79,8	87,2	82,6	89,6	87,2
65–80	100	123,8	120,6	124,0	122,1	125,9	126,8
80 und älter	100	127,7	163,4	128,4	164,3	130,1	168,0
unter 20	100	100,6	92,8	100,6	95,2	101,5	98,8
20–65	100	88,6	81,4	91,3	87,1	94,5	93,0
65 und älter	100	124,9	133,4	125,3	134,7	127,2	139,1
Insgesamt	100	98,8	95,0	100,5	99,1	103,0	104,3

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 29 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Trier

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	2 991	2 557	2 300	2 625	2 477	2 715	2 648
3–6	2 626	2 434	2 166	2 480	2 324	2 556	2 488
6–10	3 288	3 294	2 877	3 264	3 032	3 309	3 203
10–16	4 906	5 165	4 469	4 988	4 593	4 962	4 805
16–20	4 306	3 759	3 521	3 860	3 714	3 972	3 968
20–35	30 938	26 963	24 892	28 116	27 041	29 514	29 273
35–50	20 185	20 980	18 412	20 953	19 476	21 104	20 556
50–65	21 251	19 966	19 875	19 891	19 736	19 925	19 978
65–80	13 211	17 265	17 561	17 095	17 462	17 019	17 523
80 und älter	6 311	6 385	8 418	6 483	8 519	6 602	8 671
unter 20	18 117	17 209	15 333	17 217	16 140	17 514	17 112
20–65	72 374	67 909	63 179	68 960	66 253	70 543	69 807
65 und älter	19 522	23 650	25 979	23 578	25 981	23 621	26 194
Insgesamt	110 013	108 768	104 491	109 755	108 374	111 678	113 113
Anteile in %							
unter 3	2,7	2,4	2,2	2,4	2,3	2,4	2,3
3–6	2,4	2,2	2,1	2,3	2,1	2,3	2,2
6–10	3,0	3,0	2,8	3,0	2,8	3,0	2,8
10–16	4,5	4,7	4,3	4,5	4,2	4,4	4,2
16–20	3,9	3,5	3,4	3,5	3,4	3,6	3,5
20–35	28,1	24,8	23,8	25,6	25,0	26,4	25,9
35–50	18,3	19,3	17,6	19,1	18,0	18,9	18,2
50–65	19,3	18,4	19,0	18,1	18,2	17,8	17,7
65–80	12,0	15,9	16,8	15,6	16,1	15,2	15,5
80 und älter	5,7	5,9	8,1	5,9	7,9	5,9	7,7
unter 20	16,5	15,8	14,7	15,7	14,9	15,7	15,1
20–65	65,8	62,4	60,5	62,8	61,1	63,2	61,7
65 und älter	17,7	21,7	24,9	21,5	24,0	21,2	23,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	85,5	76,9	87,8	82,8	90,8	88,5
3–6	100	92,7	82,5	94,4	88,5	97,3	94,7
6–10	100	100,2	87,5	99,3	92,2	100,6	97,4
10–16	100	105,3	91,1	101,7	93,6	101,1	97,9
16–20	100	87,3	81,8	89,6	86,3	92,2	92,2
20–35	100	87,2	80,5	90,9	87,4	95,4	94,6
35–50	100	103,9	91,2	103,8	96,5	104,6	101,8
50–65	100	94,0	93,5	93,6	92,9	93,8	94,0
65–80	100	130,7	132,9	129,4	132,2	128,8	132,6
80 und älter	100	101,2	133,4	102,7	135,0	104,6	137,4
unter 20	100	95,0	84,6	95,0	89,1	96,7	94,5
20–65	100	93,8	87,3	95,3	91,5	97,5	96,5
65 und älter	100	121,1	133,1	120,8	133,1	121,0	134,2
Insgesamt	100	98,9	95,0	99,8	98,5	101,5	102,8

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 30 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Worms

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	2 636	2 421	2 209	2 458	2 341	2 492	2 455
3–6	2 373	2 404	2 165	2 461	2 317	2 507	2 448
6–10	3 020	3 220	2 878	3 354	3 101	3 469	3 304
10–16	4 651	4 854	4 417	5 127	4 773	5 358	5 102
16–20	3 446	3 132	3 159	3 300	3 422	3 459	3 670
20–35	16 181	14 303	13 394	14 984	14 644	15 506	15 655
35–50	15 584	15 501	14 054	15 796	14 997	16 086	15 832
50–65	18 326	16 401	15 630	16 503	15 987	16 626	16 412
65–80	11 877	14 951	14 698	14 975	14 830	14 961	14 937
80 und älter	4 987	6 163	8 028	6 174	8 065	6 214	8 135
unter 20	16 126	16 031	14 828	16 700	15 954	17 285	16 979
20–65	50 091	46 205	43 078	47 283	45 628	48 218	47 899
65 und älter	16 864	21 114	22 726	21 149	22 895	21 175	23 072
Insgesamt	83 081	83 350	80 632	85 132	84 477	86 678	87 950
Anteile in %							
unter 3	3,2	2,9	2,7	2,9	2,8	2,9	2,8
3–6	2,9	2,9	2,7	2,9	2,7	2,9	2,8
6–10	3,6	3,9	3,6	3,9	3,7	4,0	3,8
10–16	5,6	5,8	5,5	6,0	5,7	6,2	5,8
16–20	4,1	3,8	3,9	3,9	4,1	4,0	4,2
20–35	19,5	17,2	16,6	17,6	17,3	17,9	17,8
35–50	18,8	18,6	17,4	18,6	17,8	18,6	18,0
50–65	22,1	19,7	19,4	19,4	18,9	19,2	18,7
65–80	14,3	17,9	18,2	17,6	17,6	17,3	17,0
80 und älter	6,0	7,4	10,0	7,3	9,5	7,2	9,2
unter 20	19,4	19,2	18,4	19,6	18,9	19,9	19,3
20–65	60,3	55,4	53,4	55,5	54,0	55,6	54,5
65 und älter	20,3	25,3	28,2	24,8	27,1	24,4	26,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	91,8	83,8	93,2	88,8	94,5	93,1
3–6	100	101,3	91,2	103,7	97,6	105,6	103,2
6–10	100	106,6	95,3	111,1	102,7	114,9	109,4
10–16	100	104,4	95,0	110,2	102,6	115,2	109,7
16–20	100	90,9	91,7	95,8	99,3	100,4	106,5
20–35	100	88,4	82,8	92,6	90,5	95,8	96,7
35–50	100	99,5	90,2	101,4	96,2	103,2	101,6
50–65	100	89,5	85,3	90,1	87,2	90,7	89,6
65–80	100	125,9	123,8	126,1	124,9	126,0	125,8
80 und älter	100	123,6	161,0	123,8	161,7	124,6	163,1
unter 20	100	99,4	92,0	103,6	98,9	107,2	105,3
20–65	100	92,2	86,0	94,4	91,1	96,3	95,6
65 und älter	100	125,2	134,8	125,4	135,8	125,6	136,8
Insgesamt	100	100,3	97,1	102,5	101,7	104,3	105,9

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 31 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Zweibrücken

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	870	714	642	758	709	799	772
3–6	880	751	660	792	730	835	797
6–10	1 112	1 058	908	1 122	1 007	1 171	1 095
10–16	1 751	1 734	1 492	1 799	1 618	1 853	1 732
16–20	1 391	1 173	1 091	1 221	1 178	1 253	1 253
20–35	6 495	5 223	4 818	5 474	5 239	5 752	5 671
35–50	6 033	5 832	5 125	6 018	5 524	6 205	5 939
50–65	7 872	6 255	5 873	6 383	6 126	6 471	6 345
65–80	5 433	6 510	5 845	6 493	5 937	6 530	6 056
80 und älter	2 433	2 705	3 457	2 679	3 428	2 670	3 429
unter 20	6 004	5 430	4 793	5 692	5 242	5 911	5 649
20–65	20 400	17 310	15 816	17 875	16 889	18 428	17 955
65 und älter	7 866	9 215	9 302	9 172	9 365	9 200	9 485
Insgesamt	34 270	31 955	29 911	32 739	31 496	33 539	33 089
Anteile in %							
unter 3	2,5	2,2	2,1	2,3	2,3	2,4	2,3
3–6	2,6	2,4	2,2	2,4	2,3	2,5	2,4
6–10	3,2	3,3	3,0	3,4	3,2	3,5	3,3
10–16	5,1	5,4	5,0	5,5	5,1	5,5	5,2
16–20	4,1	3,7	3,6	3,7	3,7	3,7	3,8
20–35	19,0	16,3	16,1	16,7	16,6	17,2	17,1
35–50	17,6	18,3	17,1	18,4	17,5	18,5	17,9
50–65	23,0	19,6	19,6	19,5	19,5	19,3	19,2
65–80	15,9	20,4	19,5	19,8	18,9	19,5	18,3
80 und älter	7,1	8,5	11,6	8,2	10,9	8,0	10,4
unter 20	17,5	17,0	16,0	17,4	16,6	17,6	17,1
20–65	59,5	54,2	52,9	54,6	53,6	54,9	54,3
65 und älter	23,0	28,8	31,1	28,0	29,7	27,4	28,7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	82,1	73,8	87,1	81,5	91,8	88,7
3–6	100	85,3	75,0	90,0	83,0	94,9	90,6
6–10	100	95,1	81,7	100,9	90,6	105,3	98,5
10–16	100	99,0	85,2	102,7	92,4	105,8	98,9
16–20	100	84,3	78,4	87,8	84,7	90,1	90,1
20–35	100	80,4	74,2	84,3	80,7	88,6	87,3
35–50	100	96,7	84,9	99,8	91,6	102,9	98,4
50–65	100	79,5	74,6	81,1	77,8	82,2	80,6
65–80	100	119,8	107,6	119,5	109,3	120,2	111,5
80 und älter	100	111,2	142,1	110,1	140,9	109,7	140,9
unter 20	100	90,4	79,8	94,8	87,3	98,5	94,1
20–65	100	84,9	77,5	87,6	82,8	90,3	88,0
65 und älter	100	117,1	118,3	116,6	119,1	117,0	120,6
Insgesamt	100	93,2	87,3	95,5	91,9	97,9	96,6

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 32 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Landkreis Ahrweiler

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	3 291	2 699	2 403	2 898	2 690	3 055	2 928
3–6	3 192	2 851	2 487	3 085	2 814	3 270	3 094
6–10	4 138	4 080	3 487	4 400	3 939	4 654	4 324
10–16	6 503	6 724	5 781	7 064	6 401	7 338	6 910
16–20	5 469	4 533	4 265	4 660	4 646	4 739	4 935
20–35	20 518	16 699	15 512	17 596	17 007	18 224	18 160
35–50	22 529	21 451	18 940	22 252	20 761	22 931	22 256
50–65	31 968	26 460	24 150	26 785	25 017	27 140	25 888
65–80	21 818	27 736	26 874	27 649	27 156	27 670	27 535
80 und älter	9 488	11 840	14 880	11 889	14 932	11 860	14 925
unter 20	22 593	20 887	18 423	22 107	20 490	23 056	22 191
20–65	75 015	64 610	58 602	66 633	62 785	68 295	66 304
65 und älter	31 306	39 576	41 754	39 538	42 088	39 530	42 460
Insgesamt	128 914	125 073	118 779	128 278	125 363	130 881	130 955
Anteile in %							
unter 3	2,6	2,2	2,0	2,3	2,1	2,3	2,2
3–6	2,5	2,3	2,1	2,4	2,2	2,5	2,4
6–10	3,2	3,3	2,9	3,4	3,1	3,6	3,3
10–16	5,0	5,4	4,9	5,5	5,1	5,6	5,3
16–20	4,2	3,6	3,6	3,6	3,7	3,6	3,8
20–35	15,9	13,4	13,1	13,7	13,6	13,9	13,9
35–50	17,5	17,2	15,9	17,3	16,6	17,5	17,0
50–65	24,8	21,2	20,3	20,9	20,0	20,7	19,8
65–80	16,9	22,2	22,6	21,6	21,7	21,1	21,0
80 und älter	7,4	9,5	12,5	9,3	11,9	9,1	11,4
unter 20	17,5	16,7	15,5	17,2	16,3	17,6	16,9
20–65	58,2	51,7	49,3	51,9	50,1	52,2	50,6
65 und älter	24,3	31,6	35,2	30,8	33,6	30,2	32,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	82,0	73,0	88,1	81,7	92,8	89,0
3–6	100	89,3	77,9	96,6	88,2	102,4	96,9
6–10	100	98,6	84,3	106,3	95,2	112,5	104,5
10–16	100	103,4	88,9	108,6	98,4	112,8	106,3
16–20	100	82,9	78,0	85,2	85,0	86,7	90,2
20–35	100	81,4	75,6	85,8	82,9	88,8	88,5
35–50	100	95,2	84,1	98,8	92,2	101,8	98,8
50–65	100	82,8	75,5	83,8	78,3	84,9	81,0
65–80	100	127,1	123,2	126,7	124,5	126,8	126,2
80 und älter	100	124,8	156,8	125,3	157,4	125,0	157,3
unter 20	100	92,4	81,5	97,8	90,7	102,0	98,2
20–65	100	86,1	78,1	88,8	83,7	91,0	88,4
65 und älter	100	126,4	133,4	126,3	134,4	126,3	135,6
Insgesamt	100	97,0	92,1	99,5	97,2	101,5	101,6

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 33 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Landkreis Altenkirchen (Ww.)

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	3 429	2 773	2 480	2 859	2 645	2 929	2 781
3–6	3 316	2 950	2 601	3 071	2 794	3 162	2 957
6–10	4 526	4 216	3 649	4 390	3 913	4 521	4 129
10–16	7 192	6 858	5 878	7 124	6 297	7 304	6 624
16–20	5 557	4 585	4 281	4 709	4 565	4 785	4 770
20–35	21 481	17 701	16 169	18 110	17 140	18 399	17 890
35–50	23 497	21 960	19 559	22 299	20 604	22 553	21 439
50–65	31 445	25 679	23 066	25 932	23 682	26 200	24 283
65–80	19 934	25 440	24 335	25 481	24 635	25 492	24 888
80 und älter	8 414	9 818	12 643	9 802	12 661	9 787	12 652
unter 20	24 020	21 382	18 889	22 153	20 214	22 701	21 261
20–65	76 423	65 340	58 794	66 341	61 426	67 152	63 612
65 und älter	28 348	35 258	36 978	35 283	37 296	35 279	37 540
Insgesamt	128 791	121 980	114 661	123 777	118 936	125 132	122 413
Anteile in %							
unter 3	2,7	2,3	2,2	2,3	2,2	2,3	2,3
3–6	2,6	2,4	2,3	2,5	2,3	2,5	2,4
6–10	3,5	3,5	3,2	3,5	3,3	3,6	3,4
10–16	5,6	5,6	5,1	5,8	5,3	5,8	5,4
16–20	4,3	3,8	3,7	3,8	3,8	3,8	3,9
20–35	16,7	14,5	14,1	14,6	14,4	14,7	14,6
35–50	18,2	18,0	17,1	18,0	17,3	18,0	17,5
50–65	24,4	21,1	20,1	21,0	19,9	20,9	19,8
65–80	15,5	20,9	21,2	20,6	20,7	20,4	20,3
80 und älter	6,5	8,0	11,0	7,9	10,6	7,8	10,3
unter 20	18,7	17,5	16,5	17,9	17,0	18,1	17,4
20–65	59,3	53,6	51,3	53,6	51,6	53,7	52,0
65 und älter	22,0	28,9	32,2	28,5	31,4	28,2	30,7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	80,9	72,3	83,4	77,1	85,4	81,1
3–6	100	89,0	78,4	92,6	84,3	95,4	89,2
6–10	100	93,2	80,6	97,0	86,5	99,9	91,2
10–16	100	95,4	81,7	99,1	87,6	101,6	92,1
16–20	100	82,5	77,0	84,7	82,1	86,1	85,8
20–35	100	82,4	75,3	84,3	79,8	85,7	83,3
35–50	100	93,5	83,2	94,9	87,7	96,0	91,2
50–65	100	81,7	73,4	82,5	75,3	83,3	77,2
65–80	100	127,6	122,1	127,8	123,6	127,9	124,9
80 und älter	100	116,7	150,3	116,5	150,5	116,3	150,4
unter 20	100	89,0	78,6	92,2	84,2	94,5	88,5
20–65	100	85,5	76,9	86,8	80,4	87,9	83,2
65 und älter	100	124,4	130,4	124,5	131,6	124,4	132,4
Insgesamt	100	94,7	89,0	96,1	92,3	97,2	95,0

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 34 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Landkreis Alzey-Worms

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	3 694	3 079	2 780	3 229	3 035	3 351	3 243
3–6	3 609	3 306	2 932	3 475	3 211	3 619	3 454
6–10	4 580	4 736	4 111	4 961	4 488	5 169	4 820
10–16	7 303	7 725	6 732	7 949	7 195	8 171	7 616
16–20	5 716	4 962	4 821	5 072	5 099	5 156	5 355
20–35	20 996	17 593	16 595	18 389	17 968	19 107	19 214
35–50	24 921	23 608	21 010	24 264	22 661	24 885	24 192
50–65	32 459	26 860	24 776	27 355	25 720	27 788	26 667
65–80	18 461	26 382	25 093	26 592	25 722	26 695	26 152
80 und älter	6 780	8 925	13 095	8 986	13 242	8 945	13 236
unter 20	24 902	23 808	21 376	24 686	23 028	25 466	24 488
20–65	78 376	68 061	62 381	70 008	66 349	71 780	70 073
65 und älter	25 241	35 307	38 188	35 578	38 964	35 640	39 388
Insgesamt	128 519	127 176	121 945	130 272	128 341	132 886	133 949
Anteile in %							
unter 3	2,9	2,4	2,3	2,5	2,4	2,5	2,4
3–6	2,8	2,6	2,4	2,7	2,5	2,7	2,6
6–10	3,6	3,7	3,4	3,8	3,5	3,9	3,6
10–16	5,7	6,1	5,5	6,1	5,6	6,1	5,7
16–20	4,4	3,9	4,0	3,9	4,0	3,9	4,0
20–35	16,3	13,8	13,6	14,1	14,0	14,4	14,3
35–50	19,4	18,6	17,2	18,6	17,7	18,7	18,1
50–65	25,3	21,1	20,3	21,0	20,0	20,9	19,9
65–80	14,4	20,7	20,6	20,4	20,0	20,1	19,5
80 und älter	5,3	7,0	10,7	6,9	10,3	6,7	9,9
unter 20	19,4	18,7	17,5	18,9	17,9	19,2	18,3
20–65	61,0	53,5	51,2	53,7	51,7	54,0	52,3
65 und älter	19,6	27,8	31,3	27,3	30,4	26,8	29,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	83,4	75,3	87,4	82,2	90,7	87,8
3–6	100	91,6	81,2	96,3	89,0	100,3	95,7
6–10	100	103,4	89,8	108,3	98,0	112,9	105,2
10–16	100	105,8	92,2	108,8	98,5	111,9	104,3
16–20	100	86,8	84,3	88,7	89,2	90,2	93,7
20–35	100	83,8	79,0	87,6	85,6	91,0	91,5
35–50	100	94,7	84,3	97,4	90,9	99,9	97,1
50–65	100	82,8	76,3	84,3	79,2	85,6	82,2
65–80	100	142,9	135,9	144,0	139,3	144,6	141,7
80 und älter	100	131,6	193,1	132,5	195,3	131,9	195,2
unter 20	100	95,6	85,8	99,1	92,5	102,3	98,3
20–65	100	86,8	79,6	89,3	84,7	91,6	89,4
65 und älter	100	139,9	151,3	141,0	154,4	141,2	156,0
Insgesamt	100	99,0	94,9	101,4	99,9	103,4	104,2

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 35 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Landkreis Bad Dürkheim

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	3 325	2 792	2 516	2 926	2 741	3 037	2 938
3–6	3 273	3 032	2 693	3 198	2 957	3 333	3 187
6–10	4 357	4 406	3 844	4 630	4 200	4 815	4 531
10–16	6 941	7 198	6 307	7 455	6 782	7 672	7 224
16–20	5 430	4 648	4 550	4 733	4 816	4 811	5 067
20–35	19 210	16 275	15 304	17 022	16 612	17 728	17 812
35–50	24 279	23 072	20 549	23 644	22 189	24 232	23 713
50–65	34 252	28 011	25 627	28 369	26 407	28 740	27 267
65–80	22 756	28 653	27 537	28 689	27 959	28 655	28 224
80 und älter	8 916	11 574	14 955	11 542	14 917	11 487	14 838
unter 20	23 326	22 076	19 910	22 942	21 496	23 668	22 947
20–65	77 741	67 358	61 480	69 035	65 208	70 700	68 792
65 und älter	31 672	40 227	42 492	40 231	42 876	40 142	43 062
Insgesamt	132 739	129 661	123 882	132 208	129 580	134 510	134 801
Anteile in %							
unter 3	2,5	2,2	2,0	2,2	2,1	2,3	2,2
3–6	2,5	2,3	2,2	2,4	2,3	2,5	2,4
6–10	3,3	3,4	3,1	3,5	3,2	3,6	3,4
10–16	5,2	5,6	5,1	5,6	5,2	5,7	5,4
16–20	4,1	3,6	3,7	3,6	3,7	3,6	3,8
20–35	14,5	12,6	12,4	12,9	12,8	13,2	13,2
35–50	18,3	17,8	16,6	17,9	17,1	18,0	17,6
50–65	25,8	21,6	20,7	21,5	20,4	21,4	20,2
65–80	17,1	22,1	22,2	21,7	21,6	21,3	20,9
80 und älter	6,7	8,9	12,1	8,7	11,5	8,5	11,0
unter 20	17,6	17,0	16,1	17,4	16,6	17,6	17,0
20–65	58,6	51,9	49,6	52,2	50,3	52,6	51,0
65 und älter	23,9	31,0	34,3	30,4	33,1	29,8	31,9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	84,0	75,7	88,0	82,4	91,3	88,4
3–6	100	92,6	82,3	97,7	90,3	101,8	97,4
6–10	100	101,1	88,2	106,3	96,4	110,5	104,0
10–16	100	103,7	90,9	107,4	97,7	110,5	104,1
16–20	100	85,6	83,8	87,2	88,7	88,6	93,3
20–35	100	84,7	79,7	88,6	86,5	92,3	92,7
35–50	100	95,0	84,6	97,4	91,4	99,8	97,7
50–65	100	81,8	74,8	82,8	77,1	83,9	79,6
65–80	100	125,9	121,0	126,1	122,9	125,9	124,0
80 und älter	100	129,8	167,7	129,5	167,3	128,8	166,4
unter 20	100	94,6	85,4	98,4	92,2	101,5	98,4
20–65	100	86,6	79,1	88,8	83,9	90,9	88,5
65 und älter	100	127,0	134,2	127,0	135,4	126,7	136,0
Insgesamt	100	97,7	93,3	99,6	97,6	101,3	101,6

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 36 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Landkreis Bad Kreuznach

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	4 204	3 514	3 163	3 639	3 392	3 765	3 616
3–6	4 160	3 744	3 316	3 867	3 545	4 000	3 788
6–10	5 557	5 339	4 613	5 520	4 945	5 693	5 275
10–16	8 503	8 647	7 478	8 931	8 002	9 199	8 508
16–20	6 532	5 760	5 476	5 925	5 793	6 063	6 093
20–35	25 301	21 360	19 878	22 131	21 335	22 869	22 676
35–50	28 599	26 974	23 941	27 587	25 597	28 258	27 219
50–65	38 460	31 821	28 935	32 158	29 823	32 598	30 815
65–80	25 856	32 495	31 235	32 902	32 012	33 304	32 827
80 und älter	10 377	13 345	17 290	13 538	17 717	13 737	18 143
unter 20	28 956	27 004	24 046	27 882	25 677	28 720	27 280
20–65	92 360	80 155	72 754	81 876	76 755	83 725	80 710
65 und älter	36 233	45 840	48 525	46 440	49 729	47 041	50 970
Insgesamt	157 549	152 999	145 325	156 198	152 161	159 486	158 960
Anteile in %							
unter 3	2,7	2,3	2,2	2,3	2,2	2,4	2,3
3–6	2,6	2,4	2,3	2,5	2,3	2,5	2,4
6–10	3,5	3,5	3,2	3,5	3,2	3,6	3,3
10–16	5,4	5,7	5,1	5,7	5,3	5,8	5,4
16–20	4,1	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8
20–35	16,1	14,0	13,7	14,2	14,0	14,3	14,3
35–50	18,2	17,6	16,5	17,7	16,8	17,7	17,1
50–65	24,4	20,8	19,9	20,6	19,6	20,4	19,4
65–80	16,4	21,2	21,5	21,1	21,0	20,9	20,7
80 und älter	6,6	8,7	11,9	8,7	11,6	8,6	11,4
unter 20	18,4	17,6	16,5	17,9	16,9	18,0	17,2
20–65	58,6	52,4	50,1	52,4	50,4	52,5	50,8
65 und älter	23,0	30,0	33,4	29,7	32,7	29,5	32,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	83,6	75,2	86,6	80,7	89,6	86,0
3–6	100	90,0	79,7	93,0	85,2	96,2	91,1
6–10	100	96,1	83,0	99,3	89,0	102,4	94,9
10–16	100	101,7	87,9	105,0	94,1	108,2	100,1
16–20	100	88,2	83,8	90,7	88,7	92,8	93,3
20–35	100	84,4	78,6	87,5	84,3	90,4	89,6
35–50	100	94,3	83,7	96,5	89,5	98,8	95,2
50–65	100	82,7	75,2	83,6	77,5	84,8	80,1
65–80	100	125,7	120,8	127,3	123,8	128,8	127,0
80 und älter	100	128,6	166,6	130,5	170,7	132,4	174,8
unter 20	100	93,3	83,0	96,3	88,7	99,2	94,2
20–65	100	86,8	78,8	88,6	83,1	90,7	87,4
65 und älter	100	126,5	133,9	128,2	137,2	129,8	140,7
Insgesamt	100	97,1	92,2	99,1	96,6	101,2	100,9

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 37 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Landkreis Bernkastel-Wittlich

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	3 061	2 574	2 286	2 647	2 449	2 727	2 607
3–6	2 877	2 720	2 373	2 792	2 539	2 887	2 715
6–10	3 753	3 879	3 309	3 993	3 546	4 131	3 795
10–16	6 080	6 261	5 413	6 470	5 761	6 697	6 148
16–20	4 599	3 960	3 919	4 089	4 127	4 199	4 363
20–35	17 946	14 708	13 715	15 274	14 768	15 862	15 805
35–50	20 872	19 243	16 868	19 879	18 278	20 522	19 654
50–65	27 733	22 942	20 730	23 222	21 577	23 572	22 498
65–80	17 448	23 471	22 517	23 543	22 814	23 556	23 058
80 und älter	7 765	8 795	11 966	8 866	12 104	8 908	12 155
unter 20	20 370	19 394	17 300	19 991	18 422	20 641	19 628
20–65	66 551	56 893	51 313	58 375	54 623	59 956	57 957
65 und älter	25 213	32 266	34 483	32 409	34 918	32 464	35 213
Insgesamt	112 134	108 553	103 096	110 775	107 963	113 061	112 798
Anteile in %							
unter 3	2,7	2,4	2,2	2,4	2,3	2,4	2,3
3–6	2,6	2,5	2,3	2,5	2,4	2,6	2,4
6–10	3,3	3,6	3,2	3,6	3,3	3,7	3,4
10–16	5,4	5,8	5,3	5,8	5,3	5,9	5,5
16–20	4,1	3,6	3,8	3,7	3,8	3,7	3,9
20–35	16,0	13,5	13,3	13,8	13,7	14,0	14,0
35–50	18,6	17,7	16,4	17,9	16,9	18,2	17,4
50–65	24,7	21,1	20,1	21,0	20,0	20,8	19,9
65–80	15,6	21,6	21,8	21,3	21,1	20,8	20,4
80 und älter	6,9	8,1	11,6	8,0	11,2	7,9	10,8
unter 20	18,2	17,9	16,8	18,0	17,1	18,3	17,4
20–65	59,3	52,4	49,8	52,7	50,6	53,0	51,4
65 und älter	22,5	29,7	33,4	29,3	32,3	28,7	31,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	84,1	74,7	86,5	80,0	89,1	85,2
3–6	100	94,5	82,5	97,0	88,3	100,3	94,4
6–10	100	103,4	88,2	106,4	94,5	110,1	101,1
10–16	100	103,0	89,0	106,4	94,8	110,1	101,1
16–20	100	86,1	85,2	88,9	89,7	91,3	94,9
20–35	100	82,0	76,4	85,1	82,3	88,4	88,1
35–50	100	92,2	80,8	95,2	87,6	98,3	94,2
50–65	100	82,7	74,7	83,7	77,8	85,0	81,1
65–80	100	134,5	129,1	134,9	130,8	135,0	132,2
80 und älter	100	113,3	154,1	114,2	155,9	114,7	156,5
unter 20	100	95,2	84,9	98,1	90,4	101,3	96,4
20–65	100	85,5	77,1	87,7	82,1	90,1	87,1
65 und älter	100	128,0	136,8	128,5	138,5	128,8	139,7
Insgesamt	100	96,8	91,9	98,8	96,3	100,8	100,6

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 38 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Landkreis Birkenfeld

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	1 964	1 583	1 398	1 610	1 490	1 647	1 573
3–6	1 927	1 666	1 450	1 698	1 546	1 746	1 644
6–10	2 568	2 390	2 033	2 431	2 160	2 494	2 298
10–16	4 113	3 845	3 271	3 969	3 483	4 090	3 695
16–20	3 355	2 555	2 369	2 678	2 543	2 763	2 690
20–35	13 091	10 353	9 373	10 791	10 168	11 211	10 892
35–50	13 960	12 512	10 833	13 006	11 800	13 499	12 750
50–65	20 297	15 003	13 092	15 418	13 926	15 708	14 598
65–80	13 399	16 466	14 588	16 650	15 033	16 838	15 432
80 und älter	6 054	6 502	8 564	6 489	8 609	6 484	8 677
unter 20	13 927	12 039	10 521	12 386	11 222	12 740	11 900
20–65	47 348	37 868	33 298	39 215	35 894	40 418	38 240
65 und älter	19 453	22 968	23 152	23 139	23 642	23 322	24 109
Insgesamt	80 728	72 875	66 971	74 740	70 758	76 480	74 249
Anteile in %							
unter 3	2,4	2,2	2,1	2,2	2,1	2,2	2,1
3–6	2,4	2,3	2,2	2,3	2,2	2,3	2,2
6–10	3,2	3,3	3,0	3,3	3,1	3,3	3,1
10–16	5,1	5,3	4,9	5,3	4,9	5,3	5,0
16–20	4,2	3,5	3,5	3,6	3,6	3,6	3,6
20–35	16,2	14,2	14,0	14,4	14,4	14,7	14,7
35–50	17,3	17,2	16,2	17,4	16,7	17,7	17,2
50–65	25,1	20,6	19,5	20,6	19,7	20,5	19,7
65–80	16,6	22,6	21,8	22,3	21,2	22,0	20,8
80 und älter	7,5	8,9	12,8	8,7	12,2	8,5	11,7
unter 20	17,3	16,5	15,7	16,6	15,9	16,7	16,0
20–65	58,7	52,0	49,7	52,5	50,7	52,8	51,5
65 und älter	24,1	31,5	34,6	31,0	33,4	30,5	32,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	80,6	71,2	82,0	75,9	83,9	80,1
3–6	100	86,5	75,2	88,1	80,2	90,6	85,3
6–10	100	93,1	79,2	94,7	84,1	97,1	89,5
10–16	100	93,5	79,5	96,5	84,7	99,4	89,8
16–20	100	76,2	70,6	79,8	75,8	82,4	80,2
20–35	100	79,1	71,6	82,4	77,7	85,6	83,2
35–50	100	89,6	77,6	93,2	84,5	96,7	91,3
50–65	100	73,9	64,5	76,0	68,6	77,4	71,9
65–80	100	122,9	108,9	124,3	112,2	125,7	115,2
80 und älter	100	107,4	141,5	107,2	142,2	107,1	143,3
unter 20	100	86,4	75,5	88,9	80,6	91,5	85,4
20–65	100	80,0	70,3	82,8	75,8	85,4	80,8
65 und älter	100	118,1	119,0	118,9	121,5	119,9	123,9
Insgesamt	100	90,3	83,0	92,6	87,6	94,7	92,0

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 39 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Landkreis Cochem-Zell

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	1 494	1 214	1 056	1 252	1 138	1 288	1 208
3–6	1 389	1 290	1 107	1 345	1 208	1 396	1 289
6–10	1 941	1 867	1 576	1 951	1 719	2 017	1 839
10–16	3 263	3 074	2 615	3 218	2 835	3 316	3 027
16–20	2 673	1 986	1 920	2 044	2 062	2 081	2 153
20–35	9 678	7 839	7 084	8 063	7 608	8 264	8 040
35–50	10 820	9 934	8 734	10 100	9 286	10 283	9 786
50–65	15 593	12 311	10 815	12 579	11 295	12 798	11 749
65–80	10 295	13 141	12 472	13 212	12 752	13 277	12 996
80 und älter	4 516	5 295	6 859	5 244	6 821	5 222	6 817
unter 20	10 760	9 431	8 274	9 810	8 962	10 098	9 516
20–65	36 091	30 084	26 633	30 742	28 189	31 345	29 575
65 und älter	14 811	18 436	19 331	18 456	19 573	18 499	19 813
Insgesamt	61 662	57 951	54 238	59 008	56 724	59 942	58 904
Anteile in %							
unter 3	2,4	2,1	1,9	2,1	2,0	2,1	2,1
3–6	2,3	2,2	2,0	2,3	2,1	2,3	2,2
6–10	3,1	3,2	2,9	3,3	3,0	3,4	3,1
10–16	5,3	5,3	4,8	5,5	5,0	5,5	5,1
16–20	4,3	3,4	3,5	3,5	3,6	3,5	3,7
20–35	15,7	13,5	13,1	13,7	13,4	13,8	13,6
35–50	17,5	17,1	16,1	17,1	16,4	17,2	16,6
50–65	25,3	21,2	19,9	21,3	19,9	21,4	19,9
65–80	16,7	22,7	23,0	22,4	22,5	22,1	22,1
80 und älter	7,3	9,1	12,6	8,9	12,0	8,7	11,6
unter 20	17,4	16,3	15,3	16,6	15,8	16,8	16,2
20–65	58,5	51,9	49,1	52,1	49,7	52,3	50,2
65 und älter	24,0	31,8	35,6	31,3	34,5	30,9	33,6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	81,3	70,7	83,8	76,2	86,2	80,9
3–6	100	92,9	79,7	96,8	87,0	100,5	92,8
6–10	100	96,2	81,2	100,5	88,6	103,9	94,7
10–16	100	94,2	80,1	98,6	86,9	101,6	92,8
16–20	100	74,3	71,8	76,5	77,1	77,9	80,5
20–35	100	81,0	73,2	83,3	78,6	85,4	83,1
35–50	100	91,8	80,7	93,3	85,8	95,0	90,4
50–65	100	79,0	69,4	80,7	72,4	82,1	75,3
65–80	100	127,6	121,1	128,3	123,9	129,0	126,2
80 und älter	100	117,2	151,9	116,1	151,0	115,6	151,0
unter 20	100	87,6	76,9	91,2	83,3	93,8	88,4
20–65	100	83,4	73,8	85,2	78,1	86,8	81,9
65 und älter	100	124,5	130,5	124,6	132,2	124,9	133,8
Insgesamt	100	94,0	88,0	95,7	92,0	97,2	95,5

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 40 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Donnersbergkreis

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	1 957	1 628	1 447	1 682	1 555	1 745	1 657
3–6	1 910	1 744	1 528	1 806	1 645	1 870	1 753
6–10	2 641	2 537	2 177	2 623	2 336	2 703	2 483
10–16	4 390	4 171	3 602	4 299	3 838	4 378	4 037
16–20	3 287	2 670	2 575	2 740	2 718	2 772	2 833
20–35	11 650	9 699	8 907	9 865	9 398	10 101	9 901
35–50	13 960	12 496	11 125	12 964	11 968	13 370	12 781
50–65	19 333	14 804	13 066	15 173	13 802	15 560	14 528
65–80	11 310	15 504	14 097	15 761	14 613	16 036	15 147
80 und älter	4 664	5 616	7 952	5 641	8 069	5 661	8 185
unter 20	14 185	12 750	11 329	13 150	12 092	13 468	12 763
20–65	44 943	36 999	33 098	38 002	35 168	39 031	37 210
65 und älter	15 974	21 120	22 049	21 402	22 682	21 697	23 332
Insgesamt	75 102	70 869	66 476	72 554	69 942	74 196	73 305
Anteile in %							
unter 3	2,6	2,3	2,2	2,3	2,2	2,4	2,3
3–6	2,5	2,5	2,3	2,5	2,4	2,5	2,4
6–10	3,5	3,6	3,3	3,6	3,3	3,6	3,4
10–16	5,8	5,9	5,4	5,9	5,5	5,9	5,5
16–20	4,4	3,8	3,9	3,8	3,9	3,7	3,9
20–35	15,5	13,7	13,4	13,6	13,4	13,6	13,5
35–50	18,6	17,6	16,7	17,9	17,1	18,0	17,4
50–65	25,7	20,9	19,7	20,9	19,7	21,0	19,8
65–80	15,1	21,9	21,2	21,7	20,9	21,6	20,7
80 und älter	6,2	7,9	12,0	7,8	11,5	7,6	11,2
unter 20	18,9	18,0	17,0	18,1	17,3	18,2	17,4
20–65	59,8	52,2	49,8	52,4	50,3	52,6	50,8
65 und älter	21,3	29,8	33,2	29,5	32,4	29,2	31,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	83,2	73,9	85,9	79,5	89,2	84,7
3–6	100	91,3	80,0	94,6	86,1	97,9	91,8
6–10	100	96,1	82,4	99,3	88,5	102,3	94,0
10–16	100	95,0	82,1	97,9	87,4	99,7	92,0
16–20	100	81,2	78,3	83,4	82,7	84,3	86,2
20–35	100	83,3	76,5	84,7	80,7	86,7	85,0
35–50	100	89,5	79,7	92,9	85,7	95,8	91,6
50–65	100	76,6	67,6	78,5	71,4	80,5	75,1
65–80	100	137,1	124,6	139,4	129,2	141,8	133,9
80 und älter	100	120,4	170,5	120,9	173,0	121,4	175,5
unter 20	100	89,9	79,9	92,7	85,2	94,9	90,0
20–65	100	82,3	73,6	84,6	78,3	86,8	82,8
65 und älter	100	132,2	138,0	134,0	142,0	135,8	146,1
Insgesamt	100	94,4	88,5	96,6	93,1	98,8	97,6

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 41 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Eifelkreis Bitburg-Prüm

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	2 906	2 323	2 051	2 434	2 251	2 519	2 416
3–6	2 574	2 456	2 117	2 590	2 351	2 698	2 544
6–10	3 521	3 507	2 946	3 690	3 271	3 854	3 547
10–16	5 502	5 753	4 867	6 008	5 310	6 249	5 727
16–20	4 197	3 613	3 555	3 741	3 827	3 855	4 081
20–35	17 147	13 769	12 772	14 486	14 035	15 133	15 152
35–50	18 271	17 915	15 559	18 610	17 101	19 241	18 462
50–65	24 009	20 017	18 654	20 455	19 688	20 886	20 668
65–80	13 968	19 398	18 766	19 633	19 362	19 781	19 834
80 und älter	6 118	6 948	9 635	6 860	9 599	6 821	9 573
unter 20	18 700	17 652	15 536	18 463	17 010	19 175	18 315
20–65	59 427	51 701	46 985	53 551	50 824	55 260	54 282
65 und älter	20 086	26 346	28 401	26 493	28 961	26 602	29 407
Insgesamt	98 213	95 699	90 922	98 507	96 795	101 037	102 004
Anteile in %							
unter 3	3,0	2,4	2,3	2,5	2,3	2,5	2,4
3–6	2,6	2,6	2,3	2,6	2,4	2,7	2,5
6–10	3,6	3,7	3,2	3,7	3,4	3,8	3,5
10–16	5,6	6,0	5,4	6,1	5,5	6,2	5,6
16–20	4,3	3,8	3,9	3,8	4,0	3,8	4,0
20–35	17,5	14,4	14,0	14,7	14,5	15,0	14,9
35–50	18,6	18,7	17,1	18,9	17,7	19,0	18,1
50–65	24,4	20,9	20,5	20,8	20,3	20,7	20,3
65–80	14,2	20,3	20,6	19,9	20,0	19,6	19,4
80 und älter	6,2	7,3	10,6	7,0	9,9	6,8	9,4
unter 20	19,0	18,4	17,1	18,7	17,6	19,0	18,0
20–65	60,5	54,0	51,7	54,4	52,5	54,7	53,2
65 und älter	20,5	27,5	31,2	26,9	29,9	26,3	28,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	79,9	70,6	83,8	77,5	86,7	83,1
3–6	100	95,4	82,2	100,6	91,3	104,8	98,8
6–10	100	99,6	83,7	104,8	92,9	109,5	100,7
10–16	100	104,6	88,5	109,2	96,5	113,6	104,1
16–20	100	86,1	84,7	89,1	91,2	91,9	97,2
20–35	100	80,3	74,5	84,5	81,9	88,3	88,4
35–50	100	98,1	85,2	101,9	93,6	105,3	101,0
50–65	100	83,4	77,7	85,2	82,0	87,0	86,1
65–80	100	138,9	134,3	140,6	138,6	141,6	142,0
80 und älter	100	113,6	157,5	112,1	156,9	111,5	156,5
unter 20	100	94,4	83,1	98,7	91,0	102,5	97,9
20–65	100	87,0	79,1	90,1	85,5	93,0	91,3
65 und älter	100	131,2	141,4	131,9	144,2	132,4	146,4
Insgesamt	100	97,4	92,6	100,3	98,6	102,9	103,9

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 42 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Landkreis Germersheim

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	3 661	3 102	2 783	3 261	3 063	3 384	3 291
3–6	3 615	3 294	2 907	3 467	3 217	3 596	3 457
6–10	4 603	4 681	4 055	4 896	4 453	5 044	4 761
10–16	7 185	7 480	6 561	7 766	7 084	7 948	7 486
16–20	5 412	4 927	4 772	5 027	5 048	5 084	5 245
20–35	22 843	19 259	18 069	20 381	19 875	21 372	21 419
35–50	25 288	24 060	21 194	25 054	23 392	26 060	25 412
50–65	30 797	26 517	24 592	26 891	25 567	27 342	26 677
65–80	18 072	24 838	24 339	24 944	24 809	24 985	25 163
80 und älter	7 001	9 078	12 670	9 147	12 768	9 184	12 800
unter 20	24 476	23 484	21 078	24 417	22 865	25 056	24 240
20–65	78 928	69 836	63 855	72 326	68 834	74 774	73 508
65 und älter	25 073	33 916	37 009	34 091	37 577	34 169	37 963
Insgesamt	128 477	127 236	121 942	130 834	129 276	133 999	135 711
Anteile in %							
unter 3	2,8	2,4	2,3	2,5	2,4	2,5	2,4
3–6	2,8	2,6	2,4	2,6	2,5	2,7	2,5
6–10	3,6	3,7	3,3	3,7	3,4	3,8	3,5
10–16	5,6	5,9	5,4	5,9	5,5	5,9	5,5
16–20	4,2	3,9	3,9	3,8	3,9	3,8	3,9
20–35	17,8	15,1	14,8	15,6	15,4	15,9	15,8
35–50	19,7	18,9	17,4	19,1	18,1	19,4	18,7
50–65	24,0	20,8	20,2	20,6	19,8	20,4	19,7
65–80	14,1	19,5	20,0	19,1	19,2	18,6	18,5
80 und älter	5,4	7,1	10,4	7,0	9,9	6,9	9,4
unter 20	19,1	18,5	17,3	18,7	17,7	18,7	17,9
20–65	61,4	54,9	52,4	55,3	53,2	55,8	54,2
65 und älter	19,5	26,7	30,3	26,1	29,1	25,5	28,0
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	84,7	76,0	89,1	83,7	92,4	89,9
3–6	100	91,1	80,4	95,9	89,0	99,5	95,6
6–10	100	101,7	88,1	106,4	96,7	109,6	103,4
10–16	100	104,1	91,3	108,1	98,6	110,6	104,2
16–20	100	91,0	88,2	92,9	93,3	93,9	96,9
20–35	100	84,3	79,1	89,2	87,0	93,6	93,8
35–50	100	95,1	83,8	99,1	92,5	103,1	100,5
50–65	100	86,1	79,9	87,3	83,0	88,8	86,6
65–80	100	137,4	134,7	138,0	137,3	138,3	139,2
80 und älter	100	129,7	181,0	130,7	182,4	131,2	182,8
unter 20	100	95,9	86,1	99,8	93,4	102,4	99,0
20–65	100	88,5	80,9	91,6	87,2	94,7	93,1
65 und älter	100	135,3	147,6	136,0	149,9	136,3	151,4
Insgesamt	100	99,0	94,9	101,8	100,6	104,3	105,6

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 43 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Landkreis Kaiserslautern

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	3 179	2 639	2 369	2 683	2 507	2 729	2 629
3–6	2 843	2 736	2 415	2 834	2 601	2 915	2 757
6–10	3 749	3 867	3 359	4 008	3 596	4 121	3 798
10–16	5 914	6 171	5 377	6 448	5 768	6 651	6 086
16–20	4 679	3 812	3 777	3 970	4 053	4 090	4 289
20–35	17 212	14 662	13 596	14 925	14 433	15 238	15 189
35–50	19 157	18 161	16 377	18 690	17 412	19 040	18 229
50–65	26 355	20 031	18 207	20 423	19 113	20 662	19 713
65–80	15 954	21 122	18 966	21 249	19 366	21 255	19 555
80 und älter	6 607	7 726	10 630	7 816	10 803	7 882	10 886
unter 20	20 364	19 225	17 297	19 943	18 525	20 506	19 559
20–65	62 724	52 854	48 180	54 038	50 958	54 940	53 131
65 und älter	22 561	28 848	29 596	29 065	30 169	29 137	30 441
Insgesamt	105 649	100 927	95 073	103 046	99 652	104 583	103 131
Anteile in %							
unter 3	3,0	2,6	2,5	2,6	2,5	2,6	2,5
3–6	2,7	2,7	2,5	2,8	2,6	2,8	2,7
6–10	3,5	3,8	3,5	3,9	3,6	3,9	3,7
10–16	5,6	6,1	5,7	6,3	5,8	6,4	5,9
16–20	4,4	3,8	4,0	3,9	4,1	3,9	4,2
20–35	16,3	14,5	14,3	14,5	14,5	14,6	14,7
35–50	18,1	18,0	17,2	18,1	17,5	18,2	17,7
50–65	24,9	19,8	19,2	19,8	19,2	19,8	19,1
65–80	15,1	20,9	19,9	20,6	19,4	20,3	19,0
80 und älter	6,3	7,7	11,2	7,6	10,8	7,5	10,6
unter 20	19,3	19,0	18,2	19,4	18,6	19,6	19,0
20–65	59,4	52,4	50,7	52,4	51,1	52,5	51,5
65 und älter	21,4	28,6	31,1	28,2	30,3	27,9	29,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	83,0	74,5	84,4	78,9	85,8	82,7
3–6	100	96,2	84,9	99,7	91,5	102,5	97,0
6–10	100	103,1	89,6	106,9	95,9	109,9	101,3
10–16	100	104,3	90,9	109,0	97,5	112,5	102,9
16–20	100	81,5	80,7	84,8	86,6	87,4	91,7
20–35	100	85,2	79,0	86,7	83,9	88,5	88,2
35–50	100	94,8	85,5	97,6	90,9	99,4	95,2
50–65	100	76,0	69,1	77,5	72,5	78,4	74,8
65–80	100	132,4	118,9	133,2	121,4	133,2	122,6
80 und älter	100	116,9	160,9	118,3	163,5	119,3	164,8
unter 20	100	94,4	84,9	97,9	91,0	100,7	96,0
20–65	100	84,3	76,8	86,2	81,2	87,6	84,7
65 und älter	100	127,9	131,2	128,8	133,7	129,1	134,9
Insgesamt	100	95,5	90,0	97,5	94,3	99,0	97,6

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 44 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Landkreis Kusel

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	1 763	1 382	1 227	1 438	1 326	1 478	1 408
3–6	1 696	1 490	1 299	1 562	1 414	1 602	1 499
6–10	2 259	2 157	1 837	2 236	1 983	2 278	2 087
10–16	3 587	3 555	3 009	3 661	3 230	3 713	3 361
16–20	2 854	2 349	2 224	2 385	2 336	2 426	2 430
20–35	11 057	8 903	8 178	9 194	8 741	9 431	9 208
35–50	12 349	11 181	9 825	11 575	10 589	11 828	11 171
50–65	18 547	13 311	11 727	13 569	12 266	13 789	12 728
65–80	11 670	15 336	13 279	15 434	13 611	15 467	13 816
80 und älter	4 982	5 617	7 832	5 531	7 756	5 500	7 719
unter 20	12 159	10 933	9 596	11 282	10 289	11 497	10 785
20–65	41 953	33 395	29 730	34 338	31 596	35 048	33 107
65 und älter	16 652	20 953	21 111	20 965	21 367	20 967	21 535
Insgesamt	70 764	65 281	60 437	66 585	63 252	67 512	65 427
Anteile in %							
unter 3	2,5	2,1	2,0	2,2	2,1	2,2	2,2
3–6	2,4	2,3	2,1	2,3	2,2	2,4	2,3
6–10	3,2	3,3	3,0	3,4	3,1	3,4	3,2
10–16	5,1	5,4	5,0	5,5	5,1	5,5	5,1
16–20	4,0	3,6	3,7	3,6	3,7	3,6	3,7
20–35	15,6	13,6	13,5	13,8	13,8	14,0	14,1
35–50	17,5	17,1	16,3	17,4	16,7	17,5	17,1
50–65	26,2	20,4	19,4	20,4	19,4	20,4	19,5
65–80	16,5	23,5	22,0	23,2	21,5	22,9	21,1
80 und älter	7,0	8,6	13,0	8,3	12,3	8,1	11,8
unter 20	17,2	16,7	15,9	16,9	16,3	17,0	16,5
20–65	59,3	51,2	49,2	51,6	50,0	51,9	50,6
65 und älter	23,5	32,1	34,9	31,5	33,8	31,1	32,9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	78,4	69,6	81,6	75,2	83,8	79,9
3–6	100	87,9	76,6	92,1	83,4	94,5	88,4
6–10	100	95,5	81,3	99,0	87,8	100,8	92,4
10–16	100	99,1	83,9	102,1	90,0	103,5	93,7
16–20	100	82,3	77,9	83,6	81,9	85,0	85,1
20–35	100	80,5	74,0	83,2	79,1	85,3	83,3
35–50	100	90,5	79,6	93,7	85,7	95,8	90,5
50–65	100	71,8	63,2	73,2	66,1	74,3	68,6
65–80	100	131,4	113,8	132,3	116,6	132,5	118,4
80 und älter	100	112,7	157,2	111,0	155,7	110,4	154,9
unter 20	100	89,9	78,9	92,8	84,6	94,6	88,7
20–65	100	79,6	70,9	81,8	75,3	83,5	78,9
65 und älter	100	125,8	126,8	125,9	128,3	125,9	129,3
Insgesamt	100	92,3	85,4	94,1	89,4	95,4	92,5

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 45 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Landkreis Mainz-Bingen

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	5 885	5 204	4 730	5 333	5 025	5 473	5 315
3–6	5 901	5 612	5 061	5 823	5 441	6 015	5 799
6–10	7 899	7 974	7 110	8 316	7 653	8 600	8 156
10–16	12 212	12 723	11 409	13 196	12 170	13 503	12 799
16–20	9 006	8 291	8 117	8 456	8 540	8 575	8 907
20–35	32 569	29 883	28 175	30 242	29 548	30 752	30 876
35–50	42 226	40 034	36 211	40 885	38 478	41 735	40 679
50–65	51 354	46 130	42 596	46 619	43 993	47 235	45 541
65–80	31 352	42 155	42 917	42 169	43 356	42 209	43 857
80 und älter	11 381	16 144	21 784	16 011	21 604	15 988	21 583
unter 20	40 903	39 804	36 427	41 124	38 829	42 166	40 976
20–65	126 149	116 047	106 982	117 746	112 019	119 722	117 096
65 und älter	42 733	58 299	64 701	58 180	64 960	58 197	65 440
Insgesamt	209 785	214 150	208 110	217 050	215 808	220 085	223 512
Anteile in %							
unter 3	2,8	2,4	2,3	2,5	2,3	2,5	2,4
3–6	2,8	2,6	2,4	2,7	2,5	2,7	2,6
6–10	3,8	3,7	3,4	3,8	3,5	3,9	3,6
10–16	5,8	5,9	5,5	6,1	5,6	6,1	5,7
16–20	4,3	3,9	3,9	3,9	4,0	3,9	4,0
20–35	15,5	14,0	13,5	13,9	13,7	14,0	13,8
35–50	20,1	18,7	17,4	18,8	17,8	19,0	18,2
50–65	24,5	21,5	20,5	21,5	20,4	21,5	20,4
65–80	14,9	19,7	20,6	19,4	20,1	19,2	19,6
80 und älter	5,4	7,5	10,5	7,4	10,0	7,3	9,7
unter 20	19,5	18,6	17,5	18,9	18,0	19,2	18,3
20–65	60,1	54,2	51,4	54,2	51,9	54,4	52,4
65 und älter	20,4	27,2	31,1	26,8	30,1	26,4	29,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	88,4	80,4	90,6	85,4	93,0	90,3
3–6	100	95,1	85,8	98,7	92,2	101,9	98,3
6–10	100	100,9	90,0	105,3	96,9	108,9	103,3
10–16	100	104,2	93,4	108,1	99,7	110,6	104,8
16–20	100	92,1	90,1	93,9	94,8	95,2	98,9
20–35	100	91,8	86,5	92,9	90,7	94,4	94,8
35–50	100	94,8	85,8	96,8	91,1	98,8	96,3
50–65	100	89,8	82,9	90,8	85,7	92,0	88,7
65–80	100	134,5	136,9	134,5	138,3	134,6	139,9
80 und älter	100	141,9	191,4	140,7	189,8	140,5	189,6
unter 20	100	97,3	89,1	100,5	94,9	103,1	100,2
20–65	100	92,0	84,8	93,3	88,8	94,9	92,8
65 und älter	100	136,4	151,4	136,1	152,0	136,2	153,1
Insgesamt	100	102,1	99,2	103,5	102,9	104,9	106,5

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 46 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Landkreis Mayen-Koblenz

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	6 044	5 053	4 495	5 289	4 903	5 484	5 250
3–6	5 534	5 344	4 675	5 570	5 096	5 771	5 456
6–10	7 347	7 563	6 513	7 870	7 082	8 114	7 564
10–16	11 596	12 166	10 560	12 592	11 377	12 883	12 020
16–20	8 977	7 600	7 598	7 836	8 083	7 938	8 408
20–35	35 493	29 806	27 756	31 277	30 171	32 426	32 108
35–50	40 129	37 943	33 623	39 782	37 182	41 077	39 964
50–65	52 251	42 829	39 217	43 218	40 670	43 575	41 802
65–80	32 830	42 852	40 913	42 978	41 417	43 075	41 868
80 und älter	13 353	15 991	21 454	16 134	21 675	16 321	21 927
unter 20	39 498	37 726	33 841	39 157	36 541	40 190	38 698
20–65	127 873	110 578	100 596	114 277	108 023	117 078	113 874
65 und älter	46 183	58 843	62 367	59 112	63 092	59 396	63 795
Insgesamt	213 554	207 147	196 804	212 546	207 656	216 664	216 367
Anteile in %							
unter 3	2,8	2,4	2,3	2,5	2,4	2,5	2,4
3–6	2,6	2,6	2,4	2,6	2,5	2,7	2,5
6–10	3,4	3,7	3,3	3,7	3,4	3,7	3,5
10–16	5,4	5,9	5,4	5,9	5,5	5,9	5,6
16–20	4,2	3,7	3,9	3,7	3,9	3,7	3,9
20–35	16,6	14,4	14,1	14,7	14,5	15,0	14,8
35–50	18,8	18,3	17,1	18,7	17,9	19,0	18,5
50–65	24,5	20,7	19,9	20,3	19,6	20,1	19,3
65–80	15,4	20,7	20,8	20,2	19,9	19,9	19,4
80 und älter	6,3	7,7	10,9	7,6	10,4	7,5	10,1
unter 20	18,5	18,2	17,2	18,4	17,6	18,5	17,9
20–65	59,9	53,4	51,1	53,8	52,0	54,0	52,6
65 und älter	21,6	28,4	31,7	27,8	30,4	27,4	29,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	83,6	74,4	87,5	81,1	90,7	86,9
3–6	100	96,6	84,5	100,7	92,1	104,3	98,6
6–10	100	102,9	88,6	107,1	96,4	110,4	103,0
10–16	100	104,9	91,1	108,6	98,1	111,1	103,7
16–20	100	84,7	84,6	87,3	90,0	88,4	93,7
20–35	100	84,0	78,2	88,1	85,0	91,4	90,5
35–50	100	94,6	83,8	99,1	92,7	102,4	99,6
50–65	100	82,0	75,1	82,7	77,8	83,4	80,0
65–80	100	130,5	124,6	130,9	126,2	131,2	127,5
80 und älter	100	119,8	160,7	120,8	162,3	122,2	164,2
unter 20	100	95,5	85,7	99,1	92,5	101,8	98,0
20–65	100	86,5	78,7	89,4	84,5	91,6	89,1
65 und älter	100	127,4	135,0	128,0	136,6	128,6	138,1
Insgesamt	100	97,0	92,2	99,5	97,2	101,5	101,3

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 47 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Landkreis Neuwied

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	5 070	4 163	3 709	4 336	4 007	4 492	4 285
3–6	4 785	4 441	3 894	4 654	4 234	4 834	4 542
6–10	6 457	6 390	5 499	6 660	5 945	6 906	6 369
10–16	10 498	10 427	8 980	10 821	9 673	11 153	10 290
16–20	8 048	6 691	6 473	6 886	6 908	7 048	7 293
20–35	29 684	24 646	22 820	25 446	24 438	26 257	25 930
35–50	32 758	31 344	27 798	32 103	29 779	32 789	31 570
50–65	44 188	36 388	33 363	36 596	34 191	36 836	35 018
65–80	28 144	35 942	34 489	36 152	34 970	36 268	35 346
80 und älter	12 023	14 394	18 618	14 376	18 720	14 390	18 800
unter 20	34 858	32 112	28 555	33 357	30 767	34 433	32 779
20–65	106 630	92 378	83 981	94 145	88 408	95 882	92 518
65 und älter	40 167	50 336	53 107	50 528	53 690	50 658	54 146
Insgesamt	181 655	174 826	165 643	178 030	172 865	180 973	179 443
Anteile in %							
unter 3	2,8	2,4	2,2	2,4	2,3	2,5	2,4
3–6	2,6	2,5	2,4	2,6	2,4	2,7	2,5
6–10	3,6	3,7	3,3	3,7	3,4	3,8	3,5
10–16	5,8	6,0	5,4	6,1	5,6	6,2	5,7
16–20	4,4	3,8	3,9	3,9	4,0	3,9	4,1
20–35	16,3	14,1	13,8	14,3	14,1	14,5	14,5
35–50	18,0	17,9	16,8	18,0	17,2	18,1	17,6
50–65	24,3	20,8	20,1	20,6	19,8	20,4	19,5
65–80	15,5	20,6	20,8	20,3	20,2	20,0	19,7
80 und älter	6,6	8,2	11,2	8,1	10,8	8,0	10,5
unter 20	19,2	18,4	17,2	18,7	17,8	19,0	18,3
20–65	58,7	52,8	50,7	52,9	51,1	53,0	51,6
65 und älter	22,1	28,8	32,1	28,4	31,1	28,0	30,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	82,1	73,2	85,5	79,0	88,6	84,5
3–6	100	92,8	81,4	97,3	88,5	101,0	94,9
6–10	100	99,0	85,2	103,1	92,1	107,0	98,6
10–16	100	99,3	85,5	103,1	92,1	106,2	98,0
16–20	100	83,1	80,4	85,6	85,8	87,6	90,6
20–35	100	83,0	76,9	85,7	82,3	88,5	87,4
35–50	100	95,7	84,9	98,0	90,9	100,1	96,4
50–65	100	82,3	75,5	82,8	77,4	83,4	79,2
65–80	100	127,7	122,5	128,5	124,3	128,9	125,6
80 und älter	100	119,7	154,9	119,6	155,7	119,7	156,4
unter 20	100	92,1	81,9	95,7	88,3	98,8	94,0
20–65	100	86,6	78,8	88,3	82,9	89,9	86,8
65 und älter	100	125,3	132,2	125,8	133,7	126,1	134,8
Insgesamt	100	96,2	91,2	98,0	95,2	99,6	98,8

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 48 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Rhein-Hunsrück-Kreis

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	2 757	2 190	1 918	2 280	2 089	2 313	2 191
3–6	2 565	2 342	1 999	2 453	2 205	2 510	2 334
6–10	3 446	3 357	2 803	3 508	3 086	3 606	3 274
10–16	5 587	5 509	4 657	5 725	5 024	5 886	5 271
16–20	4 564	3 550	3 424	3 608	3 613	3 653	3 740
20–35	16 395	12 996	11 934	13 651	13 025	14 024	13 762
35–50	18 798	17 157	14 746	17 646	16 129	17 961	17 035
50–65	25 831	20 325	18 068	20 802	18 921	21 109	19 543
65–80	16 152	21 141	19 719	21 430	20 385	21 616	20 843
80 und älter	6 843	8 207	11 059	8 215	11 185	8 200	11 232
unter 20	18 919	16 948	14 801	17 574	16 017	17 968	16 810
20–65	61 024	50 478	44 748	52 099	48 075	53 094	50 340
65 und älter	22 995	29 348	30 778	29 645	31 570	29 816	32 075
Insgesamt	102 938	96 774	90 327	99 318	95 662	100 878	99 225
Anteile in %							
unter 3	2,7	2,3	2,1	2,3	2,2	2,3	2,2
3–6	2,5	2,4	2,2	2,5	2,3	2,5	2,4
6–10	3,3	3,5	3,1	3,5	3,2	3,6	3,3
10–16	5,4	5,7	5,2	5,8	5,3	5,8	5,3
16–20	4,4	3,7	3,8	3,6	3,8	3,6	3,8
20–35	15,9	13,4	13,2	13,7	13,6	13,9	13,9
35–50	18,3	17,7	16,3	17,8	16,9	17,8	17,2
50–65	25,1	21,0	20,0	20,9	19,8	20,9	19,7
65–80	15,7	21,8	21,8	21,6	21,3	21,4	21,0
80 und älter	6,6	8,5	12,2	8,3	11,7	8,1	11,3
unter 20	18,4	17,5	16,4	17,7	16,7	17,8	16,9
20–65	59,3	52,2	49,5	52,5	50,3	52,6	50,7
65 und älter	22,3	30,3	34,1	29,8	33,0	29,6	32,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	79,4	69,6	82,7	75,8	83,9	79,5
3–6	100	91,3	77,9	95,6	86,0	97,9	91,0
6–10	100	97,4	81,3	101,8	89,6	104,6	95,0
10–16	100	98,6	83,4	102,5	89,9	105,4	94,3
16–20	100	77,8	75,0	79,1	79,2	80,0	81,9
20–35	100	79,3	72,8	83,3	79,4	85,5	83,9
35–50	100	91,3	78,4	93,9	85,8	95,5	90,6
50–65	100	78,7	69,9	80,5	73,2	81,7	75,7
65–80	100	130,9	122,1	132,7	126,2	133,8	129,0
80 und älter	100	119,9	161,6	120,0	163,5	119,8	164,1
unter 20	100	89,6	78,2	92,9	84,7	95,0	88,9
20–65	100	82,7	73,3	85,4	78,8	87,0	82,5
65 und älter	100	127,6	133,8	128,9	137,3	129,7	139,5
Insgesamt	100	94,0	87,7	96,5	92,9	98,0	96,4

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 49 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Rhein-Lahn-Kreis

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	3 219	2 669	2 402	2 769	2 591	2 829	2 728
3–6	3 115	2 808	2 482	2 935	2 706	3 011	2 863
6–10	4 092	4 011	3 469	4 191	3 778	4 284	3 978
10–16	6 461	6 516	5 651	6 787	6 080	6 890	6 350
16–20	4 999	4 280	4 084	4 396	4 348	4 435	4 497
20–35	19 382	16 105	14 923	16 734	16 087	17 160	16 926
35–50	22 523	21 142	18 724	21 508	19 953	21 876	21 045
50–65	30 266	24 503	22 327	24 989	23 128	25 325	23 837
65–80	20 352	24 876	23 638	24 905	24 059	24 897	24 310
80 und älter	7 972	9 783	12 200	9 739	12 165	9 665	12 102
unter 20	21 886	20 284	18 088	21 078	19 503	21 449	20 416
20–65	72 171	61 750	55 974	63 231	59 168	64 361	61 808
65 und älter	28 324	34 659	35 838	34 644	36 224	34 562	36 412
Insgesamt	122 381	116 693	109 900	118 953	114 895	120 372	118 636
Anteile in %							
unter 3	2,6	2,3	2,2	2,3	2,3	2,4	2,3
3–6	2,5	2,4	2,3	2,5	2,4	2,5	2,4
6–10	3,3	3,4	3,2	3,5	3,3	3,6	3,4
10–16	5,3	5,6	5,1	5,7	5,3	5,7	5,4
16–20	4,1	3,7	3,7	3,7	3,8	3,7	3,8
20–35	15,8	13,8	13,6	14,1	14,0	14,3	14,3
35–50	18,4	18,1	17,0	18,1	17,4	18,2	17,7
50–65	24,7	21,0	20,3	21,0	20,1	21,0	20,1
65–80	16,6	21,3	21,5	20,9	20,9	20,7	20,5
80 und älter	6,5	8,4	11,1	8,2	10,6	8,0	10,2
unter 20	17,9	17,4	16,5	17,7	17,0	17,8	17,2
20–65	59,0	52,9	50,9	53,2	51,5	53,5	52,1
65 und älter	23,1	29,7	32,6	29,1	31,5	28,7	30,7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	82,9	74,6	86,0	80,5	87,9	84,7
3–6	100	90,1	79,7	94,2	86,9	96,7	91,9
6–10	100	98,0	84,8	102,4	92,3	104,7	97,2
10–16	100	100,9	87,5	105,0	94,1	106,6	98,3
16–20	100	85,6	81,7	87,9	87,0	88,7	90,0
20–35	100	83,1	77,0	86,3	83,0	88,5	87,3
35–50	100	93,9	83,1	95,5	88,6	97,1	93,4
50–65	100	81,0	73,8	82,6	76,4	83,7	78,8
65–80	100	122,2	116,1	122,4	118,2	122,3	119,4
80 und älter	100	122,7	153,0	122,2	152,6	121,2	151,8
unter 20	100	92,7	82,6	96,3	89,1	98,0	93,3
20–65	100	85,6	77,6	87,6	82,0	89,2	85,6
65 und älter	100	122,4	126,5	122,3	127,9	122,0	128,6
Insgesamt	100	95,4	89,8	97,2	93,9	98,4	96,9

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 50 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Rhein-Pfalz-Kreis

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	4 526	3 842	3 522	4 093	3 900	4 328	4 254
3–6	4 320	4 123	3 714	4 448	4 162	4 731	4 583
6–10	5 350	5 902	5 193	6 335	5 797	6 682	6 352
10–16	8 066	9 534	8 393	9 982	9 193	10 344	9 908
16–20	6 178	5 913	5 924	6 054	6 395	6 186	6 795
20–35	23 820	20 446	19 809	21 543	21 652	22 558	23 319
35–50	29 145	28 502	25 362	29 844	28 097	31 094	30 596
50–65	37 712	32 121	30 355	32 441	31 514	32 959	32 800
65–80	24 405	31 151	30 559	31 184	30 907	31 209	31 341
80 und älter	10 107	12 979	16 631	12 891	16 526	12 924	16 545
unter 20	28 440	29 314	26 746	30 912	29 447	32 271	31 892
20–65	90 677	81 069	75 526	83 828	81 263	86 611	86 715
65 und älter	34 512	44 130	47 190	44 075	47 433	44 133	47 886
Insgesamt	153 629	154 513	149 462	158 815	158 143	163 015	166 493
Anteile in %							
unter 3	2,9	2,5	2,4	2,6	2,5	2,7	2,6
3–6	2,8	2,7	2,5	2,8	2,6	2,9	2,8
6–10	3,5	3,8	3,5	4,0	3,7	4,1	3,8
10–16	5,3	6,2	5,6	6,3	5,8	6,3	6,0
16–20	4,0	3,8	4,0	3,8	4,0	3,8	4,1
20–35	15,5	13,2	13,3	13,6	13,7	13,8	14,0
35–50	19,0	18,4	17,0	18,8	17,8	19,1	18,4
50–65	24,5	20,8	20,3	20,4	19,9	20,2	19,7
65–80	15,9	20,2	20,4	19,6	19,5	19,1	18,8
80 und älter	6,6	8,4	11,1	8,1	10,5	7,9	9,9
unter 20	18,5	19,0	17,9	19,5	18,6	19,8	19,2
20–65	59,0	52,5	50,5	52,8	51,4	53,1	52,1
65 und älter	22,5	28,6	31,6	27,8	30,0	27,1	28,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	84,9	77,8	90,4	86,2	95,6	94,0
3–6	100	95,4	86,0	103,0	96,3	109,5	106,1
6–10	100	110,3	97,1	118,4	108,4	124,9	118,7
10–16	100	118,2	104,1	123,8	114,0	128,2	122,8
16–20	100	95,7	95,9	98,0	103,5	100,1	110,0
20–35	100	85,8	83,2	90,4	90,9	94,7	97,9
35–50	100	97,8	87,0	102,4	96,4	106,7	105,0
50–65	100	85,2	80,5	86,0	83,6	87,4	87,0
65–80	100	127,6	125,2	127,8	126,6	127,9	128,4
80 und älter	100	128,4	164,5	127,5	163,5	127,9	163,7
unter 20	100	103,1	94,0	108,7	103,5	113,5	112,1
20–65	100	89,4	83,3	92,4	89,6	95,5	95,6
65 und älter	100	127,9	136,7	127,7	137,4	127,9	138,8
Insgesamt	100	100,6	97,3	103,4	102,9	106,1	108,4

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 51 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Landkreis Südliche Weinstraße

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	2 871	2 487	2 207	2 599	2 416	2 717	2 615
3–6	2 833	2 713	2 365	2 837	2 599	2 964	2 820
6–10	3 731	3 914	3 381	4 068	3 682	4 212	3 968
10–16	5 806	6 286	5 577	6 455	5 945	6 604	6 302
16–20	4 535	4 014	4 011	4 099	4 223	4 172	4 428
20–35	16 992	14 351	13 559	15 106	14 763	15 696	15 733
35–50	20 370	19 602	17 504	20 334	19 127	20 997	20 582
50–65	28 334	23 423	21 356	23 678	22 198	23 966	22 992
65–80	18 038	24 305	23 585	24 320	23 821	24 390	24 114
80 und älter	7 112	8 897	12 114	8 822	12 030	8 772	11 993
unter 20	19 776	19 414	17 541	20 058	18 865	20 669	20 133
20–65	65 696	57 376	52 419	59 118	56 088	60 659	59 307
65 und älter	25 150	33 202	35 699	33 142	35 851	33 162	36 107
Insgesamt	110 622	109 992	105 659	112 318	110 804	114 490	115 547
Anteile in %							
unter 3	2,6	2,3	2,1	2,3	2,2	2,4	2,3
3–6	2,6	2,5	2,2	2,5	2,3	2,6	2,4
6–10	3,4	3,6	3,2	3,6	3,3	3,7	3,4
10–16	5,2	5,7	5,3	5,7	5,4	5,8	5,5
16–20	4,1	3,6	3,8	3,6	3,8	3,6	3,8
20–35	15,4	13,0	12,8	13,4	13,3	13,7	13,6
35–50	18,4	17,8	16,6	18,1	17,3	18,3	17,8
50–65	25,6	21,3	20,2	21,1	20,0	20,9	19,9
65–80	16,3	22,1	22,3	21,7	21,5	21,3	20,9
80 und älter	6,4	8,1	11,5	7,9	10,9	7,7	10,4
unter 20	17,9	17,7	16,6	17,9	17,0	18,1	17,4
20–65	59,4	52,2	49,6	52,6	50,6	53,0	51,3
65 und älter	22,7	30,2	33,8	29,5	32,4	29,0	31,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	86,6	76,9	90,5	84,2	94,6	91,1
3–6	100	95,8	83,5	100,1	91,7	104,6	99,5
6–10	100	104,9	90,6	109,0	98,7	112,9	106,4
10–16	100	108,3	96,1	111,2	102,4	113,7	108,5
16–20	100	88,5	88,4	90,4	93,1	92,0	97,6
20–35	100	84,5	79,8	88,9	86,9	92,4	92,6
35–50	100	96,2	85,9	99,8	93,9	103,1	101,0
50–65	100	82,7	75,4	83,6	78,3	84,6	81,1
65–80	100	134,7	130,8	134,8	132,1	135,2	133,7
80 und älter	100	125,1	170,3	124,0	169,2	123,3	168,6
unter 20	100	98,2	88,7	101,4	95,4	104,5	101,8
20–65	100	87,3	79,8	90,0	85,4	92,3	90,3
65 und älter	100	132,0	141,9	131,8	142,5	131,9	143,6
Insgesamt	100	99,4	95,5	101,5	100,2	103,5	104,5

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 52 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Landkreis Südwestpfalz

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	2 245	1 837	1 612	1 890	1 727	1 937	1 824
3–6	2 123	1 985	1 709	2 057	1 842	2 108	1 943
6–10	2 801	2 883	2 434	2 978	2 598	3 034	2 734
10–16	4 572	4 744	4 043	4 869	4 280	4 935	4 458
16–20	3 710	3 019	2 932	3 062	3 070	3 094	3 180
20–35	14 334	11 324	10 487	11 668	11 189	11 953	11 752
35–50	16 598	15 252	13 371	15 593	14 269	15 852	14 995
50–65	25 483	18 569	16 190	18 896	16 797	19 159	17 323
65–80	16 333	21 255	18 985	21 445	19 442	21 534	19 753
80 und älter	7 275	7 756	10 488	7 898	10 738	8 013	10 899
unter 20	15 451	14 468	12 730	14 856	13 517	15 108	14 139
20–65	56 415	45 145	40 048	46 157	42 255	46 964	44 070
65 und älter	23 608	29 011	29 473	29 343	30 180	29 547	30 652
Insgesamt	95 474	88 624	82 251	90 356	85 952	91 619	88 861
Anteile in %							
unter 3	2,4	2,1	2,0	2,1	2,0	2,1	2,1
3–6	2,2	2,2	2,1	2,3	2,1	2,3	2,2
6–10	2,9	3,3	3,0	3,3	3,0	3,3	3,1
10–16	4,8	5,4	4,9	5,4	5,0	5,4	5,0
16–20	3,9	3,4	3,6	3,4	3,6	3,4	3,6
20–35	15,0	12,8	12,7	12,9	13,0	13,0	13,2
35–50	17,4	17,2	16,3	17,3	16,6	17,3	16,9
50–65	26,7	21,0	19,7	20,9	19,5	20,9	19,5
65–80	17,1	24,0	23,1	23,7	22,6	23,5	22,2
80 und älter	7,6	8,8	12,8	8,7	12,5	8,7	12,3
unter 20	16,2	16,3	15,5	16,4	15,7	16,5	15,9
20–65	59,1	50,9	48,7	51,1	49,2	51,3	49,6
65 und älter	24,7	32,7	35,8	32,5	35,1	32,2	34,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	81,8	71,8	84,2	76,9	86,3	81,2
3–6	100	93,5	80,5	96,9	86,8	99,3	91,5
6–10	100	102,9	86,9	106,3	92,8	108,3	97,6
10–16	100	103,8	88,4	106,5	93,6	107,9	97,5
16–20	100	81,4	79,0	82,5	82,7	83,4	85,7
20–35	100	79,0	73,2	81,4	78,1	83,4	82,0
35–50	100	91,9	80,6	93,9	86,0	95,5	90,3
50–65	100	72,9	63,5	74,2	65,9	75,2	68,0
65–80	100	130,1	116,2	131,3	119,0	131,8	120,9
80 und älter	100	106,6	144,2	108,6	147,6	110,1	149,8
unter 20	100	93,6	82,4	96,1	87,5	97,8	91,5
20–65	100	80,0	71,0	81,8	74,9	83,2	78,1
65 und älter	100	122,9	124,8	124,3	127,8	125,2	129,8
Insgesamt	100	92,8	86,2	94,6	90,0	96,0	93,1

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 53 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Landkreis Trier-Saarburg

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	4 088	3 537	3 207	3 587	3 369	3 648	3 529
3–6	4 124	3 785	3 393	3 888	3 608	3 987	3 817
6–10	5 668	5 358	4 730	5 556	5 062	5 718	5 369
10–16	8 342	8 695	7 663	9 015	8 169	9 262	8 622
16–20	6 218	5 806	5 521	5 932	5 798	6 021	6 052
20–35	23 805	21 687	20 155	21 803	21 023	22 018	21 876
35–50	29 565	29 591	26 593	29 931	27 983	30 341	29 371
50–65	36 616	32 175	30 579	32 374	31 219	32 636	31 909
65–80	21 082	29 664	29 696	29 821	30 125	29 922	30 503
80 und älter	9 024	10 694	15 050	10 852	15 292	10 963	15 468
unter 20	28 440	27 181	24 514	27 978	26 006	28 636	27 389
20–65	89 986	83 453	77 327	84 108	80 225	84 995	83 156
65 und älter	30 106	40 358	44 746	40 673	45 417	40 885	45 971
Insgesamt	148 532	150 992	146 587	152 759	151 648	154 516	156 516
Anteile in %							
unter 3	2,8	2,3	2,2	2,3	2,2	2,4	2,3
3–6	2,8	2,5	2,3	2,5	2,4	2,6	2,4
6–10	3,8	3,5	3,2	3,6	3,3	3,7	3,4
10–16	5,6	5,8	5,2	5,9	5,4	6,0	5,5
16–20	4,2	3,8	3,8	3,9	3,8	3,9	3,9
20–35	16,0	14,4	13,7	14,3	13,9	14,2	14,0
35–50	19,9	19,6	18,1	19,6	18,5	19,6	18,8
50–65	24,7	21,3	20,9	21,2	20,6	21,1	20,4
65–80	14,2	19,6	20,3	19,5	19,9	19,4	19,5
80 und älter	6,1	7,1	10,3	7,1	10,1	7,1	9,9
unter 20	19,1	18,0	16,7	18,3	17,1	18,5	17,5
20–65	60,6	55,3	52,8	55,1	52,9	55,0	53,1
65 und älter	20,3	26,7	30,5	26,6	29,9	26,5	29,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	86,5	78,4	87,7	82,4	89,2	86,3
3–6	100	91,8	82,3	94,3	87,5	96,7	92,6
6–10	100	94,5	83,5	98,0	89,3	100,9	94,7
10–16	100	104,2	91,9	108,1	97,9	111,0	103,4
16–20	100	93,4	88,8	95,4	93,2	96,8	97,3
20–35	100	91,1	84,7	91,6	88,3	92,5	91,9
35–50	100	100,1	89,9	101,2	94,6	102,6	99,3
50–65	100	87,9	83,5	88,4	85,3	89,1	87,1
65–80	100	140,7	140,9	141,5	142,9	141,9	144,7
80 und älter	100	118,5	166,8	120,3	169,5	121,5	171,4
unter 20	100	95,6	86,2	98,4	91,4	100,7	96,3
20–65	100	92,7	85,9	93,5	89,2	94,5	92,4
65 und älter	100	134,1	148,6	135,1	150,9	135,8	152,7
Insgesamt	100	101,7	98,7	102,8	102,1	104,0	105,4

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 54 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Landkreis Vulkaneifel

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	1 464	1 191	1 047	1 237	1 127	1 258	1 179
3–6	1 492	1 280	1 104	1 332	1 195	1 365	1 262
6–10	1 889	1 857	1 575	1 939	1 700	1 976	1 789
10–16	3 260	3 107	2 653	3 205	2 834	3 250	2 943
16–20	2 626	2 079	1 931	2 115	2 052	2 136	2 120
20–35	9 527	7 409	6 757	7 799	7 377	8 049	7 842
35–50	10 475	9 643	8 416	9 855	9 046	10 087	9 605
50–65	15 483	12 013	10 659	12 190	11 097	12 289	11 447
65–80	10 153	13 242	12 227	13 267	12 430	13 281	12 548
80 und älter	4 336	5 040	6 675	5 030	6 676	4 991	6 656
unter 20	10 731	9 514	8 310	9 828	8 908	9 985	9 293
20–65	35 485	29 065	25 832	29 844	27 520	30 425	28 894
65 und älter	14 489	18 282	18 902	18 297	19 106	18 272	19 204
Insgesamt	60 705	56 861	53 044	57 969	55 534	58 682	57 391
Anteile in %							
unter 3	2,4	2,1	2,0	2,1	2,0	2,1	2,1
3–6	2,5	2,3	2,1	2,3	2,2	2,3	2,2
6–10	3,1	3,3	3,0	3,3	3,1	3,4	3,1
10–16	5,4	5,5	5,0	5,5	5,1	5,5	5,1
16–20	4,3	3,7	3,6	3,6	3,7	3,6	3,7
20–35	15,7	13,0	12,7	13,5	13,3	13,7	13,7
35–50	17,3	17,0	15,9	17,0	16,3	17,2	16,7
50–65	25,5	21,1	20,1	21,0	20,0	20,9	19,9
65–80	16,7	23,3	23,1	22,9	22,4	22,6	21,9
80 und älter	7,1	8,9	12,6	8,7	12,0	8,5	11,6
unter 20	17,7	16,7	15,7	17,0	16,0	17,0	16,2
20–65	58,5	51,1	48,7	51,5	49,6	51,8	50,3
65 und älter	23,9	32,2	35,6	31,6	34,4	31,1	33,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	81,4	71,5	84,5	77,0	85,9	80,5
3–6	100	85,8	74,0	89,3	80,1	91,5	84,6
6–10	100	98,3	83,4	102,6	90,0	104,6	94,7
10–16	100	95,3	81,4	98,3	86,9	99,7	90,3
16–20	100	79,2	73,5	80,5	78,1	81,3	80,7
20–35	100	77,8	70,9	81,9	77,4	84,5	82,3
35–50	100	92,1	80,3	94,1	86,4	96,3	91,7
50–65	100	77,6	68,8	78,7	71,7	79,4	73,9
65–80	100	130,4	120,4	130,7	122,4	130,8	123,6
80 und älter	100	116,2	153,9	116,0	154,0	115,1	153,5
unter 20	100	88,7	77,4	91,6	83,0	93,0	86,6
20–65	100	81,9	72,8	84,1	77,6	85,7	81,4
65 und älter	100	126,2	130,5	126,3	131,9	126,1	132,5
Insgesamt	100	93,7	87,4	95,5	91,5	96,7	94,5

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 55 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Westerwaldkreis

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	5 527	4 455	3 951	4 635	4 261	4 778	4 524
3–6	5 280	4 740	4 151	4 987	4 530	5 172	4 844
6–10	7 244	6 787	5 839	7 124	6 367	7 382	6 793
10–16	11 657	11 144	9 532	11 620	10 290	11 978	10 939
16–20	8 692	7 203	6 839	7 396	7 314	7 546	7 701
20–35	33 078	27 498	25 126	28 451	26 993	29 303	28 620
35–50	38 475	35 361	31 213	36 493	33 749	37 431	35 911
50–65	49 166	40 614	36 242	41 458	37 908	42 149	39 352
65–80	29 689	39 284	38 370	39 580	39 319	39 893	40 113
80 und älter	12 231	15 002	19 751	14 948	19 816	14 874	19 860
unter 20	38 400	34 329	30 312	35 762	32 762	36 856	34 801
20–65	120 719	103 473	92 581	106 402	98 650	108 883	103 883
65 und älter	41 920	54 286	58 121	54 528	59 135	54 767	59 973
Insgesamt	201 039	192 088	181 014	196 692	190 547	200 506	198 657
Anteile in %							
unter 3	2,7	2,3	2,2	2,4	2,2	2,4	2,3
3–6	2,6	2,5	2,3	2,5	2,4	2,6	2,4
6–10	3,6	3,5	3,2	3,6	3,3	3,7	3,4
10–16	5,8	5,8	5,3	5,9	5,4	6,0	5,5
16–20	4,3	3,7	3,8	3,8	3,8	3,8	3,9
20–35	16,5	14,3	13,9	14,5	14,2	14,6	14,4
35–50	19,1	18,4	17,2	18,6	17,7	18,7	18,1
50–65	24,5	21,1	20,0	21,1	19,9	21,0	19,8
65–80	14,8	20,5	21,2	20,1	20,6	19,9	20,2
80 und älter	6,1	7,8	10,9	7,6	10,4	7,4	10,0
unter 20	19,1	17,9	16,7	18,2	17,2	18,4	17,5
20–65	60,0	53,9	51,1	54,1	51,8	54,3	52,3
65 und älter	20,9	28,3	32,1	27,7	31,0	27,3	30,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	80,6	71,5	83,9	77,1	86,4	81,9
3–6	100	89,8	78,6	94,5	85,8	98,0	91,7
6–10	100	93,7	80,6	98,3	87,9	101,9	93,8
10–16	100	95,6	81,8	99,7	88,3	102,8	93,8
16–20	100	82,9	78,7	85,1	84,1	86,8	88,6
20–35	100	83,1	76,0	86,0	81,6	88,6	86,5
35–50	100	91,9	81,1	94,8	87,7	97,3	93,3
50–65	100	82,6	73,7	84,3	77,1	85,7	80,0
65–80	100	132,3	129,2	133,3	132,4	134,4	135,1
80 und älter	100	122,7	161,5	122,2	162,0	121,6	162,4
unter 20	100	89,4	78,9	93,1	85,3	96,0	90,6
20–65	100	85,7	76,7	88,1	81,7	90,2	86,1
65 und älter	100	129,5	138,6	130,1	141,1	130,6	143,1
Insgesamt	100	95,5	90,0	97,8	94,8	99,7	98,8

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 56 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Kreisfreie Städte

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	31 164	27 749	25 060	28 739	27 151	29 763	29 085
3–6	27 988	27 667	24 642	28 409	26 524	29 253	28 325
6–10	35 845	37 542	32 915	38 382	35 262	39 354	37 569
10–16	52 845	57 331	51 121	58 717	54 382	60 017	57 579
16–20	41 662	37 557	37 440	39 309	40 123	40 681	42 613
20–35	245 199	208 387	194 723	221 604	215 356	234 034	234 205
35–50	196 506	200 251	178 748	204 983	192 707	210 008	205 735
50–65	219 804	197 127	190 074	199 017	195 864	201 285	202 066
65–80	147 366	176 982	174 677	177 967	177 735	178 935	180 757
80 und älter	65 745	75 497	93 699	75 895	94 715	76 382	95 751
unter 20	189 504	187 846	171 178	193 556	183 442	199 068	195 171
20–65	661 509	605 765	563 545	625 604	603 927	645 327	642 006
65 und älter	213 111	252 479	268 376	253 862	272 450	255 317	276 508
Insgesamt	1 064 124	1 046 090	1 003 099	1 073 022	1 059 819	1 099 712	1 113 685
Anteile in %							
unter 3	2,9	2,7	2,5	2,7	2,6	2,7	2,6
3–6	2,6	2,6	2,5	2,6	2,5	2,7	2,5
6–10	3,4	3,6	3,3	3,6	3,3	3,6	3,4
10–16	5,0	5,5	5,1	5,5	5,1	5,5	5,2
16–20	3,9	3,6	3,7	3,7	3,8	3,7	3,8
20–35	23,0	19,9	19,4	20,7	20,3	21,3	21,0
35–50	18,5	19,1	17,8	19,1	18,2	19,1	18,5
50–65	20,7	18,8	18,9	18,5	18,5	18,3	18,1
65–80	13,8	16,9	17,4	16,6	16,8	16,3	16,2
80 und älter	6,2	7,2	9,3	7,1	8,9	6,9	8,6
unter 20	17,8	18,0	17,1	18,0	17,3	18,1	17,5
20–65	62,2	57,9	56,2	58,3	57,0	58,7	57,6
65 und älter	20,0	24,1	26,8	23,7	25,7	23,2	24,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	89,0	80,4	92,2	87,1	95,5	93,3
3–6	100	98,9	88,0	101,5	94,8	104,5	101,2
6–10	100	104,7	91,8	107,1	98,4	109,8	104,8
10–16	100	108,5	96,7	111,1	102,9	113,6	109,0
16–20	100	90,1	89,9	94,4	96,3	97,6	102,3
20–35	100	85,0	79,4	90,4	87,8	95,4	95,5
35–50	100	101,9	91,0	104,3	98,1	106,9	104,7
50–65	100	89,7	86,5	90,5	89,1	91,6	91,9
65–80	100	120,1	118,5	120,8	120,6	121,4	122,7
80 und älter	100	114,8	142,5	115,4	144,1	116,2	145,6
unter 20	100	99,1	90,3	102,1	96,8	105,0	103,0
20–65	100	91,6	85,2	94,6	91,3	97,6	97,1
65 und älter	100	118,5	125,9	119,1	127,8	119,8	129,7
Insgesamt	100	98,3	94,3	100,8	99,6	103,3	104,7

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 57 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Landkreise

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	81 624	67 930	60 759	70 606	65 697	72 911	69 989
3–6	78 453	72 452	63 772	75 774	69 460	78 562	74 401
6–10	104 117	103 658	89 542	108 274	97 299	112 008	104 033
10–16	164 533	168 313	146 009	174 629	157 021	179 414	166 351
16–20	127 313	108 806	105 358	111 613	111 977	113 628	117 425
20–35	483 209	404 971	376 653	419 947	405 354	433 135	430 102
35–50	559 564	528 138	468 075	543 898	505 430	557 942	538 417
50–65	747 932	612 857	558 389	621 590	579 519	630 021	599 643
65–80	469 471	615 849	589 196	618 990	600 075	621 305	609 223
80 und älter	193 339	235 966	314 795	236 267	316 425	236 579	317 671
unter 20	556 040	521 159	465 440	540 896	501 454	556 523	532 199
20–65	1 790 705	1 545 966	1 403 117	1 585 435	1 490 303	1 621 098	1 568 162
65 und älter	662 810	851 815	903 991	855 257	916 500	857 884	926 894
Insgesamt	3 009 555	2 918 940	2 772 548	2 981 588	2 908 257	3 035 505	3 027 255
Anteile in %							
unter 3	2,7	2,3	2,2	2,4	2,3	2,4	2,3
3–6	2,6	2,5	2,3	2,5	2,4	2,6	2,5
6–10	3,5	3,6	3,2	3,6	3,3	3,7	3,4
10–16	5,5	5,8	5,3	5,9	5,4	5,9	5,5
16–20	4,2	3,7	3,8	3,7	3,9	3,7	3,9
20–35	16,1	13,9	13,6	14,1	13,9	14,3	14,2
35–50	18,6	18,1	16,9	18,2	17,4	18,4	17,8
50–65	24,9	21,0	20,1	20,8	19,9	20,8	19,8
65–80	15,6	21,1	21,3	20,8	20,6	20,5	20,1
80 und älter	6,4	8,1	11,4	7,9	10,9	7,8	10,5
unter 20	18,5	17,9	16,8	18,1	17,2	18,3	17,6
20–65	59,5	53,0	50,6	53,2	51,2	53,4	51,8
65 und älter	22,0	29,2	32,6	28,7	31,5	28,3	30,6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	83,2	74,4	86,5	80,5	89,3	85,7
3–6	100	92,4	81,3	96,6	88,5	100,1	94,8
6–10	100	99,6	86,0	104,0	93,5	107,6	99,9
10–16	100	102,3	88,7	106,1	95,4	109,0	101,1
16–20	100	85,5	82,8	87,7	88,0	89,3	92,2
20–35	100	83,8	77,9	86,9	83,9	89,6	89,0
35–50	100	94,4	83,6	97,2	90,3	99,7	96,2
50–65	100	81,9	74,7	83,1	77,5	84,2	80,2
65–80	100	131,2	125,5	131,8	127,8	132,3	129,8
80 und älter	100	122,0	162,8	122,2	163,7	122,4	164,3
unter 20	100	93,7	83,7	97,3	90,2	100,1	95,7
20–65	100	86,3	78,4	88,5	83,2	90,5	87,6
65 und älter	100	128,5	136,4	129,0	138,3	129,4	139,8
Insgesamt	100	97,0	92,1	99,1	96,6	100,9	100,6

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 58 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Region Mittelrhein-Westerwald

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	34 004	27 899	24 768	29 214	27 006	30 213	28 822
3–6	31 996	29 434	25 702	30 911	28 165	32 033	30 157
6–10	42 779	41 882	35 908	43 851	39 245	45 330	41 933
10–16	67 925	68 022	58 523	70 667	63 240	72 521	66 968
16–20	53 251	44 085	42 454	45 352	45 390	46 140	47 547
20–35	212 894	174 018	160 487	183 114	175 325	190 145	187 233
35–50	229 834	217 520	192 064	223 988	207 940	229 054	220 794
50–65	303 407	248 841	226 475	252 329	234 543	255 238	241 567
65–80	195 958	249 428	239 169	250 482	243 366	251 277	246 709
80 und älter	82 730	99 361	128 288	99 425	128 898	99 371	129 214
unter 20	229 955	211 322	187 355	219 995	203 046	226 237	215 427
20–65	746 135	640 379	579 026	659 431	617 808	674 437	649 594
65 und älter	278 688	348 789	367 457	349 907	372 264	350 648	375 923
Insgesamt	1 254 778	1 200 490	1 133 838	1 229 333	1 193 118	1 251 322	1 240 944
Anteile in %							
unter 3	2,7	2,3	2,2	2,4	2,3	2,4	2,3
3–6	2,5	2,5	2,3	2,5	2,4	2,6	2,4
6–10	3,4	3,5	3,2	3,6	3,3	3,6	3,4
10–16	5,4	5,7	5,2	5,7	5,3	5,8	5,4
16–20	4,2	3,7	3,7	3,7	3,8	3,7	3,8
20–35	17,0	14,5	14,2	14,9	14,7	15,2	15,1
35–50	18,3	18,1	16,9	18,2	17,4	18,3	17,8
50–65	24,2	20,7	20,0	20,5	19,7	20,4	19,5
65–80	15,6	20,8	21,1	20,4	20,4	20,1	19,9
80 und älter	6,6	8,3	11,3	8,1	10,8	7,9	10,4
unter 20	18,3	17,6	16,5	17,9	17,0	18,1	17,4
20–65	59,5	53,3	51,1	53,6	51,8	53,9	52,3
65 und älter	22,2	29,1	32,4	28,5	31,2	28,0	30,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	82,0	72,8	85,9	79,4	88,9	84,8
3–6	100	92,0	80,3	96,6	88,0	100,1	94,3
6–10	100	97,9	83,9	102,5	91,7	106,0	98,0
10–16	100	100,1	86,2	104,0	93,1	106,8	98,6
16–20	100	82,8	79,7	85,2	85,2	86,6	89,3
20–35	100	81,7	75,4	86,0	82,4	89,3	87,9
35–50	100	94,6	83,6	97,5	90,5	99,7	96,1
50–65	100	82,0	74,6	83,2	77,3	84,1	79,6
65–80	100	127,3	122,1	127,8	124,2	128,2	125,9
80 und älter	100	120,1	155,1	120,2	155,8	120,1	156,2
unter 20	100	91,9	81,5	95,7	88,3	98,4	93,7
20–65	100	85,8	77,6	88,4	82,8	90,4	87,1
65 und älter	100	125,2	131,9	125,6	133,6	125,8	134,9
Insgesamt	100	95,7	90,4	98,0	95,1	99,7	98,9

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 59 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Region Rheinhessen-Nahe

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	24 599	21 435	19 323	22 215	20 859	22 968	22 259
3–6	23 492	22 261	19 828	23 064	21 402	23 837	22 879
6–10	30 526	31 086	27 226	32 193	29 332	33 222	31 308
10–16	46 628	48 723	43 082	50 386	46 139	51 740	48 871
16–20	35 944	31 740	31 056	32 893	33 145	33 785	34 995
20–35	168 513	144 764	135 288	151 229	146 735	157 590	157 366
35–50	166 864	161 089	143 670	165 972	155 096	170 695	165 885
50–65	199 992	173 836	162 217	176 133	168 270	178 633	174 466
65–80	127 354	162 994	159 913	164 105	162 984	164 996	165 849
80 und älter	50 860	64 611	84 876	64 760	85 547	65 016	86 266
unter 20	161 189	155 245	140 515	160 751	150 877	165 552	160 312
20–65	535 369	479 689	441 175	493 334	470 101	506 918	497 717
65 und älter	178 214	227 605	244 789	228 865	248 531	230 012	252 115
Insgesamt	874 772	862 539	826 479	882 950	869 509	902 482	910 144
Anteile in %							
unter 3	2,8	2,5	2,3	2,5	2,4	2,5	2,4
3–6	2,7	2,6	2,4	2,6	2,5	2,6	2,5
6–10	3,5	3,6	3,3	3,6	3,4	3,7	3,4
10–16	5,3	5,6	5,2	5,7	5,3	5,7	5,4
16–20	4,1	3,7	3,8	3,7	3,8	3,7	3,8
20–35	19,3	16,8	16,4	17,1	16,9	17,5	17,3
35–50	19,1	18,7	17,4	18,8	17,8	18,9	18,2
50–65	22,9	20,2	19,6	19,9	19,4	19,8	19,2
65–80	14,6	18,9	19,3	18,6	18,7	18,3	18,2
80 und älter	5,8	7,5	10,3	7,3	9,8	7,2	9,5
unter 20	18,4	18,0	17,0	18,2	17,4	18,3	17,6
20–65	61,2	55,6	53,4	55,9	54,1	56,2	54,7
65 und älter	20,4	26,4	29,6	25,9	28,6	25,5	27,7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	87,1	78,6	90,3	84,8	93,4	90,5
3–6	100	94,8	84,4	98,2	91,1	101,5	97,4
6–10	100	101,8	89,2	105,5	96,1	108,8	102,6
10–16	100	104,5	92,4	108,1	99,0	111,0	104,8
16–20	100	88,3	86,4	91,5	92,2	94,0	97,4
20–35	100	85,9	80,3	89,7	87,1	93,5	93,4
35–50	100	96,5	86,1	99,5	92,9	102,3	99,4
50–65	100	86,9	81,1	88,1	84,1	89,3	87,2
65–80	100	128,0	125,6	128,9	128,0	129,6	130,2
80 und älter	100	127,0	166,9	127,3	168,2	127,8	169,6
unter 20	100	96,3	87,2	99,7	93,6	102,7	99,5
20–65	100	89,6	82,4	92,1	87,8	94,7	93,0
65 und älter	100	127,7	137,4	128,4	139,5	129,1	141,5
Insgesamt	100	98,6	94,5	100,9	99,4	103,2	104,0

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 60 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Region Rhein-Neckar (rheinland-pfälzischer Teil)

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	25 846	22 644	20 563	23 612	22 372	24 566	24 058
3–6	24 412	23 733	21 194	24 764	23 116	25 756	24 911
6–10	31 483	33 331	29 243	34 666	31 760	35 875	34 146
10–16	47 934	52 638	46 828	54 380	50 203	55 846	53 373
16–20	36 465	33 623	33 622	34 589	35 712	35 356	37 594
20–35	154 764	132 229	125 395	140 138	137 913	147 204	148 972
35–50	168 363	165 408	147 541	170 752	160 877	176 295	173 275
50–65	211 117	183 110	171 381	184 907	177 501	187 382	184 080
65–80	135 861	172 915	170 448	173 452	172 963	174 014	175 535
80 und älter	56 712	69 614	89 955	69 760	90 303	69 962	90 679
unter 20	166 140	165 969	151 450	172 011	163 163	177 399	174 082
20–65	534 244	480 747	444 317	495 797	476 291	510 881	506 327
65 und älter	192 573	242 529	260 403	243 212	263 266	243 976	266 214
Insgesamt	892 957	889 245	856 170	911 020	902 720	932 256	946 623
Anteile in %							
unter 3	2,9	2,5	2,4	2,6	2,5	2,6	2,5
3–6	2,7	2,7	2,5	2,7	2,6	2,8	2,6
6–10	3,5	3,7	3,4	3,8	3,5	3,8	3,6
10–16	5,4	5,9	5,5	6,0	5,6	6,0	5,6
16–20	4,1	3,8	3,9	3,8	4,0	3,8	4,0
20–35	17,3	14,9	14,6	15,4	15,3	15,8	15,7
35–50	18,9	18,6	17,2	18,7	17,8	18,9	18,3
50–65	23,6	20,6	20,0	20,3	19,7	20,1	19,4
65–80	15,2	19,4	19,9	19,0	19,2	18,7	18,5
80 und älter	6,4	7,8	10,5	7,7	10,0	7,5	9,6
unter 20	18,6	18,7	17,7	18,9	18,1	19,0	18,4
20–65	59,8	54,1	51,9	54,4	52,8	54,8	53,5
65 und älter	21,6	27,3	30,4	26,7	29,2	26,2	28,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	87,6	79,6	91,4	86,6	95,0	93,1
3–6	100	97,2	86,8	101,4	94,7	105,5	102,0
6–10	100	105,9	92,9	110,1	100,9	114,0	108,5
10–16	100	109,8	97,7	113,4	104,7	116,5	111,3
16–20	100	92,2	92,2	94,9	97,9	97,0	103,1
20–35	100	85,4	81,0	90,5	89,1	95,1	96,3
35–50	100	98,2	87,6	101,4	95,6	104,7	102,9
50–65	100	86,7	81,2	87,6	84,1	88,8	87,2
65–80	100	127,3	125,5	127,7	127,3	128,1	129,2
80 und älter	100	122,8	158,6	123,0	159,2	123,4	159,9
unter 20	100	99,9	91,2	103,5	98,2	106,8	104,8
20–65	100	90,0	83,2	92,8	89,2	95,6	94,8
65 und älter	100	125,9	135,2	126,3	136,7	126,7	138,2
Insgesamt	100	99,6	95,9	102,0	101,1	104,4	106,0

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 61 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Region Trier

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	14 510	12 182	10 891	12 530	11 673	12 867	12 379
3–6	13 693	12 675	11 153	13 082	12 017	13 493	12 826
6–10	18 119	17 895	15 437	18 442	16 611	18 988	17 703
10–16	28 090	28 981	25 065	29 686	26 667	30 420	28 245
16–20	21 946	19 217	18 447	19 737	19 518	20 183	20 584
20–35	99 363	84 536	78 291	87 478	84 244	90 576	89 948
35–50	99 368	97 372	85 848	99 228	91 884	101 295	97 648
50–65	125 092	107 113	100 497	108 132	103 317	109 308	106 500
65–80	75 862	103 040	100 767	103 359	102 193	103 559	103 466
80 und älter	33 554	37 862	51 744	38 091	52 190	38 285	52 523
unter 20	96 358	90 950	80 993	93 477	86 486	95 951	91 737
20–65	323 823	289 021	264 636	294 838	279 445	301 179	294 096
65 und älter	109 416	140 902	152 511	141 450	154 383	141 844	155 989
Insgesamt	529 597	520 873	498 140	529 765	520 314	538 974	541 822
Anteile in %							
unter 3	2,7	2,3	2,2	2,4	2,2	2,4	2,3
3–6	2,6	2,4	2,2	2,5	2,3	2,5	2,4
6–10	3,4	3,4	3,1	3,5	3,2	3,5	3,3
10–16	5,3	5,6	5,0	5,6	5,1	5,6	5,2
16–20	4,1	3,7	3,7	3,7	3,8	3,7	3,8
20–35	18,8	16,2	15,7	16,5	16,2	16,8	16,6
35–50	18,8	18,7	17,2	18,7	17,7	18,8	18,0
50–65	23,6	20,6	20,2	20,4	19,9	20,3	19,7
65–80	14,3	19,8	20,2	19,5	19,6	19,2	19,1
80 und älter	6,3	7,3	10,4	7,2	10,0	7,1	9,7
unter 20	18,2	17,5	16,3	17,6	16,6	17,8	16,9
20–65	61,1	55,5	53,1	55,7	53,7	55,9	54,3
65 und älter	20,7	27,1	30,6	26,7	29,7	26,3	28,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	84,0	75,1	86,4	80,4	88,7	85,3
3–6	100	92,6	81,5	95,5	87,8	98,5	93,7
6–10	100	98,8	85,2	101,8	91,7	104,8	97,7
10–16	100	103,2	89,2	105,7	94,9	108,3	100,6
16–20	100	87,6	84,1	89,9	88,9	92,0	93,8
20–35	100	85,1	78,8	88,0	84,8	91,2	90,5
35–50	100	98,0	86,4	99,9	92,5	101,9	98,3
50–65	100	85,6	80,3	86,4	82,6	87,4	85,1
65–80	100	135,8	132,8	136,2	134,7	136,5	136,4
80 und älter	100	112,8	154,2	113,5	155,5	114,1	156,5
unter 20	100	94,4	84,1	97,0	89,8	99,6	95,2
20–65	100	89,3	81,7	91,0	86,3	93,0	90,8
65 und älter	100	128,8	139,4	129,3	141,1	129,6	142,6
Insgesamt	100	98,4	94,1	100,0	98,2	101,8	102,3

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 62 Bevölkerung 2017–2040 nach Altersgruppen

Region Westpfalz

Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2017	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2040	2030	2040	2030	2040
Anzahl							
unter 3	13 829	11 519	10 274	11 774	10 938	12 060	11 556
3–6	12 848	12 016	10 537	12 362	11 284	12 696	11 953
6–10	17 055	17 006	14 643	17 504	15 613	17 947	16 512
10–16	26 801	27 280	23 632	28 227	25 154	28 904	26 473
16–20	21 369	17 698	17 219	18 351	18 335	18 845	19 318
20–35	92 874	77 811	71 915	79 592	76 493	81 654	80 788
35–50	91 641	87 000	77 700	88 941	82 340	90 611	86 550
50–65	128 128	97 084	87 893	99 106	91 752	100 745	95 096
65–80	81 802	104 454	93 576	105 559	96 304	106 394	98 421
80 und älter	35 228	40 015	53 631	40 126	54 202	40 327	54 740
unter 20	91 902	85 519	76 305	88 218	81 324	90 452	85 812
20–65	312 643	261 895	237 508	267 639	250 585	273 010	262 434
65 und älter	117 030	144 469	147 207	145 685	150 506	146 721	153 161
Insgesamt	521 575	491 883	461 020	501 542	482 415	510 183	501 407
Anteile in %							
unter 3	2,7	2,3	2,2	2,3	2,3	2,4	2,3
3–6	2,5	2,4	2,3	2,5	2,3	2,5	2,4
6–10	3,3	3,5	3,2	3,5	3,2	3,5	3,3
10–16	5,1	5,5	5,1	5,6	5,2	5,7	5,3
16–20	4,1	3,6	3,7	3,7	3,8	3,7	3,9
20–35	17,8	15,8	15,6	15,9	15,9	16,0	16,1
35–50	17,6	17,7	16,9	17,7	17,1	17,8	17,3
50–65	24,6	19,7	19,1	19,8	19,0	19,7	19,0
65–80	15,7	21,2	20,3	21,0	20,0	20,9	19,6
80 und älter	6,8	8,1	11,6	8,0	11,2	7,9	10,9
unter 20	17,6	17,4	16,6	17,6	16,9	17,7	17,1
20–65	59,9	53,2	51,5	53,4	51,9	53,5	52,3
65 und älter	22,4	29,4	31,9	29,0	31,2	28,8	30,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2017=100							
unter 3	100	83,3	74,3	85,1	79,1	87,2	83,6
3–6	100	93,5	82,0	96,2	87,8	98,8	93,0
6–10	100	99,7	85,9	102,6	91,5	105,2	96,8
10–16	100	101,8	88,2	105,3	93,9	107,8	98,8
16–20	100	82,8	80,6	85,9	85,8	88,2	90,4
20–35	100	83,8	77,4	85,7	82,4	87,9	87,0
35–50	100	94,9	84,8	97,1	89,9	98,9	94,4
50–65	100	75,8	68,6	77,3	71,6	78,6	74,2
65–80	100	127,7	114,4	129,0	117,7	130,1	120,3
80 und älter	100	113,6	152,2	113,9	153,9	114,5	155,4
unter 20	100	93,1	83,0	96,0	88,5	98,4	93,4
20–65	100	83,8	76,0	85,6	80,2	87,3	83,9
65 und älter	100	123,4	125,8	124,5	128,6	125,4	130,9
Insgesamt	100	94,3	88,4	96,2	92,5	97,8	96,1

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2040 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2040 für Frauen von 83 auf 85,9 Jahre und für Männer von 78,6 auf 82,1 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in allen Varianten, danach bis 2040 konstant: untere Variante bei 0, mittlere Variante bei +9 000, obere Variante bei +17 000 Personen.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

Langfristige Entwicklung 2017–2070



AT 63 Bevölkerung nach Altersgruppen, Jugend-, Alten- und Gesamtquotient 2017–2070

Mittlere Variante

Jahr	Bevölkerung	Alter in Jahren			Jugend- quotient	Alten- quotient	Gesamt- quotient
		unter 20	20 – 65	65 und älter			
		Anteile in %					
2017	4 073 679	18,3	60,2	21,5	30,4	35,7	66,1
2018	4 081 979	18,2	60,0	21,8	30,3	36,3	66,7
2019	4 088 460	18,1	59,8	22,1	30,3	37,0	67,3
2020	4 093 126	18,1	59,5	22,4	30,4	37,7	68,1
2021	4 095 891	18,1	59,1	22,8	30,6	38,5	69,1
2022	4 096 675	18,1	58,7	23,2	30,8	39,5	70,3
2023	4 095 539	18,1	58,3	23,6	31,0	40,5	71,5
2024	4 092 451	18,1	57,8	24,1	31,3	41,6	73,0
2025	4 087 430	18,1	57,3	24,6	31,7	42,9	74,6
2026	4 081 806	18,2	56,7	25,1	32,0	44,3	76,3
2027	4 075 654	18,2	56,2	25,7	32,3	45,7	78,1
2028	4 069 076	18,1	55,6	26,3	32,6	47,2	79,8
2029	4 061 998	18,1	55,0	26,8	33,0	48,7	81,7
2030	4 054 610	18,1	54,5	27,4	33,2	50,2	83,4
2031	4 046 928	18,1	54,0	27,9	33,5	51,6	85,1
2032	4 038 974	18,1	53,6	28,3	33,7	52,9	86,6
2033	4 030 873	18,0	53,2	28,8	33,8	54,1	87,9
2034	4 022 542	17,9	52,9	29,1	33,8	55,0	88,9
2035	4 014 001	17,8	52,8	29,4	33,8	55,7	89,5
2036	4 005 223	17,7	52,7	29,6	33,6	56,3	89,8
2037	3 996 220	17,6	52,7	29,8	33,4	56,5	89,9
2038	3 987 086	17,5	52,7	29,8	33,1	56,6	89,8
2039	3 977 697	17,4	52,7	29,9	32,9	56,7	89,6
2040	3 968 076	17,3	52,8	30,0	32,7	56,8	89,5
2045	3 911 316	17,0	52,7	30,3	32,2	57,5	89,7
2050	3 840 190	16,9	52,5	30,6	32,2	58,2	90,4
2055	3 761 844	17,0	52,2	30,8	32,5	59,0	91,5
2060	3 688 187	17,0	52,0	31,0	32,6	59,6	92,2
2065	3 627 953	16,9	51,8	31,3	32,7	60,5	93,2
2070	3 579 443	16,8	51,6	31,7	32,5	61,4	93,9

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2070 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2070 für Frauen von 83 auf 88,8 Jahre und für Männer von 78,6 auf 85,5 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der mittleren Variante auf +9 000 Personen, danach bis 2070 konstant.

AT 64 Bevölkerung 2017–2070 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Untere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2017	2040	2050	2060	2070
	Anzahl				
Frankenthal (Pfalz), St.	48 417	46 074	43 870	41 233	38 748
Kaiserslautern, St.	99 684	94 079	88 734	82 714	77 619
Koblenz, St.	113 844	102 472	96 513	89 743	83 879
Landau i. d. Pfalz, St.	46 292	44 937	42 733	39 894	37 458
Ludwigshafen a. Rh., St.	168 497	165 529	158 617	149 467	140 458
Mainz, St.	215 110	203 496	193 313	181 076	169 479
Neustadt a. d. Weinstr., St.	53 353	50 322	47 178	43 775	40 917
Pirmasens, St.	40 632	32 793	29 935	27 169	25 113
Speyer, St.	50 931	48 363	45 866	42 840	40 178
Trier, St.	110 013	104 491	99 294	92 919	87 040
Worms, St.	83 081	80 632	76 677	71 872	67 500
Zweibrücken, St.	34 270	29 911	27 755	25 535	23 718
Ahrweiler	128 914	118 779	111 128	102 665	95 680
Altenkirchen (Ww.)	128 791	114 661	106 544	98 060	91 159
Alzey-Worms	128 519	121 945	114 421	106 243	99 320
Bad Dürkheim	132 739	123 882	116 367	107 991	101 186
Bad Kreuznach	157 549	145 325	135 966	125 599	117 129
Bernkastel-Wittlich	112 134	103 096	95 949	88 149	81 784
Birkenfeld	80 728	66 971	61 041	55 442	51 246
Cochem-Zell	61 662	54 238	50 105	45 719	42 305
Donnersbergkreis	75 102	66 476	61 380	56 229	52 258
Eifelkreis Bitburg-Prüm	98 213	90 922	84 868	78 252	72 762
Germersheim	128 477	121 942	114 712	106 462	99 387
Kaiserslautern	105 649	95 073	88 174	81 221	75 790
Kusel	70 764	60 437	55 155	50 132	46 476
Mainz-Bingen	209 785	208 110	197 658	184 414	172 702
Mayen-Koblenz	213 554	196 804	183 394	168 933	157 172
Neuwied	181 655	165 643	154 701	142 760	132 908
Rhein-Hunsrück-Kreis	102 938	90 327	83 119	75 829	70 146
Rhein-Lahn-Kreis	122 381	109 900	102 248	94 382	87 943
Rhein-Pfalz-Kreis	153 629	149 462	141 822	132 544	124 530
Südliche Weinstraße	110 622	105 659	99 130	91 792	85 809
Südwestpfalz	95 474	82 251	74 940	67 791	62 663
Trier-Saarburg	148 532	146 587	139 265	130 092	121 983
Vulkaneifel	60 705	53 044	48 875	44 695	41 425
Westerwaldkreis	201 039	181 014	168 210	154 493	143 355
Rheinland-Pfalz	4 073 679	3 775 647	3 539 657	3 278 126	3 059 225
kreisfreie Städte	1 064 124	1 003 099	950 485	888 237	832 107
Landkreise	3 009 555	2 772 548	2 589 172	2 389 889	2 227 118
Mittelrhein-Westerwald	1 254 778	1 133 838	1 055 962	972 584	904 547
Rheinessen-Nahe	874 772	826 479	779 076	724 646	677 376
Rhein-Neckar ¹	892 957	856 170	810 295	755 998	708 671
Trier	529 597	498 140	468 251	434 107	404 994
Westpfalz	521 575	461 020	426 073	390 791	363 637

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2070 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2070 für Frauen von 83 auf 88,8 Jahre und für Männer von 78,6 auf 85,5 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der unteren Variante auf 0 Personen, danach bis 2070 konstant.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

noch:
AT 64

Bevölkerung 2017–2070 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Untere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2017	2040	2050	2060	2070
	Messzahl: 2017=100				
Frankenthal (Pfalz), St.	100	95,2	90,6	85,2	80,0
Kaiserslautern, St.	100	94,4	89,0	83,0	77,9
Koblenz, St.	100	90,0	84,8	78,8	73,7
Landau i. d. Pfalz, St.	100	97,1	92,3	86,2	80,9
Ludwigshafen a. Rh., St.	100	98,2	94,1	88,7	83,4
Mainz, St.	100	94,6	89,9	84,2	78,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	100	94,3	88,4	82,0	76,7
Pirmasens, St.	100	80,7	73,7	66,9	61,8
Speyer, St.	100	95,0	90,1	84,1	78,9
Trier, St.	100	95,0	90,3	84,5	79,1
Worms, St.	100	97,1	92,3	86,5	81,2
Zweibrücken, St.	100	87,3	81,0	74,5	69,2
Ahrweiler	100	92,1	86,2	79,6	74,2
Altenkirchen (Ww.)	100	89,0	82,7	76,1	70,8
Alzey-Worms	100	94,9	89,0	82,7	77,3
Bad Dürkheim	100	93,3	87,7	81,4	76,2
Bad Kreuznach	100	92,2	86,3	79,7	74,3
Bernkastel-Wittlich	100	91,9	85,6	78,6	72,9
Birkenfeld	100	83,0	75,6	68,7	63,5
Cochem-Zell	100	88,0	81,3	74,1	68,6
Donnersbergkreis	100	88,5	81,7	74,9	69,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	100	92,6	86,4	79,7	74,1
Germersheim	100	94,9	89,3	82,9	77,4
Kaiserslautern	100	90,0	83,5	76,9	71,7
Kusel	100	85,4	77,9	70,8	65,7
Mainz-Bingen	100	99,2	94,2	87,9	82,3
Mayen-Koblenz	100	92,2	85,9	79,1	73,6
Neuwied	100	91,2	85,2	78,6	73,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	100	87,7	80,7	73,7	68,1
Rhein-Lahn-Kreis	100	89,8	83,5	77,1	71,9
Rhein-Pfalz-Kreis	100	97,3	92,3	86,3	81,1
Südliche Weinstraße	100	95,5	89,6	83,0	77,6
Südwestpfalz	100	86,2	78,5	71,0	65,6
Trier-Saarburg	100	98,7	93,8	87,6	82,1
Vulkaneifel	100	87,4	80,5	73,6	68,2
Westerwaldkreis	100	90,0	83,7	76,8	71,3
Rheinland-Pfalz	100	92,7	86,9	80,5	75,1
kreisfreie Städte	100	94,3	89,3	83,5	78,2
Landkreise	100	92,1	86,0	79,4	74,0
Mittelrhein-Westerwald	100	90,4	84,2	77,5	72,1
Rheinhessen-Nahe	100	94,5	89,1	82,8	77,4
Rhein-Neckar ¹	100	95,9	90,7	84,7	79,4
Trier	100	94,1	88,4	82,0	76,5
Westpfalz	100	88,4	81,7	74,9	69,7

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2070 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2070 für Frauen von 83 auf 88,8 Jahre und für Männer von 78,6 auf 85,5 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der unteren Variante auf 0 Personen, danach bis 2070 konstant.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 65 Bevölkerung 2017–2070 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Mittlere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2017	2040	2050	2060	2070
	Anzahl				
Frankenthal (Pfalz), St.	48 417	49 074	48 299	47 020	45 999
Kaiserslautern, St.	99 684	96 430	93 421	89 955	87 538
Koblenz, St.	113 844	110 470	107 591	103 811	100 875
Landau i. d. Pfalz, St.	46 292	46 319	45 233	43 596	42 498
Ludwigshafen a. Rh., St.	168 497	176 313	174 686	170 802	167 029
Mainz, St.	215 110	217 964	214 322	208 433	203 002
Neustadt a. d. Weinstr., St.	53 353	52 734	51 303	49 479	48 147
Pirmasens, St.	40 632	35 691	33 819	31 985	30 895
Speyer, St.	50 931	50 477	49 390	47 855	46 669
Trier, St.	110 013	108 374	106 288	103 119	100 562
Worms, St.	83 081	84 477	82 774	80 344	78 352
Zweibrücken, St.	34 270	31 496	30 188	28 858	27 959
Ahrweiler	128 914	125 363	121 225	116 290	112 871
Altenkirchen (Ww.)	128 791	118 936	113 656	108 133	104 312
Alzey-Worms	128 519	128 341	124 307	119 562	116 206
Bad Dürkheim	132 739	129 580	125 526	120 729	117 573
Bad Kreuznach	157 549	152 161	146 660	140 261	135 860
Bernkastel-Wittlich	112 134	107 963	103 707	98 911	95 587
Birkenfeld	80 728	70 758	66 850	63 171	60 880
Cochem-Zell	61 662	56 724	54 089	51 226	49 323
Donnersbergkreis	75 102	69 942	66 687	63 383	61 229
Eifelkreis Bitburg-Prüm	98 213	96 795	93 778	90 098	87 398
Germersheim	128 477	129 276	125 891	121 395	118 016
Kaiserslautern	105 649	99 652	95 334	90 945	88 110
Kusel	70 764	63 252	59 545	56 161	54 131
Mainz-Bingen	209 785	215 808	210 881	203 570	197 879
Mayen-Koblenz	213 554	207 656	200 024	191 395	185 402
Neuwied	181 655	172 865	166 285	158 922	153 790
Rhein-Hunsrück-Kreis	102 938	95 662	91 210	86 562	83 448
Rhein-Lahn-Kreis	122 381	114 895	110 235	105 395	102 006
Rhein-Pfalz-Kreis	153 629	158 143	154 999	150 342	146 866
Südliche Weinstraße	110 622	110 804	107 295	103 112	100 286
Südwestpfalz	95 474	85 952	80 784	75 812	72 812
Trier-Saarburg	148 532	151 648	148 233	143 237	139 464
Vulkaneifel	60 705	55 534	52 827	50 135	48 367
Westerwaldkreis	201 039	190 547	182 848	174 183	168 102
Rheinland-Pfalz	4 073 679	3 968 076	3 840 190	3 688 187	3 579 443
kreisfreie Städte	1 064 124	1 059 819	1 037 314	1 005 257	979 525
Landkreise	3 009 555	2 908 257	2 802 876	2 682 930	2 599 918
Mittelrhein-Westerwald	1 254 778	1 193 118	1 147 163	1 095 917	1 060 129
Rheinessen-Nahe	874 772	869 509	845 794	815 341	792 179
Rhein-Neckar ¹	892 957	902 720	882 622	854 330	833 083
Trier	529 597	520 314	504 833	485 500	471 378
Westpfalz	521 575	482 415	459 778	437 099	422 674

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2070 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2070 für Frauen von 83 auf 88,8 Jahre und für Männer von 78,6 auf 85,5 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der mittleren Variante auf +9 000 Personen, danach bis 2070 konstant.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

noch:
AT 65

Bevölkerung 2017–2070 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Mittlere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2017	2040	2050	2060	2070
	Messzahl: 2017=100				
Frankenthal (Pfalz), St.	100	101,4	99,8	97,1	95,0
Kaiserslautern, St.	100	96,7	93,7	90,2	87,8
Koblenz, St.	100	97,0	94,5	91,2	88,6
Landau i. d. Pfalz, St.	100	100,1	97,7	94,2	91,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	100	104,6	103,7	101,4	99,1
Mainz, St.	100	101,3	99,6	96,9	94,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	100	98,8	96,2	92,7	90,2
Pirmasens, St.	100	87,8	83,2	78,7	76,0
Speyer, St.	100	99,1	97,0	94,0	91,6
Trier, St.	100	98,5	96,6	93,7	91,4
Worms, St.	100	101,7	99,6	96,7	94,3
Zweibrücken, St.	100	91,9	88,1	84,2	81,6
Ahrweiler	100	97,2	94,0	90,2	87,6
Altenkirchen (Ww.)	100	92,3	88,2	84,0	81,0
Alzey-Worms	100	99,9	96,7	93,0	90,4
Bad Dürkheim	100	97,6	94,6	91,0	88,6
Bad Kreuznach	100	96,6	93,1	89,0	86,2
Bernkastel-Wittlich	100	96,3	92,5	88,2	85,2
Birkenfeld	100	87,6	82,8	78,3	75,4
Cochem-Zell	100	92,0	87,7	83,1	80,0
Donnersbergkreis	100	93,1	88,8	84,4	81,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	100	98,6	95,5	91,7	89,0
Germersheim	100	100,6	98,0	94,5	91,9
Kaiserslautern	100	94,3	90,2	86,1	83,4
Kusel	100	89,4	84,1	79,4	76,5
Mainz-Bingen	100	102,9	100,5	97,0	94,3
Mayen-Koblenz	100	97,2	93,7	89,6	86,8
Neuwied	100	95,2	91,5	87,5	84,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	100	92,9	88,6	84,1	81,1
Rhein-Lahn-Kreis	100	93,9	90,1	86,1	83,4
Rhein-Pfalz-Kreis	100	102,9	100,9	97,9	95,6
Südliche Weinstraße	100	100,2	97,0	93,2	90,7
Südwestpfalz	100	90,0	84,6	79,4	76,3
Trier-Saarburg	100	102,1	99,8	96,4	93,9
Vulkaneifel	100	91,5	87,0	82,6	79,7
Westerwaldkreis	100	94,8	91,0	86,6	83,6
Rheinland-Pfalz	100	97,4	94,3	90,5	87,9
kreisfreie Städte	100	99,6	97,5	94,5	92,0
Landkreise	100	96,6	93,1	89,1	86,4
Mittelrhein-Westerwald	100	95,1	91,4	87,3	84,5
Rheinhessen-Nahe	100	99,4	96,7	93,2	90,6
Rhein-Neckar ¹	100	101,1	98,8	95,7	93,3
Trier	100	98,2	95,3	91,7	89,0
Westpfalz	100	92,5	88,2	83,8	81,0

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2070 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2070 für Frauen von 83 auf 88,8 Jahre und für Männer von 78,6 auf 85,5 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der mittleren Variante auf +9 000 Personen, danach bis 2070 konstant.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 66 Bevölkerung 2017–2070 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Obere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2017	2040	2050	2060	2070
	Anzahl				
Frankenthal (Pfalz), St.	48 417	52 081	52 706	52 784	53 059
Kaiserslautern, St.	99 684	99 569	98 594	97 300	97 105
Koblenz, St.	113 844	116 344	116 119	114 962	114 751
Landau i. d. Pfalz, St.	46 292	47 890	47 841	47 284	47 254
Ludwigshafen a. Rh., St.	168 497	186 213	189 436	190 284	191 126
Mainz, St.	215 110	231 524	233 936	233 950	234 208
Neustadt a. d. Weinstr., St.	53 353	54 781	54 593	53 988	54 032
Pirmasens, St.	40 632	38 025	37 117	36 163	35 913
Speyer, St.	50 931	53 106	53 369	53 136	53 267
Trier, St.	110 013	113 113	113 674	113 099	113 108
Worms, St.	83 081	87 950	88 242	87 933	88 058
Zweibrücken, St.	34 270	33 089	32 612	32 106	31 994
Ahrweiler	128 914	130 955	129 932	128 210	127 903
Altenkirchen (Ww.)	128 791	122 413	119 560	116 694	115 597
Alzey-Worms	128 519	133 949	133 045	131 522	131 342
Bad Dürkheim	132 739	134 801	133 948	132 378	132 514
Bad Kreuznach	157 549	158 960	157 049	154 279	153 598
Bernkastel-Wittlich	112 134	112 798	111 286	109 228	108 560
Birkenfeld	80 728	74 249	72 120	70 183	69 603
Cochem-Zell	61 662	58 904	57 605	56 160	55 647
Donnersbergkreis	75 102	73 305	71 805	70 245	69 840
Eifelkreis Bitburg-Prüm	98 213	102 004	101 658	100 541	100 338
Germersheim	128 477	135 711	135 812	134 825	134 802
Kaiserslautern	105 649	103 131	100 977	98 870	98 295
Kusel	70 764	65 427	63 095	61 166	60 579
Mainz-Bingen	209 785	223 512	223 711	221 788	221 465
Mayen-Koblenz	213 554	216 367	213 790	210 318	209 508
Neuwied	181 655	179 443	176 766	173 515	172 532
Rhein-Hunsrück-Kreis	102 938	99 225	96 894	94 450	93 573
Rhein-Lahn-Kreis	122 381	118 636	116 558	114 409	113 775
Rhein-Pfalz-Kreis	153 629	166 493	167 643	167 251	167 972
Südliche Weinstraße	110 622	115 547	114 840	113 503	113 544
Südwestpfalz	95 474	88 861	85 639	82 649	81 631
Trier-Saarburg	148 532	156 516	156 549	155 140	155 001
Vulkaneifel	60 705	57 391	55 917	54 520	54 086
Westerwaldkreis	201 039	198 657	195 425	191 341	189 821
Rheinland-Pfalz	4 073 679	4 140 940	4 109 863	4 056 174	4 045 401
kreisfreie Städte	1 064 124	1 113 685	1 118 239	1 112 989	1 113 875
Landkreise	3 009 555	3 027 255	2 991 624	2 943 185	2 931 526
Mittelrhein-Westerwald	1 254 778	1 240 944	1 222 649	1 200 059	1 193 107
Rheinessen-Nahe	874 772	910 144	908 103	899 655	898 274
Rhein-Neckar ¹	892 957	946 623	950 188	945 433	947 570
Trier	529 597	541 822	539 084	532 528	531 093
Westpfalz	521 575	501 407	489 839	478 499	475 357

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2070 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2070 für Frauen von 83 auf 88,8 Jahre und für Männer von 78,6 auf 85,5 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der oberen Variante auf +17 000 Personen, danach bis 2070 konstant.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

noch:
AT 66

Bevölkerung 2017–2070 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Obere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2017	2040	2050	2060	2070
	Messzahl: 2017=100				
Frankenthal (Pfalz), St.	100	107,6	108,9	109,0	109,6
Kaiserslautern, St.	100	99,9	98,9	97,6	97,4
Koblenz, St.	100	102,2	102,0	101,0	100,8
Landau i. d. Pfalz, St.	100	103,5	103,3	102,1	102,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	100	110,5	112,4	112,9	113,4
Mainz, St.	100	107,6	108,8	108,8	108,9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	100	102,7	102,3	101,2	101,3
Pirmasens, St.	100	93,6	91,3	89,0	88,4
Speyer, St.	100	104,3	104,8	104,3	104,6
Trier, St.	100	102,8	103,3	102,8	102,8
Worms, St.	100	105,9	106,2	105,8	106,0
Zweibrücken, St.	100	96,6	95,2	93,7	93,4
Ahrweiler	100	101,6	100,8	99,5	99,2
Altenkirchen (Ww.)	100	95,0	92,8	90,6	89,8
Alzey-Worms	100	104,2	103,5	102,3	102,2
Bad Dürkheim	100	101,6	100,9	99,7	99,8
Bad Kreuznach	100	100,9	99,7	97,9	97,5
Bernkastel-Wittlich	100	100,6	99,2	97,4	96,8
Birkenfeld	100	92,0	89,3	86,9	86,2
Cochem-Zell	100	95,5	93,4	91,1	90,2
Donnersbergkreis	100	97,6	95,6	93,5	93,0
Eifelkreis Bitburg-Prüm	100	103,9	103,5	102,4	102,2
Germersheim	100	105,6	105,7	104,9	104,9
Kaiserslautern	100	97,6	95,6	93,6	93,0
Kusel	100	92,5	89,2	86,4	85,6
Mainz-Bingen	100	106,5	106,6	105,7	105,6
Mayen-Koblenz	100	101,3	100,1	98,5	98,1
Neuwied	100	98,8	97,3	95,5	95,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	100	96,4	94,1	91,8	90,9
Rhein-Lahn-Kreis	100	96,9	95,2	93,5	93,0
Rhein-Pfalz-Kreis	100	108,4	109,1	108,9	109,3
Südliche Weinstraße	100	104,5	103,8	102,6	102,6
Südwestpfalz	100	93,1	89,7	86,6	85,5
Trier-Saarburg	100	105,4	105,4	104,4	104,4
Vulkaneifel	100	94,5	92,1	89,8	89,1
Westerwaldkreis	100	98,8	97,2	95,2	94,4
Rheinland-Pfalz	100	101,7	100,9	99,6	99,3
kreisfreie Städte	100	104,7	105,1	104,6	104,7
Landkreise	100	100,6	99,4	97,8	97,4
Mittelrhein-Westerwald	100	98,9	97,4	95,6	95,1
Rheinessen-Nahe	100	104,0	103,8	102,8	102,7
Rhein-Neckar ¹	100	106,0	106,4	105,9	106,1
Trier	100	102,3	101,8	100,6	100,3
Westpfalz	100	96,1	93,9	91,7	91,1

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2070 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2070 für Frauen von 83 auf 88,8 Jahre und für Männer von 78,6 auf 85,5 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der oberen Variante auf +17 000 Personen, danach bis 2070 konstant.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 67 Bevölkerung im Alter von unter 20 Jahren 2017–2070 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Mittlere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2017	2040	2050	2060	2070
	Anzahl				
Frankenthal (Pfalz), St.	9 108	9 428	9 096	8 873	8 545
Kaiserslautern, St.	16 728	15 881	15 089	14 545	13 936
Koblenz, St.	19 021	17 790	16 811	16 193	15 489
Landau i. d. Pfalz, St.	8 093	7 876	7 445	7 218	6 922
Ludwigshafen a. Rh., St.	34 094	34 906	33 782	32 821	31 591
Mainz, St.	36 375	36 167	34 424	33 266	31 979
Neustadt a. d. Weinstr., St.	9 532	9 432	9 006	8 763	8 404
Pirmasens, St.	7 011	5 778	5 408	5 178	4 931
Speyer, St.	9 295	8 848	8 474	8 242	7 935
Trier, St.	18 117	16 140	15 500	14 958	14 410
Worms, St.	16 126	15 954	15 293	14 816	14 246
Zweibrücken, St.	6 004	5 242	4 961	4 760	4 548
Ahrweiler	22 593	20 490	19 346	18 636	17 855
Altenkirchen (Ww.)	24 020	20 214	18 984	18 149	17 296
Alzey-Worms	24 902	23 028	21 884	21 181	20 305
Bad Dürkheim	23 326	21 496	20 455	19 882	19 073
Bad Kreuznach	28 956	25 677	24 247	23 337	22 304
Bernkastel-Wittlich	20 370	18 422	17 321	16 666	15 904
Birkenfeld	13 927	11 222	10 518	10 069	9 625
Cochem-Zell	10 760	8 962	8 342	7 985	7 613
Donnersbergkreis	14 185	12 092	11 380	10 955	10 469
Eifelkreis Bitburg-Prüm	18 700	17 010	16 040	15 442	14 768
Germersheim	24 476	22 865	21 763	21 051	20 210
Kaiserslautern	20 364	18 525	17 522	16 915	16 177
Kusel	12 159	10 289	9 651	9 273	8 856
Mainz-Bingen	40 903	38 829	37 027	35 805	34 382
Mayen-Koblenz	39 498	36 541	34 410	33 151	31 653
Neuwied	34 858	30 767	28 956	27 792	26 525
Rhein-Hunsrück-Kreis	18 919	16 017	14 957	14 358	13 698
Rhein-Lahn-Kreis	21 886	19 503	18 477	17 753	16 957
Rhein-Pfalz-Kreis	28 440	29 447	28 293	27 608	26 542
Südliche Weinstraße	19 776	18 865	17 869	17 316	16 614
Südwestpfalz	15 451	13 517	12 622	12 121	11 547
Trier-Saarburg	28 440	26 006	24 698	23 809	22 830
Vulkaneifel	10 731	8 908	8 303	7 964	7 598
Westerwaldkreis	38 400	32 762	30 716	29 425	28 061
Rheinland-Pfalz	745 544	684 896	649 070	626 276	599 798
kreisfreie Städte	189 504	183 442	175 289	169 633	162 936
Landkreise	556 040	501 454	473 781	456 643	436 862
Mittelrhein-Westerwald	229 955	203 046	190 999	183 442	175 147
Rheinessen-Nahe	161 189	150 877	143 393	138 474	132 841
Rhein-Neckar ¹	166 140	163 163	156 183	151 774	145 836
Trier	96 358	86 486	81 862	78 839	75 510
Westpfalz	91 902	81 324	76 633	73 747	70 464

¹ Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2070 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2070 für Frauen von 83 auf 88,8 Jahre und für Männer von 78,6 auf 85,5 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der mittleren Variante auf +9 000 Personen, danach bis 2070 konstant.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

noch:
AT 67

Bevölkerung im Alter von unter 20 Jahren 2017–2070 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Mittlere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2017	2040	2050	2060	2070
	Messzahl: 2017=100				
Frankenthal (Pfalz), St.	100	103,5	99,9	97,4	93,8
Kaiserslautern, St.	100	94,9	90,2	87,0	83,3
Koblenz, St.	100	93,5	88,4	85,1	81,4
Landau i. d. Pfalz, St.	100	97,3	92,0	89,2	85,5
Ludwigshafen a. Rh., St.	100	102,4	99,1	96,3	92,7
Mainz, St.	100	99,4	94,6	91,5	87,9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	100	99,0	94,5	91,9	88,2
Pirmasens, St.	100	82,4	77,1	73,9	70,3
Speyer, St.	100	95,2	91,2	88,7	85,4
Trier, St.	100	89,1	85,6	82,6	79,5
Worms, St.	100	98,9	94,8	91,9	88,3
Zweibrücken, St.	100	87,3	82,6	79,3	75,7
Ahrweiler	100	90,7	85,6	82,5	79,0
Altenkirchen (Ww.)	100	84,2	79,0	75,6	72,0
Alzey-Worms	100	92,5	87,9	85,1	81,5
Bad Dürkheim	100	92,2	87,7	85,2	81,8
Bad Kreuznach	100	88,7	83,7	80,6	77,0
Bernkastel-Wittlich	100	90,4	85,0	81,8	78,1
Birkenfeld	100	80,6	75,5	72,3	69,1
Cochem-Zell	100	83,3	77,5	74,2	70,8
Donnersbergkreis	100	85,2	80,2	77,2	73,8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	100	91,0	85,8	82,6	79,0
Germersheim	100	93,4	88,9	86,0	82,6
Kaiserslautern	100	91,0	86,0	83,1	79,4
Kusel	100	84,6	79,4	76,3	72,8
Mainz-Bingen	100	94,9	90,5	87,5	84,1
Mayen-Koblenz	100	92,5	87,1	83,9	80,1
Neuwied	100	88,3	83,1	79,7	76,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	100	84,7	79,1	75,9	72,4
Rhein-Lahn-Kreis	100	89,1	84,4	81,1	77,5
Rhein-Pfalz-Kreis	100	103,5	99,5	97,1	93,3
Südliche Weinstraße	100	95,4	90,4	87,6	84,0
Südwestpfalz	100	87,5	81,7	78,4	74,7
Trier-Saarburg	100	91,4	86,8	83,7	80,3
Vulkaneifel	100	83,0	77,4	74,2	70,8
Westerwaldkreis	100	85,3	80,0	76,6	73,1
Rheinland-Pfalz	100	91,9	87,1	84,0	80,5
kreisfreie Städte	100	96,8	92,5	89,5	86,0
Landkreise	100	90,2	85,2	82,1	78,6
Mittelrhein-Westerwald	100	88,3	83,1	79,8	76,2
Rheinessen-Nahe	100	93,6	89,0	85,9	82,4
Rhein-Neckar ¹	100	98,2	94,0	91,4	87,8
Trier	100	89,8	85,0	81,8	78,4
Westpfalz	100	88,5	83,4	80,2	76,7

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2070 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2070 für Frauen von 83 auf 88,8 Jahre und für Männer von 78,6 auf 85,5 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der mittleren Variante auf +9 000 Personen, danach bis 2070 konstant.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 68 Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren 2017–2070 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Mittlere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2017	2040	2050	2060	2070
	Anzahl				
Frankenthal (Pfalz), St.	28 239	26 210	25 514	24 483	23 681
Kaiserslautern, St.	62 843	55 717	53 933	51 388	49 492
Koblenz, St.	70 189	63 084	61 030	57 981	55 655
Landau i. d. Pfalz, St.	29 402	25 641	24 979	23 805	22 936
Ludwigshafen a. Rh., St.	102 149	99 565	96 948	93 247	90 128
Mainz, St.	141 045	133 456	129 152	123 500	118 893
Neustadt a. d. Weinstr., St.	31 016	26 993	26 176	25 069	24 185
Pirmasens, St.	23 365	18 002	17 171	16 186	15 556
Speyer, St.	30 396	26 489	25 641	24 576	23 717
Trier, St.	72 374	66 253	63 882	61 163	59 018
Worms, St.	50 091	45 628	44 254	42 410	40 922
Zweibrücken, St.	20 400	16 889	16 172	15 357	14 732
Ahrweiler	75 015	62 785	60 403	57 484	55 267
Altenkirchen (Ww.)	76 423	61 426	58 670	55 491	53 136
Alzey-Worms	78 376	66 349	63 910	60 917	58 706
Bad Dürkheim	77 741	65 208	63 065	60 216	58 104
Bad Kreuznach	92 360	76 755	73 666	69 891	67 135
Bernkastel-Wittlich	66 551	54 623	52 179	49 374	47 452
Birkenfeld	47 348	35 894	34 067	32 161	30 816
Cochem-Zell	36 091	28 189	26 884	25 295	24 192
Donnersbergkreis	44 943	35 168	33 604	31 821	30 544
Eifelkreis Bitburg-Prüm	59 427	50 824	48 803	46 225	44 414
Germersheim	78 928	68 834	66 425	63 461	61 179
Kaiserslautern	62 724	50 958	49 010	46 490	44 709
Kusel	41 953	31 596	30 139	28 445	27 291
Mainz-Bingen	126 149	112 019	108 064	103 332	99 512
Mayen-Koblenz	127 873	108 023	104 080	98 527	94 496
Neuwied	106 630	88 408	84 839	80 374	77 118
Rhein-Hunsrück-Kreis	61 024	48 075	45 740	43 204	41 424
Rhein-Lahn-Kreis	72 171	59 168	56 779	53 971	51 795
Rhein-Pfalz-Kreis	90 677	81 263	78 986	75 726	73 245
Südliche Weinstraße	65 696	56 088	54 334	51 790	49 906
Südwestpfalz	56 415	42 255	40 309	37 834	36 194
Trier-Saarburg	89 986	80 225	77 340	73 700	70 963
Vulkaneifel	35 485	27 520	26 220	24 742	23 705
Westerwaldkreis	120 719	98 650	94 323	89 183	85 430
Rheinland-Pfalz	2 452 214	2 094 230	2 016 691	1 918 819	1 845 648
kreisfreie Städte	661 509	603 927	584 852	559 165	538 915
Landkreise	1 790 705	1 490 303	1 431 839	1 359 654	1 306 733
Mittelrhein-Westerwald	746 135	617 808	592 748	561 510	538 513
Rheinessen-Nahe	535 369	470 101	453 113	432 211	415 984
Rhein-Neckar ¹	534 244	476 291	462 068	442 373	427 081
Trier	323 823	279 445	268 424	255 204	245 552
Westpfalz	312 643	250 585	240 338	227 521	218 518

¹ Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2070 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2070 für Frauen von 83 auf 88,8 Jahre und für Männer von 78,6 auf 85,5 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der mittleren Variante auf +9 000 Personen, danach bis 2070 konstant.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

noch:
AT 68

Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren 2017–2070 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Mittlere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2017	2040	2050	2060	2070
	Messzahl: 2017=100				
Frankenthal (Pfalz), St.	100	92,8	90,4	86,7	83,9
Kaiserslautern, St.	100	88,7	85,8	81,8	78,8
Koblenz, St.	100	89,9	87,0	82,6	79,3
Landau i. d. Pfalz, St.	100	87,2	85,0	81,0	78,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	100	97,5	94,9	91,3	88,2
Mainz, St.	100	94,6	91,6	87,6	84,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	100	87,0	84,4	80,8	78,0
Pirmasens, St.	100	77,0	73,5	69,3	66,6
Speyer, St.	100	87,1	84,4	80,9	78,0
Trier, St.	100	91,5	88,3	84,5	81,5
Worms, St.	100	91,1	88,3	84,7	81,7
Zweibrücken, St.	100	82,8	79,3	75,3	72,2
Ahrweiler	100	83,7	80,5	76,6	73,7
Altenkirchen (Ww.)	100	80,4	76,8	72,6	69,5
Alzey-Worms	100	84,7	81,5	77,7	74,9
Bad Dürkheim	100	83,9	81,1	77,5	74,7
Bad Kreuznach	100	83,1	79,8	75,7	72,7
Bernkastel-Wittlich	100	82,1	78,4	74,2	71,3
Birkenfeld	100	75,8	72,0	67,9	65,1
Cochem-Zell	100	78,1	74,5	70,1	67,0
Donnersbergkreis	100	78,3	74,8	70,8	68,0
Eifelkreis Bitburg-Prüm	100	85,5	82,1	77,8	74,7
Germersheim	100	87,2	84,2	80,4	77,5
Kaiserslautern	100	81,2	78,1	74,1	71,3
Kusel	100	75,3	71,8	67,8	65,1
Mainz-Bingen	100	88,8	85,7	81,9	78,9
Mayen-Koblenz	100	84,5	81,4	77,1	73,9
Neuwied	100	82,9	79,6	75,4	72,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	100	78,8	75,0	70,8	67,9
Rhein-Lahn-Kreis	100	82,0	78,7	74,8	71,8
Rhein-Pfalz-Kreis	100	89,6	87,1	83,5	80,8
Südliche Weinstraße	100	85,4	82,7	78,8	76,0
Südwestpfalz	100	74,9	71,5	67,1	64,2
Trier-Saarburg	100	89,2	85,9	81,9	78,9
Vulkaneifel	100	77,6	73,9	69,7	66,8
Westerwaldkreis	100	81,7	78,1	73,9	70,8
Rheinland-Pfalz	100	85,4	82,2	78,2	75,3
kreisfreie Städte	100	91,3	88,4	84,5	81,5
Landkreise	100	83,2	80,0	75,9	73,0
Mittelrhein-Westerwald	100	82,8	79,4	75,3	72,2
Rheinessen-Nahe	100	87,8	84,6	80,7	77,7
Rhein-Neckar ¹	100	89,2	86,5	82,8	79,9
Trier	100	86,3	82,9	78,8	75,8
Westpfalz	100	80,2	76,9	72,8	69,9

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2070 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2070 für Frauen von 83 auf 88,8 Jahre und für Männer von 78,6 auf 85,5 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der mittleren Variante auf +9 000 Personen, danach bis 2070 konstant.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 69 Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter 2017–2070 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Mittlere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2017	2040	2050	2060	2070
	Anzahl				
Frankenthal (Pfalz), St.	11 070	13 436	13 689	13 664	13 773
Kaiserslautern, St.	20 113	24 832	24 399	24 022	24 110
Koblenz, St.	24 634	29 596	29 750	29 637	29 731
Landau i. d. Pfalz, St.	8 797	12 802	12 809	12 573	12 640
Ludwigshafen a. Rh., St.	32 254	41 842	43 956	44 734	45 310
Mainz, St.	37 690	48 341	50 746	51 667	52 130
Neustadt a. d. Weinstr., St.	12 805	16 309	16 121	15 647	15 558
Pirmasens, St.	10 256	11 911	11 240	10 621	10 408
Speyer, St.	11 240	15 140	15 275	15 037	15 017
Trier, St.	19 522	25 981	26 906	26 998	27 134
Worms, St.	16 864	22 895	23 227	23 118	23 184
Zweibrücken, St.	7 866	9 365	9 055	8 741	8 679
Ahrweiler	31 306	42 088	41 476	40 170	39 749
Altenkirchen (Ww.)	28 348	37 296	36 002	34 493	33 880
Alzey-Worms	25 241	38 964	38 513	37 464	37 195
Bad Dürkheim	31 672	42 876	42 006	40 631	40 396
Bad Kreuznach	36 233	49 729	48 747	47 033	46 421
Bernkastel-Wittlich	25 213	34 918	34 207	32 871	32 231
Birkenfeld	19 453	23 642	22 265	20 941	20 439
Cochem-Zell	14 811	19 573	18 863	17 946	17 518
Donnersbergkreis	15 974	22 682	21 703	20 607	20 216
Eifelkreis Bitburg-Prüm	20 086	28 961	28 935	28 431	28 216
Germersheim	25 073	37 577	37 703	36 883	36 627
Kaiserslautern	22 561	30 169	28 802	27 540	27 224
Kusel	16 652	21 367	19 755	18 443	17 984
Mainz-Bingen	42 733	64 960	65 790	64 433	63 985
Mayen-Koblenz	46 183	63 092	61 534	59 717	59 253
Neuwied	40 167	53 690	52 490	50 756	50 147
Rhein-Hunsrück-Kreis	22 995	31 570	30 513	29 000	28 326
Rhein-Lahn-Kreis	28 324	36 224	34 979	33 671	33 254
Rhein-Pfalz-Kreis	34 512	47 433	47 720	47 008	47 079
Südliche Weinstraße	25 150	35 851	35 092	34 006	33 766
Südwestpfalz	23 608	30 180	27 853	25 857	25 071
Trier-Saarburg	30 106	45 417	46 195	45 728	45 671
Vulkaneifel	14 489	19 106	18 304	17 429	17 064
Westerwaldkreis	41 920	59 135	57 809	55 575	54 611
Rheinland-Pfalz	875 921	1 188 950	1 174 429	1 143 092	1 133 997
kreisfreie Städte	213 111	272 450	277 173	276 459	277 674
Landkreise	662 810	916 500	897 256	866 633	856 323
Mittelrhein-Westerwald	278 688	372 264	363 416	350 965	346 469
Rheinessen-Nahe	178 214	248 531	249 288	244 656	243 354
Rhein-Neckar ¹	192 573	263 266	264 371	260 183	260 166
Trier	109 416	154 383	154 547	151 457	150 316
Westpfalz	117 030	150 506	142 807	135 831	133 692

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2070 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2070 für Frauen von 83 auf 88,8 Jahre und für Männer von 78,6 auf 85,5 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der mittleren Variante auf +9 000 Personen, danach bis 2070 konstant.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

noch:
AT 69

Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter 2017–2070 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Mittlere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2017	2040	2050	2060	2070
	Messzahl: 2017=100				
Frankenthal (Pfalz), St.	100	121,4	123,7	123,4	124,4
Kaiserslautern, St.	100	123,5	121,3	119,4	119,9
Koblenz, St.	100	120,1	120,8	120,3	120,7
Landau i. d. Pfalz, St.	100	145,5	145,6	142,9	143,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	100	129,7	136,3	138,7	140,5
Mainz, St.	100	128,3	134,6	137,1	138,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	100	127,4	125,9	122,2	121,5
Pirmasens, St.	100	116,1	109,6	103,6	101,5
Speyer, St.	100	134,7	135,9	133,8	133,6
Trier, St.	100	133,1	137,8	138,3	139,0
Worms, St.	100	135,8	137,7	137,1	137,5
Zweibrücken, St.	100	119,1	115,1	111,1	110,3
Ahrweiler	100	134,4	132,5	128,3	127,0
Altenkirchen (Ww.)	100	131,6	127,0	121,7	119,5
Alzey-Worms	100	154,4	152,6	148,4	147,4
Bad Dürkheim	100	135,4	132,6	128,3	127,5
Bad Kreuznach	100	137,2	134,5	129,8	128,1
Bernkastel-Wittlich	100	138,5	135,7	130,4	127,8
Birkenfeld	100	121,5	114,5	107,6	105,1
Cochem-Zell	100	132,2	127,4	121,2	118,3
Donnersbergkreis	100	142,0	135,9	129,0	126,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	100	144,2	144,1	141,5	140,5
Germersheim	100	149,9	150,4	147,1	146,1
Kaiserslautern	100	133,7	127,7	122,1	120,7
Kusel	100	128,3	118,6	110,8	108,0
Mainz-Bingen	100	152,0	154,0	150,8	149,7
Mayen-Koblenz	100	136,6	133,2	129,3	128,3
Neuwied	100	133,7	130,7	126,4	124,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	100	137,3	132,7	126,1	123,2
Rhein-Lahn-Kreis	100	127,9	123,5	118,9	117,4
Rhein-Pfalz-Kreis	100	137,4	138,3	136,2	136,4
Südliche Weinstraße	100	142,5	139,5	135,2	134,3
Südwestpfalz	100	127,8	118,0	109,5	106,2
Trier-Saarburg	100	150,9	153,4	151,9	151,7
Vulkaneifel	100	131,9	126,3	120,3	117,8
Westerwaldkreis	100	141,1	137,9	132,6	130,3
Rheinland-Pfalz	100	135,7	134,1	130,5	129,5
kreisfreie Städte	100	127,8	130,1	129,7	130,3
Landkreise	100	138,3	135,4	130,8	129,2
Mittelrhein-Westerwald	100	133,6	130,4	125,9	124,3
Rheinessen-Nahe	100	139,5	139,9	137,3	136,6
Rhein-Neckar ¹	100	136,7	137,3	135,1	135,1
Trier	100	141,1	141,2	138,4	137,4
Westpfalz	100	128,6	122,0	116,1	114,2

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2070 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2070 für Frauen von 83 auf 88,8 Jahre und für Männer von 78,6 auf 85,5 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der mittleren Variante auf +9 000 Personen, danach bis 2070 konstant.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 70 Bevölkerung 2060 und 2070 nach Altersgruppen, Verwaltungsbezirken und Regionen

Mittlere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2060			2070		
	Alter in Jahren					
	unter 20	20 – 65	65 und älter	unter 20	20 – 65	65 und älter
	Anteile in %					
Frankenthal (Pfalz), St.	18,9	52,1	29,1	18,6	51,5	29,9
Kaiserslautern, St.	16,2	57,1	26,7	15,9	56,5	27,5
Koblenz, St.	15,6	55,9	28,5	15,4	55,2	29,5
Landau i. d. Pfalz, St.	16,6	54,6	28,8	16,3	54,0	29,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	19,2	54,6	26,2	18,9	54,0	27,1
Mainz, St.	16,0	59,3	24,8	15,8	58,6	25,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	17,7	50,7	31,6	17,5	50,2	32,3
Pirmasens, St.	16,2	50,6	33,2	16,0	50,4	33,7
Speyer, St.	17,2	51,4	31,4	17,0	50,8	32,2
Trier, St.	14,5	59,3	26,2	14,3	58,7	27,0
Worms, St.	18,4	52,8	28,8	18,2	52,2	29,6
Zweibrücken, St.	16,5	53,2	30,3	16,3	52,7	31,0
Ahrweiler	16,0	49,4	34,5	15,8	49,0	35,2
Altenkirchen (Ww.)	16,8	51,3	31,9	16,6	50,9	32,5
Alzey-Worms	17,7	51,0	31,3	17,5	50,5	32,0
Bad Dürkheim	16,5	49,9	33,7	16,2	49,4	34,4
Bad Kreuznach	16,6	49,8	33,5	16,4	49,4	34,2
Berncastel-Wittlich	16,8	49,9	33,2	16,6	49,6	33,7
Birkenfeld	15,9	50,9	33,1	15,8	50,6	33,6
Cochem-Zell	15,6	49,4	35,0	15,4	49,0	35,5
Donnersbergkreis	17,3	50,2	32,5	17,1	49,9	33,0
Eifelkreis Bitburg-Prüm	17,1	51,3	31,6	16,9	50,8	32,3
Germersheim	17,3	52,3	30,4	17,1	51,8	31,0
Kaiserslautern	18,6	51,1	30,3	18,4	50,7	30,9
Kusel	16,5	50,6	32,8	16,4	50,4	33,2
Mainz-Bingen	17,6	50,8	31,7	17,4	50,3	32,3
Mayen-Koblenz	17,3	51,5	31,2	17,1	51,0	32,0
Neuwied	17,5	50,6	31,9	17,2	50,1	32,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	16,6	49,9	33,5	16,4	49,6	33,9
Rhein-Lahn-Kreis	16,8	51,2	31,9	16,6	50,8	32,6
Rhein-Pfalz-Kreis	18,4	50,4	31,3	18,1	49,9	32,1
Südliche Weinstraße	16,8	50,2	33,0	16,6	49,8	33,7
Südwestpfalz	16,0	49,9	34,1	15,9	49,7	34,4
Trier-Saarburg	16,6	51,5	31,9	16,4	50,9	32,7
Vulkaneifel	15,9	49,4	34,8	15,7	49,0	35,3
Westerwaldkreis	16,9	51,2	31,9	16,7	50,8	32,5
Rheinland-Pfalz	17,0	52,0	31,0	16,8	51,6	31,7
kreisfreie Städte	16,9	55,6	27,5	16,6	55,0	28,3
Landkreise	17,0	50,7	32,3	16,8	50,3	32,9
Mittelrhein-Westerwald	16,7	51,2	32,0	16,5	50,8	32,7
Rheinhessen-Nahe	17,0	53,0	30,0	16,8	52,5	30,7
Rhein-Neckar ¹	17,8	51,8	30,5	17,5	51,3	31,2
Trier	16,2	52,6	31,2	16,0	52,1	31,9
Westpfalz	16,9	52,1	31,1	16,7	51,7	31,6

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2070 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2070 für Frauen von 83 auf 88,8 Jahre und für Männer von 78,6 auf 85,5 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der mittleren Variante auf +9 000 Personen, danach bis 2070 konstant.

Gebietsstand: 1. Januar 2019

AT 71

Medianalter, Jugend-, Alten- und Gesamtquotient¹ 2060 und 2070
nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Mittlere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2060				2070			
	Medianalter	JQ ₂₀₋₆₅	AQ ₂₀₋₆₅	GQ ₂₀₋₆₅	Medianalter	JQ ₂₀₋₆₅	AQ ₂₀₋₆₅	GQ ₂₀₋₆₅
Frankenthal (Pfalz), St.	47	36,2	55,8	92,1	48	36,1	58,2	94,2
Kaiserslautern, St.	44	28,3	46,7	75,1	45	28,2	48,7	76,9
Koblenz, St.	46	27,9	51,1	79,0	47	27,8	53,4	81,3
Landau i. d. Pfalz, St.	47	30,3	52,8	83,1	47	30,2	55,1	85,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	46	35,2	48,0	83,2	46	35,1	50,3	85,3
Mainz, St.	43	26,9	41,8	68,8	43	26,9	43,8	70,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	50	35,0	62,4	97,4	51	34,7	64,3	99,1
Pirmasens, St.	51	32,0	65,6	97,6	52	31,7	66,9	98,6
Speyer, St.	50	33,5	61,2	94,7	50	33,5	63,3	96,8
Trier, St.	44	24,5	44,1	68,6	45	24,4	46,0	70,4
Worms, St.	47	34,9	54,5	89,4	48	34,8	56,7	91,5
Zweibrücken, St.	49	31,0	56,9	87,9	50	30,9	58,9	89,8
Ahrweiler	53	32,4	69,9	102,3	53	32,3	71,9	104,2
Altenkirchen (Ww.)	51	32,7	62,2	94,9	51	32,6	63,8	96,3
Alzey-Worms	50	34,8	61,5	96,3	51	34,6	63,4	97,9
Bad Dürkheim	53	33,0	67,5	100,5	53	32,8	69,5	102,3
Bad Kreuznach	52	33,4	67,3	100,7	52	33,2	69,1	102,4
Bernkastel-Wittlich	52	33,8	66,6	100,3	52	33,5	67,9	101,4
Birkenfeld	52	31,3	65,1	96,4	52	31,2	66,3	97,6
Cochem-Zell	53	31,6	70,9	102,5	54	31,5	72,4	103,9
Donnersbergkreis	51	34,4	64,8	99,2	52	34,3	66,2	100,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	51	33,4	61,5	94,9	51	33,3	63,5	96,8
Germersheim	49	33,2	58,1	91,3	50	33,0	59,9	92,9
Kaiserslautern	49	36,4	59,2	95,6	50	36,2	60,9	97,1
Kusel	52	32,6	64,8	97,4	52	32,5	65,9	98,3
Mainz-Bingen	51	34,7	62,4	97,0	51	34,6	64,3	98,8
Mayen-Koblenz	50	33,6	60,6	94,3	51	33,5	62,7	96,2
Neuwied	51	34,6	63,1	97,7	51	34,4	65,0	99,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	52	33,2	67,1	100,4	52	33,1	68,4	101,4
Rhein-Lahn-Kreis	51	32,9	62,4	95,3	51	32,7	64,2	96,9
Rhein-Pfalz-Kreis	50	36,5	62,1	98,5	51	36,2	64,3	100,5
Südliche Weinstraße	52	33,4	65,7	99,1	52	33,3	67,7	100,9
Südwestpfalz	53	32,0	68,3	100,4	53	31,9	69,3	101,2
Trier-Saarburg	51	32,3	62,0	94,4	52	32,2	64,4	96,5
Vulkaneifel	53	32,2	70,4	102,6	54	32,1	72,0	104,0
Westerwaldkreis	51	33,0	62,3	95,3	51	32,8	63,9	96,8
Rheinland-Pfalz	50	32,6	59,6	92,2	50	32,5	61,4	93,9
kreisfreie Städte	46	30,3	49,4	79,8	46	30,2	51,5	81,8
Landkreise	51	33,6	63,7	97,3	52	33,4	65,5	99,0
Mittelrhein-Westerwald	51	32,7	62,5	95,2	51	32,5	64,3	96,9
Rheinhausen-Nahe	49	32,0	56,6	88,6	49	31,9	58,5	90,4
Rhein-Neckar ²	49	34,3	58,8	93,1	50	34,1	60,9	95,1
Trier	50	30,9	59,3	90,2	50	30,8	61,2	92,0
Westpfalz	50	32,4	59,7	92,1	50	32,2	61,2	93,4

1 Unter 20-jährige bzw. 65-jährige und ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren. – 2 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): Geburtenrate sinkt bis 2025 von 1,6 auf 1,5 Kinder je Frau, danach bis 2070 konstant. Lebenserwartung steigt bis 2070 für Frauen von 83 auf 88,8 Jahre und für Männer von 78,6 auf 85,5 Jahre. Wanderungssaldo sinkt bis 2025 von +17 500 Personen in der mittleren Variante auf +9 000 Personen, danach bis 2070 konstant.

Gebietsstand: 1. Januar 2019



Glossar



Altenquotient

Der Altenquotient gibt die Zahl der 65-jährigen und älteren Personen bezogen auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren an. Da die über 65-Jährigen in der Regel nicht mehr erwerbstätig sind, misst diese Kennziffer die „Belastung“ der erwerbsfähigen und in der Regel erwerbstätigen Generation zwischen 20 und 65 Jahren durch die nicht mehr erwerbstätigen Personen.

Altersstruktur

Zusammensetzung einer Bevölkerung nach Altersjahren oder Altersgruppen.

Alterung, demografische

Verschiebung der Altersstruktur zugunsten älterer und zulasten jüngerer Bevölkerungsgruppen, die in einem Anstieg des Medianalters zum Ausdruck kommt.

Babyboomer

Als „Babyboomer“-Generation werden die geburtenstarken Jahrgänge der 1950er- und 1960er-Jahre bezeichnet. Von 1954 bis 1967 lag die Zahl der Neugeborenen in Rheinland-Pfalz durchgängig über 60 000.

Bevölkerung

Zur Bevölkerung eines Gebietes zählen alle Personen, die in diesem Gebiet ihre alleinige oder ihre Hauptwohnung (vorwiegend genutzte Wohnung) haben.

Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter umfasst alle Personen in dem Alter, in dem üblicherweise eine Erwerbstätigkeit ausgeübt oder gesucht wird. Je nach Untersuchungsgegenstand sind unterschiedliche Altersabgrenzungen möglich. Für langfristige Vergleichszwecke wird die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter häufig mit der Altersgruppe der 20- bis 65-Jährigen gleichgesetzt.

Bevölkerungsbewegung, natürliche

Unter natürlicher Bevölkerungsbewegung versteht man die Veränderung von Bestand und Struktur der Bevölkerung eines Gebiets im Zeitablauf durch Lebendgeborene und Gestorbene.

Bevölkerungsbewegung, räumliche (Wanderungen)

Veränderung von Bestand und Struktur der Bevölkerung eines Gebietes im Zeitablauf durch dauerhafte Verlagerungen des Wohnorts von Personen zwischen abgegrenzten Gebietseinheiten. Es ist zu unterscheiden zwischen Abwanderung (Fortzug aus der betrachteten Gebietseinheit) und Zuwanderung

(Zuzug in die betrachtete Gebietseinheit). Außerdem ist zu unterscheiden zwischen Binnenwanderung und Außenwanderung. Binnenwanderung findet innerhalb der Grenzen einer größeren Gebietseinheit zwischen Verwaltungseinheiten dieses Gebietes (z. B. Kreisen) statt (hier: Wanderung innerhalb von Rheinland-Pfalz z. B. zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen). Außenwanderung geht über die Grenzen dieser Gebietseinheit hinaus (hier: Wanderung über die Landesgrenze).

Bevölkerungsfortschreibung

Nachweis der Bevölkerungszahl und der Zusammensetzung der Bevölkerung nach verschiedenen Merkmalen – unter anderem Alter und Geschlecht – auf Grundlage der letzten Volkszählung. Die aktuelle Bevölkerungsfortschreibung basiert auf dem Zensus 2011.

Bevölkerungspyramide

Anschauliche grafische Darstellung der Struktur einer Bevölkerung nach Geschlecht und Alter. Der Bevölkerungspyramide liegen die absoluten (gelegentlich auch relativen) Häufigkeiten der Männer und der Frauen einer jeden Altersgruppe zugrunde. Von der Bevölkerungspyramide können mit einem Blick die für eine Bevölkerung prägenden demografischen Prozesse abgelesen werden.

Bevölkerungsvorausberechnung

Vorausberechnung der künftigen Bevölkerungsentwicklung aufgrund von alternativen Annahmen über die Fruchtbarkeit, die Sterblichkeit sowie die Zu- und Fortzüge.

Demografie

Statistisch fundierte Lehre von der Bevölkerung.

Fertilität

Als Fertilität (Fruchtbarkeit) wird der demografische Prozess der Vermehrung der Bevölkerung bezeichnet.

Fortzugsziffer

Diese Ziffer bezieht die Zahl der jährlichen Fortzüge aus einer abgegrenzten Gebietseinheit auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner dieser Gebietseinheit.

Fruchtbarkeitsziffer, altersspezifische (altersspezifische Geburtenziffer)

Diese Ziffer bezieht die Zahl der Kinder, die von Frauen eines bestimmten Alters innerhalb eines Jahres zur Welt gebracht werden, auf die Gesamtzahl der weiblichen Bevölkerung des gleichen Alters. Üblicherweise wird diese Ziffer mit 1000 multipliziert.

Gebärfähiges Alter

Nach einer in der Bevölkerungsstatistik üblichen Abgrenzung wird das gebärfähige Alter hier zwischen 15 und 45 Jahren angesetzt.

Geburtenrate (zusammengefasste Geburtenziffer)

Zur Berechnung dieser wichtigen demografischen Maßzahl wird zunächst für jedes Altersjahr die Zahl der Lebendgeborenen eines bestimmten Zeitraums auf die (durchschnittliche) Zahl der Frauen dieses Altersjahrs im gleichen Zeitraum bezogen und üblicherweise mit 1000 multipliziert. Die errechneten altersspezifischen Geburtenziffern für alle Frauen im gebärfähigen Alter werden summiert; die Summe heißt Geburtenrate (zusammengefasste Geburtenziffer).

Geburtenrate, allgemeine

Diese Ziffer bezieht die Zahl der Lebendgeborenen in einem bestimmten Zeitraum (meistens ein Jahr) auf die Gesamtbevölkerung (üblicherweise wird die Ziffer mit 1000 multipliziert).

Gesamtquotient

Der Gesamtquotient entspricht der Summe aus dem Jugend- und dem Altenquotienten.

Jugendquotient

Der Jugendquotient gibt die Zahl der unter 20-Jährigen bezogen auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren an. Da die unter 20-Jährigen häufig noch nicht erwerbstätig sind, misst diese Kennziffer die „Belastung“ der erwerbsfähigen und in der Regel erwerbstätigen Generation zwischen 20 und 65 Jahren durch die noch nicht erwerbstätigen Personen.

Lebenserwartung

Zahl der in einem bestimmten Alter im Durchschnitt noch zu erwartenden Lebensjahre, unter Zugrundelegung der Sterblichkeitsverhältnisse eines zurückliegenden Beobachtungszeitraums. Eine häufig verwendete Kennzahl ist hier die Lebenserwartung bei der Geburt. Darüber hinaus lassen sich auch sogenannte „fernere“ Lebenserwartungen nach Alter und Geschlecht ableiten.

Medianalter

Messziffer zur Beschreibung der Altersstruktur einer Bevölkerung. Die Bevölkerung wird in zwei gleich große Gruppen geteilt; 50 Prozent der Bevölkerung sind jünger und 50 Prozent älter als das Medianalter. Die Zunahme des Medianalters einer Bevölkerung bedeutet, dass sie demografisch altert, eine Abnahme, dass sie sich demografisch verjüngt.

Modellrechnung

Vorausberechnung künftiger Entwicklungen aufgrund von Annahmen über die relevanten Tatbestände (z. B. bei der Bevölkerungsentwicklung die Geburtenrate, die Lebenserwartung und die Wanderungen), ohne dass den Annahmen Eintrittswahrscheinlichkeiten zugeordnet werden.

MOEL 8

Die Abkürzung MOEL 8 steht für die acht mittel- und osteuropäischen Länder, die am 1. Mai 2004 der Europäischen Union beigetreten sind: Estland, Lettland, Litauen, Polen, die Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn. Seit 2011 gilt für diese Staaten die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit, d. h., der deutsche Arbeitsmarkt ist für Arbeitskräfte aus diesen Ländern uneingeschränkt offen.

Mortalität

Als Mortalität (Sterblichkeit) wird der demografische Prozess der Verringerung der Bevölkerung und der Veränderung ihrer Struktur durch Sterbefälle bezeichnet.

Planungsregion (Landesplanerische Region, Raumordnungsregion)

Die Planungsregionen geben die Einzugsbereiche der Oberzentren wieder und sollen näherungsweise regionale Arbeits- und Wohnungsmärkte repräsentieren. Eine Region setzt sich aus mehreren kreisfreien Städten und Landkreisen zusammen. In Rheinland-Pfalz gibt es fünf Planungsregionen: Mittelrhein-Westerwald, Rheinhessen-Nahe, Rhein-Neckar (rheinlandpfälzischer Teil), Trier und Westpfalz.

Sterbetafel

Zusammenstellung der Lebenserwartung in Abhängigkeit von Alter und Geschlecht.

Sterbeziffer, allgemeine

Diese Ziffer bezieht die Zahl der Sterbefälle einer Bevölkerung in einem bestimmten Zeitraum (meistens ein Jahr) auf die Gesamtbevölkerung. Üblicherweise wird die Ziffer mit 1000 multipliziert.

Strukturraum (Raumstrukturtyp)

Das geltende, 2008 vom Ministerrat beschlossene Landesentwicklungsprogramm (LEP IV) unterscheidet zwischen den Raumstrukturtypen „ländliche Räume“ und „Verdichtungsräume“. Die ländlichen Räume umfassen die Gebiete außerhalb der Verdichtungsräume. Ländliche Räume sind durch eine niedrige Bevölkerungsdichte, kleinere Städte und eine Vielzahl von Dörfern geprägt. Verdichtungsräume sind hingegen

unter anderem durch eine hohe Bevölkerungsdichte und durch Großstädte mit einem hohen Arbeitsplatzangebot sowie durch eine vielfältige Infrastruktur gekennzeichnet. Innerhalb der Verdichtungsräume wird zwischen „hochverdichteten Räumen“ und „verdichteten Räumen“ differenziert.

Volkszählung (Zensus)

Volkszählungen dienen der Feststellung der amtlichen Einwohnerzahlen zum jeweiligen Erhebungsstichtag und liefern darüber hinaus flächendeckend differenzierte demografische Strukturdaten, die unter anderem als Ausgangsbasis für die laufende Fortschreibung des

Bevölkerungsstandes zwischen zwei Zählungen genutzt werden. In Rheinland-Pfalz wurden in den Jahren 1950, 1961, 1970, 1987 und 2011 Volkszählungen durchgeführt. Bei der jüngsten Volkszählung, dem am 9. Mai 2011 durchgeführten Zensus 2011, musste durch die Verwendung einer registergestützten Methode nicht mehr jeder Einwohner befragt werden, da Informationen aus Verwaltungsregistern genutzt werden konnten.

Zuzugsziffer

Diese Ziffer bezieht die Zahl der jährlichen Zuzüge in eine abgegrenzte Gebietseinheit auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner dieser Gebietseinheit.

Impressum

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Dort können Sie kostenlos alle Statistischen Analysen herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Autoren: Dr. Ludwig Böckmann, Sebastian Fückel, Dr. Martin Jacobs, Thomas Kirschey

Titelfoto adimas – Fotolia

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Erschienen im Februar 2019

Preis: 15,00 EUR

Kostenfreier Download im Internet: www.statistik.rlp.de